
SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

ZWEI ALTFRANZÖSISCHE DICHTUNGEN

LA CHASTELAINE DE SAINT GILLE

DU CHEVALIER AU BARISEL

NEU HERAUSGEGEBEN

MIT EINLEITUNGEN, ANMERKUNGEN UND GLOSSAR

VON

O. SCHULTZ-GORA

ZWEITE NEUBEARBEITETE AUFLAGE

HALLE a. S.

VERLAG VON MAX NIEMEYER

1911

Reese

Vorwort.

Bei vorliegender Neuausgabe zweier Dichtungen, welche den besten Erzeugnissen altfranzösischer Litteratur zugezählt werden dürfen, habe ich in erster Linie die Bedürfnisse von Studierenden im Auge gehabt. Daher das Glossar und vieles Elementare in den Anmerkungen sowie auch in den Einleitungen, das für den Anfänger oder wenig Vorgeschrittenen berechnet ist. Desgleichen erklärt sich aus jenem Zwecke die Tatsache, dass ich von dem ‚Ritter mit dem Fässlein‘ nicht eine kritische Ausgabe nach allen vier Handschriften biete — eine solche behalte ich mir vor —, indem der Variantenapparat, der übrigens erfahrungsmässig doch nicht benutzt wird, zu viel Raum beansprucht haben würde; vielmehr beruht dieser Text nur auf zwei Handschriften, von denen Hs. 837 zu Grunde gelegt und Hs. 1553 da, wo es durchaus nötig schien (unter Beseitigung der Picardismen), zu Hilfe genommen worden ist, nicht ohne dass es sich jedesmal in einer Anmerkung angezeigt und begründet findet.

Was die äussere Behandlung der Texte betrifft, so habe ich, wie üblich, die handschriftlichen Abkürzungen aufgelöst, Eigennamen gross geschrieben und *v* für *u*, *j* für *i* in den Fällen gesetzt, wo gewiss kein vokalischer Laut vorgelegen hat; selbst Tremata und den Wortton bezeichnende Accente sind zur Erleichterung für den weniger

Geübten angebracht worden. Dagegen habe ich mich zu einer Uniformierung der Orthographie nicht verstehen können. Wie ein nicht zurechtgemachter Text aussieht, kann der Studierende an der diplomatischen Wiedergabe der m. W. noch nicht abgedruckten Version der *Vie des Pères* (S. 123 ff.) erkennen; dieselbe mag ihm zugleich späterhin als Vorübung zum Handschriftenlesen dienen. — Bei der ersten Dichtung schien es mir angemessen, die von der Handschrift abweichenden Lesarten oder Schreibungen im *Recueil* von Montaiglon und Raynaud unter dem Texte anzugeben, während bei der zweiten ein gleiches Verfahren gegenüber Méon, der aus verschiedenen Handschriften nach Belieben kombiniert hat, entbehrlich war. Der Titel *La chastelaine de Saint Gille* ist dem *Explicit* entnommen, indem die Ueberschrift *de la chastelaine de saint Gile* von späterer Hand herrührt. Die zehn Initialen, welche Hs. 837 im Innern der zweiten Dichtung bietet, habe ich nicht berücksichtigt, da sie mehrfach äusserst unglücklich angebracht sind, z. B. bei V. 923, wo garnicht einmal ein neuer Satz beginnt. Der Titel *Du chevalier au barisel,* den ich nach Méon und Hertz beibehalten wollte, stammt nicht aus Hs. 837, woselbst eine Ueberschrift fehlt und das *Explicit* abweichend lautet, sondern aus den anderen Handschriften.

Ich darf diese Vorbemerkung nicht schliessen, ohne den Herren Thomas und Coulet für Vergleichung von ein paar Stellen in den Handschriften, sowie meinem verehrten Lehrer Adolf Tobler für einige Fingerzeige sehr verbindlichen Dank auszusprechen.

Berlin, im Dezember 1898.

O. S.-G.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Der Aenderungen, Besserungen und Erweiterungen sind es so viele geworden, dass diese Auflage wohl eine Neubearbeitung genannt werden kann. In erster Linie sind mir dabei die Recensionen der ersten Auflage zu gute gekommen, vor allem die sehr eingehende und äusserst lehrreiche Besprechung von Ebeling in der Zeitschrift für französische Sprache und Literatur XXV², 1—46, welcher sich damit um mein Buch besondere Verdienste erworben hat. Wenn ich den Herren Recensenten in einer Anzahl von Punkten (ich meine nicht zweifellose Irrtümer) nicht gefolgt bin, so mögen sie überzeugt sein, dafs dies erst nach reiflicher Ueberlegung und Durchprüfung des von ihnen Vorgebrachten geschehen ist.

Die Anmerkungen sind vielfach ausgestaltet und vermehrt worden. Es kam mir eben darauf an zu zeigen, wessen es zum Verständnis eines altfranzösischen Textes bedarf, um so die Studierenden zu wirklich philologischer Lektüre hinzuleiten. Natürlich ist nicht alles und jedes erklärt worden, nicht nur aus räumlichen Gründen, sondern vornehmlich, weil verschiedenes auch der Selbsttätigkeit überlassen bleiben muss.

Dem Verlangen einiger Recensenten entsprechend habe ich mich entschlossen, dieses Mal der zweiten Dichtung eine Varia lectio beizugeben, in der wenigstens alle Sinn-

varianten von irgendwelchem Belang sowie auch bemerkenswertere Wortgestaltabweichungen verzeichnet sind, und ich wünsche nur, dass die Studierenden darauf auch wirklich einen Blick werfen mögen. — Was den Titel der zweiten Erzählung angeht, so habe ich *Du chevalier au barisel* beibehalten; diese Bezeichnung, welche als Ueberschrift und im Explicit der Handschriften CD figuriert, stimmt zwar nicht zu V. 1060 und auch nicht zum Explicit von Hs. A, allein ich ziehe sie besonders deshalb vor, weil sie die Hauptfigur namhaft macht.

Den praktischen Bedürfnissen der Studierenden glaubte ich weiterhin mit einem Index der in den Anmerkungen besprochenen wichtigeren Wörter und Erscheinungen entgegenkommen zu müssen.

Es bleibt mir noch übrig, den Herren Kollegen Appel und Behrens für briefliche Mitteilungen sowie Herrn Bibliotheksdirektor Dr. Alfred Schulze für mancherlei Beistand meinen Dank auszusprechen. — Herr Dr. Stroloke hat die Freundlichkeit gehabt, die Correcturbogen mitzulesen, so dass dank seiner Hilfe wohl nicht viele Druckfehler stehen geblieben sein werden.

Königsberg, im Juli 1911.

O. S.-G.

Inhalt.

Verzeichnis der Abkürzungen von häufig angeführten Schriften und Texten.

Arch. = Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen, begr. von L. Herrig, herausg. von A. Brandl und H. Morf. Bd. 1—123. 1846—1910.

Auber. = Auberee, altfranz. Fablel, mit Einleitung und Anmerkungen herausg. von G. Ebeling. 1895.

Diez, EW.[4] = Fr. Diez, Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen. 4. Ausgabe. 1878.

Diez, Gr.[4] = Fr. Diez, Grammatik der romanischen Sprachen. 3 Bde. 4. Auflage. 1876.

Godefroy = F. Godefroy, Dictionnaire de l'ancienne langue française .. 8 Bde. 1880—95. Dazu ein Complément. Bd. 8—10. 1895—1902.

Gröber, Gr. = Grundriss der romanischen Philologie, herausg. von G. Gröber. Bd. I—II. 1888—1901. Bd. I in zweiter Auflage 1904—6.

Jeanroy, Org. = Les origines de la poésie lyrique en France au moyen âge par A. Jeanroy. 1889.

M.-R., Fabl. = Recueil général et complet des fabliaux des 13e et 14e siècles p. p. A. de Montaiglon et G. Raynaud. 6 Bde. 1872—90.

Meyer-Lübke, Gr. = W. Meyer-Lübke, Grammatik der romanischen Sprachen. 3 Bde. 1890—99.

RuP. = Altfranz. Romanzen und Pastourellen, herausg. von K. Bartsch. 1870.

Romania = Romania, recueil trimestriel consacré à l'étude des langues et des littératures romanes p. p. P. Meyer et G. Paris, zuletzt von P. Meyer allein. Bd. I—XXXIX. 1872—1910.

Schulze, Frgs. = A. Schulze, Der altfranz. direkte Fragesatz, ein Beitrag zur Syntax des Französischen. 1888.

Schwan-Behrens, Gr. = E. Schwan, Grammatik des Altfranzösischen, neu bearbeitet von D. Behrens. 8. Auflage. 1909.

Tobler, Vb.[4] = A. Tobler, Vom franz. Versbau alter und neuer Zeit. 4. Auflage. 1903.

Tobler, VB. = Vermischte Beiträge zur franz. Grammatik, gesammelt, durchgesehen und vermehrt von A. Tobler. 1886. Erste Reihe, 2. Auflage 1902. Zweite Reihe, 2. Auflage 1906. Dritte Reihe, 2. Auflage 1908. Vierte Reihe 1908.

Ztschr. = Zeitschrift für romanische Philologie, herausg. von G. Gröber. Bd. I—XXXIV. 1877—1910.

Mit I und II wird in den Einleitungen und Anmerkungen auf die erste und zweite der herausgegebenen Dichtungen verwiesen.

Einleitung zur Chastelaine de Saint Gille.

1. Drucke und handschriftliche Ueberlieferung.

Die Dichtung von dem Schlossfräulein von Saint Gille ist zuerst i. J. 1756 von Barbazan, *Fabliaux et contes* III, 21—38 bekannt gegeben worden. Gleichfalls einen vollständigen Abdruck boten dann Barbazan-Méon, *Fabliaux et contes* III, 369—379 (1808) und Montaiglon et Raynaud, *Recueil général et complet des fabliaux des XIII^e et XIV^e siècles* I, 135—146 (1872), wozu noch II, 293—4 und VI, 272 zu vergleichen ist. Uebersetzungen, beziehentlich Prosaauflösungen hatten schon vorher Sainte-Palaye in *Les amours du bon vieux temps* (1756) und Le Grand d'Aussy in *Fabliaux ou Contes* III, 177—182, 2. Ausg. IV, 38—44 (1781), 3. Ausg. IV, 89—93 (1829) gegeben. Zu einer Nachdichtung fühlte sich B. Imbert angeregt in seinem *Choix d'anciens fabliaux, mis en vers,* 1795, II, 33 (1. Ausg. 1788). Schliesslich nahm Paulin Paris in der *Histoire littéraire de la France* XXIII, 540—4 (1856) eine Analyse unserer Dichtung vor, indem er zugleich sieben Strophen daraus vollständig und verschiedene andere bruchstückweise mitteilte.

Die *Chastelaine* ist uns ohne Verfassernamen auf fol. 114v⁰—116r⁰ der grossen Sammelhandschrift der Pariser *Bibliothèque nationale, fonds français* n⁰ 837 überliefert, deren Abfassung man in das Ende des 13. Jahrhunderts setzt. Die letzte Strophe enthält leider eine kleine Lücke, indem der Schreiber eine Zeile übersprungen hat, ohne seines Versehens gewahr zu werden. Am Schlusse heisst es: *Explicit la chastelaine de S. gille,* während die Ueberschrift *De la chastelaine de saint Gile* nicht ursprünglich ist, sondern erst von späterer Hand herrührt. Abwechselnd blau und rot ausgemalte Initialen eröffnen die einzelnen

Strophen. Der Beginn des jedesmaligen Refrains ist durch ein besonderes Zeichen am Rande kenntlich gemacht. Es kann auffallen, dass eine Dichtung von der Lieblichkeit der unsrigen, welche begründeten Anspruch auf Beifall erheben durfte, nur von einer Handschrift dargeboten wird, indessen fehlt es in der altfranzösischen Litteratur — es sei nur an „Aucassin und Nicolete" erinnert — nicht an Parallelen hierzu.

2. Inhalt, Charakter und litterarischer Wert der Dichtung.

Ein verarmter Schlossherr will durchaus seine Tochter einem reichen Bauern zur Frau geben. Sie sträubt sich um so energischer gegen eine solche Verbindung, als sie einen jungen Grafensohn zum *ami* hat; allein der Vater hält an seinem Plane fest, indem er von dem Bauern schon im Voraus Geld empfangen hat, uud dieser erscheint alsbald, voll froher Siegesgewissheit und nicht wenig stolz darauf, ein Schlossfräulein errungen zu haben. In der Tat unterwirft sich das Mädchen dem Willen des Vaters, wiewohl mit Groll und ohne gute Absichten im Herzen. Sie werden von einem Priester getraut. Da kommt plötzlich ihr sehnsüchtig erwarteter Geliebter herangesprengt, hebt sie auf sein Ross und entführt sie in seine Heimat. Unterwegs jedoch wird das Paar von dem Schlossherrn und den Bauern eingeholt und letzterer begehrt von dem Entführer in leidenschaftlicher Klage seine junge Frau zurück. Er wird aber von dieser selbst mit bitterem Hohne abgewiesen, und als zugleich die Freunde des Grafensohnes hilfsbereit nahen, flieht er angsterfüllt nach Hause, wo er von seinen Verwandten gute Lehren anhören muss, und auch einsieht, wie töricht sein Unternehmen gewesen ist. Inzwischen wird das Schlossfräulein in der Heimat ihres Geliebten bewillkommnet und eine Vermählung (s. V. 295) steht wohl zu erwarten.

Dieser Inhalt wird uns hauptsächlich in der Form von Dialogen vorgeführt, an denen der Vater, die Tochter und der Bauer am stärksten beteiligt sind; ausserdem

stellen die Verse 71—111 einen Monolog des Bauern dar. Kaum fünfzig Zeilen, die bald hier, bald da zwischen den Gesprächen liegen, hat der Dichter sich für die Erzählung vorbehalten, und nur einmal redet er in der ersten Person (V. 285, 286). Wohl eine Folge der dialogischen Einkleidung ist es, dass Zwischenglieder der Handlung übersprungen werden, und dass Manches nur eine leise Andeutung empfängt, ein Verfahren, das zwar durchaus nicht des Reizes entbehrt, indem die Phantasie des Lesers stark angeregt wird, das aber doch, wie wir nachher sehen werden, zu ein paar Unklarheiten und Unwahrscheinlichkeiten im Einzelnen geführt hat.

Eine Aehnlichkeit unserer Dichtung mit „Aucassin und Nicolete“, wie sie Paulin Paris hat finden wollen, ist kaum vorhanden und höchstens sehr allgemeiner Art, indem z. B. der glückliche Liebhaber bei uns nur mit flüchtigen Strichen gezeichnet ist und keinerlei besonderes Interesse einflösst. Ganz abzusehen ist von der Vermutung, welche derselbe Gelehrte, durch den Ortsnamen *Saint Gille* veranlasst, mit Vorbehalt geäussert hat, dass eine Nachahmung irgend einer provenzalischen Dichtung vorliegen könnte: die *Chastelaine* trägt nicht nur in ihren Refrains einen durchaus nordfranzösischen Typus, sondern auch ihr ganzer Charakter kennzeichnet sie als ein echtes Produkt nordfranzösischen Bodens. Das hier behandelte Thema ist, im Grunde genommen, identisch mit dem Motiv der *mal mariée* (vgl. das von Bédier, *Les Fabliaux* S. 31 Geäusserte), dem wir in den Romanzen und besonders oft in den *sons d'amors* begegnen, und zwar ist auch hier der verabscheute Gemahl gerade ziemlich häufig ein *vilain*. An der Aehnlichkeit ändert nichts der Umstand, dass der Bauer in unserer Dichtung als von angenehmem Aeusseren erscheint, und dass nur sein Geiz hervorgehoben und die Standesungleichheit betont wird.[1]) Es kann auch keinen rechten Unterschied begründen, wenn bei uns das Mädchen tatsächlich noch nicht des Bauern Frau geworden ist; in

[1]) Auf die beiden letzten Züge treffen wir auch RuP. I, 64 V. 15—16 und I, 4 V. 13.

einer Romanze von Audefroi le Bastart (RuP. I, 58) findet die Entführung ebenfalls statt, bevor es zur Vermählung mit einem ungeliebten Manne kommt: in einer anderen Romanze desselben Audefroi (RuP. I, 60) wird die Frau von ihrem Gemahl durch ihren „Freund" befreit und in dessen Land gebracht, und eine ähnliche Scene, nur ins Hirtenleben übersetzt, schildert uns eine Pastourelle (RuP. II, 27). Solche Situationen und Vorgänge brauchte unser Dichter nur zu modifizieren, indem er Standesungleichheit einführte und den unglücklichen Bewerber zum *vilain* machte. Ueberdies scheinen solche ungleichen Heiraten wirklich vorgekommen zu sein, denn auch in dem Fablel *Du vilain mire* (M.-R., Fabl. III, 156 f.) giebt ein armer Ritter seine Tochter einem reichen Bauern zur Frau. Die Rolle nun, welche der *vilain* in der *Chastelaine* spielt, entspricht ganz der Verachtung, welche die vornehme Gesellschaft dem Bauern angedeihen liess und welche wieder in den *sons d'amors* besonders deutlich zu Tage tritt. Allerdings ist auch der Schlossherr keine sympathische Figur, allein er erscheint doch nicht als lächerlich, und so kann man sagen, dass der ganze Ton der *Chastelaine,* abgesehen von ein paar Refrains volkstümlicher Natur, ein durchaus höfischer und aristokratischer ist. Wie das Entführungsmotiv, so finden wir auch den Widerstand des Mädchens gegen den väterlichen Willen in den Romanzen und *sons d'amors* wieder: aber auch formale Züge hat unsere Dichtung mit den letzteren gemein, nämlich die Anwendung des Dialogs und die Ausschmückung der Strophenschlüsse mit fremden Refrains. Der verschiedene Umfang — der längste *son damors*[1]) (RuP. I, 38) hat nur 108 Verse — bezeichnet kaum eine innere Verschiedenheit, wiewohl die weit grössere Länge unserer Dichtung zu einer viel genaueren Charakteristik wenigstens der beiden Hauptfiguren geführt hat. Durch die grössere Zahl der auftretenden Personen hat freilich die *Chastelaine* eine besondere dramatische Färbung erhalten, doch ist diese nicht kräftig genug, um dem

---

[1]) Man kann dieses Gedicht auch als eine *aube* ansehen, s. Jeanroy, Org. S. 77.

lyrischen Elemente, welches am stärksten in den Aeusserungen des Schlossfräuleins und des Bauern hervortritt und welches ja auch in den *sons d'amour* überwiegt, ernstlichen Eintrag zu thun. So darf man vielleicht die *Chastelaine* einen *son d'amors* mit spezifisch dramatischem Charakter nennen.

Ist, wie wir sahen, eine Aehnlichkeit mit einer ganzen Gruppe anderer Gedichte unverkennbar, so lässt sich doch kein bestimmtes Vorbild für das kleine Werk nachweisen,[1]) das unser Dichter kaum vor der Mitte des 13. Jahrhunderts verfasst haben wird; der letztere ist vielmehr in der Art, wie er vorhandene Motive benutzt, variiert und ausgesponnen hat, original, und original ist auch seine Art der Darstellung. Es wurde schon oben bemerkt, dass die Schilderung an manchen Stellen eigentümlich skizzenhaft ist und Unvermitteltes darbietet: so überrascht es z. B. zu sehen, wie das Mädchen zu dem Grafensohne, der in denselben Saal getreten ist, in welchem sich auch Schlossherr und Bauer befinden, sagt, er möchte sie aufs Pferd heben, ohne dass es Jemand bemerke (V. 182), wie die beiden letzteren denn auch gar nichts zu bemerken scheinen, oder vielmehr wie sie plötzlich als gar nicht vorhanden zu denken sind. Einer besonderen Mitteilung, dass Vater und Bauer sich zur Verfolgung aufmachen, bedurfte es allerdings nicht, da das Folgende darüber aufklärt, aber nachdem nun die Fliehenden eingeholt sind, erhält man insofern kein ganz klares Bild des Vorganges, als der Schlossherr, der doch zusammen mit dem Bauern angelangt ist, mit einem male ganz im Hintergrunde bleibt, indem es heisst, dass

---

[1]) Nicht unerwähnt möchte ich lassen, dass es mir scheinen will, als ob der Verfasser eine uns anonym überlieferte Pastourelle (RuP. II, 11) benutzt habe. Die genaue Uebereinstimmung eines Refrains (V. 21—2) mit *Chastelaine* V. 134—5 kann zwar nicht ins Gewicht fallen, aber etwas auffallend ist die hier wie da vollzogene Strophenverknüpfung vermittelst Aufnahme des Refrainschlusses, indem die Beispiele solcher Verbindung bei fremden Refrains (s. auch Str. 4 und 5 der Pastourelle) in der nordfranzösischen Lyrik wenig zahlreich sind. Hinzu kommt, dass sich Pastour. V. 10—11 und 53—4 nahe berühren mit Chastel. V. 142 und 139—40.

der Bauer (nach fruchtlosem Wortwechsel mit der Entführten) zu ihm zurückkehrt (V. 249). Unmotiviert ist es auch, dass der Priester nicht wissen soll, welches die zu Vermählende ist (V. 115). Solche Unebenheiten sind schwerlich beabsichtigt worden, sie finden wohl ihre Erklärung in der Gesprächsform und in den fremden Refrains, die sich einer ausgeglichenen Compositionsweise entgegenstellten. Diese Hindernisse sind dagegen sehr glücklich überwunden in der Trauscene, indem hier innerhalb kaum mehr als zweier Strophen (V. 116—135) trotz mehrfach wechselnder Rede und Gegenrede Alles aufs Anschaulichste herausgekommen ist. Kunstvoll ist auch die Art, wie durch Worte der Sprechenden selbst die Handlung vorwärts geschoben wird, so wenn der Bauer plötzlich den Priester anredet (V. 112), von dessen Anwesenheit wir noch garnicht unterrichtet waren, oder wenn etwas Wesentliches die Handlung Förderndes im Refrain selbst (V. 116—7), oder sogar in der ersten Zeile einer Strophe, die ja hier immer einen Teil der voraufgehenden Wörter zu wiederholen hat, beigebracht wird (V. 245). — Sein bestes Können hat unser Dichter in der Charakteristik der beiden Hauptfiguren, des Schlossfräuleins und des Bauern, an den Tag gelegt. Sie sind äusserst lebensvoll und plastisch. Das Mädchen ist die Verkörperung kecker und selbstbewusster Grazie; recht hässlich ist für unser Gefühl der Vorbehalt, den sie bei der Trauung macht (V. 128), aber derartiges entsprach ja ganz der herrschenden Anschauung, welche vielleicht ihren einfachsten und unverblümtesten Ausdruck in den Versen gefunden hat: *Dame qui a mal mari, S'el fet ami, N'en fet pas a blasmer* (RuP. I, 49 V. 44—6; I, 64 als durchgehender Refrain). Die Zeichnung des Bauern ist nicht schablonenhaft, sondern im besten Sinne realistisch, ja entbehrt nicht eines Anfluges von Humor. Er ist zwar geizig und feige, aber er ist wirklich verliebt in das Schlossfräulein, und als er verzweiflungsvoll bittet, dass man ihm alle seine Habe nehmen [1]) und nur die Geliebte wiedergeben möge, und ferner, als er ohne Frau nach Hause kommt und

---

[1]) Dieser Zug, den uns der Inhalt eines fremden Refrains

wieder an die Arbeit zu gehen sich entschliesst, da erregt er fast unser Mitleid. Doch ist dafür gesorgt, dass er uns nicht sympathisch werde, indem wir gleich bei seinem Auftreten erfahren, dass er dem Vater noch vor der Vermählung Geld gegeben, also das Mädchen gleichsam gekauft hat; auch macht er sich lächerlich durch eine indirekte Klage über jenes Geld (209—10), sowie durch die Worte, mit denen er seine Flucht vor dem Nebenbuhler einleitet (V. 251 ff.). Die übrigen drei Figuren treten stark zurück und sind ohne rechte Farbe; indessen genügt die Art, wie die beiden Hauptpersonen dargestellt sind, vollkommen, um den Dichter als Mann von bedeutendem Talente und Geschmacke zu kennzeichnen. — Beachtenswert sind schliesslich in hohem Grade die stilistischen Vorzüge unserer Dichtung. Der Ton des Ganzen ist ein einheitlicher. Der Ausdruck ist gewandt und nicht selten besonders glücklich und treffend, z. B. bei der Schilderung der plump-naiven Vorfreude des Bauern, bei dem Auftreten der Tochter gegen den Vater, sowie der energischen Abfertigung, die der Bauer von ihr erfährt[1]) (V. 31—4, 39—43, 58—9, 82—6, 110—1, 218—21). Ein paar Wiederholungen von schon gebrauchten Wendungen, oder Anklänge an solche (V. 15, 231; 51, 230; 169, 288; 146, 173; 154, 277) wird man kaum beanstanden wollen. Der Vers fliesst glatt dahin, indem stärkere *enjambements* sichtlich vermieden sind. Nirgends finden wir Schwerfälligkeit, überall Anmut und Eleganz mit einem Stich ins Zierliche, denn auch im Anschliessen der fremden Refrains an das Voraufgehende und im Verweben derselben mit dem Folgenden bekundet der Dichter, wie wir im folgenden Abschnitte sehen werden, grosses Geschick.

(V. 206—7) liefert, ist freilich wegen V. 39—40 und 209—10 nicht recht glaubhaft.

[1]) Besonders originell scheint mir das Bild *granz povretez l'avirone* (V. 75) zu sein; auch auf die übertragene Bedeutung von *sechier* in *sechier le cuer* (V. 40, vgl. V. 176) möchte ich hinweisen.

3. Die Refrains.

Einen eigenartigen Reiz hat die *Chastelaine* durch die Refrains erhalten. Ein grosser Teil derselben begegnet auch anderweitig, sei es in ganz identischer, sei es in nur ähnlicher Gestalt; mehrere sind schon von Paulin Paris, Bartsch, Montaiglon-Raynaud, Jeanroy und Gröber recognosciert worden, was ich in der folgenden Liste stets besonders vermerke, andere habe ich selber aufgefunden.

V. **8—9** *Ostez le moi, cel vilain la!*
se plus l'i voi, je morrai ja.

Ztschr. XXIV, 365 V. 56—7 in der Antwort auf einen *salu d'amors*:

Ostez le moi cel vilain la!
se plus le voi, je morrai ja.

RuP. II, 57 V. 81—4

Ostes cel vilain, ostes!
se vilains atouche a moi,
nis del doi,
ja morrai.

Verglichen von Bartsch, RuP. S. 372; vgl. auch *Ostez, savroit donc vilains amer?* (RuP. III, 46 V. 70).

V. **17—8** *Ci le me foule, foule, foule,*
ci le me foule le vilain.

Ebenso RuP. I, 67 V. 44—5 (Gille le Vinier), s. Bartsch, RuP. S. 353 und Gröber, Gr. II, 1 S. 667.

V. **35—6** *J'aim miex un chapelet de flors*
que mauves mariage.

Ebenso in den *Tournois de Chauvenci* ed. Delmotte V. 4413—4 (hier *mon* für *un*).

V. **44—5** *Se je sui joliete,*
nus ne m'en doit blasmer.

Ebenso RuP. II, 71 V. 32—3, s. Gröber, Gr. II, 1 S. 667; vgl. für die zweite Zeile auch RuP. I, 43 V. 18.

V. **89—90** *Nule riens*
a bele dame ne se prent.

Ebenso am Schluss von Str. 4 eines unedierten Liedes (Raynaud, *Bibliographie des chansonniers français* nº 1286), s. Jeanroy, *Mélanges d'ancienne poésie lyrique* S. 58 nº XVII.

V. **98—9** *Diex! com est douz li pensers*
qui vient de ma dame!

Vgl. *Li dous pensers ou je si souvent sui*
vient de ma dame et li tres bon espoir.
(Bibliothèque de l'école des chartes 1867 S. 134, am Anfange eines Gedichtes.)

V. **107—8** *En regardant m'ont si vair oeil*
donez les maus dont je me dueil.

Vgl. *Vostre oeil vair, riant et clair*
m'ont pris par lour regardeir.
(Arch. Bd. 99 S. 363 nº 88.)

Vgl. *Li regart de ses vairs ieus m'ocit.*
(Raynaud, *Recueil de motets français* I, 52.)

Vgl. *Et Dieus! por quoi la regardai,*
quant si vair oel träi m'ont?
(ib. I, 98; gleichlautend *Oeuvres de Philippe de Remi* ed. Suchier II, 315.)

Vgl. *Tant vous aim que partout m'en dueil,*
se je muir, ce m'ont fet si oeil.
(Jubinal, *Nouveau recueil de contes, dits, fabliaux* II, 237.)

Vgl. auch Arch. Bd. 42 S. 315 nº 227 Str. 2—3, und für die zweite Zeile im *Ovide moralisé* (*Histoire littéraire* XXIX, 480): *le doulx mal dont je me dueil.*

V. **134—5** *Je n'ai pas amoretes*
a mon voloir, si en sui mains joïe.

Ebenso in der *Cour d'amour* (Romania X, 522), nur dass hier *mie* für *pas* steht, s. Raynaud ib. und M.-R., Fabl. VI, 272; ebenso ferner RuP. II, 11 V. 21—2.

V. **161—2** *Amis, on m'i destraint por vous,*
et si ne vous puis oublïer.

Vgl. RuP. I, 41 V. 28—9

Dous amis,
por vous mi destraint mes maris.

V. **170—1** *Acolez moi et besiez doucement,*
quar li maus d'amer me tient joïement.

Die erste Zeile lautet ebenso im *Meliacin* am Anfange eines Liedes (Ztschr. X, 463); die zweite Zeile lautet im *Renart le novel* (*Roman de Renart* ed. Méon IV, 413):

Joïetement
me tient li maus d'amer.

V. **188—9** *Nus ne doit lez le bois aler*
sanz sa compaingnete.

Ebenso RuP. III, 24 V. 12—3 (Jehan Erart), s. Gröber, Gr. II, 1 S. 667; ferner RuP. I, 49 V. 14—5. Beide Stellen hat schon Bartsch, RuP. S. 347 herangezogen. Weiterhin am Schluss von Str. 5 eines Liedes (Raynaud, Bibliogr. d. chans. franç. n⁰ 548), s. Brandin, Inedita der altfrz. Hs. Pb [5] S. 20 und Jeanroy, Mélanges S. 56 n⁰ XII.

V. **197—8** *Ainsi doit aler fins cuers*
qui bien aime.

Vgl. *Ainsi doit aler qui aime* (*Guillaume de Dole* ed. Servois V. 296, 299, vgl. S. 76; *Cour d'amour* (Romania X, 524); *Dex, ainsi va qui aime, Ainsi va* (Raynaud, Rec. de mot. II, 58 und fast genau so *Roman de la Violete* ed. Michel S. 38, worauf schon Bartsch in Ztschr. VIII, 462 hingewiesen hat); *Ainsi va qui amors maine* im *Lai*

d'Aristote (Barbazan-Méon, Fabl. et cont. III, 111) vgl. Jeanroy, Org. S. 396; *Tout ainsi va qui d'amors vit Et qui bien aime* in der *Cour de paradis* (Barbazan-Méon III, 137); *Tout ansi vait qui aimment* (sic) *Joli-etement* (Arch. Bd. 99 S. 360 nº 79); *Ainsi doit on aler a son ami* (*Tournois de Chauvenci* V. 3178; Raynaud, Rec. de mot. II, 94—5); *Ensi doit aler dame a son ami* in der *Cour de paradis* (Barbazan-Méon III, 139); *Ansi va bele dame a son ami* (RuP. I, 36 V. 59).

V. 206—7 *Por Dieu, tolez moi quanques j'ai,*
si me rendez m'amïe!

Fast ebenso am Schlusse von Str. 5 eines unedierten Liedes (Raynaud nº 1943), s. Jeanroy, Mélanges S. 63 nº XXXII.

V. 224—6 *Vostre jalousïe*
est plus enragíe
que li maus des denz.

Im *Ovide moralisé* (Hist. littér. XXIX, 480) heisst es:

Mal de jalousie est plus enragiez
que nul mal de denz.[1])

V. 234—5 *Bele, quar balez, je vous en pri,*
et je vous ferai le virenli.

Vgl. RuP. II, 35 V. 21—2

Je ferai une estampie
si jolie,
balle un petit, je t'an proi.

V. 243—4 *Espringuiez et balez cointement*
vous qui par amors amez lëaument.[2])

---

[1]) In der *Auberee* liest man V. 246—7:

Quar jalousie l'a souspris,
qui est pire de mal de denz.

In der Anmerkung dazu verweist Ebeling auf unsere Stelle in der *Chastelaine.*

[2]) Ungenau angeführt von Jeanroy, Org. S. 395 und darnach von G. Paris, Orig. d. l. poés. lyr. S. 55 Anm. 5; der letztere citiert gleich darauf (Anm. 6) einen Refrain, der aus der *Chastelaine* stammen soll, allein er kommt daselbst nicht vor.

Ebenso (ausser *liement* für *cointement*) am Schluss von Str. 1 eines unedierten Liedes (Raynaud n⁰ 1367), s. Jeanroy, Mélanges S. 58 n⁰ XVIII. Entfernte Aehnlichkeit zeigt *Or de l'espringuier! ja me renvoiserai* (Raynaud, Rec. de mot. I, 199) und noch entferntere ib. I n⁰ 197, s. Gröber, Gr. II, 1 S. 667.

V. **270—1** *Se j'ai fet ma foliete,*
nus n'en avra pis de mi.

Vgl. den Anfang der zweiten Strophe eines Liedes:

Se j'ai fete ma folie,
bien i connois mon outrage.
(Tarbé, *Chansonniers de Champagne* S. 49.)

V. **279—81** *J'ai trové le ni de pïe,*
mais li piot n'i sont mïe;
il s'en sont trestuit volé.

Hievon kann ich nur die erste Zeile nachweisen; in einem Liede nämlich des Gillebert de Berneville ed. Waitz in den Beiträgen zur Romanischen Philologie (Gröber-Band) n⁰ XVI bringt Hs. U eine Strophe, die S. 107 mitgeteilt ist und deren Schluſs lautet:

Et s'ai bien .c. sols tout sans dongier,
mais je ne les gaingnai mïes (l. *mïe*);
j'a (dial. für *j'ai*) *troveit lou nit de pïe.*

V. **289—90** *Joliëtement m'en vois,*
joliëtement.

Ebenso *Tournois de Chauvenci* V. 2524, s. M.-R., Fabl. VI, 272; vgl. ferner *Je m'en vois si mignotement* (Raynaud, Rec. de mot. I, 23) und *Je tie[n]g par la main m'amie, S'en vois plus mignotement* (ib. I, 192); letzterer Refrain fast gleichlautend auch *Cour de paradis* (Barbazan-Méon III, 143), vgl. Jeanroy, Org. S. 395, ingleichen RuP. II, 27 V. 93—4, vgl. ib. S. 369.

V. **298—9** *J'ai amoretes a mon gre,*
s'en sui plus joliete assez.

Ebenso RuP. II, 71 V. 68—9, s. Bartsch, ib. S. 375; vgl. ferner ... *J'ain par amorette ... s'an suis joliete ...* (Arch. Bd. 99 S. 363 nº 89), *Jai amors fait a mon gre, Miels en vaudra ma vie* (*Roman de la Violete* S. 13; Michel verweist auf unsere Stelle in der *Chastelaine*), *Or ai bone amor novele A mon voloir* (RuP. II, 117 V. 5), *Amors ai a ma volente Teles con je veill* (*Roman de la Poire* ed. Stehlich V. 2793—94), *J'ai trouve fines amoretes A mon gre* (*Hist. littér.* XXIX, 483), *Amouretes ai jolietes, S'amerai* (Raynaud, Rec. de mot. I, 247), ausserdem von Bartsch (Ztschr. VIII, 460) in zwei Liedern nachgewiesen, *Fines amouretes ai* (RuP. II, 106 V. 11 und Adam de la Halle ed. Coussemaker S. 214); endlich klingt an eine Stelle im Meliacin (Ztschr. X, 466 nº 16).

V. 307—8 *A gironees depart amors,*
a gironees.

Ebenso[1]) *Cour de paradis* (Barbazan-Méon III, 142), nur dass hinter *depart* noch ein *mes* steht, s. P. Paris in Hist. littér. XXIII, 544 und M.-R., Fabl. II, 294.

Erwähnt sei noch, dass, wie schon Bartsch, RuP. S. 381 bemerkt hat, von V. 26—7 *Ja n'ere au vilain donee, Se cuers ne me faut* wenigstens gleiche Verslängen und gleicher Reim wiederkehren in RuP. III, 6 V. 44—5: *Se Robins m'a mal guardee, Mal dehait qui chaut.* Auch mögen gleich hier ein paar mehr oder weniger deutliche Anklänge verzeichnet werden, welche man bei im Innern der Strophe stehenden Versen an anderweitig begegnende Refrains wahrnimmt: Chast. V. 139—40: *Diex! or i puet trop demorer Mes amis a moi revëoir* und RuP. II, 11

---

[1]) Wenn Jeanroy, Org. S. 399 Anm. 1 sagt, es gäbe fast keinen Refrain, der uns nicht in verschiedener Form überkommen wäre, so lässt sich dagegen eine Anzahl oben nachgewiesener Correspondenzen anführen, also Chast. V. 17—18, 44—5, 89—90, 188—9, ferner V. 35—6, 134—5, 206—7, 243—4, 307—8, indem in den letzten fünf Fällen die Varianten so leicht sind, dass sie keine Verschiedenheit der ganzen Form constituieren können. Ausserhalb der *Chastelaine* erscheint z. B. auch *Dame qui a mal mari* etc. an den beiden Stellen, wo der Refrain begegnet (RuP. I, 64 V. 5—7 und I, 49 V. 44—6), in ganz identischer Gestalt.

V. 53—4: *Robins ait trop demore A la belle reveoir* (vgl. Raynaud, Rec. de mot. II, 95), Chast. V. 142: *Trop lonc tens oubliee m'a* und RuP. II, 11 V. 10—11: *He amis li biauls li doz, Trop m'aveis obliee,* Chast. V. 195: *J'ai bone amorete trovee* und im *Ovide moralisé* (Hist. littér. XXIX, 483): *J'ai trouve fines amouretes A mon gre,* Chast. V. 291—2: *Joïetement m'i demaine Bone amor* und RuP. I, 72 V. 7—8 *Amors, amors, amors Mi demeine, demeine . . .,* sowie *Einsi nos meine li maus d'amors* (*Rom. de la Poire* V. 1151).

Die in der *Chastelaine* zur Anwendung kommenden Refrains werden dort selbst *chançons* oder *chançonetes* genannt (V. 52, 78, 187, 296), eine Bezeichnung, die man auch sonst für jene kleinen Gebilde findet, welche ein so eigentümlich reges und selbständiges Leben auf nordfranzösischem Boden geführt haben. Man tut jedoch nicht Unrecht daran, den mehr charakteristischen Ausdruck *refrain*[1]) zu gebrauchen, indem man sie mit Jeanroy als Bruchstücke uns nicht erhaltener[2]) Tanzlieder[3]) ansieht; mehrfach wiederholt innerhalb der letzteren, prägten sie sich leicht dem Gedächtnisse ein und lösten sich so von der Umgebung, in der sie ursprünglich standen, los, um in eigener Gestalt aufzutreten. Solche Refrains findet man bekanntlich, ebenso wie ganze Strophen aus Trouvères-Liedern in viele erzählende Dichtungen des 13. Jahrhunderts

---

[1]) In dieser Verwendung treffen wir *refrait* bei Jubinal, Nouv. rec. II, 236. Beiläufig begegnet *refrain, refrait* = „Kehrreim eines Liedes" schon am Anfange des 13. Jahrhunderts, und zwar im *Meraugis* (ed. Friedwagner V. 2974, 2976), was Jeanroy, Org. S. 105 entgangen zu sein scheint, s. Zeitschr. XI, 250.

[2]) Ich sehe dabei ab von der *Aëlis*-Strophe, s. G. Paris in *Mélanges de philologie romane dédiés à Carl Wahlund* (1896) S. 1 ff.

[3]) Dass später zuweilen auch Stellen aus höfischen Liedern zur Bildung von Refrains verwandt worden sind, ist vielleicht nicht ausgeschlossen, so dass ich denn bei den obigen Parallelen auch *Chançons* herangezogen habe. Allerdings ist das Umgekehrte ebenso möglich: eine Verwebung von Refrains in das Innere höfischer Lieder.

eingeschaltet,[1]) deren Reihe der „Guillaume de Dole“ (ed. Servois) gegen 1200 eröffnet. Je später, desto zahlreicher werden sie daselbst, während die Liederstrophen zurücktreten.[2]) Ingleichen erfuhren diese fremden Refrains, doch auch nicht vor dem 13. Jahrhundert, reichliche Verwendung in der strophischen Dichtung, in der *chanson*, im *son d'amors*, in der *pastourelle*, im *salu d'amors* (soweit der letztere strophisch ist), indem entweder ein und derselbe Refrain am Schlusse jeder Strophe wiederkehrt oder mit jeder neuen Strophe ein neuer Refrain erscheint. Jeanroy, Org. S. 102 Anm. 2 zählt 54 so gearteter Gedichte. Das in der *Chastelaine* beobachtete Verfahren ist also nichts weniger als vereinzelt, dagegen treffen wir innerhalb der strophischen Poesie wohl nur in dem S. 10 erwähnten *salu d'amors* ein Specimen von annähernd gleichem Umfange, und in Anbetracht der Schwierigkeit, die es haben musste, 35 fremde Refrains in ziemlich nahen Abständen sinngemäss an Strophen zu fügen, deren Inhalt nicht einmal ausschliesslich lyrisch ist, muss man fragen, ob diese Refrains denn wirklich alle fertig übernommen sind. Unter denjenigen, welche wir nicht anderweitig haben recognoscieren können — nur solche kommen in Betracht — dürften wenigstens ein paar auf eigener Erfindung des Dichters beruhen, so V. 116—7, indem durch diese Zeilen die Handlung allzugut fortgeführt wird, so wohl auch V. 252—3 und V. 261—2. Bezüglich V. 71—2 und V. 215—6 wage ich keine Entscheidung zu treffen. Die übrigen tragen, obgleich sonst nicht nachgewiesen, doch das Gepräge von Gemeingut.

Was den Charakter unserer Refrains angeht, so dürften einige wirklich volkstümlichen Ursprunges sein, nämlich

---

[1]) Jeanroy, Org. S. 116 hat eine Liste solcher Dichtungen gegeben; hinzuzufügen wäre *Le chastelain de Coucy* (ed. Crapelet), *La panthère d'amour* (ed. Todd), Adenet's *Cleomades* (ed. van Hasselt), und *La chastelaine de Vergi* (Barbazon-Méon IV) sowie *Li contes d'amours* von Baudouin de Condé (ed. Scheler nº IX) wegen je einer Stelle.

[2]) Jeanroy, Org. S. 117.

Je prendrai l'oiselet Tout en volant (V. 80—1), *Mes cuers est si jolis, Por un poi qu'il ne s'en vole* (V. 179—80), *J'ai trové le ni de pïe, Mais li pïot n'i sont mïe; Il s'en sont trestuit volé* (V. 279—80). Für den zweiten derselben ist zu vergleichen *Vole, mon cœur, vole!* in zwei Volksliedern bei M. Haupt, Französische Volkslieder S. 42 und Jeanroy, Org. S. 186 sowie die gleichfalls in einem Volksliede begegnende Stelle *M'est avis que je vole, Colin* (Jeanroy S. 414); von dem dritten sagt P. Paris (Hist. littér. XXXIII, 543), dass er ihn oft habe auf dem Lande singen hören. Unter den auf den Tanz bezüglichen Refrains zeigen vielleicht bäuerlichen Charakter V. 243—4 und V. 234—5; ländlichen Anstrich hat desgleichen V. 188—9. Dagegen stammen gewiss aus höfischen Kreisen V. 88—90 und V. 98—9, wie schon der Ausdruck *dame* lehrt, ebenso V. 8—9, V. 17—8, 26—7, in welchem die Verachtung gegenüber dem *vilain* zu Tage tritt,[1]) die nur aristokratischen Ursprungs sein kann; V. 197—8 und V. 289—90 dürften sich auf höfische Tänze beziehen.

Wie die Refrains abzuteilen seien, kann zuweilen zweifelhaft erscheinen; jedenfalls aber verdient es keine Billigung, wenn Montaiglon-Raynaud bei einer Anzahl derselben gar keine Abteilung vornehmen, sondern dieselben in eine Zeile zusammenziehen (V. 53—4, 71—2, 80—1, 89—90, 143—4, 197—8).[2]) Es ist offenbar, dass wenn zwei Refrainzeilen nicht mit einander reimen,[3]) der Dichter

---

[1]) Mehrere solcher Refrains bei Jeanroy, Org. S. 179, wo übrigens *Chast.* 17—8 fehlt (die Stelle steht S. 20 aus einem anderen Fundorte angeführt). Warum man übrigens diese Refrains nicht als den wahren Ausdruck vorhandener Anschauungen betrachten soll, vermag ich nicht einzusehen; was G. Paris, *Les origines de la poésie lyrique en France au moyen âge* (Sonderabdruck aus dem *Journal des Savants* 1892) S. 21 dagegen anführt, kann nicht überzeugen.

[2]) Es beruht wohl nur auf einem Druckversehen, wenn an dieser Stelle auch noch zwei dem Refrain voraufgehende Zeilen als kursiv erscheinen.

[3]) Gereimt sind in der *Chastelaine* zwei Refrainzeilen im Ganzen sechsmal, nicht bloss viermal, wie Jeanroy, Org. S. 108 sagt.

die erste derselben als reimlos belassen wollte, indem die Verbindung mit der Strophe erst durch den Reim der folgenden Zeile erfolgen sollte. Dasselbe Verfahren haben die Trouvères, welche fremde Refrains in strophischen Gedichten zur Anwendung bringen und auch Baudouin de Condé in seiner *Prison d'amour* beobachtet. Damit soll nicht gesagt sein, dass der erste Vers ursprünglich reimlos gewesen sei. Zweimal habe ich den Refrain in drei Zeilen geschrieben (V. 224—6 und V. 279—281), indem bei Annahme von Zweizeiligkeit der erste Vers Binnenreim zeigen würde; einen solchen könnte man zwar im ersten Falle annehmen, nicht wohl aber bei V. 279—80, weil sonst ein 15silbiger Vers entstünde. Der Refrain der letzten Strophe erscheint sogar in vierzeiliger Gestalt; allerdings wäre auch hier wieder Binnenreim möglich, einfacher oder doppelter, indessen sei z. B. auf RuP. III, 12 verwiesen, wo auch ein vierzeiliger Refrain *aaab* — Binnenreim ist wegen der Länge der Verse ausgeschlossen — begegnet, der, ebenso wie es an unserer Stelle geschieht, mit *b* an die letzte Zeile der Strophe angeknüpft wird. Wo kein Gegengrund vorlag, habe ich stets zwei Zeilen geschrieben, und so erhalten wir V. 171 einen elfsilbigen Vers, der jedoch auch sonst in der Lyrik und auch in Refrains[1]) vorkommt; wollte man diesen trotzdem zerlegen, so ergäbe sich ein reimloser Vers an einer Stelle des Refrains, an der er in unserer ganzen Dichtung nicht begegnet. In V. 8—9 liegt zwar ein Reim vor (*moi* : *voi*), ohne dass ich dementsprechend abgetrennt habe, allein diesen Reim wird man als zufällig ansehen müssen, anderenfalls würden vier kreuzweise gereimte Viersilbler entstehen, die meines Wissens in dieser Aufeinanderfolge und Reimstellung sonst nicht anzutreffen sind, ausserdem aber würde das Princip, welches der Dichter zu befolgen scheint, bei mehr als zweizeiligem Refrain die Reimcorrespondenz zur Strophe erst mit dem letzten Verse zu bringen, verletzt sein. V. 261—2 bezeichnen keinen analogen Fall, da *-iez* und *-ez* nicht mit einander reimen dürfen. — Eine weitere

---

[1]) RuP. I, 67 V. 35—6; I, 68 V. 9—10 (vgl. I, 49 V. 60—1).

Frage ist es, wie man die beiden nicht mit einander reimenden Zeilen eines Refrains abzuteilen habe. Die Schreibung der Handschrift kann dabei nicht massgebend sein, denn dort finden wir folgende unannehmbare Abtrennungen: *Se je sui joliete, nus | ne m'en doit blasmer* (V. 44—5), *Je n'ai pas amoretes a mon | voloir, si en sui mains jolie* (V. 134—5), *S'il ne se haste mes | amis, perdue m'a* (V. 143—4). Auch in V. 307—8 verfährt der Schreiber unnatürlich: *A gironees depart | amors, a gironees.* Bei V. 89—90 lässt sich die Abtrennung in der Handschrift *Nule riens a bele dame | ne se prent* allenfalls rechtfertigen, doch habe ich sie nicht beibehalten, weil das *enjambement* etwas hart ist, und weil man für die Einteilung 3 + 8 eine Stütze findet an RuP. I, 41 V. 28—9 *Dous amis, Por vos mi destraint mes maris,* indem hier der Reim beweisend ist. V. 134 habe ich schon mit *amoretes* geschlossen und nicht erst mit *voloir*, da RuP. II, 11, wo derselbe Refrain begegnet (s. oben), *amoretes* mit dem vorletzten Verse der Strophe durch den Reim gebunden ist. Bei V. 143 kann man schwanken, ob mit *haste* oder *amis* zu schliessen sei. In den übrigen Fällen lag keine Veranlassung vor, von der Handschrift abzuweichen. — Die nicht mit einander reimenden Verse der Refrains haben zum grösseren Teile ungleiche Länge, und dabei würde es bleiben, auch wenn man hier und da anders abteilen wollte als wir es gethan haben. Von den sechs Refrains, deren beide Zeilen mit einander reimen, zeigen gleiche Länge V. 8—9, V. 107—8, V. 234—5 (s. Anm.), V. 261—2, ungleiche dagegen V. 170—1, V. 243—4. Das letztere ist weder bei eigenen noch bei fremden Refrains das Gewöhnliche, doch keineswegs ohne Beispiele (RuP. I, 2, 4, 8, 9, 12; I, 41 V. 28—9; II, 32 V. 4—5; II, 36 V. 9—10; II, 48 V. 5—6; II, 27 V. 5—6; III, 46 V. 11—2), und zwar differieren an den drei letzten der angeführten Stellen die Verse, ebenso wie bei uns, nur um eine Silbe. — Von den zehnsilbigen Versen haben V. 135 und 170 die regelmässige Cäsur, nämlich nach der vierten Silbe; V. 244 zeigt einen Einschnitt nach der fünften Silbe, was ja in der Lyrik begegnet (Tobler, Vb.[4] S. 102); in dem elf-

silbigen Verse 171 kann man Cäsur nach der siebenten Silbe annehmen.

Der Refrain ist mit der Strophe stets durch den Reim in Verbindung gesetzt, und zwar so, dass in den Fällen, wo die Refrainzeilen nicht unter einander reimen, die Correspondenz zum siebenten Verse der Strophe erst durch die letzte Zeile der Refrains gebracht wird; der Anschluss erfolgt auch da erst durch die letzte Zeile des Refrains, wo dieser aus drei oder vier Versen besteht, von denen die ersten unter einander reimen. Obiges Verfahren ist in den Gedichten mit fremden Refrains durchaus die Regel; daneben kommt es vor, dass schon die erste Zeile des Refrains mit der vorletzten der Strophe reimt, z. B. RuP. I, 36 V. 35; II, 11 Str. 1, 2, 4; II, 71 Str. 1, 2, 3. Eine besondere Correspondenz stellen Jaques de Cisoing und Pierre le borgne dadurch her, dass sie entsprechend der Länge der letzten Refrainzeile dem letzten Verse der Strophe sechs Silben statt acht Silben geben.[1]) Wenn in der *Chastelaine* die beiden Refrainverse mit einander reimen, so zeigen sie denselben Reim wie der letzte Vers der Strophe, und dies ist wiederum, entgegen dem was Jeanroy, Org. S. 399 Anm. 1 sagt, auch anderwärts das Gewöhnliche, indem Gedichte mit eigenem Refrain ausser Betracht bleiben: unter den zahlreichen *sons d'amors* und Pastourellen z. B. weisen keinen Anschluss auf nur RuP. I, 61; II, 2; II, 32 (mit Ausnahme der ersten Strophe); II, 39; III, 25; III, 39. — Obwohl man hinter der letzten Zeile der Strophe immer eine stärkere Interpunktion setzen kann, so liegt darum doch mehrfach auch eine syntaktische Beziehung des Refrains zum Voraufgehenden vor, indem er entweder mit *chanter, chançon, chançonnete,* einmal auch mit dem Plural *vers* (im Ganzen zehnmal) angekündigt wird, oder indem er in die Rede, die eben erst begonnen hat, so geschickt eingeflochten wird, dass er wie eine ganz

---

[1]) Scheler, *Trouvères belges* II, 84 V. 28; II, 144 V. 18. Scheler hat dies an der ersten Stelle besonders angemerkt, nur dass er auffallenderweise die Refrainzeilen unrichtig abteilt (in der letzten Zeile darf nur stehen *Qui ainsi nous maine*).

natürliche Fortsetzung derselben erscheint (V. 8—9; 25—7; 252—3). Es geht schon hieraus hervor, dass der Dichter sichtlich bemüht war, den Inhalt des Refrains in gute Uebereinstimmung zum Sinn und Gedanken der vorangehenden Strophe zu setzen, oder, wenn man will, immer solchen Refrain auszuwählen, der in den Zusammenhang und in die jeweilige Situation hineinpasste; zu diesem Zwecke bereitet er ihn manchmal durch ganz ähnliche Wendungen vor (V. 107—8; 270—1). Daher spüren wir denn in dem Refrain, was seinen Inhalt angeht, nur selten den Fremdling, wohl nur V. 8—9, da hier auf den *vilain* als anwesend hingezeigt wird, während derselbe doch erst später erscheint, und ferner V. 161—2 (s. Anm. zu V. 161), vielleicht auch V. 215—6, 224—6, denn der Ausdruck *jalousie* ist, auf den Bauern angewendet, der seine ihm eben angetraute Frau zurückverlangt, wenig angemessen. Besondere Beachtung verdienen noch V. 116—7 insofern als hiermit eine durch kein *dist* eingeleitete Gegenrede beginnt und schliesst, doch sahen wir schon oben, dass diese Verse vom Dichter selbst herrühren dürften.

Eine noch viel engere Verknüpfung als mit dem Voraufgehenden hat der Refrain mit der jedesmal folgenden Strophe erfahren, und zwar in der Art, dass das letzte Wort oder die letzten Wörter (bis zu fünf) des Refrains unmittelbar am Anfange der nächsten Strophe wiederkehren. Nur einmal steht das Anfangswort einer Strophe schon in der ersten Zeile des Refrains, aber gleich darauf folgen die drei Schlusswörter desselben (V. 91). V. 254 kehrt das Schlusswort *aïe* in anderer Lautgestalt wieder (*aïde*). Indem nicht selten der ganze Gedanke des Refrains recapituliert wird, erscheinen auch noch weiter voranstehende Wörter aus dem Refrain wiederholt; einmal begegnen wir sogar dem letzten Verse einer Strophe von Neuem in der zweiten Zeile der folgenden (V. 124, 128), wozu man noch die Wiederholung von *trop lonc tens* (V. 142, 146) vergleichen möge. Die eben gekennzeichnete Verbindung des Refrains mit dem Folgenden hat unser Dichter fast immer äusserst geschickt vollzogen, namentlich empfindet man diejenigen Stellen als reizvoll, an denen zugleich mit dem

wiederaufgenommenen Refrainworte die Rede eines Anderen beginnt (V. 19, 46, 118, 263). Wie bekannt, nennen die *Leys d'amors* I, 280 in vorliegender Art verknüpfte Strophen *coblas capfinidas.*[1]) Bartsch hat in Eberts Jahrbuch für romanische und englische Litteratur I, 178 ff. die betreffenden provenzalischen Gedichte zusammengestellt. Wir werden im folgenden Abschnitte sehen, in welchem Umfange dieses Verfahren auch in Nordfrankreich geübt worden ist, und wir werden aus dem Umstande, dass Strophenverknüpfung und fremde Refrains zu gleicher Zeit in unserem Denkmal auftreten, wenigstens einen ungefähren Schluss auf das Alter desselben zu ziehen versuchen.

4. Mutmassliches Alter der Dichtung.

Da unser Denkmal ohne Verfassernamen überliefert ist, so haben wir zunächst keinen weiteren Anhalt für eine Zeitbestimmung als das Alter der Handschrift (Ende des 13. Jahrhunderts). Die Tatsache jedoch, dass der Verfasser des „Guillaume de Dole" sich i. J. 1200 als den ersten nennt, der fremde Refrains zur Anwendung gebracht habe, verhilft uns zu einem *terminus a quo*, der nicht vor dem Beginne des 13. Jahrhunderts liegen kann. Es fragt sich nun, ob es möglich ist, den *terminus a quo* und den *terminus ad quem* näher an einander zu rücken.

Der Umstand, dass unser Dichter offenbar bestrebt ist, reich zu reimen, macht nichts weiteres wahrscheinlich als dass er dem 13. Jahrhundert angehört.[2]) Die Beobachtung, dass die *Chastelaine* einen ziemlich starken Prozentsatz von reichen Reimen aufweist, fördert nur wenig, da schon Gautier de Coinci († 1236), wie bekannt, den reichen Reim besonders kultiviert hat. Ingleichen ist für eine nähere

---

[1]) *Cobla capfinida* im Singular bezeichnet eine Strophe, deren Reimwörter von Zeile zu Zeile aufgenommen werden. Eine solche wohl unbeabsichtigte Verknüpfung stellen bei uns V. 103—4 (*ardant*) dar.

[2]) Vgl. Freymond, Ueber den reichen Reim bei altfranzösischen Dichtern in Ztschr. VI, 177.

Datierung von keiner Wichtigkeit die Thatsache, dass die Reimpaare in unserem Denkmal häufig gebrochen sind,[1]) d. h. dass ein Sinneseinschnitt in der Mitte eines Reimpaares eintritt, denn schon Raoul de Houdenc, Huon de Meri, Girbert de Montreuil, Dichter der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, huldigen diesem Verfahren in ausgedehntem Masse;[2]) ausserdem wäre es bedenklich, hierauf bei einer strophischen Dichtung etwas zu geben, in der lebhafte Reden und Gegenreden geführt werden, und in der die Siebenzeiligkeit der Strophe wiederholte Brechung nahe legte. Ein anderes Moment aber dürfte von einiger Bedeutung sein: die im vorigen Abschnitte gekennzeichnete Strophenverknüpfung. Was lyrische Gedichte angeht, so hat wohl zuerst Mätzner, Altfranzösische Lieder S. 160 einige dahin gehörige Beispiele angeführt. Eine Prüfung der gedruckten Liedertexte ergiebt folgende Liste so gearteter Gedichte: 436 (Jeanroy, Org. S. 507 n⁰ XXVII), 450, 508, 536, 607, 824, 1102, 1217, 1267, 1271, 1457, 1488, 1528, 1560, 1586, 1621, 1662, 1668, 1669, 1745, 1813, 1957, 2035, 2122 (die Nummern sind die von Raynaud, Bibliogr. d. chans. franç. II), indessen muss man hinzufügen, dass in mehr als der Hälfte dieser Lieder[3]) der Anschluss nicht konsequent durchgeführt ist,[4]) sich sogar oft nur auf zwei Strophen erstreckt. Neun Lieder unserer Liste sind anonym überliefert. N⁰ 1102 wird von der Mehrzahl der Handschriften dem Gace Brulé zugeteilt, und wenn es diesem Minnesänger angehört, der schon im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts dichtete und bis 1212 zu verfolgen ist,[5]) so würde dies allerdings beweisen, dass schon zu jener

---

[1]) Es sei im Besonderen auf fünf Anfangszeilen je einer Strophe hingewiesen (V. 154, 199, 236, 245, 300), welche schon deshalb eine starke Interpunktion hinter sich verlangen, weil mit ihnen die Rede einer Person abschliesst.

[2]) S. Paul Meyer, *Le couplet de deux vers* in Romania XXIII, 20, 21.

[3]) N⁰ 508, 1217, 1457, 1528, 1560, 1586, 1662, 1668, 1669, 1745, 1813, 2122.

[4]) Solche Inkonsequenz begegnet zuweilen auch in Trobadorliedern, s. Bartsch in Eberts Jahrbuch I, 180.

[5]) S. Romania XXII, 127 und Gröber, Gr. II, 1, S. 677.

Zeit *coblas capfinidas* in Nord-Frankreich bekannt waren, doch ist zu bemerken, dass die Strophenverkettung in n⁰ 1102 insofern als nicht gleichartig mit derjenigen in der *Chastelaine* gelten kann, als das letzte Wort der Strophe nicht sofort, sondern erst am Ende der folgenden Zeile erscheint, indem der ganze Gedanke wiederaufgenommen wird, und andererseits verdient es Berücksichtigung, dass die beiden einzigen, zeitlich fixierbaren Minnesänger, welche (in n⁰ 450[1]) u. n⁰ 536) ebenso konsequent und genau verfahren wie der Verfasser unserer Dichtung, Jaques de Cisoing und Philippe de Remi, erst in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts gelebt haben, s. Scheler, Trouvères belges II, S. XI und Œuvres de Philippe de Remi, Sire de Beaumanoir ed. Suchier I, S. IX. Werfen wir einen Blick auf die Dichtungen in nicht lyrischen Strophen, welche durchgängige oder teilweise Verkettung der letzteren aufweisen, und welche Naetebus, Die nichtlyrischen Strophenformen des Altfranzösischen S. 43 zusammengestellt hat, so finden wir, entweder dass sie im letzten Drittel des 13. Jahrhunderts oder später entstanden sind, oder dass, falls man sie nicht datieren kann, doch keine Handschrift aus früherer Zeit als dem Ende des 13. Jahrhunderts zu stammen scheint. — Obige Erwägungen sind freilich noch nicht ausreichend, um ein späteres Datum der *Chastelaine* wahrscheinlich zu machen; allein es tritt noch ein Umstand hinzu: die Verwendung von fremden Refrains. Dieser Brauch findet sich, wie schon Jeanroy, Org. S. 118 bemerkt hat, bei keinem älteren Liederdichter, und was für uns besonders wichtig ist, eine Verknüpfung solcher Refrains mit der jedesmal folgenden Strophe, wie wir sie in der *Chastelaine* so strenge und zugleich so virtuos durchgeführt sehen, lässt sich als in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts üblich auch nicht mit annähernder Sicherheit feststellen. Die hierher gehörigen *chansons* sind Rayn., Bibl. n⁰ 536,[2]) 607, 824,

[1]) S. Romania XXVI, 531 n⁰ VIII.

[2]) Diese Nummer ist ebenso wie 607 und 1586 in die Liste einzuschalten, welche Jeanroy, Org. S. 102 Anm. 2 von *chansons avec des refrains* aufgestellt hat.

1586, 1957, 2035; dazu gesellt sich ein unvollständiger strophischer *salu d'amors* des Philippe de Remi (Œuvres ed. Suchier II, 313) sowie eine strophische *complainte d'amors* (*Bibliot. de l'éc. d. chartes* 1867 S. 154).[1]) N⁰ 607, 1586, 2035 sind anonym, was nicht etwa für ein höheres Alter beweisend ist; n⁰ 824 wird von sieben Handschriften ebenfalls ohne Namen überliefert, während zwei es dem Pierre le Borgne de Lille zuschreiben; n⁰ 1957 rührt von Jaquemin de la Vente her und n⁰ 536 wohl bestimmt von Jacques de Cisoing, da von acht Handschriften sechs ihn nennen, während nur zwei keinen Verfasser angeben. Ueber die Zeit von Pierre le Borgne de Lille und Jaquemin de la Vente wissen wir nichts Näheres; Jaques de Cisoing und Philippe de Remi lebten in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts; die *complainte d'amors* soll „wahrscheinlich" aus der Regierungszeit Ludwigs IX. stammen, doch giebt P. Meyer l. c. S. 127 keinen Grund für diese Datierung an, ausserdem hat mit Bezug auf sie schon Naetebus l. c. S. 43 bemerkt, dass zwar überall der Gedanke, aber nur zuweilen ein Wort vom Schlusse des Citates wieder aufgenommen wird. Wollte man noch Gillebert de Berneville heranziehen, dessen Lieder n⁰ 1528 und 1560 teilweise Strophenverknüpfung, aber eigene Refrains zeigen, so würde man zeitlich damit nicht hinaufrücken, da auch Gillebert erst der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts angehört. In einem anonymen *salu d'amors*, den ich nebst einer dazu gehörigen Antwort in Ztschr. XXIV, 359 ff. herausgegeben habe, liegt endlich ebenfalls Strophenverknüpfung mit eigenen und fremden Refrains vor, und zwar ist sie ziemlich strenge durchgeführt, doch brauchen diese beiden Gedichte nicht vor die 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts zu fallen, da sie in derselben Handschrift stehen wie die *Chastelaine*. In Anbetracht der ganzen obigen Sachlage dürfte es wenig glaublich erscheinen, dass die *Chastelaine*,

---

[1]) In der ebenda S. 150 publizierten anonymen *complainte d'amors* wird das letzte Wort eines vorangestellten fremden Refrains (= RuP. II, 11 V. 31—2) am Anfang des eigentlichen Gedichtes wiederholt, das in achtsilbigen Reimpaaren geschrieben ist.

in welcher das fragliche Verfahren vollkommen ausgebildet erscheint, vor der Mitte des 13. Jahrhunderts verfasst worden sei.

Für eine spätere Entstehungszeit spricht schliesslich m. E. auch folgendes. Der oben erwähnte *salu* des Philippe de Remi hat nicht nur Verwendung fremder Refrains und Strophenverkettung mit unserer Dichtung gemeinsam, sondern er weist auch denselben Bau und dieselbe Reimstellung auf: aa bb ccd,[1]) vgl. Naetebus l. c. S. 143. Es fällt schwer, dies als einen Zufall anzusehen. Hat der Verfasser der *Chastelaine* den *salu* zum Vorbilde gehabt, so könnte sie kaum vor 1270 entstanden sein, da man mit Suchier l. c. I S. IX die poetische Thätigkeit Philippes in die Jahre 1270 bis 1280 setzen darf. Ist das Umgekehrte der Fall, und dies dünkt mich in Berücksichtigung des Alters unserer Handschrift das Wahrscheinlichere, so lässt sich wenigstens so viel annehmen, dass beide Erzeugnisse zeitlich nicht allzu weit von einander abliegen werden. So geht man wohl nicht sehr fehl, wenn man die Entstehungszeit der *Chastelaine* ungefähr mit den Jahren 1250 und 1270 abgrenzt. Die sprachlichen Erscheinungen des Textes widersprechen einer solchen Datierung nicht.

5. Sprache und Heimat.

Die Lautgestalt der Wörter unseres Denkmals trägt im ganzen den Charakter des Franzischen oder Centralfranzösischen, d. h. der Sprache der *Ile de France,* aus der die französische Schriftsprache erwachsen ist. Daraus folgt jedoch noch nicht, dass die Dichtung darin abgefasst gewesen sei, es fragt sich vielmehr, ob die Natur der Reime nicht dagegen spricht. Will man nämlich die ursprüngliche Sprache eines poetischen Denkmals erkennen, so gilt es die Reime zu prüfen. Diese gewähren wenigstens einige

---

[1]) Allerdings zeigt auch noch der oben erwähnte anonyme *salu d'amors* wenigstens für die ersten fünf Strophen (von da ab immer nur fünfzeilige Strophen + Refrain) das gleiche Schema (s. Ztschr. XXIV, 358), was bei Naetebus nachzutragen ist.

Sicherheit, indem die Abschreiber, auch wenn sie das Ganze absichtlich in einen anderen Dialekt transponierten, die Lautgestalt der im Reime stehenden Wörter nicht so leicht antasten konnten, weil sie immer darauf achten mussten, ob durch einen Eingriff nicht auch der Reim zerstört würde. Je kürzer das Denkmal ist, desto unsicherer wird im allgemeinen das Bild sein, welches wir von der ursprünglichen Sprache desselben gewinnen, da natürlich eine kleinere Anzahl von Reimen für gewöhnlich nicht einen so bestimmten Schluss gestattet als eine grössere, welche mehr Beobachtungsmaterial bietet. Was nun unsere Dichtung angeht, so dürften immerhin die Reime genügen, um uns wenigstens ungefähr über das Sprachgebiet, dem dieselbe ursprünglich angehört hat, zu orientieren; dabei lassen wir die Refrains aus dem Spiele, da sie, wie wir gesehen haben, zum grössten Teile fremder Herkunft sind und daher sich nichts auf sie gründen lässt.

Zunächst wird durch *alaine* (70) und *demaine* (291) das burgundische Sprachgebiet ausgeschlossen, indem sich in *alaine* < *halēnam* und *demaine* < *demĭnat* lat. *ē* und *ĭ*, die vulgärlat. zu *ę* wurden, als *ai* darstellen, was in burgundischen Denkmälern nicht der Fall ist. Ferner verbietet *cuite* (32) < *cŏctam,* also ein *ui,* welches aus *ŏ* + einem aus *c* entwickelten *i* erwachsen ist, an den Südwesten zu denken. Endlich schliesst *deprie* (205) < *deprĕcat,* also *i,* dem ein *ĕ* + einem aus *c* entstandenen *i* zu Grunde liegt, den ganzen Osten und Westen aus. — Giebt es nun auf der anderen Seite in den Reimwörtern unseres Textes Erscheinungen, welche für eine der so übrig bleibenden Mundarten sprechen?

Dass wir keinen Reim *en* + Cons. mit *an* + Cons. haben (*dolant* (79) < *dolentum* macht, wie bekannt, eine Ausnahme), ist nicht ohne Weiteres für das Pikardische beweisend. Die Tatsache, dass in *solaz* : *Nicolas* (111) auslautendes *z* mit *s* gebunden ist, deutet zwar für das 12. Jahrhundert auf das nördliche Sprachgebiet (s. Förster zum Erec V. 3870), jedoch kaum mehr für das 13. Jahrhundert (s. Suchier bei Gröber, Gr. I^2, 744). Wiederum nicht beweisend ist das Vorkommen der dem Pikardischen geläufigen

Pronominalform *mi* in V. 271, weil hier das Reimwort im Refrain steht.[1]) Dagegen fällt nun ins Gewicht das Auftreten von *íe* für *iée* in *sechíe* (= *sechiée*) : *raverdïe* (176), indem ein Infinitiv *sechir* (s. Risop, Studien zur Geschichte der franz. Konjugation auf *-ir* S. 5 Anm. 1) nur auf englischem Boden zu begegnen scheint, ferner wohl auch in *líement* (169), indem ein leoninischer Reim zu *jolïement* (171) vorliegt.[2]) Diese Erscheinung gehört dem Norden und Osten an, und da der letztere, wie wir oben sahen, nicht in Betracht kommen kann, andererseits aber *íe* für *iée* dem Centralfranzösischen so gut wie fremd ist und im Dialekt der Champagne, sowie in den südlichen Mundarten garnicht begegnet, so bleibt nur der Norden übrig. Hierher führt auch durch das Metrum gesichertes und dem Pikardischen eigenes *vo* (50, 183, 185) für centralfr. *vostre,* sowie dreisilbiges *averai* (127), sofern das letztere nicht vielleicht durch das *averai* des Refrains (125) hervorgerufen ist. Ferner darf man die Reime *richece* : *seche* (39), *destrece* : *seche* (174), *sachiez* : *faciez* (129) (leonin. Reim) heranziehen, „Zwitterreime“, die vorzugsweise in ursprünglich pikardischen Texten begegnen. Liegen somit schon einige Kennzeichen des Pikardischen, durch Reim oder Metrum gesichert, vor, so ist es auch erlaubt, auf die speziell pikardische Form *prendoie* (38) hinzuweisen,[3]) wiewohl sie nicht im reichen Reime steht, und schliesslich noch die pikardische Accusativform des weiblichen verbundenen Fürwortes *le* (93, 196)[4]) anzuführen, obgleich dieselbe natürlich nur ausserhalb des Reimes begegnet.[5])

---

[1]) Vgl. *mi* im Innern des Verses und zugleich ausserhalb des Refrains in V. 272, doch wird hier das *mi* von V. 271 eingewirkt haben.

[2]) Im Refrain steht *enragíe* : *jalousïe* (225).

[3]) S. Förster zum *Aiol* V. 688 und Schwan-Behrens, Gram. d. Altfranz.[8] § 398.

[4]) Auch V. 116 treffen wir auf dieses *le,* allerdings im Refrain, der jedoch vermutlich vom Verfasser selber herrührt, s. S. 16.

[5]) *-iaus* < *-ĕllus,* das in *biaus* (12, 122) begegnet (vgl. *biaute* (85) und *biau* (313) ist nicht ausschliesslich pikardisch, s. Förster, Cligés S. LXIX.

Obige Kennzeichen, unter denen namentlich *sechíe*: *raverdïe* nicht vom Copisten herrühren kann, dürften in Anbetracht der Kürze des Denkmals genügen, um in dem Verfasser einen Pikarden sehen zu können. Eine nähere Abgrenzung jedoch innerhalb des pikardischen Sprachgebietes lässt sich kaum vornehmen. Denn selbst angenommen, der Autor habe bei dem Orte Saint Gille (V. 1), wohin er den Hauptschauplatz verlegt, ein bestimmtes Saint Gille im Auge gehabt, und es wäre eine von den drei gegenwärtig in dem fraglichen Gebiete liegenden Ortschaften Saint-Gilles[1]) (dép. Somme und dép. Manche) gemeint gewesen, so würde daraus noch nicht folgen, dass der Verfasser aus der Nähe einer derselben gestammt hätte.

6. Metrum und Reim.

Unsere Dichtung besteht aus 35 Strophen, deren jede 7 Zeilen + zweizeiligem oder mehrzeiligem Refrain[2]) umfasst. Jeder der 7 Verse zählt 8 Silben. Der achtsilbige Vers hat keine Cäsur. Die Reimstellung ist aa bb cc d,[3]) indem der Reim zu d erst durch den Refrain gebracht wird, in der Regel erst durch die zweite Zeile desselben. Reimcorrespondenz von Strophe zu Strophe besteht natürlich nicht, ebensowenig Uebereinstimmung im Geschlechte der Zeilenausgänge, wie diese bei den zum Gesange bestimmten lyrischen Gedichten erforderlich ist. Aeusserst selten finden wir stärkeres Uebergreifen der Konstruktion aus einem Verse in den anderen (*enjambement*), eigentlich nur

---

[1]) S. Joanne, Dictionnaire des communes de France. P. Paris (Hist. littér. XXIII, 544) weist auf die in Südfrankreich gelegene Stadt Saint-Gilles hin, die allerdings als Wallfahrtsort auch dem Nordfranzosen bekannt sein konnte; Montaiglon-Raynaud, Fabl. II, 293 denken dagegen an einen in der Champagne befindlichen kleinen Flecken dieses Namens.

[2]) Ueber die metrische Gestalt der Refrains habe ich im dritten Abschnitte der Einleitung gesprochen.

[3]) Gleicher Art ist die Reimstellung in der S. 25 erwähnten *Complainte d'amors* aa bb cc dd ee f, nur dass hier die eigentliche Strophe um vier Zeilen länger ist.

V. 285—6, wo nach *vilains* in der Mitte des Verses eine starke Interpunktion eintreten muss (vgl. S. 9).

1. Silbenzählung.

a. Im Wortinnern. α) Ein Hiatus ist eingetreten nach Ausfall eines intervokalen Consonanten: *mïe* (28), *marïe* (57), *espousee* (115), *agree* (117), *feroie* (37) etc. — *marïage* (4), *escrïez* (70), *öil* (181), *päis* (185), *vëu* (200), *ëusse* (210), *aerdre* (227), *veoir* (110), *violé* (278) etc. Die Endung *-iens* (< *-ebamus*) ist schon einsilbig: *aviens, seriens* (184, 185), was nach Suchier, Auc. et Nicol.⁷ S. 80 im Pikardischen und Wallonischen allgemein war. Vortoniger Hiatvokal ist immer erhalten, ausgenommen in *sole* (138), s. Anm. dazu. β) Zwei ursprüngliche Hiatvokale zeigen sich bewahrt in *souëf* (193) und *escïent* (284); das letztere ist kein volkstümliches Wort, während die Erhaltung des Hiat in ersterem bis jetzt nicht erklärt ist.

b. Im Wortausgang. Es findet Hiatus statt zwischen betontem auslautendem Vokale und vokalischem Anlaute des folgenden Wortes: *respondi a* (6), *ja a* (29), *m'a il* (77), *volé en* (282) etc. Was die einsilbigen Wörter betrifft, so wird in ihnen auslautendes *a* elidiert bei *ma* und *la* (Pronomen und Artikel): *m'ame* (97), *l'est venuz querre* (156), *l'eure* (110) etc. Auslautendes *i* in einsilbigen Wörtern wird nicht elidert bei *si* (< *sīc*) : *si en* (135, 136), bei *qui* : *qui est, qui ert* (94, 159), beim verbundenen Pronomen *li*[1]) : *li otroie* (105), *li agree* (117) etc. Der männliche Artikel des Sing. *li* kann seinen Vokal verlieren: *l'avoirs* (71), *l'escuiers* (311), braucht es aber nicht: *li avoirs* (42), *li énfes* (47).[2]) Auslautendes *e* in einsilbigen Wörtern wird elidiert: *l'avrai* (7), *l'i* (9), *d'ire* (12), *s'il* = *se* (wenn) *il* (31), *s'a* = *se* (wenn) *a* (32), *m'en* (45), *s'en*[3]) = *se*

---

[1]) Die Elision tritt hier nur ein vor folgendem *en*, also *l'en*, wofür in unserem Texte kein Beispiel begegnet.

[2]) Der Nomin. Plur. des männlichen Artikels, der gleichfalls *li* lautet, duldet niemals die Elision.

[3]) In *s'en* von V. 296, 299 ist *se* die Nebenform zu nachsatzeinleitendem *si*.

(Pron.) *en* (54), *n'avrez* (65), *j'aie* (111) etc., dagegen finden wir *ce est* (104) und *je aie* (167), da *ce* und *je* zu den Wörtern gehören, bei denen die Elision nicht obligatorisch sondern nur fakultativ ist, s. Tobler, Vb.[4] S. 60; bei *que* ist die Elision gleichfalls nur fakultativ (*c'uns* = *qu'uns* [2]). In mehrsilbigen Wörtern erfährt auslautendes unbetontes *e* Elision, ohne dass dies in der Schrift zum Ausdrucke kommt: *riche ere* (5), *fille a* (16), *n'ere au* (26), *soie amie* (29), *haute alaine* (70) etc. In dem Vers *A gironees ai mon voloir* (309) findet Elision trotz dahinter stehendem *s* statt, indem letzteres schon verstummt gewesen sein muss; einige weitere derartige Fälle verzeichnet Tobler, Vb.[4], 71.

2. Reim.

In der altfranzösischen Dichtung reimt offenes *e* und *o* (*ę*, *ǫ*) nur mit offenem *e* und *o*, geschlossenes *e* und *o* (*ẹ*, *ọ*) nur mit geschlossenem *e* und *o*. *Ere* (5) < *ĕrat* sollte *ę* haben, trotzdem muss das *e* ein geschlossenes gewesen sein, da es in unserem Denkmal, wie auch sonst, mit *pere* reimt, dessen aus freiem lat. *a* entstandenes *e* geschlossen war, s. Suchier, Altfrz. Gram. S. 22. In *joie* müsste das *o* gemäss seiner Herkunft aus lat. *au* offen sein, aber das Wort macht eine Ausnahme und reimt hier (83, 104, 181, 315) und anderswo mit Wörtern, deren *oi* ein geschlossenes *o* hat, da es auf älterem *ei* beruht, das lat. *ē* oder *ĭ* zur Grundlage hat s. Cligés ed. Förster S. LXIV und Ebeling, Aub. S. 149.[1]) — Steigende Diphthonge, ausgenommen *ié*, werden öfter dem einfachen Vokale gegenübergestellt, der mit ihrem zweiten Elemente gleichlautet, s. Tobler Vb.[4] S. 147. Hierher gehört der Reim *cuite* ‚gekocht': *cuite* (= *quite*, spr. *kite*) ‚ledig' (32/33), eine Reimwortverbindung, die sich auch sonst findet, z. B. bei Baudouin de Condé ed. Scheler S. 109 V. 61/62; M.-R., Fabl. IV, 8 V. 109/10.

---

[1]) Anders G. Paris in Romania XI, 605, Suchier, Afrz. Gram. S. 51, Schwan-Behrens[3] § 225.

Unser Dichter strebt unverkennbar nach dem reichen Reime[1]) und zeigt entschiedene Vorliebe für eine besondere Art desselben, den leoninischen Reim im engeren Sinne, also den Gleichklang, welcher mit dem der Tonsilbe vorangehenden Vokal beginnt z. B. *despont* : *respont* (23), *deniers* : *greniers* (30), *voloir* : *doloir* (50, 229, 309), *poli* : *joli* (68) etc.[2]) Mehr als der vierte Teil aller Reime sind leoninische. Auch der äquivoke Reim, bei dem ein Wort lautlich mit zwei Wörtern zusammenfällt, ist vertreten: *dire* : *d'ire*[3]) (12), *amis* : *a mis* (145, 172). Doppelreim finden wir bei *a celi* : *m'abeli* (91), *en pri* : *virenli* (234), *la vïe* : *aïe* (251/53), ferner bei *porterai foi* : *maugre moi*, vorausgesetzt, dass auch auslautendes *ai* für den Dichter den *e*-Laut hatte,[4]) vgl. Meraugis ed. Friedwagner S. XXXVI. In Anbetracht der Neigung des Verfassers für möglichst viele gleichlautende Silben im Ausgange der Verse wird man es auch wohl nicht als Zufall ansehen, dass sich vor *ja* (7/9) und *m'a* (142/4) *morrai* und *avrai* einerseits, *oubliee* und *perdue* andererseits finden.

Wörter gleicher Bedeutung und gleicher Herkunft sollen nicht im Reime gepaart werden. In *mari* : *mari* (61/3), *anuit* : *anuit* (190/1) ist beides verschieden, es sind also echte Homonyma, während in *ja* (7/9), *fet* (46/7), *pas* (64/5), *avoir* (86/7, 120/1) nur die Bedeutung eine andere ist, oder doch als verschieden empfunden wird. Eine Ausnahme

---

[1]) Ueber den reichen Reim bei altfranzösischen Dichtern hat eingehend gehandelt Freymond in Ztsch. VI, 1 ff.

[2]) Hierher rechne ich auch den Reim *d'amer* : *blasmer* (43), indem das *s* wahrscheinlich nicht mehr gesprochen wurde, s. Scheler zu Baudouin de Condé S. 409. Darf man in *covient* : *ou* (älter *o*) *vient* (66) gleichfalls einen beabsichtigten leoninischen Reim erblicken?

[3]) Dieser Reim begegnet auch anderweitig oft, s. Freymond l. c. S. 195.

[4]) Inlautend vor *t* finden wir *e* geschrieben in den Reimen *fet* : *fet* (46/47), *fet* : *plet* (113/4), vor *r* in den Reimen *contrere* : *fere* (212/3), *fere* : *brere* (236/7), dagegen *faire* : *douaire* (295/96), vor *s* im Reime *reson* : *meson* (154, 276) und im Innern der Verse in häufigem *mes* (aber *mais* 480), *mauves* (36, 37 etc.), *besier* (170), *lessiez* (261). Alle diese Fälle beweisen freilich nichts für die Aussprache des Dichters.

bilden in der alten Dichtung die Formen von *avoir* und *estre,* mögen diese als Hilfsverba funktionieren oder nicht: *m'a* (142/4). — Compositum mit Simplex zu reimen war erlaubt: *ravoir* : *avoir* (208/9), welches letztere Wort allerdings Substantiv ist, *mesprent* : *prent* (88/90), *covient* : *vient* (66/7), Reimpaarwörter, deren Bedeutungen ziemlich weit auseinanderliegen, so dass die Stammesgleichheit nicht sofort ins Gefühl tritt. — Die Forderung, dass innerhalb eines lyrischen Gedichtes ein einmal gebrauchtes Reimwort nicht an einer anderen Stelle in gleicher Bedeutung wiederkehren dürfe, wird natürlich bei einer längeren strophischen Dichtung nicht erhoben: *pere* (6, 48, 74), *joie* (83, 104, 181, 315) etc.; *puceles* (302) und *pucele* (311) wirken wegen der Nähe, in der sie stehen, nicht angenehm, besonders da sich schon *pucelete* V. 301 im Reime findet. Aber auch je zwei Reimwörter erscheinen von Neuem gepaart: *avoir* : *avoir* (86/7, 120/1), *mïe* : *amïe* (28/9, 163/4), *conte* : *honte* (14/5, 231/2), *reson* : *meson* (154/5, 276/7), *querre* : *terre* (156/7, 240/1), *plorer* : *demorer* (138/9, 260/1), *amis* : *a mis* (145/6, 172/3), und zwar ist vor *a mis* noch *lonc tens* wiederholt, *voloir* : *doloir* (50/1, 229/30, 309/10); vgl. noch *líement* : *jolïement* (169/71) und *líement* : *jolïetement* (288/90). Es sei schliesslich hingewiesen auf die Wiederkehr einzelner Verse in mehr oder weniger ähnlichem Wortlaute: *Doit bien avoir li vilains honte* (15) und *Vilains, bien devez avoir honte* (231), *Mes trop me fet le cuer doloir* (51) und *Trop m'avez fet le cuer doloir* (230), *Morir doi je bien par reson* (154) und *S'en doi bien dire par reson* (277), *Chanterai de cuer líement* (169) und *qui chantoit de cuer líement* (288), vgl. S. 9.

La chastelaine de Saint Gille.

f. 114 v° col. 1. Il avint l'autrier a Saint Gille
c'uns chastelains ot une fille,
qui mout estoit de haut parage.
Doner la volt par mariage
a un vilain qui mout riche ere;
ele respondi a son pere:
„Si m'äit Diex, ne l'avrai ja;
ostez le moi, cel vilain la!
se plus l'i voi, je morrai ja.“

„Je morrai ja“, dist la pucele,
„se plus me dites tel novele,
biaus pere, que je vous oi dire;
si me gart Diex d'anui et d'ire,
li miens amis est filz de conte;
doit bien avoir li vilains honte,
qui requiert fille a chastelain?
Ci le me foule, foule, foule,
ci le me foule le vilain!“

„Le vilain vous covient avoir,“
dist li peres, „par estavoir,
si avrez a plente monoie,
cainture d'or et dras de soie.“
Ainsi li peres li despont;
mes la pucele li respont:
„Quanques vous dites rien ne vaut;
ja n'ere au vilain donee,
se cuers ne me faut.

---

21. M.-R. *arez*; nachträglich verbessert II, 294.

Cuers ne me faut encore mïe
que ja a nul jor soie amïe
a cel vilain por ses deniers;
s'il a du ble plain ses greniers,
s'a char de bacon crue et cuite,
si la menjust, je li claim cuite:
Je garderai mon pucelage.
J'aim miex un chapelet de flors
que mauves mariage.

Mauves mariage feroie,
peres, se le vilain prendoie,
quar son avoir et sa richece
d'avarisce le cuer li seche;
mes mon cuer me dit et semont
que toz li avoirs de cest mont
ne vaut pas le deduit d'amer.
Se je sui jolïete,
nus ne m'en doit blasmer."

„Blasmer, bele fille? Si fet;
sachiez que li énfes qui fet
contre le voloir de son pere —
f. 114 vº col. 2. sovent avient qu'il le compere."
„Peres, je ferai vo voloir,
mes trop me fet le cuer doloir
ceste chançons et me tormente:
nus ne se marïe
qui ne s'en repente.

Repente? Ce vueil je bien croire,
peres, que la chançon soit voire:
Cil se repent qui se marïe;
quar je me sui ja repentïe
d'avoir mari, ainz que je l'aie.
Li parlers tant fort m'en esmaie
que j'en ai tout le cuer mari.

---

49. M.-R. *sovient*; dieser Druckfehler findet sich schon bei Barbazan-Méon III, 371.

J'aim miex morir pucele
qu'avoir mauves mari.“

„Mauves mari n'avrez vous pas;
mes fiancier, isnel le pas,“
dist li peres, „le vous covient.“
A tant ez le vilain ou vient,
qui mout avoit le cors poli;
au miex qu'il puet, de cuer joli,
s'est escrïez a haute alaine:
„L'avoirs done au vilain
fille a chastelaine.“

„Chastelaine fu ja sa mere,
chastelains est encor son pere;
mes granz povretez l'avirone,
quar por l'avoir que je li done
m'a il doné la pucelete,
s'en doi bien dire chançonnette,
quar je n'ai pas le cuer dolant:
Je prendrai l'oiselet
tout en volant.

En volant l'oiselet prendroie;
tant est li miens cuers plains de joie,“
dist li vilains, „que ne puis dire;
quant je sa grant biaute remire,
lors cuide paradis avoir.
Qui por tel dame done avoir,
si m'äit Diex, riens ne mesprent.
Nule riens
a bele dame ne se prent.

Nule ne se prent a celi
dont li regars tant m'abeli
que son pere le m'a donee;
rose qui est encoloree

---

67. M.-R. *li vilains qui v.*; II, 294 wird nachträglich bemerkt, dass statt *qui* in Hs. *ou* steht. — 78. M.-R. *chançonette.*

ne se prent pas a sa color:
Je ne sent ne mal ne dolor,
en tant qu'il m'en sovient, par m'ame.
Diex! com est douz li penssers
f. 115 rº col. 1. *qui vient de ma dame!*

De ma dame ai un douz pensser,
dont je ne puis mon cuer oster;
ades i pens. En regardant,
si vair oeil vont mon cuer ardant;
ardant? Voire, ce est de joie.
Por son douz regart li otroie
mon cuer, ne partir ne l'en vueil.
En regardant m'ont si vair oeil
donez les maus dont je me dueil.

Je me dueil, se Diex me sequeure,
quar je ne cuit ja veoir l'eure
que j'aie de li mon solaz.
Ha! gentiz prestres Nicholas,
espousez nous tost sanz nul plet."
Dist le prestre: „Ce fust ja fet,
mes ne sai quels est l'espousee."
„Veez le la! demandez li,
se m'amors li agree."

„Agree vous ceste novele",
dist li prestres a la pucele,
„que vous doiez prendre et avoir
cel vilain la por son avoir?"
Ele respondi: „Biaus douz sire,
je n'ose mon pere desdire,
mes ja ne li porterai foi.
Averai je dont, lasse,
mon mari maugré moi?

Maugré moi, voir, je l'averai,
mes ja foi ne li porterai.

105. *par* Hs. und M.-R. — 114. M.-R. *le prestres.*

sires prestres, bien le sachiez.“
„Il ne me chaut que vous faciez“,
dist li prestres, „je vous espouse.“
En chantant s'escrïe la touse,
de dolant cuer, come esbahïe:
„Je n'ai pas amoretes
a mon voloir, si en sui mains jolïe.“

„Mains jolïe? Si en serai,
ne ja mes jor ne passerai
ne soie sole de plorer.
Diex! or i puet trop demorer
mes amis a moi reveoir.
Par tens li porra mescheoir;
trop lonc tens oublïee m'a.
S'il ne se haste, mes amis,
perdüe m'a.

Perdüe m'a li miens amis.
Je croi que trop lonc tens a mis
a moi venir reconforter;
quar li vilains m'en veut porter
f. 115 rº col. 2. tout maintenant en sa contree.
Douz amis, vostre demoree
me fet de duel le cuer partir.
Au departir d'amoretes
doi je bien morir.

Morir doi je bien par reson.“
A tant ez vos en la meson
son ami qui l'est venuz querre;
du palefroi mist piet a terre,
et s'en entra dedenz la sale.
Cele qui ert et tainte et pale
en chantant li prist a crïer:
„Amis, on m'i destraint por vous,
et si ne vous puis oublïer.“

---

134. M.-R. *amouretes.*

„Oublïer ne vous puis je mïe
que je ne soie vostre amïe
trestoz les jors que je vivrai,
ne ja mes jor ne vous faudrai,
tant com je aie el cors la vïe;
por le vilain crever d'envïe
chanterai de cuer líement:
Acolez moi et besiez doucement,
quar li maus d'amer me tient joïement.

Joïement me tient, amis,
li maus qui si lonc tens a mis
mon cuer por vous en grant destrece.
Si com gelee la flor seche,
m'a li vilains ades sechíe;
mes des or mes sui raverdïe
quant lez moi vous sent et acole.
Mes cuers est si jolis,
por un poi qu'il ne s'en vole.

Vole mes cuers? Oïl, de joie.
Or tost, amis, c'on ne vous voie,
si me montez sor vo cheval!
Se nos aviens passé cel val,
par tens seriens en vo päis."
Cil qui ne fu pas esbahis
la monte et dist tel chançonnete:
„Nus ne doit lez le bois aler
sanz sa compaingnete."

„Compaignete, ne vous anuit,
quar en tel lieu serons anuit,
ou li vilains n'avra poissance.
Alons souëf, n'aiez doutance;
je chanterai, s'il vous agree:
J'ai bone amorete trovee;
or viegne avant cil qui le claime.

187. M.-R. *chançonette.* — 189 M.-R. *compaignète.*

Ainsi doit aler fins cuers
f. 115 v° col. 1. *qui bien aime.*

Qui bien aime, ainsi doit aler.“
A tant ont vëu avaler
le chastelain sor son destrier;
li vilains li fu a l'estrier,
qui sovent son duel renovele,
et quant a vëu la pucele
lez son ami, se li deprïe:
„Por Dieu, tolez moi quanques j'ai,
si me rendez m'amïe!

M'amïe me covient ravoir,
quar j'en donai mout grant avoir,
avant que l'ëusse espousee.“
Dont s'est la pucele escrïee,
se li dist un mot par contrere:
„Vilains, force le me fist fere,
si n'est pas droiz que vous m'aiez.
Pis vous fet la jalousïe
que li maus que vous traiez.

Vous traiez mal et paine ensamble.
La rage vous tint, ce me samble,
quant vous a mon pere donastes
l'avoir de qoi vous m'achatastes,
ausi com je fuisse une beste:
Cranche les .II. iex de la teste
vous menjust et le cuer dedenz.
Vostre jalousïe
est plus enragíe
que li maus des denz.

Li maus des denz vous puist aërdre,
ainçois que ja mes me puist perdre
cil qui me tient a son voloir;
trop m'avez fet le cuer doloir,
vilains, bien devez avoir honte.“
Dont s'escria li filz au conte,

cui ceste parole abeli:
„Bele, quar balez, je vous en pri,
et je vous ferai le virenli.“

„Le virenli vous covient fere.“
Et li vilains comence a brere,
quant la parole a entendüe;
mes riens ne vaut, il l'a perdüe.
Cil est entrez dedenz sa terre;
si ami le venoient querre,
qui tuit chantoient líement:
„Espringuiez et balez cointement,
vous qui par amors amez lëaument.“

„Lëaument vous venons aidier.“
Adonc n'ot cure de plaidier
li vilains quant les a vëus;
fuiant s'en va toz esperdus,
f. 115 v° col. 2. au chastelain s'en vint arriere,
se li a dit a basse chiere:
„Fuions nous en, sauve la vïe.
La sainte croiz d'outre mer
nous soit hui en aïe!

En äide nous puist hui estre
la sainte croiz au roi celestre“,
dist cil qui vousist estre aillors.
Fuiant s'en va plus que le cors,
quar de paor li cuers li tramble;
toz ses parages i assamble,
qui li ont dit, sanz demorer:
„Vilains, lessiez vostre plorer,
si vous prenez au laborer.“

„Au laborer me covient prendre“,
dist li vilains, „sanz plus atendre,

---

234. *et je* Hs. und M.-R. — 244. M.-R. *amor.* — 250 M.-R. *dist*; dieser Fehler schon bei Barbazon-Méon. — 252. M.-R. *Croix*, ebenso V. 255.

et gaaignier novel avoir.
Bien sai que ne fis pas savoir,
quant me pris a si haut parage,
et se g'i ai fet mon domage,
ne m'en blasmez, por saint Remi;
se j'ai fet ma folïete,
nus n'en avra pis de mi.

De mi ne cuit je qu'il ait homme
qui soit mananz de si a Romme,
a cui il soit pis avenu.
Mes encor m'a Diex secoru,
quant revenuz sui en meson;
s'en doi bien dire par reson
les vers que j'ai tant violé:
J'ai trové le ni de pïe,
mais li piot n'i sont mïe;
il s'en sont trestuit volé.

Volé en sont tuit li piot,
c'est a dire que tel i ot,
mien escïent, qui les en porte."
Ainsi se plaint et desconforte
li vilains. Or m'en partirai;
de la pucele vous dirai,
qui chantoit de cuer líement:
„Jolïetement m'en vois,
jolïetement."

„Jolïetement m'i demaine
bone amor, qui n'est pas vilaine,
qui du vilain m'a delivree.
Or sui venüe en la contree
dont mes amis m'a fet douaire,
s'en doi bien par droit chançon faire,
quar j'ai toz mes maus trespassez:
J'ai amoretes a mon gre,
f. 116 r° col. 1. *s'en sui plus jolïete assez.*

---

272. M.-R. *mais*; nachträglich verbessert II, 294.

Assez en sui plus joliete."
Au descendre la pucelete
ot assez dames et puceles,
qui chantoient chançons noveles;
et quant ce vint au congie prendre,
la pucele, sanz plus atendre,
les avoit a Dieu comandees:
„A gironees depart amors,
a gironees.

A gironees ai mon voloir;
li vilains s'en puet bien doloir."
L'escuiers devant la pucele,
qui tant estoit cortoise et bele,
dist: „J'ai en biau lieu mon cuer mis,
. . . .
ne sera que ne face joie;
j'ai amïete
sadete,
blondete,
tele com je voloie."

Explicit la[1]) chastelaine de Saint Gille.

---

[1]) M.-R. *de la.*

Anmerkungen.

1. Nicht ein Geschehnis wird zunächst berichtet, sondern eine Thatsache, so dass, genau genommen, *avint* nicht der zutreffende Ausdruck ist; zwei weitere Beispiele für solche Verwendung von *il avint* giebt Ebeling in Zs. f. frz. Spr. XXV², 5. Der ganze Anfang erinnert ziemlich lebhaft an denjenigen des bekannten Gedichtes von Conon de Bethune *L'autrier avint en chel autre päis C'uns chevaliers* ... (ed. Wallensköld nº X). — *L'autrier*, häufiger Eingang kürzerer erzählender Dichtungen, namentlich von Pastourellen. Das Wort ist ein zusammengewachsenes *l'autre ier* ‚an dem anderen gestern' und dann ‚neulich' vgl. ital. *l'altrieri*; dass die ursprüngliche Bedeutung nicht mehr gefühlt wurde, zeigt z. B. *l'autrier un jor* (RuP. III, 21 V. 1). — *Saint Gille*, s. S. 30. *Gille* ist mit Aphärese der ersten Silbe aus *Aegidium* entstanden.

2. *C'uns*; die Schreibung *c* für apostrophiertes *que* finden wir auch in *c'on* (182).

3. *Mout* steigert den Inhalt der ganzen Aussage, ebenso V. 68; II, 4, 7 etc. — *De haut parage*, auch noch jetzt nicht ungebräuchlich; afrz. begegnet daneben *de grant parage*, auch einfaches *de parage* ‚von hoher Abkunft'.

4. *Doner* ist vorangestellt, indem ein **la volt doner* unmöglich war, weil afrz. kein tonloses Pronomen einen Aussagesatz beginnen darf.

5. *Riche* für *riches*, also Obliquus in der Funktion des Nominativs, s. zu V. 39; da ein *riches* eine Silbe zu viel ergeben würde, so ist die Obliquusform nicht auf Rechnung des Copisten zu setzen. — Ueber den Reim *ere* : *pere* s. S. 32.

7. *Si m'aït Diex*, häufige Beteuerungsformel; ähnlich *si me gart Diex* (13). Auf *si* (< *sīc*) folgt das Verbum und dann erst das Subjekt (Inversion). In gleichem Sinne begegnet *se Diex m'äit* (auch *se m'äit Diex* II, 175), *se Diex me gart*, wiewohl hier *se* von lat. *si* kommt und die ursprüngliche Bedeutung des Ganzen ist ‚wenn ich wünsche (und das wünsche ich doch), dass mir Gott helfe' oder ‚wenn es wahr ist, dass mir Gott helfen möge', vgl. *se Diex me sequeure* (109). S. Gaspary in Ztschr. XI, 136 f. — *Diex*. Das *x* ist eine Schreibung für flexivisches *s* mit vorangehendem *u*, wenn noch ein oder zwei Vokale davor stehen, mit denen das *u* einen Diphtong oder Triphtong bildet; ebenso *miex* (35), *iex* (222).

8. Mit *le* wird auf das folgende Objekt hingewiesen, so auch V. 17. *Moi* ist, wie *me* in V. 17 ethischer Dativ. Die Stellung der beiden Pronomina ist auch neufrz. die gleiche, aber afrz. können sie, einzeln oder zusammen, beim positiven Imperativ auch vor dem Verbum stehen (nur muss etwas vorhergehen), wobei denn für *moi* natürlich die unbetonte Form *me* erscheint: *ci le me foule* (17).

9. *L'i.* M.-R., Fabl. schreiben *li*, indem sie wahrscheinlich darin das pikardische *li* (für *lui*) erblicken, so dass denn die betonte Form des Pronomens, ohne doch einen besonderen Ton zu tragen, vor dem Verbum stünde. Letzteres begegnet allerdings zuweilen, aber man thut gewiss besser, mit Barbazan-Méon und P. Paris *l'i* zu schreiben. S. im Uebrigen S. 22.

11. *Tel novele* geradezu = ‚solche Sache' ‚so etwas'; ebenfalls in abgeschwächter Bedeutung finden wir *novele* V. 118 und II, 374; s. Li biaus Desconnëus ed. Hippeau V. 1316: *ci avroit mout male novele* ‚das wäre eine sehr üble Sache' und vgl. auch Scheler, Trouvères belges II, 109 V. 23.

12. *Biaus pere.* In der Anrede bedeutet *bel* bei einem Substantiv ‚lieb'; häufig erscheint es so zusammen mit *douz* (122). Der Vokativ lautet wie der Nominativ; über die Form *biaus* s. S. 29 Anm. 3; sonst begegnet für Nom. und Vokat. in unserem Denkmal die spätere Form *peres*. — *Oi* (< *audio*) ist nicht zu verwechseln mit zweisilbigem *öi* (< *audīvi*).

13. *D'anui.* Für regelrechtes *enui, ennui* (< *in ŏdio*), begegnet oft die Schreibung mit *a* (s. Glossar), so auch in *anuier, anuieus*; vgl. *anemi* für *enemi*.

14. *Li miens amis.* Vor dem Substantiv kann ebensowohl die betonte Form des Possessivs stehen wie die unbetonte, doch hat die betonte Form den Artikel bei sich, also: *li miens amis* oder *mes amis*, vgl *li miens cuers* (83) *son pere* (74). — *Filz.* Das flexivische *s* stellt sich nach *l* als *z* dar, ebenso in *gentiz* (112), wo das *l* ganz geschwunden ist, während in *nus* (45, 53, 188, 271), das für ursprüngliches *nuls* steht, *s* geblieben ist.

15—16. Wir haben es hier mit einer jener positiven Fragen zu thun, die sich mehrfach an Stelle von zu erwartenden negativen Fragen finden und auf die man keine Antwort erwartet, da das in die Frage Gestellte für den Redenden ausser allem Zweifel steht. Ueber solche Fragen hat Schulze, Frgs. § 29 und 100 gehandelt; neufranzösische Beispiele sind ebenda S. 27 Anm., von Tobler VB. III², 21 und von Ebeling in Zs. f. frz. Spr. u. Lit. XXIV, 5—6 beigebracht worden. Die Deutung des *bien*, das auch in den afrz. Beispielen bei Schulze § 100 begegnet, macht Schwierigkeit; jedenfalls ist es anderer Natur als das *bien* in gewissen Fragesätzen des Neufranzösischen, von denen Tobler VB. IV, 61 f. handelt. — *Fille a chastelain.* Bei persönlichen Begriffen wird der Besitz auch durch den Dativ ausgedrückt,

ebenso z. B. *fille a chastelaine* (72), *filz au conte* (232), s. Diez, Gram.[4] III, 141.

20. *Par estavoir* ‚notwendigerweise'. *Estavoir* mit *a* trifft man häufig für regelrechtes *estovoir* ‚nötig sein', z. B. auch II, 272. Verstärkung mit *fin* ‚rein' begegnet Cleomades ed. van Hasselt V. 8024: *par fin estouvoir.*

21. *Si* (< *sīc*) verbindet, wie hier, Hauptsätze mit einander und erscheint auch zusammen mit *et* (II, 15, 315 etc.); es führt aber auch den Nachsatz ein (33, II, 351 etc.). Immer muss gleich das Verbum folgen und nur verbundene Fürwörter dürfen dazwischen treten.

23. *Ainsi . . li despont.* Der Acc. *le* ‚es' ist, wie oft, vor *li* nicht zum Ausdruck gekommen. Ebenso wie *le* ‚es', ‚ihn' kann auch *la* (so V. 33) und *les* vor *li* oder auch vor *lor* unterdrückt werden. Das Verfahren im Lateinischen bietet die Erklärung hierfür, vgl. Anm. zu II, 205—6.

25. *Quanques.* Dem *s* liegt kein latein. *s* zu Grunde; es ist wie z. B. auch in *onques* (II, 43 etc.), *sanz* (113 etc.) ein sogenanntes adverbiales. — *Vaut.* Ein *l* vor Consonant erscheint in unserem Denkmal mit Ausnahme von *volt* (4) und *filz* (14, 232), immer zu *u* vokalisiert oder auch ganz geschwunden (112).

26. *N'ere.* Der Sinn verlangt das Futurum; lat. *ĕro* ergab *ier*, aber es hat hier, wie auch sonst, Vermengung mit der Imperfektform *ere* (< *ĕram*) stattgefunden s. Förster zu Aiol V. 710.

27. ‚Wenn mir das Herz nicht den Dienst versagt', d. h. wenn ich nicht die Besinnung verliere, wenn ich Kraft behalte. Dieselbe Wendung II, 953 und oft anderweitig; gleichen Sinnes ist das häufige *li cuers li ment.* Für die hier vorliegende Bedeutung von *faut* sowie weitere Entwicklung desselben s. Tobler, VB. I[2], 213—4. — Das Fortbleiben des bestimmten Artikels bei *cuers* ist auffällig, doch nicht vereinzelt, s. Tobler, VB. II[2], 110, Ebeling in Zs. f. frz. Spr. u. Lit. XXV[2], 6 und Vengeance Alixandre von Jehan le Nevelon ed. Schultz-Gora V. 710.

29. *A nul jor* ‚jemals'; *nul* steht, da der Sinn des ganzen Satzes ein negativer ist. Für *a* zur Bezeichnung einer Zeitbestimmung s. Glossar und Diez, Gr.[4] III, 157. Der ganze Nebensatz steht, wie Ebeling treffend bemerkt, als ob vorherginge ‚es wird nicht geschehen'.

31. In *s'il* ist ein *e* apostrophiert, indem ‚wenn' afr. *se* heisst. — *Du* lautet schon ausnahmslos in unserem Denkmal das aus *de le* Entstandene, dessen ältere Form *deu* (*dou*) ist. Es liegt hier, wie auch II, 601 der sogenannte Teilungsartikel vor, der, in der ältesten Zeit noch recht selten auftretend, sich erst allmählig herausgebildet hat, s. S. Schayer, Zur Lehre vom Gebr. d. unbest. Artik. und d. Teilungsartikels im Altfrz. und im Neufrz. Berlin, 1897. — *Plain.* Ueber *ai* für *ei* aus lat. *ē* oder *ĭ* vor *n* s. S. 28 und vgl. *mains* (135), *tainte* (159), *destraint* (161), *paine* (217). Wenn der Schreiber kein *s* hinter *plain* fortgelassen hat, so wäre zu

sagen, dass *plain* nicht mit dem folgenden Substantiv, zu dem es gehört, congruiert, indem es wie eine Präposition behandelt erscheint; weitere Beispiele hierfür bieten Scheler im Glossar zu Bueves de Comarchis S. 177 und Tobler im Jahrbuch XV, 254 und zu Julian 4763 (Arch. Bd. 102 S. 178). Auch heute sagt man noch *Il a de l'argent plein ses poches*, und *plein* begegnet so auch noch, ohne dass das Verb *avoir* vorhergeht, s. Ebeling in Vollmöller's Jahresberichten V, 194. Daneben trifft man in der alten Sprache auch auf Congruenz, s. Ebeling in Zs. f. franz. Spr. XXV^2, 7 (vgl. Dante, Inf. VI, 26: *con piene le pugna*), und dies Verfahren dürfte sogar das Ursprüngliche darstellen. Die Voranstellung erklärt sich daraus, dass die Idee ‚voll‘ sich vor das Uebrige drängt.

32. *S'a.* Das Subjektspronomen beim Verbum braucht in der alten Sprache nicht gesetzt zu werden.

33. *Si la menjust* ‚so mag er es (sc. das Fleisch) essen‘. Ueber Einleitung des Nachsatzes durch *si* s. Anm. zu V. 21. Die Schreibung mit *e* für *a* in *menjust* trifft man auch sonst an, umgekehrt in unserem Texte *sanz* < *sĭne* (113 etc.), *ensamble* : *samble* (217/8), *tramble* : *assamble* (258/9), vgl. Meraugis ed. Friedwagner S. L. Was die Form angeht, so hätte *mandūcet* ein **mandust* (eigentlich **manduist*) ergeben sollen, wie wir denn auch im Ind. Präs. **mandu*, **mandues*, **mandue* zu erwarten hätten; aber das *j* der endungsbetonten Pluralformen des Präsens ist frühe in die stammbetonten Personen eingedrungen, so dass wir ausschliesslich *manju, manjues, manjue* haben. — *Je li claim cuite.* Ueber Fehlen von *la* vor *li* s. Anm. zu V. 23. Ueber Schreibung *cuite* für *quite* vgl. Diez, Gram.^{4} I, 459. Zum Reime s. S. 32. Für Gedanken und Ausdruck vgl. RuP. III, 7 V. 53: *s'il a sa richece, je la li cuit* (es ist vom Könige von Frankreich die Rede), sowie M.-R., Fabl. IV, 8 V. 110.

38. *Prendoie,* s. S. 29.

39. *Son avoir* ist Subjekt, der Obliquus steht also in der Funktion eines Nominativs; ebenso *mon cuer* (41), *son pere* (74, 93), *le prestre* (114). Es liegt mithin Beginn von Verfall der Nominalflexion bei den Masculinen vor, und auch bei den Femininen der 3. Deklination bemerken wir Schwinden des flexivischen *s* in *chançon* (56), *amor* (292) gegenüber ursprünglicherem *chançons* (52), *povretez* (75), *amors* (117), vgl. Cligés ed. Förster S. LXXV.

40. *D'avarisce.* Die Schreibung mit *sc* für *ss* findet sich in diesem Worte auch sonst, z. B. bei B. de Condé ed. Scheler S. 2 V. 36; der Ausdruck des Ganzen ist wenig korrekt, indem man eher *avarisce* als Subjekt zu sehen erwartet. — *Seche. Sechier* in übertragener Bedeutung begegnet auch anderweitig; V. 176 wird das mit diesem Verbum beginnende Bild wirksam fortgesetzt. Es steht der Singular, weil die Subjekte *son avoir* und *sa richece* als ein einziges, nur zusammengesetztes Subjekt angesehen werden, vgl. Tobler, VB. I^2, 236. Zum Reime s. S. 29.

41. *Me dit et semont.* Das Pronomen braucht bei einem zweiten koordinierten Verbum nicht wiederholt zu werden, auch nicht, wenn dies zweite Verbum wie hier (*semondre* regiert den Accus.) einen anderen Casus erfordert als das erste. Bei *me* ist die Discrepanz äusserlich nicht sichtbar, aber z. B. in *ainceis lor fait dire et semundre* bei Burguy, Grammaire de la langue d'oïl I, 135. Für die ganze Erscheinung s. Tobler, VB. I², 111—2.

42. *Li*, s. S. 31.

43. *Ne — pas* ist als Verneinung beim Verbum in der alten Sprache noch nicht so häufig wie das einfache *ne* (< *non*). — *Le deduit d'amer* ‚die Liebeslust'; bei *valoir* steht die Wertbezeichnung im Accusativ, und auch V. 239 ist *riens* Accus., da dieses Wort indeklinabel sein kann.

44. *Joliete* ‚lustig, vergnügt'; die gleiche Bedeutung hat das Wort V. 299, ebenso z. B. auch RuP. II, 68 V. 27—8: *Et si serez plus joliete Que l'aloete au point du jor.*

46. *Si fet.* *Si* ist Adverb und zeigt das Verhältnis des Folgenden zum Voraufgegangenen an, s. Tobler, VB. I², 105—6. *Faire* ist verbum vicarium d. h. es vertritt ein voraufgehendes Verb; noch deutlicher ersieht man dies an Fällen wie II, 88—9: *Diex se doit bien de vous vengier, Si fera il certes encore.* Ist nun der erste Satz negiert, so kommt in den zweiten leicht der Sinn eines Gegensatzes hinein, so dass denn *si ferez, si ferai* (II, 207, 277, 296) geradezu mit ‚doch' wiedergegeben werden kann. Unser Fall ist nun insofern etwas eigentümlich, als *fet* ein aus dem negierten Satze herausgenommenes und in rhetorische Frage gestelltes Verbum (*blasmer*) vertritt. Aehnliche Beispiele liegen vor Arch. Bd. 43 S. 287 nº 380, Scheler, Trouv. belg. II, 262 V. 396 f., Clig. 479 (das letztere mit *non feit* von Schulze, Frgs. S. 263 angeführt), nur dass hier immer auch das vor dem in Frage gestellten Worte Stehende von derselben Person gesagt wird. Die Fortsetzung von unserem *si fait* ist neufrz. *si fait* ‚doch'! (Lücking § 389, Plattner § 362 Anm. 1), das nicht etwa von (*sic*) *factum* kommt.

49. Es liegt ein leichtes Anakoluth vor; das Subjekt *énfes* wird durch *il* wiederaufgenommen.

50. *Vo* ist eine pikardische Form für *vostre*, S. 29.

51. *Me* ist Dativ.

53—4. An den Gedanken dieses Refrains klingt leise an Rom. d. l. Viol. (ed. Michel) S. 8: *Ja ne me marierai, Mes par amors amerai.*

55. *Repente?* Auch Cligés ed. Förster V. 4517 wird ein Konjunktiv fragend wiederholt.

59. *Ainz que je l'aie* d. h. bevor ich ihn wirklich habe.

60. *Li parlers* ist ein substantivierter Infinitiv, wie *avoirs* (42 etc.); ein solcher erhält ein flexivisches *s* im Nomin. — *Tant* steht altfrz. nicht nur beim Verbum, sondern, wie *si*, auch beim Adjektiv oder Adverb. — *Fort* zählt zu den Adjektiven, welche

die Stelle eines Adverbs einnehmen können, ebenso *souëf* (193), *parfont* (II, 766), s. Diez, Gram.[4] II, 460, III, 9. — *En* gehört dem Sinne nach zu *parlers*; ‚das Reden davon macht mich so sehr verzagen‘.

63. *Qu'avoir*. Der zweite Infin. nimmt in der alten Sprache kein *de* vor sich, neufrz. müsste es heissen *que d'avoir*.

65—6. *Fiancier . . . le vous covient.* Bei den unpersönlichen Verben (hier *covient*) kann *il* fortbleiben. Wie man *fiancier une feme* sagte = ‚sich mit einer Frau verloben‘ (Tobler in „Gött. Gel. Anz.“ 1877 S. 1629), so auch *fiancier un ome* (RuP. II, 5 Z. 30: *fiancié l'ai*), *le* bezieht sich also auf den Bauern, und obwohl es dem Sinne nach zum Infin. *fiancier* gehört, ist es zum regierenden Verbum gezogen, wie denn altfrz. in solchem Falle mit dem tonlosen Pronomen immer so verfahren wird. *Vous* ist Dativ. Also heisst das Ganze: ‚Ihr müsst Euch mit ihm verloben‘. Dieselbe Konstruktion von *covient* finden wir V. 19, V. 208, II, 540 etc. Bezüglich der Stellung der verbundenen Fürwörter unter einander ist zu bemerken, dass der Accus. des Pronomens der 3. Person in der alten Sprache vor den Dativ des Pronomens 1.—3. Person tritt, vgl. Anm. zu V. 8. — *Isnel le pas* ‚eilig‘ ist adverbialer Obliquus zur Bezeichnung der Gangart, vgl. *le petit pas, l'amblëure, les galos* u. a. In ähnlichem Sinne wird *en es le pas* (*es* < *ipsum*) gebraucht, das wohl den Anstoss zu *isnel le pas*, wie die Artikelstellung in letzterem vermuten lässt, gegeben hat, s. Meyer-Lübke in Ztschr. XXIV, 280.

67. *A tant* heisst eigentlich ‚bei so viel‘ d. h. bei dem gekennzeichneten Stand der Dinge, provenz. *ab tan*. s. Glossar. — *Ez le vilain ou vient* wörtlich ‚siehe da den Bauern, wo er kommt‘. In unserem Denkmal finden wir auslautend da ein *z* geschrieben, wo assibiliertes *c* oder *t* + *s* zu Grunde liegt (ausgenommen *vëus, esperdus* 247, 248), aber auch in *sanz*. Das, worauf mit *ez* (< *ecce*) hingewiesen wird, folgt im Accusativ. An diesen schliesst sich häufig ein Relativsatz an, wie in V. 156; hier haben wir *ou*, das auch sonst begegnet (s. Richars li biaus ed. Förster, Anm. auf S. 159), wie wir denn auch beim Verbum *veoir* solch ein *ou* finden, z. B. *vi pastoure ou cuet muguet*[1]) (RuP. II, 52 V. 3). Nicht selten wird dem *es* (*ez*) noch ein Dat. ethic. *vos* angefügt, z. B. V. 155.

69. *Au miex qu'il puet* eig. ‚auf das beste, was (d. h. wie viel) er kann‘, indem *que* wohl beziehungsloses Relativ ist, s. Tobler, VB. I[2], 175; eine andere Auffassung des *que* vertritt Ebeling zu Aub. 411.

70. *S'est escrïez.* Das Part. Perf. reflexiver Verba, das zu *estre* tritt, kongruiert immer mit dem Subjekt, zeigt also die

---

[1]) Viele Beispiele für *veoir . . . ou* und auch *es . . . ou* bietet, wie ich nachträglich bemerke, Tobler in Ztschr. XX, 57—8, jetzt VB. III[2], 76—7.

Form des Nominativs, s. Tobler, VB. II[2], 65 ff. — *A haute alaine* dürfte aus einer Kombination von *a grant alaine* und *a haute voiz* erwachsen sein.

73. *Fu.* Auslautendes *t* ist in diesem Worte nicht mehr erhalten, ebenso wenig wie in der 3. Sing. Perf. der schwachen Konjugation.

77. *M'a il doné.* Wenn Adverbia oder eine adverbiale Bestimmung (hier *por l'avoir*) an der Spitze des Satzes stehen, tritt afrz. regelmäßig das Verbum vor das Subjekt (Inversion), s. V. 51—2, 132 etc. Zu *doné* ist zu bemerken, dass, wenn Hilfsverb und Part. Perf. zusammen vor dem Objekte stehen, das Particip im Numerus und Genus mit dem Objekt kongruieren kann, aber nicht braucht; es kongruiert z. B. V. 108. Geht das Objekt beiden vorauf, oder steht es in Gestalt eines Pronomens zwischen Particip und Hilfsverb, so findet meistens Uebereinstimmung statt, z. B. V. 93, 142, 143, 238, s. Busse, Die Kongruenz des Part. Prät. in aktiver Verbalkonstruktion (Gött. Diss. 1882) S. 55.

78. *S'en doi.* Es ist ein *e* apostrophiert, indem *se* eine Nebenform des sätzeverbindenden (und nachsatzeinleitenden) *si* ist. *En* und *i* stehen ebenso wenig wie tonlose Pronomina vor dem Infinitiv, sondern werden zum regierenden Verbum gezogen, so z. B. auch V. 45, vgl. Anm. zu V. 65—6. Zu der Bedeutung von *devoir*, die ich hier und an anderen Stellen des Textes zu erkennen glaube (s. Glossar), s. Tobler, VB. IV, 7 f. — In *chançonnette* (desgleichen V. 187) bezeichnet das erste *n* wohl Nasalierung des *o*; sonst finden wir Gemination auch in *pensser* (98, 100) und in *Romme* (273), vgl. Faulde in Ztschr. IV, 567.

81. *Tout en volant* bezieht sich natürlich auf das Objekt *l'oiselet* vgl. Diez, Gram.[4] III, 259.

84. *Que ne puis dire*; ein Objekt *le* ist nicht besonders zum Ausdruck gekommen, s. Ebeling in Zs. f. frz. Spr. u. Litt. XXV[2], 9.

85. *Remire* ist keine lautgesetzliche Form, ebenso wenig wie *cuide* (86), *otroie* (105), *ose* (123), *espouse* (131), *acole* (178): das *e*, welches zum Neufranzösischen hin ausschliessliche Geltung erlangte, ist erst in Analogie an solche erste Personen Ind. Präs. der ersten schwachen Konjugation wie *semble, tremble* entstanden, wo auslautendes *o* sich wegen der vorangehenden Konsonantengruppe als *e* erhalten musste, s. Meyer-Lübke, Gr. II, § 136; die genannten Formen sind durch Metrum und Reim als unserem Dichter angehörig gesichert.

86. *Paradis* ist ein gelehrtes und kein volkstümliches Wort. Man nennt gelehrte Wörter solche, welche sich nicht lautgesetzlich aus dem Latein. entwickelt haben. Intervokales *d* von *paradisum* musste lautgerecht schwinden, wie denn auch die Form *pareïs* neben *paradis* begegnet. Ebenso ist z. B. *laborer* (262) gelehrt, indem intervokales *b* lautgesetzlich zu *v* werden musste (das *o* kann sich aus Einwirkung des Subst. *labor* erklären).

88. *Riens ne mesprent* ,er greift in keiner Weise fehl, macht durchaus keinen Fehler'. *Riens* ist Accus. (s. Anm. zu V. 43); zusammen mit *ne* hat es den Wert einer starken Verneinung.

93. *Son pere* ist Subjekt, s. Anm. zu V. 39. Ueber *le* als pikardische Pronominalform für *la* s. S. 29. — Die Verbindung mit dem Voraufgehenden ist keine logische; man würde erwarten: ,dass ich um sie geworben habe', statt dessen gleich das Ergebnis.

94—5. Sinn: Das Rot der Rose kommt nicht gleich dem Rot ihrer Wangen; es liegt sogenannte kompendiarische Vergleichung vor, s. Ebeling in Zs. f. frz. Spr. XXV^2, 9 f. *Encoloree* (*coloree, colorie*) von der Rose gesagt, begegnet häufig, ebenso der ganze Vergleich.

97. *En tant que* bedeutet hier dasselbe was *tant com* bedeutet: ,so lange als' (*que* steht oft im Norden für *com*), vgl. Mätzner, Altfr. Lieder S. 327. — *Il m'en souvient* ,ich erinnere mich an sie'; *en* und *i* wird in der alten Sprache häufig mit Bezug auf eine Person gebraucht. Die ursprüngliche Construction ist auch heute nicht ganz ausser Verwendung (*il m'en souvient; autant qu'il m'en souvienne*).

101. *Dont* bezieht sich auf *ma dame*; *oster son cuer d'aucun* heisst ,von Jem. lassen'.

102—3. Der Wortlaut von V. 107—8 legt es nahe, *en regardant* mit dem Folgenden zu verbinden: ,indem ihre schillernden Augen mich ansehen, versengen sie mir das Herz'; freilich wird der Bauer wohl als des Mädchens noch nicht ansichtig geworden gedacht, aber auch das Folgende lässt sich nur als nach der Erinnerung gesagt auffassen, bis dann mit V. 112 ein schneller Sprung erfolgt. Das Objekt ist bei *en regardant*, weil aus dem Zusammenhang leicht zu entnehmen (sc. mich), ebenso wenig ausgedrückt wie V. 107. Der Regel nach tritt zwar nach Adverbien und adverbialen Bestimmungen, die an der Spitze des Satzes stehen, Inversion ein, aber, wie Ebeling in Zs. f. frz. Spr. XXV^2, 10—1 zeigt, mangelt es keineswegs an Ausnahmen.

103. *Vair*, sehr häufig von den Augen ausgesagt, wird gewöhnlich als ,schillernd' gedeutet (< *varium*). *Vair oeil* galten offenbar als besonders schön. Ueber die schwierige Frage der eigentlichen Bedeutung von *vair* in dieser Verbindung zuletzt Friedwagner zu V. 2090 ff. seiner Ausgabe der Vengeance Raguidel. — *Vont . . . ardant.* Die Umschreibung des Aktivs mit *aler* und dem Gerundium ist in der alten Sprache sehr beliebt, s. Diez, Gram.[4] III, 199.

104. Die affirmative Wiederholungsfrage, die nur einen Teil des Vorangehenden wiederholt, wird hier von dem Redenden selbst gestellt und durch *voire* kräftig bestätigt, vgl. V. 136, 181. Ueber solche Wiederholungsfragen sowie über *voire* s. Schulze, Frgs. S. 255—7.

106. *Ne partir ne l'en vueil* ‚und nicht will ich es (sc. mein Herz) von ihr trennen'. Das zweite *ne* ist aus *non* entstanden, während das erste *ne* zur Grundlage *nec* hat. Dieses erste *ne* verbindet Sätze mit einander, und zwar schliesst es einen negativen Satz nicht nur an einen voraufgehenden negativen Satz an, sondern auch an einen positiven, wie hier, s. Anm. zu Auber. V. 250.

107—8. Sinn: Der Blick ihrer schillernden Augen hat mir die Liebespein verursacht, an der ich leide; vgl. *Li regart de ses vairs ieus m'ocit* (Raynaud, Rec. de mot. I, 52). — *Oe* für *ue* in *oeil* (ebenso V. 103) ist keine lautliche, sondern nur eine orthographische Eigenheit; wenn Förster, Cligés S. LXV bemerkt, dass man immer nur *l'ueil* finde, so hat schon Ebeling auf *l'oel* im Wilhelmsleben ed. Förster V. 2793 hingewiesen, ich füge *l'oeul* in Aucassin et Nicolete[7] ed. Suchier 21, 10 hinzu.

109. *Sequeure. Subcurrat* musste *socorre*, später *socourre* ergeben, wie *cursum* zu *cors* (257) wurde; trotzdem trifft man häufig *ue, eu* in den stammbetonten Formen des Präsens, was sich aus analogischer Einwirkung (*morir*) erklärt, s. Schwan-Behrens, Gr.[8] § 412. *Secorre socorre* erklärt sich aus Vokaldissimilation, s. Förster zum Erec V. 2456.

110. *Veoir* hat hier den Sinn von ‚erleben'. — *L'eure.* Wenn Apostrophierung eintritt, wird niemals ein *h* geschrieben, also nicht, wie nfrz., *l'heure.* Lat. freies $\bar{o}$ erscheint sonst in unserem Denkmale vor *r* noch als *o*: *color*:*dolor* (95/6), während vor *s* sich *ou* zeigt: *espouse*:*touse* (130/1).

111—2. Ueber den Reim *solaz*:*Nicholas* s. S. 28. — *Ch.* in *Nicholas* hat den *k*-Laut, vgl. die Schreibung im Aucassin ed. Suchier *Nicholete, Nichole.*

114. *Dist le prestre.* Der Satz beginnt, wie dies besonders oft in der epischen Dichtung der Fall ist, mit dem Verbum, obwohl kein Nachdruck auf demselben liegt, s. Diez, Gram.[4] III, 461. — Der Accusativ *le prestre* (s. Anm. zu V. 39) setzt eine Deklination *prestres* — *prestre* neben der ursprünglichen *prestre* — *provoire* voraus.

118. In der altfranzösischen Bestätigungsfrage tritt auch dann gewöhnlich das Verbum voran, wenn das Subjekt, wie hier, ein Substantiv ist, ebenso V. 181: *Vole mes cuers?*, s. Schulze, Frgs. S. 189. Uebrigens kleidet der Priester die Frage wesentlich anders ein als der Bauer im Sinne gehabt hat und ihm lieb sein kann.

122. *Sire* erscheint hier als ursprüngliche Nominativform ($<$ *senior*) durch den Reim gesichert, während wir V. 129 späteres *sires* haben, vgl. Anm. zu V. 12.

124. *Li* bezieht sich auf den Bauern; sie meint, dass sie ihm nicht die eheliche Treue halten werde.

125. Ueber dreisilbiges *averai* (auch V. 127) für regel-

rechtes *avrai* s. S. 29. — *Dont* = *donc*, ebenso V. 211, 232, wo es ‚da' bedeutet.

126. *Maugré moi* begegnet schon afrz. nicht selten für ursprüngliches *maugré mien*, ebenso II, 353.

130. *Que vous faciez.* In der alten Sprache steht *que* nicht nur in der direkten, sondern auch, wie hier, in der indirekten Frage, wo nfrz. ein *ce* unerlässlich ist.

137—8. ‚Ich werde künftighin keinen Tag zubringen, dass ich nicht satt sei von Weinen' d. h. nicht sehr viel weinen müsste, s. Parise la duchesse ed. Martonne S. 83: *Ainz ne fu un souz jorz acompliz et passez Qu'elle ne fu des foiz saulee* (= *soulee*) *de plorer*; vgl. nfrz. *être soûl de qch.* im eig. und fig. Sinne (s. Littré) und wegen der Verbindung mit Weinen nfrz. *pleurer tout son soûl.* *Sol* wird wohl weniger aus *saol* (< *satullum*) als aus *sool* (Vokalassimilation) entstanden sein, s. *coule* für *cooule* ‚Kaputze' in einem Text des frühen 13. Jahrhunderts (Romania XXV, 323) und vgl. *mole* < *medulla* bei M.-R., Fabl. I, 326 V. 247. — Ueber Fortbleiben der Conjunktion *que* in Fällen wie der vorliegende s. Diez, Gram.[4] III, 381—2.

139—40. Die Klage, dass der Geliebte zu lange ferne weilt, begegnet recht oft in Refrains, z. B. RuP. II, 11 V. 53—4; III, 26 V. 23—4; III, 28 V. 9—10; Tourn. de Chauv. V. 4447, hierselbst lautend: *Diex! trop demore, quant venra? Sa demoree m'ocirra*; vgl. Cleomades V. 5533 ff. und Ztschr. X, 460. *Demorer* ist dabei der stehende Ausdruck. Dem *pooir* an unserer Stelle ist eine besondere Bedeutung kaum zuzusprechen; es erscheint wie umschreibend, ebenso Parise la duchesse ed. Martonne S. 62: ‚*Dame*', *ce dit li dux*, ‚*trop poez demorer*' und Claris u. Laris ed. Alton V. 4239—40 (diesen Beleg verdanke ich Alfred Schulze): *Quant Matidas le puet veoir A rire prist trop durement* = ‚Als M. ihn sieht, . . .'

140. *A moi reveoir.* Ein syntaktisch zu einem Infinitiv gehöriges und unmittelbar vor demselben stehendes Personalpronomen erscheint immer nur in seiner betonten Form (also *moi, toi, soi* etc., nicht *me, te, se*), ausgenommen den Fall, dass ein Infin. mit *ne* als verneinter Imperativ fungiert, z. B. *nel me celer*; s. V. 147 (*a moi venir reconforter*), II, 116 (*por lui pendre*), II, 127 (*pour eus trufer*). Auch in II, 80 (*pour nous metre*) liegt ein betontes Pronomen vor, wiewohl seine Form mit der des unbetonten identisch ist.

148. *En* gehört logisch zu *porter*; die beiden Elemente, die in nfr. *emporter* (vgl. *emmener*) zusammengewachsen erscheinen, sind afrz. noch immer getrennt. — *Veut.* Ein **vŏlet* ergab zunächst *vuelt*, dann mit Vokalisierung des *l* *vueut*, um weiter zu *veut* fortzuschreiten; in *puet* (310) < **pŏtet* haben wir noch den alten steigenden Diphtongen.

149. *Maintenant* hier wie immer ‚sogleich'.

151. Da beim Infinitiv reflexiver Verba das Pronomen oft fortfällt, so kann man nicht wissen, ob *soi partir* oder einfaches *partir* vorliegt. Allerdings ist *partir*, vom Herzen gesagt = ‚zerspringen‘, ‚brechen‘ (für diese Bedeutung, die bei Godefroy ganz fehlt, s. Bartsch-Wiese, Chrest. franç., Glossaire) meistens intransitiv, doch begegnet es auch reflexiv: *Li departirs me fait dolor si grant Qu'a pou mes cuers ne s'en part en plourant* (Tarbé, Chans. de Champagne S. 49). *Me* ist Dativ.

155. Satzunbetontes *vos* erscheint hier in der älteren Gestalt, ebenso V. 184 *nos*, sonst immer *nous, vous*.

157. *Piet*, einziges Beispiel in unserem Text von Erhaltung eines freien, in den Auslaut getretenen Dentals; ein solches *t* wird im 13. Jahrhundert nur noch im Pikardischen, Wallonischen und Lothringischen festgehalten.

158. *S'en entra.* Bei Verbis der Bewegung findet man sehr oft ein pleonastisches *en.* — *Dedenz* ist nicht nur Adverb, sondern auch Präposition.

159. *Ert* ist häufige Nebenform zu *ere* < *erat.* — *Tainte et pale,* eine stehende Verbindung. Was *tainte* besonders betrifft, so scheint die Anschauung zu Grunde zu liegen, dass das Gesicht, welches sonst hell und glänzend sei, infolge von seelischen oder körperlichen Leiden eine trübe, graue Farbe annehme, vgl. Mätzner, Altfrz. Lieder, S. 164; II, 647 wird *tains* mit Bezug auf den ganzen Körper gesagt.

160. *Prendre a faire auc. rien* heisst ‚anfangen, etwas zu thun', nfrz. *se prendre à.*

161. *On m'i destraint.* Da auch im 13. Jahrhundert zuweilen noch eine betonte Obliquusform des Personalpronomens bei dem Verbum steht, ohne dass ein rhetorischer Accent darauf ruht, so würde man ein gewisses Recht haben, für denjenigen Fall *mi* zu schreiben, dass das betreffende Denkmal diese für *moi* stehende dialektische Form auch sonst aufweist. Da wir jedoch in unserem Texte *mi* in absoluter Stellung nur im Refrain (271) finden und *de mi* (272) nur den Schluss des (fremden) Refrains aufnimmt (vgl. S. 29 Anm. 1), so habe ich im vorliegenden Verse, ebenso wie V. 291 *m'i* geschrieben, indem ich in *i* ein fast pleonastisches *i* erkenne, wie in V. 291. Wenn Raynaud in centralfranzösischem Texte des Jean Moniot de Paris (Bulletin de la Société de l'histoire de Paris, 1882) ein paarmal ohne weitere Erläuterung *mi* schreibt, z. B. *lors mi semont une amorete,* so lässt sich dieses *mi* ganz gut als *m'i* fassen. — Die Worte des Mädchens sind nicht ganz zutreffend, denn man bedrängt sie doch eigentlich nicht ihres Geliebten wegen, aber der Refrain entstammt dem Ausdruckskreise der *mal mariée*-Gedichte, wo der Mann die Frau, welche immer an ihren *ami* denkt, schlecht behandelt; *destraindre* ist daselbst der terminus technicus, s. z. B. RuP. I, 41 V. 29 und Jeanroy, Org. S. 179.

162. *Et si* ‚und doch'. Auch *et* allein und *si* allein können ‚und doch' bedeuten, s. Tobler, Dit dou vrai aniel zu V. 158 und II, 800, 853.

164. Der Vers ist abhängig zu denken von einem im Voraufgehenden liegenden Gedanken ‚ich kann nicht umhin'.

166. Der Vers steht parallel zu V. 163.

167. ‚So lange wie ich das Leben im Leibe haben mag'. *Tant com* heisst ‚so lange wie', während *tant que* ‚bis' bedeutet vgl. Anm. zu V. 97.

168. *Le vilain* ist logisches Subjekt des Infinitivs *crever,* der letztere ist also intransitiv, s. Tobler, VB. I², 89 ff. — *D'envïe.* Man könnte versucht sein, handschr. *enuie* so geschrieben zu belassen, indem ein bei Godefroy fehlendes *enuie* ‚Verdruss' sich nachweisen lässt und indem ja der Reim *i* : *uí* auch sonst in der *Chastelaine* begegnet (s. S. 31), allein da unser Dichter den reichen Reim sucht und *envie* dem Sinne ebenso sehr genügt wie *enuie,* so dürfte *envie* zu schreiben sein.

169. *De cuer* ‚von Herzen', ebenso V. 288, II, 74. Häufig ist *amer de cuer*; auffälliger erscheint das Fehlen des Artikels in *sospirer de cuer* (Elie de S. Gille ed. Förster V. 2707) neben *s. del cuer* (II, 924; RuP. I, 59 V. 59), s. Anm. zu V. 27 und vgl. Ebeling in den Tobler-Abhandlungen (1895) S. 343.

170. *Acoler* (‚umhalsen') und *besier* bilden eine stehende Verbindung (s. viele Belege bei Holland zum Löwenritter 2448), deren völlige Formelhaftigkeit aus Beispielen erhellt wie *Quant me remembre del dous viaire cler Que je soloie baisier et acoler* (Jeanroy, Org. S. 498).

171. *Li maus d'amer. D'amer* kann auch fehlen, wenn der Zusammenhang über den Sinn von *mal* keinen Zweifel lässt, so z. B. in V. 216. Das Oxymoron, das durch Beifügung von *joliement* entsteht, erscheint noch deutlicher, falls, wie oft, *douz* oder *joli* zu *mal* tritt, z. B. RuP. I, 25 V. 1; Hist. littér. XXIX, 521. *Tenir* ist neben *demener*[1]) ein sehr gebräuchlicher Ausdruck von der Liebe, die jemanden beherrscht.

176—7. Vgl. Anm. zu V. 40. *Sechier* mit persönlichem Objekte dürfe ebenso selten vorkommen wie *raverdir* mit einer Person als Subjekt. Das letztere Verbum trifft man oft im Eingange von Liedern, die an den Frühling anknüpfen, so dass denn das hier begegnende weibliche Particip *ravèrdie,* zum Substantiv erhoben, geradezu ‚Frühlingslied' bedeutete, s. meine Notiz in Ztschr. IV, 150 und G. Paris, Orig. de la poés. lyr. en France

---

[1]) Dass *demener* in diesem Sinne häufig begegnet, wird von Stimming (Ztschr. XXIV, 397—8) mit Unrecht bezweifelt, s. hier in Chastelaine V. 291, ferner Rom. u. Past. I, 72 V. 8, II, 59 V. 44, 47, III, 48 V. 20; auch einfaches *mener* erscheint in gleicher Verwendung im Rom. de la Poire ed. Stehlich V. 1151 und an anderen Orten.

(Journal des Savants 1891—1892) S. 14, 18 Anm. 5. — *Des or mes,* eig. ‚von jetzt an weiter', erhalten in nfrz. *désormais* ‚nunmehr', ‚künftighin'.

178. *Lez* < *latus* ‚Seite' ist Präposition, ebenso V. 188, 205; es ist als *lès* noch nfrz. erhalten in Ortsnamen wie *Passy-lès-Paris, Plessis-lès-Tours.*

180. Der Satz steht parataktisch zum voraufgehenden; die innere Beziehung wird durch *si* gebildet. — *Por un poi que ... ne* ‚fast' eig. ‚es ist um ein Weniges, dass ... nicht' (es folgt stets der Indic.) ebenso *por poi ne, por poi que ... ne,* Wendungen, welche zeigen, dass in dem gleichbedeutenden *a poi ne* und *a poi que ... ne* das *a* Präposition ist, s. Tobler im Jahrbuch XV, 257 und für das weitere Verständnis VB. I^2, 58 f. — *Vole* macht eine Ausnahme von der Regel, dass freies *ŏ* zu *ué* diphtongiert, s. Suchier, Altfranz. Gram. S. 17. *Voler,* vom freudebewegten Herzen gesagt,[1]) begegnet nicht häufig, s. Schittenhelm, Zur stilist. Verwendung des Wortes *cuer* in der altfrz. Dichtung, Diss. Tübingen 1907 S. 71; man vergleiche noch B. von Ventadorn (Il canzoniere prov. A. ed. De Lollis S. 262): *Veiaire m'es qe·l cors al cel mi sailla* und Walter von der Vogelweide ed. Paul 55, 27: *Mîn herze swebte in sunnen hô,* auf welche Stelle mich College Rödiger freundlichst aufmerksam gemacht hat.

181. *Vole mes cuers* kann nicht als Imperativ gefasst werden, wie es ein solcher an den S. 17 aus späteren Volksliedern angeführten Stellen zu sein scheint, denn sonst wäre *oïl* nicht verständlich, da es den steigernden Sinn unseres ‚ja' nicht hat; auch kann dagegen der leichte Widerspruch zwischen diesem und dem voraufgehenden Verse mit seinem *por un poi* nicht ins Gewicht fallen.

182. *Vous.* Natürlicher wäre *nous.*

184—5. *Aviens — seriens.* Die erste Person Plur. des Imperf. und des Condit. zeigen im Pikardischen und im Osten noch die alte Endung *-iens.* Ueber Einsilbigkeit derselben, wie sie hier vorliegt, s. S. 31, vgl. Tobler, Vb.^{4} S. 77.

187. *Dist* könnte man wegen des vorhergehenden *monte* als pikardische Präsensform ansehen (centralfrz. *dit*), s. Förster, Chev. as. II. esp. S. LX und Anm. zu 4816, allein schneller Tempuswechsel ist in der alten Sprache sehr gewöhnlich, so dass ein Entscheid schwer fällt.

189. *Compaingnete,* aber unmittelbar darauf wird der mouillierte Laut nur durch *gn* dargestellt; die Schreibung *ngn* finden wir sehr häufig im *Chev. au baris.*

193. *Souëf,* s. Anm. zu V. 60.

197. *Fins cuers. Fins* ‚edel' findet man auch sonst bei *cuer* (Raynaud, Rec. de mot. I, 52, RuP. I, 38 V. 95), ebenso *gentil*

---

[1]) *Li vostre cuers vole* im Folque de Candie ed. Schultz-Gora I V. 1898 heisst ‚Euer Herz ist flatterhaft'.

(Baudouin de Condé S. 259 V. 460, Venus la deesse d'amor ed. Förster 155a, 183a, 185a, 187a, 279c), beide Epitheta zusammen ib. 138d.; *de cuer fin* in RuP. III, 48 V. 75 bedeutet nur ‚freundlich', bei Jean de Condé (ed. Scheler) I, 89 V. 130, 335 V. 1033, 351 V. 1556 ‚treuen, aufrichtigen Herzens'. An unserer Stelle liegt, wie *aler* zeigt (vgl. S. 24), eine umschreibende Verwendung vor, wie sie auch sonst mehrfach nachgewiesen ist, s. Scheler zu Li regret Guillaume 2038 und Literaturbl. f. germ. u. roman. Phil. XXIX, 372.

202. Der Vers kann nicht wohl etwas anderes bedeuten als ‚der Bauer war an seiner Seite', denn dass es heissen könnte ‚der Bauer war ihm beim Absteigen behilflich' wird durch den ganzen Zusammenhang ausgeschlossen: es ist nirgends von einem Absteigen der beiden die Rede, und es würde das auch, wo es sich, wie hier, um eine Verfolgung handelt, sehr unangebracht sein. Wenn *estre a l'estreviere* bei Watriquet ed. Scheler S. 141 V. 128 ‚behilflich sein' heisst, so braucht es dazu nicht von einem Sinne ‚den Steigbügel halten' gekommen zu sein.

203. *Qui* geht natürlich auf den Bauern; das Beziehungswort braucht in der alten Sprache nicht unmittelbar vor dem Relativum zu stehen. — Die Form *duel,* welche schon V. 151 begegnete, scheint auf ein **dŏlum* zurückzugehen, während sonstiges *dueil* auf *dŏlium* beruht, s. Suchier, Altfrz. Gram. S. 87.

205. *Se*, Nebenform zu *si* s. Anm. zu V. 78. — Wie *prier* mit dem persönlichen Dativ allein begegnet (s. Ebeling zu Aub. V. 21), so auch hier *deprier.*

206—7. *Moi — me*, vgl. Anm. zu V. 8.

212. *Un mot*, obwohl doch viele folgen, s. Ebeling in Zs. f. frz. Spr. XXV[2], 16. — *Par contrere* ‚in feindseliger Weise'.

213. *Me* ist Dativ. — Mit *le* ist gemeint: dass ich mich Euch antrauen liess.

216. Für *maus* s. Anm. zu V. 171. — *Traire un mal* ist eine sehr häufige Verbindung.

218. *La rage.* Es ist hier wohl nicht ‚Liebeswut' gemeint, sondern ‚Thorheit, Tollheit', eine Bedeutung, die z. B. vorliegt Ch. de Roland V. 2279: *par sun orguill cumencet mortel rage*; Évangile aux femmes (ed. Keidel) S. 38 V. 33: *qui trop se fie en feme, bien a el cuer la rage*; Romania I, 84 V. 431: *il semble que vous eiez la rage*; Aimeri de Narbonne ed. Demaison V. 536: *bien diroit en c'avroie el cors la rage.*

220. *De quoi.* Die gewöhnliche Schreibung ist *quoi* oder *coi. De quoi* wird in der alten Sprache neben *dont* mit Bezug auf Substantiva gebraucht. — Die Form *achater* mit *a* in der 2. Silbe ist afrz. die vorherrschende und der Herkunft (< *adcaptare*) entsprechende; in dem Verbalsubstantiv *achat* ist jenes *a* noch nfrz. erhalten.

221. *Ausi com* ‚als ob' hat immer den Conjunktiv nach sich: nfrz. *comme si* c. Indic. Auch einfaches *com* genügt schon:

sis ocioit cum fussent bestes (Münchener Brut ed. Hofmann und Vollmöller V. 1488). — *Fuisse*, dialektische, dem Osten und Norden eigentümliche Form für *fusse*.

222. *Cranche*. Diez, EW[4] S. 171 bezeichnet *cranche* als eine wallonische Form; Scheler belegt im Jahrbuch X, 250 *cranke* aus dem Pikardischen. Zu Grunde liegt wohl ein **cranca* als Nebenform zu *cancer*, s. Horning in Ztschr. XXVI, 327. Die Bedeutung ist hier unzweifelhaft, ,Krebsgeschwür', ebenso wie trotz des Einspruches von G. Paris im Jahrb. XI, 150, an einer der von Scheler beigebrachten Stellen, s. auch Rev. d. lang. rom. XXXVIII, 160. Für den frommen Wunsch selber, den das Mädchen ausspricht, vergleiche man das mehrfach begegnende prov. *Pustel' en son oil e cranc!*, s. Bertran de Born[1] ed. Stimming Anm. zu 2, 15. — Die Zahlen werden in den Handschriften meistens nicht ausgeschrieben, sondern durch römische Ziffern bezeichnet; die Auflösung für .II. wäre im Acc. *dous*, später *deus*. — Ueber den Accus. Plur. *iex* (= *ieus*) aus *uelz* < *ŏculos* s. Schwan-Behrens, Gram.[8] § 245 Anm.

225—6. S. S. 13 Anm. 1.

234. *Quar* muss entsprechend der Herkunft von *qua re* auch in Nordfrankreich die Bedeutung ,warum' gehabt haben, die sich im Altprovenzalischen noch nachweisen lässt. Zur Erklärung der Verwendung beim Imperativ ist auszugehen von negierten Sätzen wie *quar ne balez?* ,warum tanzet ihr nicht'?, Sätzen, die bei der Verwandlung der Frage in den Ausruf die Negation verloren, s. Diez, Gr.[4] III, 215 Anm. — *Et* der Handschrift streiche ich mit Alfred Schulze (Ztschr. XXIX, 489). *Je vous en pri*, auch noch neufrz., indem sich in dieser Wendung die dem Altfranzösischen geläufige Konstruktion *prier aucun d'aucune rien* (neben *prier aucune rien a aucun*) erhalten hat.

235. *Fere le virenli* heisst hier ,das *v.* dichtend oder vortragend singen', ebenso *fere une estampie* in RuP. II, 35 V. 21, vgl. oben S. 13; dagegen bedeutet derselbe Ausdruck in der folgenden Zeile ,den (zum Liede gehörigen) Tanz ausführen', indem es aus verschiedenen Gründen nicht wahrscheinlich ist, dass V. 236 etwa Worte des Mädchens darstellen soll. Die gewöhnliche Form ist *vireli*, und das *n* in *virenli* wird ein unorganisches sein, wie sich denn mehrfache Einschiebung von *n* nicht nur (und besonders) vor Gutturalen, sondern auch vor anderen Consonanten findet, s. Förster, Chev. as. II. esp. S. L. Allerdings dürfte *vireli* ursprünglich nichts anderes gewesen sein als ein Ausruf, wie ich vor G. Paris, Orig. de la poés. lyr. S. 24 Anm. 4 im Litteraturblatt f. germ. u. roman. Phil. VIII, 445 bemerkt habe. Aus der Stelle im Cleomades V. 5529 ff., welche Jeanroy, Org. S. 426 ff. nicht berücksichtigt hat, geht hervor, dass das *vireli*, welches in Anlehnung an *lai* auch als *virelai* auftritt, schon im 13. Jahrhundert die Form des *rondet* aufweist.

236. Die Konstruktion von *covient* mit Dativ der Person

und Infinitiv + Objekt, das vorangestellt ist, begegnete schon V. 19 und V. 208 an Strophenanfängen.

243. *Espringuier*, ein Tanzausdruck, von ahd. *springan*, s. Diez, EW[4] S. 304; die korrektere Form ist *espringuer*. — *Cointement* ‚zierlich', ebenso in einem Refrain, der ganz entfernt an den unserigen anklingt: *Ales cointement et seri, Se vous m'ames* (Rom. d. l. Viol. S. 7); vgl. *aler mignotement* in anderen Refrains, s. G. Paris, Orig. d. l. poés. lyr. S. 55 Anm. 9, S. 56 Anm. 1.

244. *Amer par amors* ‚wahrhaft, treu lieben' begegnet sehr häufig, desgleichen *amer lëaument*; hier sind die beiden näheren Bestimmungen verbunden. *Amors* ist Acc. Plur., wie V. 307: ebenso *amoretes* als Plur. V. 134, 152, 298.

246. *N'ot cure de p.* eig. ‚er kümmerte sich nicht . . .', dann ‚er trug kein Verlangen . . .'

248. *Fuiant s'en va*, ebenso V. 257. *Fuiant* ist Gerundium, s. Anm. zu V. 103. — *Toz esperdus*. *Tot* in der Bedeutung ‚ganz' zu einem Adjektiv gehörend kongruiert mit dem Subjekt (oder Objekt), s. Tobler, VB. I², 83—4.

249. Vgl. S. 7—8. Man wird sich etwa zu denken haben, dass der Bauer dem davonreitenden Paare noch ein Stück nachgefolgt war und erst, als er die Freunde des Grafensohnes herannahen sieht, sich zur Umkehr wendet und mit dem zurückgebliebenen Burgherrn wieder zusammentrifft.

251. *Sauve la vïe*, eine im absoluten Accus. stehende Bestimmung zum Inhalte des Hauptsatzes, indem die prädikative Bestimmung ein Adjektiv ist: ‚indem das Leben gerettet sei'. Neufranz. *sauf* ist erstarrt und wird wie eine Präposition verwendet, ein Gebrauch, dessen Anfänge schon ins Altfranzösische zurückreichen, s. Nehry, Ueber den Gebrauch d. absol. Cas. obl. d. altfrz. Subst. S. 66.

252. ‚Das heilige Kreuz von jenseits des Meeres', d. h. das Kreuz Christi. *Outre mer* bezieht sich in der alten Zeit vorzugsweise auf Palästina; es wird einem Substantive mit *de* angeschlossen, so in dem häufigen *pelerinage d'outre mer* ‚Fahrt nach dem hlg. Lande'.

254. *Aïde*. Dass *aïe* bei so naher Wiederholung in anderer Lautgestalt erscheint, befremdet und dürfte wohl auf Unachtsamkeit des Schreibers beruhen. *Aïe* ist die ursprünglichere Form.

255. *Au roi celestre*. Ueber den Dativ zur Bezeichnung eines Besitzverhältnisses s. Anm. zu V. 15—16. Das *r* in *celestre* ist ein unorganisches wie z. B. auch in den Adjektiven *honestre, tristre*. Alle drei Wörter sind gelehrt.

257. *Plus que le cors* ‚mehr als im Laufe' d. h. ‚äusserst schnell'.

259. *Toz ses parages* ist Nom. Sing. — *I* bezieht sich auf die Heimat des Bauern. Zwar ist nicht ausdrücklich gesagt worden, dass er dorthin geflohen sei, aber dies ergiebt sich aus

dem ganzen Zusammenhange; auch spricht er V. 276 von seiner glücklich bewerkstelligten Heimkehr.

260. *Ont dit.* Das Verbum steht im Plural, da *parages* ‚Verwandtschaft‘ ein Kollektivum ist, s. Tobler, VB. I², 230 f. Dafür, dass, wie hier (*assamble . . . ont dit*) beim Kollektiv das nähere Verb im Singular, das entferntere im Plural erscheint, geben weitere Belege Risop in Arch. Bd. 105 S. 448 und Ebeling in Zs. f. frz. Spr. XXV², 18.

262. *Laborer*, s. Anm. zu V. 86.

263. *Prendre.* Das Reflexivpronomen ist beim Infinitiv fortgeblieben, s. Anm. zu V. 151.

266. *Faire savoir* heisst ‚etwas Verständiges thun‘, wie *faire folie, folor* ‚etwas Thörichtes thun‘.

268. *G'i.* *Ge* für *je* hat der Schreiber hier wohl deshalb bevorzugt, weil er, zwischen dem *i*-Laute und dem palatalen Laute in der Schrift keinen Unterschied machend, ein *ii* (= *j'i*) vermeiden wollte, s. *g'irai* II, 228. — *Mon domage* ‚etwas, das mich schädigt‘. Das Possessivum steht hier in einer Funktion, die sich mit der des latein. Gen. object. vergleichen lässt, s. Tobler, VB. II², 83.

269. Die Meinung, dass man für eine begangene Thorheit nicht getadelt zu werden brauche, wird auch ausgesprochen RuP. I, 43 V. 17—8: *Si an fi une foliette Dont nuns ne m'an devroit blasmeir.* — *Saint Remi.* Es ist der bekannte Remigius, Erzbischof von Reims, gemeint, der 496 starb und später kanonisiert wurde: er wird auch II, 176 genannt.

270. *Ma folïete* zeigt eine eigentümliche Anwendung des Possessivums; dasselbe begegnet unter gleichen Umständen bei *folie* in einer S. 14 angeführten Stelle und erscheint wieder bei *folor* PuP. II, 79 V. 78: *Sire, se j'ai fet ma folor, Je vos pri par vostre valor* etc. Die von der betreffenden Person gemachte Thorheit wird als eine ihr angehörig gewordene aufgefasst. Godefroy, der unsere Stelle aus der Handschrift zitiert (unter *foliete*), lässt *ma* fort. *Folïete* eig. ‚kleine Thorheit‘, wiewohl es in Wirklichkeit eine ziemlich grosse war. Das Wort scheint nicht mehr recht als Deminutivum empfunden worden zu sein, wie auch der Zusammenhang bei der in Anm. zu V. 269 angezogenen Stelle vermuten lässt.

271. *Avoir pis* ‚Schlimmeres haben‘, ‚übler daran sein‘, häufige Wendung, s. Mätzner, Altfrz. Lied. S. 146. — *De mi.* ‚Als‘ nach einem Comparativ kann in der alten Sprache auch durch *de* ausgedrückt werden, heute nur noch gestattet und verlangt nach *plus* und *moins*, wenn Zahlwörter folgen. Für *mi* s. S. 29.

272. *De mi ne cuit je* ‚mit Bezug auf mich glaube ich nicht‘. — *Qu'il ait homme.* Bei *il a* ‚es giebt‘ (*i* kann fehlen, desgleichen *il*, s. V. 302) steht das, was als vorhanden bezeichnet wird, immer im Accus.; der Nom. Sing. zu *homme* lautet *hom* (< *homo*).

273. *De si a* steht für ursprüngliches *de ci a* (wie *de si que* II, 418 für *de ci que*) eig. ‚von hier nach‘, d. h. ‚bis‘, s. Meyer-Lübke, Gr. III, 280 f.

275. *Encor* steht neben *encore*, wie *or* neben *ore*; noch jetzt ist *encor* den Dichtern gestattet. An unserer Stelle bedeutet es ‚immer noch‘, ‚immerhin‘.

276. *Quant* hat hier kausalen Nebensinn, s. Glossar. — *En meson* steht ohne Artikel, obwohl der Bauer ein bestimmtes, sein eigenes Haus meint; so auch unter gleichen Verhältnissen bei den Präpositionen *a, vers, de,* s. Ebeling zu Aub. 538 und Tobler, Prov. au vil. Anm. zu 100, $_5$.

277. Das *en* (‚deswegen‘) in *s'en* ist schwer als eine korrekte Beziehung habend zu rechtfertigen.

278. *Violer* ‚auf der Fiedel spielen‘, nicht zu verwechseln mit altfrz. *violer* ‚Gewalt anthun‘. Bemerkenswert ist, dass der Dichter hier dem Bauern einen Besitz und ein Können zuschreibt, welche für gewöhnlich doch nur bei Spielleuten vorausgesetzt werden. Man würde für *tant violé* etwa erwarten ein *sovent chanté*, aber vielleicht hat das Streben nach dem reichen Reime die Einführung von *violé* (: *voler*) verursacht. Das *tant* lässt darauf schliessen, dass der folgende Refrain bei der Landbevölkerung sehr beliebt gewesen ist, wozu auch die S. 18 angeführte Bemerkung von P. Paris stimmt.

279. Der Sinn ist: ‚Ich habe Glück gehabt‘, s. den Beleg auf S. 14. Littré führt unter *nid* an: *trouver la pie au nid = faire une trouvaille, avoir bonne chance* mit einem Beleg aus Régnier.

283. *Tel* bezieht sich auf den Grafensohn.

284. *Mien escïent*, ein modaler Accusativ, ‚meines Wissens‘, wird nicht selten als Lückenbüsser verwendet, und so auch hier, da ja der Bauer selbstverständlich weiss, dass ihm Jemand das Mädchen entführt hat. Wie *mien escient* begegnet *par le mien escient* und *mon escient*, und so noch nfrz. *à mon escient* vgl. *à bon escient*. *Escient*, das als ein Substantiv empfunden wurde, ist gelehrt, wie die Erhaltung des *i* (< *sciente*) zeigt. — *Porte*. Bemerke die Inkongruenz des Tempus zu voraufgehendem *ot*.

286. *Or m'en partirai* ‚nun werde ich mich von ihm (sc. dem Bauern) trennen‘, d. h. ich will nun von dem Bauern nicht mehr reden.

291. *M'i demaine*, s. Anm. zu V. 161 und V. 171.

295. *Douaire.* In den *Coutumes de Beauvaisis* des Philippe de Beaumanoir (13. Jahrh.) ed. Salmon § 460 heisst es: *Douaires est aquis a le feme si tost com loiax mariage et compaignie carnele est fete entre li et son mari et autrement non.* Vgl. Anm. zu V. 311.

296. *Faire* hier geradezu ‚singen‘, vgl. Anm. zu V. 235.

301. *Au descendre.* Der Infinitiv hat hier, wo *a* einen Zeitpunkt angiebt, den Artikel bei sich, s. Tobler, VB. I², 90.

304. *Au congie prendre.* In *Au* ist der Artikel des Infinitivs zu sehen. Bei einem vom Artikel begleiteten präpositionalen Infinitiv tritt das Accusativobjekt nicht selten vor den Infinitiv.

306. *Avoit . . . comandees.* Nicht selten begegnet in der alten Sprache das Plusquamperfekt an Stelle des historischen Perfekts, s. Stimming in Ztschr. XXIV, 398 und Ebeling in Zs. f. frz. Spr. XXV[2], 21.

307. *Departir* ist hier transitiv und heisst, wie auch sonst afrz. und noch nfrz. *départir* ‚austeilen', ‚verteilen'; *amors* ist also Accus. Plur. (s. Anm. zu V. 244), vgl. *A gironees depart mes amors* in der *Cour de paradis* (s. S. 15). *A gironees* heisst ‚in Fülle', indem *gironee* eine Ableitung von *giron* ‚Schoss' ist und ‚einen Schoss voll' bedeutet, wie nfrz. *brassée* einen Arm voll. Den Gedanken, dass die Liebe ausgeteilt wird, trifft man auch RuP. III, 11 V. 45—6: *Male honte ait il qui amors parti, Quant g'i ai failli.*

309. Zur Silbenzählung dieses Verses s. S. 32.

310. ‚Der Bauer hat Anlass, darüber Schmerz zu empfinden', nämlich darüber, dass mein Wunsch erfüllt ist und er mich verloren hat. Wir haben hier ein Beispiel von *pooir* = ‚Grund, Anlass haben', s. Diez, Gr.[4] III, 226 und Tobler im Arch. Bd. 91 S. 107.

311. Der Grafensohn wird hier als *escuiers* ‚Knappe' bezeichnet, er war also noch nicht Ritter und muss als sehr jung gedacht werden. Wenn V. 295 von einer Gegend die Rede ist, welche die Geliebte als *douaire* empfangen habe, so soll man sich das vielleicht so zu denken haben, dass er ihr einen Teil des Landes als Eigentum vorherbestimmt hat, in dessen wirklichen Besitz sie mit dem Zeitpunkte käme, wo er regierender Graf würde.

313. *Biau lieu.* Wie im Innern des Wortes vor Consonant hat sich hier auslautendes *l* von *bel* vor consonantischem Anlaut des folgenden Wortes vokalisiert, dagegen *novel avoir* (V. 265). *Lieu* mit Bezug auf eine Dame gesagt, der man sein Herz zuwendet, ist ein gewöhnlicher Ausdruck in der höfischen Lyrik; er begegnet namentlich in Verbindung mit *haut*, prov. *aut luec.*

314. Den vom Kopisten übersprungenen Vers möchte man ergänzen: *si en doi estre liez; nus dis . . .*

316—7. *Sadete* ist Deminutiv zu *sade* < *sapidum*, das noch in nfrz. *maussade* erhalten ist. *Sade* und *sadete* trifft man nicht selten zusammen mit *blondete* z. B. in einem *motet* (Raynaud, Rec. de mot. I, 232), bei Thibaut de Navarre (Œuvres ed. Tarbé S. 34), bei Adam de la Halle (Œuvres ed. Coussemaker S. 257); dagegen ist RuP. II, 67 V. 9 *sade* mit *brunete* verbunden, ebenso in einem gleich anzuführenden Beispiele. Blondheit beim Mädchen wurde im Nordfrankreich des Mittelalters sehr geschätzt, wie die häufige Erwähnung solcher da, wo von Schönheit die Rede ist, beweist; bezeichnend ist eine Stelle in RuP. II, 108 V. 10 ff.: *En*

non Deu, j'ai bel ami, Cointe et joli, Tant soie je brunete, und wenn es im *Renart le nouvel* heisst: *Ades sont les sades brunetes Les plus jolietes* (Rom. de Renart ed. Méon IV, 417), so dürfte diese Aeusserung ziemlich vereinzelt dastehen.

319. *Tele* ist keine lautgerechte Form, indem *talem tel* ergab, das auch V. 11, 87, 187 als Femininum begegnet; sie ist erst in Analogie an die Feminina der zweigeschlechtigen Adjektiva (z. B. *bone, male*) entstanden. *Tele* ist schon im 13. Jahrhundert häufig, ob es jedoch unserem Dichter angehört, lässt sich nicht sagen, da es hier im fremden Refrain steht.

Einleitung zum Chevalier au barisel.

1. Druck und handschriftliche Verhältnisse.

Die Dichtung vom Ritter mit dem Fässlein wurde zuerst von Méon zum Abdruck gebracht (Barbazan-Méon, Fabliaux et contes (1808) I, 208—242). Der Urtext ist m. W. seitdem nicht wieder dargeboten worden, dagegen hat Wilhelm Hertz in seinem „Spielmannsbuch" 1. Aufl. (1886) S. 187—207, 3. Aufl. (1905), S. 218—236 eine freie poetische Uebertragung geliefert, und Carl Wahlund in „Om ridaren med ämbaret (1890) eine Uebersetzung in schwedische Prosa. G. Paris gab dann in seinen *Récits extraits des poètes et prosateurs du moyen âge*, 2e éd. (1898), S. 126—141 eine Uebersetzung ins Neufranzösische und G. Gourdon nahm 1903 eine Nachdichtung vor in seinen *Chansons de geste*[2] unter dem Titel: *La Pénitence du Chevalier.*

Die vorliegende Redaktion des Stoffes ist uns ohne Verfassernamen m. W. in vier Handschriften aufbewahrt, die sich sämtlich auf der Pariser Nationalbibliothek befinden a) f. fr. 837 fol. 1 r⁰—6 r⁰ b) f. fr. 25462 fol. 157 v⁰—174 v⁰ c) f. fr. 1553 (alte Nummer 7595) fol. 413 r⁰—419 r⁰ d) f. fr. 1109 fol. 179 r⁰—185 v⁰.[1]) Von diesen vier Handschriften hat die beiden ersten mit ihren alten Nummern 7218 und Notre Dame M 7[2]) schon Méon aufgeführt, während später die „Histoire littéraire" XXIII, 166—7 für unsere Version nur

[1]) Im *Catalogue des manuscrits français* I, 187 wird irrtümlich fol. 188 angegeben.

[2]) Wahlund l. c. S. 46 sagt, die neue Nummer von N. Dame M 7 wäre fonds lat. 17217, in welcher Handschrift unsere Dichtung nicht stehe. Das letztere ist richtig, aber auf einem Irrtume muss die erste Angabe beruhen, denn die neue Nummer von N. Dame M 7 ist 25462, und hier findet sich die Dichtung, s. oben.

eine Handschrift anzieht: 7995 fol. 415—421 (lies dafür 7595, die alte Nummer von f. fr. 1553, und für fol. 415 bis 421 lies: 413—419). Die vierte obiger Handschriften hat C. Wahlund l. c. S. 47 angegeben (s. Cat. d. mss. franç. I, 187). Die dritte ist von Gröber, Gr. II, 654 Anm. 5 hinzugefügt worden (s. Cat. d. mss. franç. I, 250). — Erwähnt sei noch, dass es im *Catalogue des manuscrits des bibliothèques publiques de Paris, Bibliothèque, Sainte-Geneviève* (1896) II, 358 unter n⁰ 2474 heisst: *Recueil de fabliaux copiés d'après le manuscrit coté N. 2 de l'Église de Paris (aujourd'hui bibliothèque nationale ms. fr. 25545). Les pièces contenues dans la présente copie sont: la chastelaine de Vergi — le chevalier au barizel — la confession du renart — Marguet convertie.* Dagegen ist zu bemerken, dass, wie mir A. Thomas freundlichst mitteilt, Bibl. nat. 25545, wovon die Handschrift in der Sainte-Geneviève eine Kopie sein soll (18. Jahrh.), nur *la chastelaine de Vergi, la confession du renart* und *Marguet convertie* enthält, und nicht den *chevalier au barisel.*

Ich bezeichne im Folgenden

f. fr.	837	mit	A
„ „	1109	„	B
„ „	1553	„	C
„ „	25462	„	D.

Ich habe die Hs. A zu Grunde gelegt und bin nur dann von ihr abgewichen, wenn nach meiner Ansicht zwingende Gründe dazu vorlagen. Dass ich dies in den Anmerkungen vielfach nicht besonders erwähne, wird man begreiflich finden; ein Blick in die Varianten lehrt, wann es geschehen ist, und einige Ueberlegung wird dem Studierenden sagen, warum es geschehen. Nicht alle abweichenden Lesarten sind angegeben, sondern nur die irgendwie wichtigen (s. Vorwort), aber die angegebenen genügen vollkommen, um darzuthun, dass BCD eine Gruppe A gegenüber bilden, mit der Einschränkung, dass B nicht selten mit A gegen CD zusammengeht, so dass diese Handschrift vermutlich mit der Quelle von A affiliiert ist.

Einen schönverzweigten Stammbaum hinzuzeichnen unterlasse ich, indem ich solche Stammbäume schon deshalb für wertlos halte, weil wir nie wissen können, inwieweit der Schreiber einer Handschrift nicht schon verschiedene Handschriften benutzt hat, und also sein Text nicht schon ein contaminierter ist. Dagegen liegt es mir ob, noch ein Wort darüber zu sagen, warum ich A gegenüber BCD, beziehentlich CD bevorzugt habe. A bietet durchaus nicht überall einen einwandfreien Text, und ich habe mehr als einmal aus den anderen Handschriften aufnehmen müssen; immerhin stehen dem gegenüber mindestens ebenso viele Stellen, wo A, beziehentlich AB, das entschieden Bessere aufweist, und hinzukommt, dass in CD, namentlich gegen den Schluss hin, zahlreiche Verspaare fehlen, von denen man nicht annehmen kann, dass sie von A oder dessen Quelle hinzugedichtet seien, sondern deren Fehlen sich einfach als Kürzung darstellt. Somit dürfte A im Grossen und Ganzen dem Originale am nächsten kommen.

2. Inhalt, Wert und etwaige Quelle der Dichtung.

Ein mächtiger Herr, der auf einem zwischen der Normandie und der Bretagne gelegenen Schlosse haust, ist wegen seiner Frevelthaten und seines gottvergessenen Lebens der Schrecken der Umgegend. An einem Karfreitage will er, wie gewöhnlich, das Fastengebot nicht beobachten und ausserdem mit seinen Rittern auf Raub ausziehen, allein diese stellen ihm die Sündhaftigkeit seines Vorhabens sowie seines ganzen Lebens vor Augen und fordern ihn auf, mit ihnen einen frommen Einsiedler aufzusuchen, um ihm zu beichten. Entrüstet weist er ihr Ansinnen zurück und entschliesst sich erst zu der Fahrt, als sie ihn bitten, doch ihnen zuliebe mitzukommen. Auf dem Wege nach dem Walde setzt er ihnen mit allerhand Hohnreden zu, und als sie vor der Einsiedelei anlangen, ist er durch nichts zu bewegen, vom Rosse zu steigen und die Kapelle zu betreten. Seine Begleiter legen vor dem Altare die Beichte ab, und nach empfangener Absolution

bitten sie den Eremiten, doch ihren Herrn, der draussen auf sie warte, zum Eintritt zu veranlassen. Nach längerem Bemühen des heiligen Mannes willigt der Uebelthäter unter der Bedingung ein, dass er im Gotteshause keine Andacht zu verrichten brauche. Kaum hat er jedoch dasselbe betreten, so lässt ihn der Einsiedler nicht wieder los, sondern der Todesgefahr trotzend, bestürmt er ihn mit immer dringender werdenden Ermahnungen, ihm seine Sünden zu bekennen. Zornerfüllt zählt sie der Ritter schliesslich alle auf. Um ihn zur Reue zu führen, versucht der Eremit, ihm äussere Bussen aufzulegen, und da er alle, selbst recht leichte, verwirft, verlangt er weiter nichts, als dass er ein leeres Fässlein an der nahen Quelle fülle. Dies dünkt dem Unbussfertigen nicht zu schwer, und er gelobt sogar ausdrücklich, nicht zu ruhen, bis er es gefüllt dem Klausner zurückgebe. Doch wie gross sind sein Erstaunen und sein Grimm, als er an der Quelle sieht, dass ungeachtet immer erneuter Versuche kein Tropfen Wassers in das Fässlein dringt! Der Eremit vergiesst Thränen aus Mitleid mit dem Sünder, über dessen Missethaten Gott so erzürnt sei; allein eine weitere Mahnung zur Busse bleibt ohne Wirkung. Der trotzige Mann befiehlt seinen Begleitern, nichts von ihm daheim verlauten zu lassen, und schwört, zu Fuss die Welt zu durchziehen, alle Wasser aufzusuchen und nicht eher zu rasten, als bis er das Fässlein gefüllt zurückbringe. — Allein, ohne Geld oder Nahrungsmittel mitzunehmen, macht er sich auf den Weg. Um dem Hunger zu wehren, muss er bald seine Kleider gegen ein elendes Gewand eintauschen, und als das erlöste Geld ausgegeben ist, muss er sich das Brot erbetteln. Dass Fässlein taucht er in grosse Ströme und kleine Bäche, in Seee und Tümpel, ohne dass es sich jemals füllt; doch beugt der stets gleiche Misserfolg nicht seinen Sinn, sondern vermehrt seinen Zorn und macht ihn nur noch verstockter. Sein Aussehen war inzwischen ein derartiges geworden, dass sich die Leute vor ihm fürchten und ihn nicht mehr beherbergen wollen, so dass er oft gezwungen ist, auf freiem Felde zu nächtigen. So durchwandert er unter unsäglichen Leiden, zuletzt an einem Stabe einherwankend, viele Provinzen und Länder,

bis er nicht mehr ertragen kann als er schon ertragen hat. Da beschliesst er, zur Einsiedelei zurückzukehren. — Es ist gerade ein Jahr vergangen und wiederum Karfreitag, als der unselige Wanderer beim Eremiten eintrifft. Dieser blickt ihn ganz verwundert an und ist weit davon entfernt, in dem Jammerbilde, das er vor sich sieht, den manneskräftigen und übermütigen Ritter wiederzuerkennen, dem er Jahrs zuvor eine so leichte Busse auferlegt hatte. „Ihr seid es“, sagt der letztere, „der mich in solchen Zustand gebracht hat“; er giebt sich darauf zu erkennen und erzählt, was er alles durchgemacht und wie er vergeblich das Fässlein in alle Wasser eingetaucht habe. Aber der fromme Klausner gerät nun in grossen Zorn und schilt ihn heftig, dass er seine Busse ohne innere Reue vollzogen habe: darum hasse ihn Gott; dann bricht er in laute Klagen aus, welche in einem innigen Gebete zu Gott endigen, dass er sich doch des Sünders erbarmen und seinen Sinn zur Reue kehren möge. Betroffen sieht der Ritter, wie der alte Mann von leidenschaftlichem Schmerze um ihn, den Fremden, bewegt wird, wie seine Sünden ihm ans Herz greifen und wie er selbst, der doch mit ihnen behaftet ist, ungerührt bleibt. Er wird seiner ganzen Schlechtigkeit inne, der wilde Trotz ist endlich gebrochen, und mit brünstigem Verlangen wendet er sich zum ersten male Gott zu. Und Gottes Gnade beginnt zu wirken: Demut kehrt in sein Herz ein, ein Thränenstrom stürzt aus seinen Augen; überwältigt kann er nicht sprechen, aber er gelobt Gott im Innersten, nie wieder Böses zu thun. Allein das Fässlein ist noch immer leer, und doch ist sein heissester Wunsch, es gefüllt zu sehen. Da fällt eine grosse Thräne, die sich von seiner Wimper löst, gerade in das Fässlein hinein und füllt es so, dass das Nass nach allen Seiten überquillt. Gerührt stürzt der Eremit zu seinen Füssen nieder und kündet ihm, dass Gott ihm seine Sünden vergeben habe. Grenzenlos ist die Freude des nunmehr Erlösten, aber er fühlt sein Ende herannahen. Noch einmal beichtet er jetzt, aber zerknirschten Herzens. Der Einsiedler reicht ihm das Abendmahl und umarmt ihn dann auf seine Bitte. Gleich darauf legt sich der Ent-

sündigte zum Sterben vor den Altar nieder; das Fässlein, welches er auch im Tode nicht lassen will, ruht auf seiner Brust. Schon steht der Teufel auf der Lauer, um die Seele, welche sich vom Körper scheiden will, zu erhaschen, aber die Engel bemächtigen sich ihrer und tragen sie davon. Wiederum wie vor einem Jahre treffen die Ritter zur Beichte bei dem Eremiten ein. Sie erkennen ihren Herrn, welcher entseelt vor dem Altare liegt, aber sie wissen nicht, wie er gestorben sei. Da erzählt ihnen der Einsiedler von allem und von dem gottseligen Ende, das derselbe gefunden habe. Unter mancherlei Ehrungen begraben sie den Leichnam und kehren dann froh in die Heimat zurück, wo sie das Schicksal ihres Herrn berichten, zur Freude und Erbauung für Jedermann. — Der Dichter ermahnt zur Demut und Bussfertigkeit und schliesst mit einer Lobpreisung Gottes.

Eine kurze Analyse unserer Dichtung findet man in der Histoire littéraire XXIII, 166 f.; einige Worte haben darauf G. Paris in seiner *Littérature française au moyen âge* (1888) S. 291 f. und Gröber, Gr. II, 654 derselben gewidmet. — Der „Ritter mit dem Fässlein" gehört zu den rührendsten und am besten erzählten Busslegenden des französischen Mittelalters. Der Vorzüge unserer Stoffbehandlung wird man am deutlichsten gewahr, wenn man eine Vergleichung mit der Version vornimmt, welche uns die *Vies des Pères* bieten und die ich als Anhang beigegeben habe. Um nur ein paar wesentliche Punkte zu berühren, so wird in jener (weit kürzeren) Version der reiche Mann mit leichter Mühe von einem Diener bestimmt, zur Beichte zu gehen, während es bei dem Ritter erst infolge mehrerer geschickt abgestufter Einzelmomente zu einer Sündenaufzählung kommt. Jener ist von vornherein reumütig, und man sieht nicht recht ein, warum denn das Fässlein so lange ungefüllt bleibt, während dieser in Verstocktheit verharrt und daher der Gnade Gottes nicht eher teilhaftig wird als bis die *repentance* bei ihm eingekehrt ist. Dort fehlt es an jeder Tiefe der Auffassung, und den unverrichteter Sache Heimkehrenden tröstet der Eremit damit, dass es ihm mit einer anderen Bussübung schon

besser gelingen werde — bis denn mit einem mal das Wunder eintritt; hier dagegen erkennt der Einsiedler, dass Gott, nicht zufrieden mit äusserer Busse, dem Sünder nicht hat verzeihen wollen, und das Wunder erfolgt erst mit der Zerknirschung des letzteren. Dort endlich der hausbackene Schluss mit seichter Moral, hier ein poetisches Ausklingen. Betrachten wir noch einen Augenblick unsere Fassung allein. Durchaus glaubhaft erscheint es, dass der Ritter, nachdem er sich einmal in die Kapelle begeben hat, durch das sichere und kühne Auftreten des Eremiten unwillkürlich gebannt wird; höchst anschaulich ist darauf das Bild der in schneller Rede und Gegenrede Ringenden. Den Zug, dass der Einsiedler, bevor er das Fässlein füllen heisst, viele andere Bussen namhaft macht, darf man nicht als müssige Spielerei des Dichters ansehen: er dient vielmehr wegen der Bemerkungen, zu denen jene Vorschläge beim Ritter Anlass geben, zu völliger Charakterisierung des letzteren. Wie fein empfunden ist es ferner, dass nicht etwa Mitleid, sondern Zorn sich des wahrhaft frommen Mannes bemächtigt, als der Heimkehrende ihm von der Erfolglosigkeit seines Mühens berichtet! Wie wirkungsvoll endlich die Schilderung seiner demütigen Ergriffenheit, als er sieht, dass Gott dem Reuigen verziehen hat! Aber nicht nur an wirklicher Charakterzeichnung und psychologischer Motivierung sondern auch in stilistischer Hinsicht steht unsere Dichtung weit über der holprigen und farblosen Erzählung in den *Vies des Pères.* Fluss, Lebendigkeit, Detailmalerei werden kaum irgendwo vermisst, und zuweilen trifft man auf recht glückliche Gedanken und Ausdrücke, z. B. V. 518, 612, 644, 757 ff., 831, 968, während V. 868 allerdings wenig geschmackvoll ist. Die Komposition ist insofern nicht ganz fehlerfrei als stellenweise die Spannung durch Längen etwas beeinträchtigt wird: so hat sich der Dichter namentlich in der Darstellung der Mühsale des Wandernden und seines immer schrecklicher werdenden Aussehens nicht genug thun können, und dabei sind denn ein paar lästige Wiederholungen nicht ausgeblieben; auch sonst ist Wiederkehr von eben Gesagtem zu beobachten, z. B. bei V. 145, 275, uud die nicht weit

von einander stehenden Verse 426, 435, 441 sind sogar ziemlich gleichlautend. Nicht ohne weiteres rechne ich hierher V. 416—8. Diese Verse möchten überflüssig erscheinen, da ja der Ritter nachher (V. 452—5) das Gleiche, wenn auch in etwas stärkerer Form, thun zu wollen verheisst, allein sie sind doch insofern existenzberechtigt, als sie noch glaublicher erscheinen lassen, wie es zu dem folgenden Schwure kommt, von dem daher die Auffassung statthaft ist, dass der Ritter ihn nicht bloss aus Trotz dem Eremiten gegenüber, sondern auch aus eigenwilligem Festhalten an dem einmal voreilig Gesagten schwört.

Der ungenannte Verfasser unserer Dichtung beruft sich V. 870 auf eine *escripture* und sagt V. 1041 ff. ausdrücklich, dass er erzählt habe, was die *saint pere* uns berichten. Gewiss will er damit als seine Quelle die lateinisch abgefassten und dem hlg. Hieronymus zugeschriebenen *Vitae patrum* hinstellen, allein hier scheint sich, wie schon Hertz, Spielmannsbuch 1. Aufl. S. 332 bemerkt hat, unsere Legende nicht vorzufinden.[1]) Dies darf nicht weiter überraschen, denn wir glauben auch von anderen Dichtungen, deren Verfasser sich gleichfalls auf die *Vitae patrum* berufen, zu wissen, dass ihre angeblichen Quellen dort nicht stehen,[2]) was man sich so erklärt, dass die *Vitae* als eine altehrwürdige Sammlung galten und dass die Dichter ihren Erzählungen einen grösseren Wert zu verleihen glaubten, wenn sie dieselben als aus jener Sammlung geschöpft bezeichneten. Immerhin wäre es möglich, dass die Quelle unserer Dichtung sich doch in einer der vielen nicht immer Gleiches enthaltenden Ausgaben oder in einer der noch nicht zu Rate gezogenen Handschriften[3]) der *Vitae* fände, denn es ist zu berücksichtigen, dass derselbe Stoff von den französischen *Vies*

---

[1]) Ich habe neben der Lyoner Ausgabe von 1617 die am häufigsten zitierte von Rosweyd, Antwerpen 1615, durchgesehen.

[2]) A. Weber in Romania VI, 328—9; G. Paris, Littér. franç. au moyen âge[3] S. 231.

[3]) Die lat. Handschriften der *Vitae* weichen sehr von einander ab, und manche Geschichten werden nur von manchen geboten, s. G. Paris, La poésie française au moyen âge I, 166.

des Pères[1]) gebracht wird, und es wäre zu kühn, auf Grund der verschiedenartigen Behandlung zu behaupten, dass nicht eine möglicherweise in den *Vitae* stehende Geschichte die Grundlage für die Erzählung in den franz. *Vies* und für unsere Dichtung gewesen sein könne. Auf der anderen Seite ist bei der Bearbeitung der *Vitae* in den franz. *Vies des Pères* manches moderne Gut hinzugenommen worden, und da die beiden Hauptredaktionen der *Vies* erst um die Mitte des 13. Jahrhunderts abgefasst sein dürften,[2]) so ist für den Fall, dass der Stoff nirgends in den *Vitae* begegnet, die Möglichkeit nicht unbedingt ausgeschlossen, dass die Version der *Vies* unter starker Kürzung und entsprechender Abänderung der Lokalfarbe auf unserer Erzählung fusst. Am wenigsten hat aus verschiedenen Gründen eine etwaige Annahme für sich, dass umgekehrt unsere Dichtung erst auf der Version der *Vies* beruhe. Wenn Hertz, Spielmannsbuch S. 417 der dritten Auflage sagt: „Wahrscheinlich gehen beide auf eine gemeinsame, uns unbekannte Vorlage zurück, die aus mündlicher Ueberlieferung stammte," so ist das doch nur eine Annahme. Wir sind somit zu keinem irgendwie sicheren Ergebnisse bezüglich der Quelle des *Chevalier au barisel* gelangt, und ebenso fehlt es an Anhaltspunkten für eine nähere Zeitbestimmung. Man setzt die Erzählung gewöhnlich in das 13. Jahrhundert, und dazu möchte es stimmen, dass die Beichte des Fuchses vor dem Weih erwähnt wird (V. 130—1), die in einer Branche des *Roman de Renart* vorkommt, welche schwerlich vor der ersten Hälfte des 13. Jahrh. entstanden sein wird, s. Gröber, Gr. II, 630; auch der Umstand dürfte Berücksichtigung verdienen, dass das Rittertum in einer wenig günstigen Beleuchtung erscheint.[3]) — Der Stoff ist noch einmal in Versen von

---

[1]) Er ist nicht in allen, aber doch in recht vielen der zahlreichen Handschriften dieser Sammlung zu finden.

[2]) Schwan in Romania XIII, 257; vgl. P. Meyer in der *Histoire littéraire* XXXIII, 256.

[3]) Es ist nicht unwahrscheinlich, wie schon Littré in der *Histoire littéraire* XXIII, 167 bemerkt hat, dass der Dichter mit seiner Erzählung den Nebenzweck verfolgt hat, zügellosen und raubtreibenden Rittern eine Mahnung zur Gottesfurcht zu erteilen.

einem gewissen Jehan de Blois (de la Chapelle) behandelt worden; diese Bearbeitung, welche uns in zwei Handschriften aufbewahrt ist,[1]) berührt sich nahe mit der Version der *Vies.* Schliesslich haben wir noch eine Prosaredaktion in der Hs. Bibl. nation. f. fr. 25440 fol. 274 ff.; dieselbe beruht augenscheinlich auf einer Combination unserer Dichtung und der Version der *Vies.* — Eine Erzählung, in der es sich gleichfalls um eine erlösende Thräne handelt, ist, wie man durch Hertz l. c. S. 417 erfährt, in den Predigt-Beispielen (Speculum exemplorum) aufgezeichnet: „Hier wird ein Sünder, der zufällig einen berühmten Prediger mitanhört, von Reue ergriffen, dass er zu weinen beginnt. Der Prediger sieht, wie ihn der Teufel an einer Kette festhält, aber eine Thräne fällt darauf und die Kette zerspringt."

Unser Denkmal scheint nicht ganz ohne Einwirkung auf andere Dichtungen geblieben zu sein. Die Schilderung der Wanderungen im Julian ed. Tobler 1372 ff., 4025 ff., 4101 ff. (Archiv 102 S. 125, 158, 159) erinnert lebhaft an die Darstellung in unserer Dichtung, und wenn man auch zunächst der Aehnlichkeit der Situation Rechnung tragen muss, so gibt doch eine Anzahl wörtlicher oder fast wörtlicher Uebereinstimmungen einiges Recht, an einen Zusammenhang zu denken: Jul. 4034 *Et corent par pluie et par vent,* Chev. 547 *Oirre par pluies et par vent*; Jul. 4038—9 *Que mais nus ne les conëust, Ja tant vëu ne les ëust,* Chev. 649—50 *Qu'a grant paine le conëust Nus hom qui tant vëu l'ëust* (BC: *tant vëu ne l'ëust*); Jul. 4106 *Or sont passé tot lor dangier,* Chev. 594 *Or sont passé tuit si dangier,* wenn auch *dangier* im Julian in etwas anderem Sinne gebraucht erscheint, s. Anm. zu der Stelle. — Ingleichen dürften die Anklänge in dem ersten der beiden Gedichte über Simon von Crépy, welche Walberg herausgegeben hat (Deux poèmes inédits sur Simon de Crépy, Lund 1909), zu stark sein, als dass ein zufälliges

---

[1]) Hs. Phillips n° 3643 in Cheltenham (s. Notices et Extraits des manuscrits de la Bibliothèque nationale et autres bibliothèques XXXIV, 1 S. 160) und Bibl. nation. f. fr. 1807 fol. 131 ff. (Catal. d. manuscr. franç. I, 318).

Zusammentreffen wahrscheinlich wäre; hier handelt es sich ebenfalls um eine wenn auch etwas anders geartete Busswanderung. Freilich lässt es sich aus der Gleichheit der geschilderten Lage erklären, wenn es Simon 263 (S. 52) heisst: *Por povres heraudïes changerent leur bons dras* und Chev. 540—2: *Se li covint sa vobe vendre Et changier, qoi que nus vous dïe, Por une povre hiraudïe,* schwerer aber wiegt folgende Concordanz: Simon 277—8 *Sovent ont pesme ostel, dur lit, froide cuisine, Enuis est lor compaings,* [*disete*] *lor voisine* und Chev. 524—6 ... *mes durs osteus et povres lis Et poi pain et froide cuisine; Povérte ert sovent sa voisine,* denn, obwohl *froide cuisine,* wie Ebeling nachweist, auch im Wilhelmsleben 450 begegnet, so ist doch die Uebereinstimmung im Reimwort der darauf folgenden Zeile und in seiner bildlichen Verwendung recht auffällig.

3. Sprache und Heimat, Metrum und Reim.

Die Sprache der vier Handschriften (s. S. 72) ist mehr oder weniger dialektisch gefärbt, am wenigsten diejenige der Hs. A[1]), doch zeigt auch sie eine ganze Anzahl dialektischer Züge, z. B. das *ai* in *amaisse* (176, 1900), *alaissent* (178), *remuaisse* (899), oder das *ei* in *pereilleus* (380, vgl. *bareil* 425 BD), oder das *c* in *mance* (545), in *sauvecines* (561) und in *carchiez* (818), oder das *ch* in *contrichïon* (911) und in *carchiez* (818), oder *le* als Artikel und verbundenes Fürwort des Femininums (599; 356. 359, 1027). Aber natürlich zeugen diese Züge nur für die Sprache der Schreiber, nicht für die des Verfassers. Für letztere beweisend sind dagegen Erscheinungen, die durch Metrum und Reim gesichert sind, und da bietet sich eine Anzahl pikardischer Eigentümlichkeiten dar, von denen uns einige schon in der Chastelaine de Saint Gille entgegengetreten sind. Wir haben zunächst dreisilbiges *averai*

[1]) Habe ich Wörter aus den anderen Handschriften aufgenommen, so sind sie, soweit es nötig war, der Orthographie von A angeglichen worden.

(455), *avera* (595) und *mouverai* (164), sowie häufiges *no* und *vo* (71, 95, 294, 348 etc.). Ferner begegnet der Wandel von *iu* zu *ieu* in *plaidieu* (222) und *fiex* (915),[1] sowie *eu* für *ou* in *eurent* (1029); auch ‚Zwitterreime' wie *niche* : *riche* (39/40), *estanche* : *repentance* (833/4) (s. S. 29) und ingleichen die Form *ent* < *inde* (490), deren *t* sich länger im Pikardischen hielt, dürfen angeführt werden. Folgende Züge sind nicht ausschliesslich dem Pikardischen eigen, sondern begegnen auch entweder im Wallonischen oder in einem Teile des Ostens oder im Westen, doch sind mehrere derselben dem Pikardischen besonders geläufig: die Einsilbigkeit der Endung *-iez* in *cesseriez* (233), *porriez* (246), *voliez* (350), *avriez* (351), *donriez* (357), *voudriez* (358),[2] während sie in *aviiez* (292) zweisilbig ist, die Nichtvermischung von *en* + Kons. mit *an* + Kons., denn *dolanz* 29/30 und *tans* ‚Zeit' 77/8, 361/2, 1023/4 bilden bekannte Ausnahmen, weiterhin die Pronominalform *mi* (175, 957, vgl. S. 28), die 1. Pers. Plur. auf *-mes* in *irommes* (68), vgl. Schwan-Behrens, Gr.⁸ S. 274 und S. 303, *au* aus *ĭl* + Kons., vgl. Förster, Cligés S. LXVIII und Liedloff, Ueber die Vie Saint Franchois S. 40, *oi* < *ŏ* + *y* (*moi* 406), s. Förster, Aiol S. XXXIX, meinen Artikel in Ztschr. XXXV, und vgl. Schwan-Behrens, Gr.⁸ S. 266 und 297. Hierher würde auch *au* für *ou* (< *ŏ* + *l*) gehören, wenn nicht der Reim *assaut* : *saut* (927/8) ein indifferenter wäre, s. über die Erscheinung die Anmerkung zu V. 185. — Durch die Gesammtheit obiger Züge wird die Annahme nahe gelegt, dass der Verfasser unserer Dichtung ein Pikarde gewesen ist, und diese Annahme erhält eine weitere Stütze in dem Verse 617 *qu'entre la mer ça d'Engleterre,* der gewiss das Ursprüngliche ist, und den der vermutlich mehr aus dem Inneren stammende Kopist von A unter Fortschaffung des *ça* modifiziert hat (s. Varianten). So konnte sich füglich nur jemand ausdrücken, der in einer dem Meer naheliegenden Landschaft wohnte.

---

[1]) In *esperitiex* (993) scheint analogische Wirkung vorzuliegen.

[2]) H. Suchier, Aucassin et Nicolete, 7ᵉ éd. S. 80 nº 4.

Zur Silbenzählung sei bemerkt, dass *nient* (762, 772) einsilbig ist und *angele* (982, 985, 1028) als zwei Silben rechnet, indem das erste *e* in der Aussprache keine Geltung gehabt hat. Wegen der Endung *iez*, s. oben S. 82. In *june* (597) und *junerez* (361) ist vortoniges Hiat *-e* geschwunden, während es in *jeuner* und *desjeuner* (81/2) mit dem folgenden Vokal kontrahiert erscheint. Die Elision des *i* im männlichen Artikel des Singular ist, wie in der Chastelaine (s. S. 31), fakultativ: *l'ermites* (471), *li anemis* (987), vgl. Ztschr. XXXIV, 98. Nicht aspiriertes *h* hindert die Elision nicht: *vraie humilité* (136), *reçoive hui* (914), wohl aber das aspirierte: *estre / honiz* (46), *povre / hiraudïe* (542), s. Tobler, Vb.^{4}, 57. Wegen Anderem s. Einleitung zur Chastelaine S. 31—2. — Was den Reim angeht, so ist zu bemerken, dass *oi* < *ei* 21 mal mit sich selber reimt. Dass dieses *oi* etwa den offenen Laut gehabt habe, wird durch den Reim 405/6 *moi* (< *me*) : *moi* (*mŏdium*) nicht bewiesen, denn demgegenüber steht 767/8 *voiz* (< *vōcem*) : *voiz* (< *vĭdes*). Man wird also nur sagen können, dass ein Anfang der Vermengung der drei *oi* vorliegt.[1] *Hom* : *renon* (3/4), *preudom* : *reson* (347/8) und *an* : *Abraham* (368/9) reimen nur fürs Auge nicht; das Gleiche gilt von Reimen wie *tans* (= Zeit) : *granz* (77/8), da in unserem Denkmal kein Lautunterschied zwischen *s* und *z* besteht, wie z. B. die Reime 437/8 *grains* (< *granus*) : *rempains* (< *re-impinctus*), 459/60 *fez* (< *factus*) : *fez* (< *fascem*) beweisen.[2] In *puet*, das 183/4 mit *seut* reimt, ist gewiss schon ein ö-Laut gesprochen worden, wie der Reim 788/9 *deus* ‚Leid' (Verbalsubstantiv zu *dŏlēre*) : *deus* (< *duos*) lehrt. Ein ungenauer Reim, den man freilich auch sonst findet, ist dagegen *esprueve* : *uevre* (551/2); in *coupe* : *toute* (963/4) liegt sogar nur Assonanz vor.[3] Ein *ué* darf einem *ié* gegenüberstehen: *cuer* : *requier*

---

[1]) Ueber *joie*, das V. 235 und 889 mit *voie* reimt s. Einleitung zur Chastelaine S. 32.

[2]) *remez* (155), *rez* (464), *venrediz* (78) u. a. sind sogenannte umgekehrte Schreibungen.

[3]) Das Verspaar fehlt in CD, während B den V. 964 anders gewendet hat.

(209/10), s. Tobler, Vb.[4] S. 147. *Anceles* < *ancillas* sollte ein geschlossenes *e* haben, hat aber doch ein offenes, s. Suchier, Altfrz. Gramm. S. 19, so dass der Reim *puceles* : *anceles* (37/8) korrekt ist. Wegen Bindungen von *tans* ‚Zeit' und *dolanz* ‚bekümmert' s. oben S. 82. Die Bedeutungsverschiedenheit des mit sich selbst reimenden Substantivs *fin* (913/4) ist nur eine geringe.

Du chevalier au barisel.

f. 1 rº col. 1. Entre Normendïe et Bretaingne,
en une terre mout estraingne,
manoit jadis .I. mout haus hom,
qui mout estoit de grant renon.
Pres de la marche sor la mer
avoit fet .I. chastel fermer,
qui mout estoit bien batilliez,
si fors et si bien artilliez
qu'il ne cremoit ne roi ne conte
ne duc ne prince ne visconte.
Et li hauz hom dont je vous di
estoit, si com je l'entendi,
trop biaus de cors et de visage,
riches d'avoir et de lignage;
et si paroit a son viaire
qu'el mont n'ëust plus debonaire,
mes fel estoit et desloiaus,
et si trahitres et si faus,
et si fiers et si orguilleus,
si estouz et si desdaingneus
qu'il ne cremoit ne Dieu ne homme:
tout le päis, ce est la somme,
avoit destruit environ lui.
Il ne pooit trover nului
qu'il ne fëist honte du cors;
trop ert en lui grans li descors.
Il gardoit si pres les chemins
qu'il retenoit les pelerins

---

8 atillies C — 19 et si estoit si courecous C — 20 et si estoit si tres crueus BD, et fiers et si orgillous C — 28 7 retenoit A, kil tuoit tous les p. BCD

et desroboit les marchëanz:
mout en fist sovent de dolanz.
Il n'espargnoit ne clerc ne moine
renclus n'ermite ne chanoine;
et les nonnains et les convers
qui plus erent a Dieu aers,
ceus fesoit il a honte vivre,
quant il les tenoit a delivre,
et les dames et les puceles
et les veves et les anceles.
f. 1 r° col. 2. Il n'espargnoit sage ne niche,
tout prenoit, le povre et le riche;
mout de gent ot chacie a honte,
tant en ocist, n'en sai le conte.
Onques ne vout prendre moillier,
quar trop se cuidast avillier;
s'a une fame fust mariz,
il cuidast bien estre honiz.
En toz tens voloit char mengier,
ja n'en vousist jor espargnier.
De messe öir n'avoit il cure
ne de sermon ne d'escripture.
Toz les preudoumes honissoit.
Je ne cuit que ja mes hom soit
qui tant par fust de put afere.
Toz les maus penssoit qu'om puet fere;
en diz, en fez et en penssez,
toz les ot en lui amassez.
Ensi vesqui plus de .XXX. ans,
ainz de ses maus ne fu cessanz.

---

29 destorboit A — 30 m. en i fist de mescheans BCD — 33 converses A — 34 o pl. A, 7 cō plus sert B, cō pl. e. C, sevent D; aherses A — 38 iones A — 39 povre ne riche ABD — 40 q'l ne feist a honte viure A, il nespargnoit sage ne niche BD — 41 quil ne (nes D) cacast tous iors a h. BD, tout chiaus kil tient metoit a h. C — 47 vousist A — 48 *folgen in* BCD: ne venredi ne quarentaine | ne iour qui fust en la semaine — 54 penses or tout com p. faire C, penses tous mauls q̄ on p. faire B, penses tous les maus con puist faire D — 58 cains B, cainc D

Ensi passa li tens et vint,
et tant qu'a un quaresme avint
tout droit au jor du bon devendres.
Cil qui vers Dieu n'estoit pas tendres
se fu levez mout tres matin;
as keus a dit en son latin:
„Atirez tost mes venoisons,
quar il est de mengier sesons;
je voudrai matinet mengier,
et puis s'irommes gaaingnier.“
Li keu furent tuit esbahi,
si respondent triste et mari:
„Nous ferons vo volenté, sire,
mes vous pöez assez miex dire;“
et quant si chevalier l'öirent,
qui plus de cuer a Dieu tendirent,
lors li disent sans contredit:
„Lerres“, font il, „qu'avez vous dit?
Il est quaresmes et sains tans,
et si est li venrediz granz
que Diex souffri la passion,
pour nous metre a sauvacion,
que toz li mons doit hui jeuner,
et vous, vous voulez desjeuner
et mengier char a male estrine!
Toz li mons est en descipline
en jëunes, en abstinance;
nis li enfant font penitance,
et vous volez hui char mengier!
Diex se doit bien de vous vengier,
f. 1 v° col. 1. si fera il certes encore.“
„Par foi“, fet il „ce n'ert mïe ore,
ançois avrai mout de maus fez,
hommes penduz, ars et desfez.“
„Avez en vous“, font il, „respit

---

64 a ses genz dist A — 70 *folgt in* BCD: com (et B) cil qui ne losent desdire — 72 *fehlt* BCD — 73 quant si (li C) ch. lentendirent BCD — 76 sire D — 85 iunes (iune B) et BCD

de fere Dieu tant de despit?
Or dëussies sanz nul sejour
a Jhesucrist no Creatour
crïer et plorer voz pechiez
dont vous estes si entechiez.“
„Plorer“? fait il, „est ce gabois?
Je n'ai cure de tel harnois;
mais vous plorez, et je rirai,
que ja certes n'i plorerai.“
„Sire“, font il, „ce est la somme:
En cel bois a un mout saint homme,
ou les genz se vont confesser
qui de lor maus vuelent cesser;
alons, si nous i confessons
et noz malices delessons.
On ne doit pas toz jors mal fere,
ainz se doit on a Dieu retrere.“
„Confesser?“ fet il, „.c. diable!
Enterrai je de ce en fable?
Honiz soit qui por ce ira
ne qui les piez i portera.
Mes s'il avoit auques a prendre,
je iroie bien por lui pendre.“
„Sire“, font il, „i vendrez vous?
Fetes ceste bonté por nous.“
„Por vous“, fet il, „irai je bien,
quar por Dieu n'en ferai je rien:
vostre compaignie m'i maine.
Amaine mon cheval, amaine!
s'irai avoec ces papelars.
Miex ameroie .II. marlars,
voire .II. bien petiz moissons
que toutes leur confessions,
mes je i vois pour eus trufer.

---

94 *folgt in* BCD: leres ia naues vous nul iour — 96 *fehlt* BCD — 115 perdre BCD — 116 giroie tost (bn̄ B) pour lui aerdre BCD, *folgen*: car autrement niroie (nirai iou B) mie | si feres viaus par cōpaignie

Quant il s'erent fez confesser,
s'iront rober de mainte part;
c'est la confessions Renart
qu'il fist entre lui et l'escoufle:
tels confesse chiet a un soufle.“
„Sire“, font il, „or montez donques;
que cil Diex qui ne menti onques
face de vous sa volenté
et vous doinst vraie humilité.“
„Par foi“, fet il, „ja ce n'aviegne
que point d'umilité me viegne
f. 1 v° col. 2. ne que je deboneres soie,
que ja mes cremus ne seroie.“
A tant se sont a voie mis.
Cil en qui est li anemis
va derriere eus trestout chantant,
et cil vont devant lui plorant.
Si homme vont tuit devant lui;
il ne leur fait fors dire anui,
et ramposner, pincier et poindre,
et cil aussi com por lui oindre
dïent tout a sa volenté.
Tant vont le droit chemin ferré
qu'il sont venu sanz nul arest
en l'ermitage en la forest.
Leenz entrerent, c'est la somme,
el moustier truevent le saint homme;
et lor sire est remez defors,
qui mout estoit et fel et fors,
et outrageus et plus irous
que chiens dervés ne leus warous;
ses piez regarde mout sovent,
si se rafiche fierement.
„Sire“, font il, „quar descendés,
venez ens, si vous amendés,
si proierez viaus Dieu merci.“
„Je ne me mouverai de ci“,

---

128 seront (serent D) fait BCD

fet il, „por coi le proieroie,
quant je por lui rien ne feroie?
Mes esploities tost vostre afere
quar la dedenz n'ai je que fere;
bien croi que toute ma jornee
me toudra ceste demoree.
Or oirrent fort li pelerin
et marcheant par le chemin
que dëusse deschevauchier,
or s'en iront sanz encombrier;
se m'äit Diex, ce poise mi:
J'amaisse miex par saint Remi
vous ne fussiez ja mes confes
qu'il s'en alaissent si en pes."
Cil voient bien, n'en fera el,
el moustier vont devant l'autel,
s'i parlerent au saint hermite;
chascuns a sa besoingne dite
au plus belement que il puet;
et l'ermites, si come il seut,
les a rassaus mout doucement,
mais que ce fu par un couvent:
qu'a toz jors mes se garderont
de mal ferė tant com porront.
f. 2 r° col. 1. Il li otroient bonement,
et puis li proient doucement:
„Sire, no mestre est ça devant;
por Dieu, quar l'apelés avant,
quar il n'i veut venir por nous;

---

173 q. iou (ie B) deusse desrochier (derrochier B, derochier C) — 183 au pl. tres belement q. seut (pot B, sot C) BCD — 184 et (*fehlt* B) au plus tres briement (briefment D) quil peut (sot B, pot C) — 185 il les assaut m. humlement BCD — 192 *folgen in* BCD: car il ne (ni CD) veut pour riens venir | mais bien se (mout bien D) poroit avenir | quil i venroit (verroit C) por vo priere | sil veoit vous 7 vo maniere *und weiter in* BD: qui tant porroit dire ne faire | kil le peust a bien (a diu D) atraire | il aroit (mout a. D) fait boine (bone D) iournee | des iewi main (tres hui matin D) a la iornee (iournee D) | voloit il char mengier a force | il nous atent chi en (a D) cest porce

ne sai s'il i vendra por vous.“
„Certes“, fet il, „seignor, ne sai,
je m'en vueil bien metre en l'essai;
mes je le vois mout redoutant.“
Adont s'en vait tout apoiant
li foibles hom a un baston,
esraument a dit au baron:
„Sire, bien soiez vous venus!
On doit bien metre toz maus jus
et repentir et confesser
et doucement a Dieu penser.“
„S'i penssez bien! Qui vous desfant?
Que je n'i pensserai neant.“
„Si ferez, voir, biaus sire chiers;
puis que vous estes chevaliers,
vouz devez avoir gentil cuer.
Je sui prestres, si vous requier
por celui qui la mort souffri,
quant en la croiz por nous s'offri,
que vous parlez un poi a moi.“
„Parler! deable, et je de qoi?
Qu'avez vous a moi a partir?
Je sui legiers a departir
et de vous et de vo meson,
miex ameroie un cras mouton.“
„Sire“, fet il, „je le croi bien;
or ne fetes dont por moi rien
fors que tant seulement por Dieu.“
„Or a en vous trop fier plaidieu“,
fet li sires; „quant leenz iere,
ja n'i ferai bien ne proiere
ne aumosne ne oroison.“
„Sire, au mains verez no meson
et no chapele et no couvent.“

---

204 orer A, parler B — 207 *hiefür in* BCD: lermites (li boins hom BC) lot nē ot point dire | mout humlement (m. doucement B) li prist a dire | car descendes, biaus sire chiers — 209 v. d. estre sanz orgueil A — 210 ie v. recueil A

„G'irai", fet il, „par tel covent
que ja aumosne n'i ferai
ne patrenostre n'i dirai."
„Sire", fet il, „or i venez;
s'il ne vous siet, si retornez."
„Vous ne cesseriez", fet il, „hui".
Lors descendi tout par anui.
„Or enz"! fet il, „a male joie
fust hui emprise ceste voie;
mar me levaisse je si main."
Li bons hom le prist par la main,
f. 2 r° col. 2. mout doucement avant l'apele,
si le mena en sa chapele
tant qu'il vint devant son autel.
„Sire", fet il, „il n'i a el:
or estes vous en ma prison;
or nel tenez a mesprison,
s'il a moi vous covient parler.
Por tant me porriez decoler
que vous ja mes m'eschapissiez
por rien que fere pëussiez,
si m'avrez dite vostre vïe."
Cil qui fel ert et plains d'envïe
li respont: „Certes, non ferai
et por tant, voir, vous tuerai,
quar ja de moi n'orrez neent;
lessiez m'aler delivrement!"
„Sire", fet cil, „vous n'en irez,
ainçois, s'il vous plest, me direz
et vostre vïe et voz pechiez
dont vous estes si entechiez;
je vueil savoir trestout vostre estre."
„Non ferai, voir", dist il, „dant prestre.
Ja mon couvine ne savrez;
je ne sui pas si enyvrez
que je dëisse rien por vous."
„Non, mes por Dieu le glorious

---

260 n. feres C, n. sares D

le me dites et je l'orrai."
„Ja certes ne m'entremetrai.
M'amenastes vous por ce ci?
Pres va que je ne vous oci,
s'en seroit li mondes delivres;
vous me samblez ou fols ou yvres
qui mon estre volez savoir,
et encore par estavoir
me volez fere a force dire;
or estes vous, voir, plus que sire
qui par force me volez fere
dire ce dont je n'ai que fere."
„Si ferez", fet cil, „biaus amis;
que cil qui en la croiz fu mis
vous mete a vraie penitance
et vous doinst tant de repentance
que vous connoissiez voz pechiez;
j'escouterai, or commenciez!"
Lors le regarde li tyranz
qui fel estoit et mal queranz.
Li preudom ot paor mout fiere,
ne garde l'eure cil le fiere;
mes il met tout en aventure,
se li ramentoit l'escripture
f. 2 v° col. 1. et li dist mout tres doucement:
„Frere, por Dieu omnipotent
dites moi viaus un seul pechie;
se vous aviiez commencie,
bien sai que Diex vous aideroit
a raconter vo vïe a droit."
„Ja, voir", fet il, „nul n'en orrez."
„Si ferai, voir." „Vous non ferez."
„Comment? Si ne m'en direz rien
ne si ne vaudrez fere bien?"
„Non, voir; a tout cest duel morrez

---

265 le mes d. 7 ies orrai B — 283—295 *fehlen* C — 288 ramaine B, raconte D — 290 tout en priant devotement D — 294 a ramener BD — 297—299 *fehlen* CD

que ja riens dire ne m'orrez."
„Si ferai, voir, cui qu'il anuit,
ainz serez ci dusqu'a la nuit
que je n'en sache aucune chose.
Or vous di tant a la parclose:
Je vous conjur de Dieu mëisme
et de la grant vertu hautisme.
Il est hui jors que Dieu souffri
la mort et en la croiz pendi;
je vous conjur de cele mort
qui l'anemi destruit et mort,
des sainz, des saintes, des martirs
que voz cuers ne soit plus entirs,
ainz vous commant," fet li hermites,
„que vous toz voz pechiez me dites,
et si n'alez plus atendant!"
„Or me menez vous trop tendant",
fet li sires, qui toz fu pris;
lors fu si mas et si sorpris
qu'il en devint trestous honteus.
„Comment", fet il, „estes vous teus
que par force dire m'estuet?
Puis qu'autrement estre ne puet,
maugré moi, voir, les vous dirai,
mes ja certes plus n'en ferai."
Lors li commence en une tire
toz ses pechiez par mout grant ire,
mot a mot trestout li conta
que onques riens n'i mesconta.
Quant il ot sa confesse dite,
lors si a apelé l'ermite:
„Or vous ai contez toz mes fais;
estes vous ore bien refais?

300 *fehlt* CD — 301 si ferez A — 305—306 *fehlen* B — 307 soffri BCD — 308 ⁊ ke por nous le mort souffri B, ⁊ kil ia (et q̄ la D) mort en crois souffri CD — 311 de s. de s. de m. (martires B) BCD — 312 entires B — 318 souspris (soupris B) BCD — 323 maugres men nes B, maugre men nes (mēnes C) CD; le v. d. AC

Qu'en estes vous ore encressiez?
Ja mes, je cuit, ne fussiez liez,
se n'ëusse dit tout a fait
tout ce que j'ai el monde fait.
Or ai tout dit; qu'en ert il ore?
Lerez me vous en pais encore?
f. 2 v° col. 2. Or m'en puis je mout bien aler.
Ja mes ne quier a vous parler
ne vous veoir d'ueil que je aie;
vous m'avez bien batu sanz plaie,
qui par force m'avez fet dire.“
Li bons hom n'ot talent de rire,
ainz en pleure mout tendrement
por ce que cil ne se repent.
„Sire“, ce a dit li preudom,
„vous avez bien dit vo reson,
mes que ce est sanz repentance;
s'or voliez fere penitance,
si m'avriez auques rapaié.“
„Or m'avez“, fet cil, „bien paié,
qui peneant me volez fere.
Dehez ait qui en a que fere
ne qui ja veut que je le soie!
Et se je fere le voloie,
quel penitance me donriez?“
„Certes tele com vous voudriez.“
„Dites le dont.“ „Volentiers, sire:
Por toz voz pechiez desconfire,
Vous junerez un poi de tanz,
les vendredis dusqu'a .VII. anz.“
„.VII. anz, fet il? Non ferai.“ „Trois“.
„Non, voir.“ „Les vendredis d'un mois.“
„Tesiez vous en, riens n'en feroie,
c'est ce que fere ne poroie.“

---

334 ne finissies BCD — 335 seusse (si eusse D) dit trestout a f. BCD — 346 ne veoir de lueil A — 348 vous aues dit dusquason B — 358 quele q̄ B — 363—366 *hiefür in* A: non feroie mie dun mois | tesiez vous en riē nen ferois | tesiez vous en riē nen ferai | a nul fuer fere nel porrai

„Si alez deschauz un seul an.“
„Non ferai, par saint Abraham.“
„Alez en langes sanz chemise.“
„Ma char seroit tantost remise
et estranglee de vermine.“
„Si prenez une descipline
chascune nuit d'une vergele.“
„Ci a“, fet il, „pesme novele;
ce ne poroie je souffrir,
ne mon cors batre ne ferir.“
„Si alez“, fet il, „outre mer.“
„Cist mot“, fet il, „sont trop amer;
tesiez vous en, ce est oiseuse,
quar la mer est trop pereilleuse.“
Alez a Romme ou a saint Jame.“
„Je n'irai point“, fet il, „par m'ame.“
„Alez chascun jor au moustier,
s'i escoutez le Dieu mestier,
si soiez tant a genillons
qu'aiez dites .II. oroisons,
la patrenostre et le salu,
por ce que Diex vous doinst salu.“
f. 3 r° col. 1. „Trop i avroit“, dist il, grant luite.
Toz cis aferes riens n'afruite,
quar, certes, je n'en ferai rien.“
„Comment? Si ne ferez nul bien?
Si ferez, se Dieu plest et vous,
ainçois que vous partez de nous.
Or me fetes seulement tant
por amor Dieu le tout poissant
que portez mon bariselet
ci devant a cest ruisselet;
en la fontaine le puisiez,
si ne serez mïe bleciez,

---

380 perilleuse BCD — 392—393 comment si ne feres dont rien | si ne porres faire nul bien CD — 393 si d. A — 397—398 q̄ vous portes mon barisel | ichi dessous (chi de desous B) a cest (cel C) ruissel BCD

et se vous plain le m'aportez,
cuites serez et deportez
des pechiez et de penitance,
dont vous ja mes n'avrez doutance,
ainz praing toz voz pechiez sor moi,
Or avez penitance a moi."
Li sires l'ot, de desdaing rit,
et puis parla, se li a dit:
„Ci n'a", fet il, „mïe grant paine,
se je vois a cele fontaine;
ceste penitance ert tost faite.
Or ça", fet il, „puis qu'il me haite!"
Li preudom le baril li baille,
et cil ausi com lui ne chaille
prist le baril mout vistement.
„Jel praing", fet il, „par tel couvent
que ja mes repos ne prendrai
de si que plain le vous rendrai."
„Et jel vous baille ainsi, amis."
Et cil s'est a la voie mis.
Li homme voudrent apres corre,
mes il s'en sot mout bien rescorre;
„ja, voir", dist il, „n'i vendra nus."
A la fontaine en est venus,
dedenz la fontaine le boute,
mes ainz dedenz n'en entra goute,
et si l'essaie de toz sens;
a poi que il n'ist fors del sens.
Dont cuide qu'il l'ait estoupé:
un baston a dedenz bouté,
mes il le trueve vuit par tout;
et cil qui le cuer ot estout

403 de p. BCD — 407 fait li sires si a sourris C, fait li hermites si sousrist D, rist B — 408 et si (se C) li dist BCD — 412 qoi q. A, q̄l kil B — 415 viuement BCD — 419 v. kerke (kierke) BCD — 425 le baril (bareil BD) tout de plain i b. BCD — 428 *folgen in* BCD: dont se cōmencha (ꝯmencha B, se commenche D) airer (a airer BD) | ⁊ mort ⁊ plaies a jurer

le reboute par grant äir
en la fontaine por emplir,
mes ainz goute n'en i entra.
„Por la mort Dieu, ce que sera?“
fet il, „n'en i enterra grains?“
Dont fu li barisiaus rempains
f. 3 rº col. 2. en la fontaine de rechief;
mes s'il dëust perdre le chief,
n'en entrast il goute dedenz.
Cil qui d'angoisse estraint les denz
par mout grant ire se leva,
a l'ermite s'en retorna,
trestoz plains d'angoisse et d'ardure;
mout durement s'afiche et jure
et dist: „Par Dieu, je n'en ai goute
et s'i ai mis m'entente toute;
ainz ne m'en soi tant entremetre
ne le baril par dedenz metre
c'onques dedenz en entrast lerme,
mes par celui qui me fist l'erme
ja mes nul jor repos n'avrai
ne nuit ne jor ne finerai
si l'averai tout plain rendu.“
Adonc apela le rendu:
„Vous m'avez mis en mal trepeil
por le deable de bareil;
mar fust il charpentez ne fez,
quant por lui avrai si grant fez,
que ja mes jor n'avrai sejor
ne bien ne aise nuit ne jor,
ne ja mes n'ert mes chiez lavez,
ne ne serai tonduz ne rez,

---

436 q̄st chou est ca B, q̄ che s. D — 441 ou de sa bouce tous les dens B — 442 *fehlt* B — 444—447 en lermitage (al hermitage D, al hermite B) sen reua | a lermite dist saveuture | 7 a ses hōmes 7 lor (leur B) jure | ꝑ les sains diu (dieu B) ie nē ai goute BCD — 453 certes ne cesserai C — 455 si li arai BD — 460 pour lui emprenderai tel fais D — 461—462 *fehlen* CD — 463 que ja CD — 464 na nul jour mais pinies ne res D

ne mi ongle n'erent tondu,
s'erent mi covent atendu;
et tout a pie ne finerai,
et sanz monoie m'en irai,
que ja n'en porterai denier,
pain ne viande en mon doublier."
L'ermites l'ot, tendrement pleure.
„Frere", fet il, „a com male eure
vous nasquistes onques de mere!
Com vostre vïe est tres amere!
Certes, s'uns énfes l'ëust mis
en la fontaine et ademis,
si l'ëust il puisie tout plain,
et vous n'en avez nis un grain.
Lerres, ce est par voz pechiez
que Diex s'est a vous corouciez,
mes or veut Diex par sa pitance
que fous fetes vo penitance
et que vo cors por lui grevez;
or ne soiez mie dervez,
mes servez Dieu bien doucement."
Et cil respont ireement:
„Por Dieu, certes, nel faz je mïe,
ainz le faz par fine arramïe
f. 3 v° col. 1. et par grant ire et par anui;
ce n'est por bien ne por autrui."
A ses hommes dist fierement:
„Or tost", dist il, „alez vous ent,
et mon cheval en remenez,
en vo päis qois vous tenez;
se vous de moi öez parole,
ne leur en dites nule escole,
ne un ne el, ne ce ne coi,
mes tenez pais, si soiez qoi,
et si vivez a vo maniere,

---

466 sarai cest couuent a. BCD — 467 enfin irai BCD — 470 p. ne paston (baston C) BC, ne pain ne el D — 495—496 se nus (s'aucuns D) de moi a vous parole (vous aparole D) ne lor (leur B, li D) en dites ia parole BCD

quar je sui cil qui ja mes n'iere
jor sanz travail ne sanz escil
por cest deable de baril,
que maus feus et male flambe arde;
li maufé l'ont ëu en garde
qui l'ont, je cuit, tout enchante,
mes je vous di par verite:
Ainz cercherai a la roonde
trestoutes les eves du monde
que je tout plain ne l'i raport."
Adonc s'en va sanz nul deport,
si est issuz fors de la porte,
le barisel a son col porte,
mes tant sachiez, au dire voir,
qu'il n'en porte nes tant d'avoir
dont il prëist .IIII. festus,
fors les dras qu'il avoit vestus.
Ainsi se mist toz seus a voie,
que nus fors Dieu ne le convoie.
Or sachiez que par tens savra,
quels privances il trovera
et nuit et jor, et soir et main;
puis qu'il va par estrange main,
il avra pou de ses delis,
mes durs osteus et povres lis
et poi pain et froide cuisine;
povérte ert sovent sa voisine,
assez avra paine et travaus.
Passa les tertres et les vaus;
a chascune eve que il trueve
son baril i met et esprueve,
mes ne li vaut, quar rien n'en prent;
et toz jors alume et esprent.
Sa grant ire trop le demaine
bien pres de demïe semaine

---

520 priuautes D — 524 7 d. A — 526 pouretes ert molt (mout D) sa v. CD — 528 oire (oirre D) par frois oire (oirre D) par caus CD

c'ainc de mengier ne li sovint
ne que volentez ne l'en vint.
Par ire met tout en la mine,
mes quant il voit que la famine
f. 3 v° col. 2. l'assaut qu'il ne s'en puet desfendre,
se li covint sa robe vendre
et changier, qoi que nus vous dïe,
por une povre hiraudïe,
qui mout estoit povre et cincheuse
et a tel homme mout honteuse:
n'avoit mance ne mancheron
n'il n'a chape ne chaperon.
Oirre par pluies et par vent;
le vis qu'ot bel et rouvelent
ot bien changie et noir et taint.
A chascune eve qu'il ataint
son barisel met et esprueve,
mes mout poi li profite s'uevre,
quar n'en puet goute recevoir
por nul travail qu'il puist avoir,
et s'en sueffre trop et endure;
mout avoit povre vestëure,
tost fu escillíe et alee.
Trespassé a mainte valee
et maint grant tertre toz deschaus;
oirre par froiz, oirre par chaus,
oirre parmi ces sauvecines,
parmi roinsces, parmi espines:
Sa char est en maint leu desroute,
li sans en chiet par mainte goute;

---

535 ainz A, ainc B — 537 ꝑ grant air tous enlumine C — 541 q̄l q̄ B — 543 honteuse A, hideuse B — 544 cincheuse A — 545—546 *fehlen* CD; D *bringt die Verse nach* V. 666 — 547 oirre p. plaines 7 p. vaus A — 548 le v. q'l auoit cler 7 biaus A, le v. quil ot bel 7 iouent B — 551 esfroie C, met 7 espaint B, boute et reboute D — 552 *fehlt* CD, 7 li respreuue 7 li respaint B — 553 receceuoir A, mais il nē puet goute rechoiure (nis goute auoir B, rechoiure goute D) BCD 554 *fehlt* CD — 556 sa cauchemente petit dure BCD — 557 gastee C — 562 7 ꝑ e. A

Granz paines a et granz anuis.
Or a maus jors et males nuis,
or est povres, or est mendis,
or a ramposnes et lais dis,
or n'a ne robe ne chatel,
or ne puet il trover ostel,
ainz trueve les genz si embrons,
si tres crueus, si tres felons
por ce qu'il le voient si nu,
si grant, si fort et si membru,
si lait, si taint et si hallé,
jusqu'aus cuisses estrumelé,
si que chascuns, n'est mïe doute,
a herbregier mout le redoute,
si que sovent gisoit aus chans.
En lui n'avoit ne geus ne chans,
mes tant grant ire et grant anui;
et tant vous puis dire de lui
qu'ainc ne se pot humelïer
ne son las cuer amolïer,
fors tant qu'a Dieu se dementoit
des granz mesaises qu'il sentoit;
mes c'estoit en esmerveillant,
quar ce n'ert mïe en repentant.
f. 4 r° col. 1. Quant li avoirs fu despenduz
de qoi il ot ses dras venduz,
si n'ot mïe de pain ou prendre;
or l'estovra par force aprendre
a truander, s'il veut mengier;
Or sont passé tuit si dangier,
quar ja mes aise n'avera,
mes mal assez tant com vivra.
Sovent june .II. jors ou .III.,
et quant ses cuers est si destrois
qu'il ne puet plus le fain souffrir,

566 *fehlt* B — 568 ramprosnes BCD — 570 or t. il A — 576 desnue CD — 577 que ch. ce n. m. d. BCD — 591 du (dou C) p. BCD

si va querre par grant äir
du pain, ou morselet ou piece;
apres si oirre une grant piece.
Ainsi cercha trestout Anjou,
le Maine, Toraine, Poitou,
Normendïe, France, Borgoingne,
Provence et Espaingne et Gascoingne
et Honguerïe et Moriane
et Puille et Calabre et Toscane
et Alemaingne et Romenïe
et toz les plains de Lombardïe
et Loheraine et tout Ausai,
par tout met son cuer a essai.
Ne sai que plus vous conteroie;
trestoute jor conter porroie
toutes les tristeces qu'il ot,
mes tant vous di a .I. seul mot
qu'entre la mer ça d'Engleterre
qui cest päis clot et enserre
jusqu'a Barlet qui siet sor mer
ne savroie terre trover
que il n'ait cerchíe et fustee,
ne riviere qu'il n'ait tentee,
lai ne vivier, tai ne fontaine,
eaue enferme ne eaue saine
ou n'ait son barisel plongie,
mes il n'en a goute puisie;
onques dedenz n'en entra grains
ne por le plus ne por le mains,
et si a mis toute sa force,
et plus et plus ades s'esforce.
Et parmi trestoute sa paine
qu'il ot si forte et si grevaine

---

603 erra t. CD — 609—610 *fehlen* CD — 612 cors BD — 614 conte (contei D) naroie BCD — 615 destreces B, le grant destreche q̄ il ot CD — 618 q̄ a la mer vint d. A — 623 lai viuier rui ne f. B, tai ne riuiere riu ne f. C, ne tai ne ruissel ne f. D — 627—628 *fehlen* CD — 630 ⁊ tous iors (ades D) croist sire ⁊ esforche BCD

une merveille li avint
quar onques en cel leu ne vint
qu'il trovast qui bien li fëist
ne bien par amor li dëist,
mes ausi que tout le häissent,
le ledengent et escharnissent;
f. 4 rº col. 2. nus ne li dist se honte non
a champ n'a bois ne en meson,
ne por honte c'om li puist dire
ne veut ne tencier ne mesdire
a nului, quar tant ne l'adaingne,
ainz het tout le mont et desdaingne.
Que vous diroie? Tant ala
et sus et jus, et ça et la,
tant que ses cors fu si atains
et si tres noirs et si tres tains
qu'a grant paine le conëust
nus hom qui tant vëu l'ëust:
les cheveus lons et hericiez
dusqu'aus espaules toz loquiez;
le front, le visage et les canes
avoit ausi noir com couanes;
le col qu'il soloit avoir gros
ot lonc et gresle jusqu'a l'os;
de faim estoit trestoz pelus,
les sorcius granz, les iex repus
et les costéz toz descouvers
et le cuir si aus os aers
que les costes qui desouz erent
parmi la pel toutes li perent,
les cuisses et les jambes nues,

---

635 desist BCD — 636 fesist (desist B) BCD — 640 na uile nen maison D — 648 si las si noirs 7 si destains B, si las et si mors (mas D) et si vains CD — 650 que t. D, tant veu ne l. BC — 653—656 *fehlen* CD — 656 iusquas os B — 657 velus B — 658 les iex ot granz sorcis velus A, *folgen in* BCD: les braceles lons 7 petis | jusquas (dusq̄as C, duscas D) espaulles (espeules C) tous rostis (roestis B) — 661 7 les vaines ki auoec erent CD — 663 *fehlt* BCD

noires et gresles et menues;
les ners li perent et les vaines
des les orteus jusques es aines,
ne n'ot ne tissu ne filé;
mout est noir et taint et hallé.
Avoec ce qu'il estoit si tains
ert si foibles et si atains
qu'a paines se puet soustenir:
A un baston l'estuet tenir,
dont il s'apoie quant il va;
li barisiaus mout li greva
q'uil ot porté sanz nul sejor
un an et par nuit et par jor.
Que vous diroie? En tel ahan
fu li siens cors trestout un an.
Merveille est qu'il a tant duré.
Tant a souffert et enduré
qu'il set mout bien que plus ne puet.
Grant chose a ou fere l'estuet.
Arriere dist qu'il s'en rira,
mes ja l'ermite n'en rira,
ainz plouerra, mes qu'il le voie.
A tant se met cil a la voie
tout apoiant de son baston,
sovent se plaint a mout haut ton;
f. 4 v° col. 1. toutes voies tant s'esforça
qu'a l'ermitage s'adreça.
Au chief de l'an, le jor mëisme
qu'il departi del leu saintisme,
le jor del tres grant vendredi,
trestous si fez que je vous di
a l'ermitage s'en revint.
Huimes orrez com lui avint:
Leenz entra mout dolereus;

---

664 *fehlt* BCD — 668 mais tout noir (molt noirci C, cors noirchi D) t. et h. (harle BC) BCD — 670 estoit si noirs 7 si a. A, ensi febles B — 677—683 *fehlen* CD — 684—688 *fehlen* C — 685 ains (ains en D) plourra BD — 688 bas t. BD — 695—696 *fehlen* CD

l'ermite estoit leenz toz seus,
qui de lui ne se prenoit garde,
a grant merveille le regarde
por ce que il le vit si fait,
si desrochie et si desfait;
onques de lui ne connut rien,
mes son baril connut il bien,
qu'il avoit a son col pendu,
autre foiz l'avoit il vëu.
Adonc l'apela li sainz pere,
se li a dit: „Biaus tres douz frere,
quel besoing vous amena ça?
Et cel baril qui vous charja?
Je l'ai vëu par maintes foiz;
hui a un an, tout sanz defoiz
le charjai au plus tres bel homme
qui fust en l'empire de Romme
et au plus fort, ce m'est a vis,
je ne sai s'il est mors ou vis,
quar onques puis ne revint ci;
mes or me di par ta merci
quels hom tu es et si te nomme,
ainz mes ne vi si tres povre homme
come tu es ne si despris;
se Sarrasin t'ëussent pris,
s'es tu assez povres et nus.
Je ne sai dont tu es venus,
mes tu as trové male gent."
Et cil respont ireement,
qui ert encore en sa grant ire,
par mautalent li prist a dire:
„En si fet point m'avez vous mis."
„Ha! Je, comment", fet il, „amis?
Ne sai que je te vëisse onques.

---

701 lait C — 702 si mal are (arre D) CD — 706 car maintes fois lauoit v. D — 715 au mien avis D — 719 7 si me di B — 720 ains mais si poure home ne vi B — 728 li dist biaus sire CD — 730 ba BCD

Que t'ai mesfet? Di le moi donques;
se je puis, si l'amenderai.“
„Sire“, fet cil, „je vous dirai:
Je sui cil que vous confessastes,
hui a un an, et me charjastes
en penitance vo baril,
qui m'a mis en si grant escil
f. 4 vº col. 2. com vous veez.“ Lors li raconte
de son voiage tout le conte
et des päis et des contrees
et des terres qu'il a outrees
et de la mer et des rivieres
et des eaues granz et plenieres.
„Sire“, fet il, „tout ai anté,
par tout ai le baril bouté,
mes ainz dedenz n'en entra goute,
et si ai mis m'entente toute,
que bien sai que par tens morrai
et que plus vivre ne porrai.“
Li preudom l'ot, s'en ot grant ire,
par mout grant duel li prist a dire:
„Lerres, lerres“, dist li hermites,
„tu es pires c'uns sodomites
ne chien ne leu ne autre beste.
Je cuit par les iex de ma teste,
s'uns chiens l'ëust tant trahine
par tantes eves, par tant gue,
si l'ëust il puisie tout plain
et tu n'en as nis un seul grain!
Or voi je bien que Diex te het,
ta penitance nient ne set,
quar tu l'as fet sanz repentance
et sanz amor et sanz pitance.“
Lors plore et crïe et tort ses poins,
dont fu ses cuers si parfont poins

732 di le me BCD — 746—747 mais aīs (ainc D) dedens nē entra graīs | ne pour le plus ne por le maīs CD — 751 ke herites B — 762 riens ne (petit D) s. BCD

qu'il s'escrïa a haute voiz:
„Diex, qui tout pues et sez et voiz,
regarde ceste creature
qui a mene vïe si dure,
qui cors et ame a tout perdu
et le tens por nient despendu!
Sainte Marïe, douce mere,
quar proiez Dieu vo souvrain pere
par son plesir que il le gart
et de ses biaus iex le regart!
S'onques fis rien qui bonne fust,
tres douz Diex, ne qui vous plëust,
dont vous pri je orendroit ci
que vous fetes cestui merci
qui par moi est en tel destrece.
Diex, ne suefres que sa povrece
soit perdue par vo pitance,
mes tornez li a penitance!
Diex, s'il i muert par m'achoison,
rendre me couvendra reson,
si en ert trop aigres mes deus.
Diex, se tu prens l'un de nous .II.,
f. 5 rº col. 1. lesse moi qoi en aventure
et si pren ceste creature!"
Lors pleure mout tres tendrement.
Li chevaliers mout longuement
l'a regardé sanz dire mot
et dist en bas, que nus ne l'ot:
„Certes, je voi une merveille,
de qoi mes cuers mout s'esmerveille,
que cis hom ci ne m'apartient,
ne tant ne quant a moi ne tient
fors que de Dieu le souvrain roi,
et se destruit ainsi por moi,

---

770 q. si va a male auenture BCD — 774 car prie a diu ton fill ton pere D — 775 resgart B, que il lesgart CD — 776 s. pius (piex B) BCD — 780 facies (fachies CD) BCD — 781—784 *fehlen* CD — 782 destrece B — 793 que ne dist m. CD

por mes pechiez pleure et souspire.
Or sui je certes toz li pire
qui soit et li plus viex pechiere,
que cis hom a m'ame si chiere
qu'il se destruit por mes pechiez,
et je, qui en sui entechiez,
n'ai mïe en moi tant d'amistie
que je en aie nes pitie;
et il en est si adolez.
Ha! Tres douz Diex, se vous volez,
donez moi tant de repentance
par vo vertu, par vo poissance
que cist preudom soit confortez
qui si en est desconfortez!
Diex, ne souffrez que ceste paine
soit a m'ame vuide ne vaine;
toutes voies por mes pechiez
me fu li barisiaus carchiez,
et je por mes pechiez le pris.
Douz Diex, se je i ai mespris,
or en fetes vo volente,
et vez me ci tout apreste!"
Et Diex tout maintenant i oevre,
quar son cuer descombre et descuevre
d'orgueil et de toute durte,
si l'empli tout d'umilite
et d'amor et de repentance
et de paor et d'esperance,
dont se prist ses cuers a confondre
et par ses iex en lermes fondre.
Lors geta puer trestout le mont,
et lermes rampent contremont
de son cuer, qui onques n'estanche,

---

803 trichierre A — 804 7 ie q' sui si viex pechierre A — 805—806 *fehlen* A — 808 q. ieusse de moi p. A — 814 q. p est d. A, q. pour moi D — 815—816 *fehlen* CD — 820 *folgen in* BCD: vrais (dous B) diex a nous men renc coupables | merchi vous pri (cri B) rois veritables — 827—833 *fehlen* CD — 829—830 *in* B *umgestellt*

toutes ardanz en repentance,
et getoit uns si granz souspirs
que ce sambloit que ses espirs
a chascun cop li sailloit hors.
Sa repentance fu si fors
que ses cuers fust par mi crevez,
s'en lermes ne fust escurez;
f. 5 rº col. 2. mes il les rent par tel foison
que ce n'est se merveille non.
Si grant dolor au cuer li touche
qu'il ne puet parler de la bouche,
mes il a Dieu bien en covent
dedenz son cuer mout tendrement
que ja mes pechie ne fera
ne vers Dieu riens ne mesfera.
Or voit Diex bien qu'il se repent.
Li barisiaus a son col pent,
qui li a fet trestant d'anuis,
mes encore est li baris vuis,
et c'estoient tout si desir
que le baril pëust emplir.
Et Diex, qui vit son desirrier
qu'il se voloit a droit aidier
qu'il n'i avoit point de faintise,
lors fist Diex une grant franchise
et une bele cortoisïe;
et por ce ne le di je mïe,
vilonïe ne fist il onques;
mes or oiez que Diex fist donques
por son ami reconforter,
qui mout se pot desconforter:
Parmi ses iex a grant destrece
une grant lerme si s'adrece,

---

834 *fehlt* CD — 837 saille BCD — 840 escreues BCD — 841—842 *fehlen* CD — 846 tout coiement BCD — 854 veist e. B — 856 q. (et D) li v. CD — 857—858 *fehlen* CD — 859 la li fist une courtoisie D — 861 vilaine ne le f. B — 864 de son cuer fait liaue (laigue B) monter BCD — 865 p. son oel B — 866 7 u. grans larme (larme grans B) s. BCD

que Diex atret d'un vrai sorjon;
ausi que d'un trait de boujon
vole el baril tout a droiture;
ce nous raconte l'escripture
que li baris fu si emplis
et de la lerme raemplis
que li combles de toutes pars
en est espanduz et espars;
cele lerme fu si ardanz
de repentance et si boillanz
que li boillons en vint deseure.
Et li hermites li cort seure,
devant ses piez s'est estendus,
an.II. li a besiez toz nus.
„Frere“, fet il, „biaus douz amis,
li sains Espirs s'est en toi mis!
Frere, Diex vous a regardé,
Diex t'a del puis d'enfer gardé,
ja mes n'en seras entechiez:
Diex t'a pardonez tes pechiez.
Or soies liez, si te rehaite,
quar ta penitance as parfaite.“
Lors ot li chevaliers tel joie
que je ne cuit que ja mes voie
f. 5 v° col. 1. fere tel joie a un seul homme,
et toz jors pleure, c'est la somme.
Lors apela le saint hermite,
se li a sa volente dite:
„Peres“, fet il, „je sui toz tiens,
peres, tu m'as fet toz les biens.
Tres douz pere, se je pëusse,
com volentiers avoec vous fusse!

868 ausi (aissi C) com on t. BC, tout ausi con t. D — 872 de cele (tele C, chele D) larme 7 r. BD — 873–876 *fehlen* CD — 882—884 *hiefür in* CD: tu ies (es D) del (du D) grant infier (jnfer D) garis — 882 soit enti m. B — 883 resgardes B — 884 vous estes du puc dinfer gardes B — 887—888 *fehlen* CD — 890 doie CD — 891 t. feste CD, tel h. C, nus a houme D

Ja mes, voir, ne m'en remuaisse,
toz tens vous servisse et amaisse,
mes je ne porrai plus durer,
la mort m'estovra endurer,
tres douz pere, por Dieu merci.
Hui a un an que je fui ci
si marvoiez et si dervez,
biaus douz pere, com vous savez,
si vous contai toz mes pechiez
par mout grant ire et corouciez
sanz repentance et sanz cremor;
or les vueil dire en grant amor
et a tres grant contrichion;
ce soit par tel condicion
que Diex qui est vïe sanz fin
me reçoive hui a bone fin."
Dist li hermites: „Biaus douz fiex,
löez en soit li tres douz Diex
qui cest corage t'a presté,
et vez me ci tout aresté;
or les di donc et jes orrai."
Et cil commence; de cuer vrai
toute sa vïe li conta,
onques nul mot n'i mesconta,
a mains jointes et en plorant,
del cuer tendrement souspirant;
a granz flos en issent les lermes.
Quant li bons hom vit qu'il fu termes
de lui assaudre, si l'assaut
et si tres grant avoir li saut
com tout le cors de Jhesucrist,

---

899 jamais certes ne men iroie CD — 900 certes anchois vous seruiroie CD — 901—902 *fehlen* CD — 909 amour BCD — 910 cremour BCD — 911 deuotion CD — 912 deuision C — 913—914 q. de q. est 7 ert tous dis | meche mame emparadjs (en sen paradis D) CD — 915 b. amis CD — 916 aoures en soit ihūcris CD — 921—922 *fehlen* CD — 925 a fuison li chient (chieent D) CD — 929 ꝯme dou cors (du saint cors j. D) CD

sa grant bonte bien i descrist:
„Douz fiex, vez ci ta sauvete,
vez ci ta vïe et ta sante!
Crois le tu si?“ „Oïl, biaus pere,
bien croi que ce est mes sauvere,
c'est cil qui toz sauver nous puet.
Hastes vous, quar morir m'estuet.“
Et li sains hom s'i abandone,
le cors Dieu tout entir li done,
et cil le prent, ne se deçoit,
en bien tres grant bien le reçoit,
f. 5 vº col. 2. en amor et en verite
et en tres grant humilite.
Quant il fu acommeniez,
si fu si purs et si niez
qu'il n'i remest goute de lïe
ne de pechie ne de folïe.
Dont apela le saint hermite,
se li a sa volente dite:
„Biaus douz pere, je m'en irai,
proiez por moi, ja finerai;
je ne puis plus ci remanoir,
querre m'estuet autre manoir;
li cuers me faut, peres tres dous,
je ne puis plus parler a vous.
Tres douz pere, a Dieu vous commant,
mes en la fin vous di itant
que vous metez voz braz sor mi.“
Et li bons hom plus n'atendi,
ainz l'embrace mout doucement
et de bon cuer et líement;

---

930 sa grans biautes biē (ml't D) le demist CD — 933 c. le tu frere oie dous peres B, c. le tu oie b. peres C, le crois tu oie bien b. p. D — 937 7 li ermites (lermites D) li abandone CD — 939—942 *fehlen* CD, 7 cil qui point ne se dechut | en bn̄ tres grant foi le rechut B — 945 ne l. BCD — 949—950 *stehen in* B *nach* V. 940 — 953—954 *fehlen* CD — 956 pri ie tant B, iou tant CD — 958—960 si morrai es bras mon ami | et lermites (li preudom B) molt douchement | la (li a B) embrachie 7 cil sestent BCD

devant l'autel s'est estenduz,
bien est ses cuers a Dieu renduz;
il clot ses iex et rent sa coupe,
en Dieu met s'esperance toute.
Ses barisiaus gist sor son pis,
qui li a fet mout miex que pis;
ainc ne le vout lessier oster
et mors et vis l'en veut porter;
seur son cuer gist sa penitance
et un flueve de repentance
li a si ruiste cop doné
que Diex li a tout pardoné,
trestout pechie et toute paine.
Li cuers travaille et li cors paine,
si les covient an.II. partir
et l'ame du cors departir;
si s'en issi si escuree,
si tres nete et si esmeree
qu'il n'i remest pechie ne tache.
Si tost com l'ame se destache
del cors et ele en fu issüe,
li saint angele l'ont receüe,
qui au cors estoient venu.
A l'ame est mout bien avenu,
que li saint angele l'ont hapee;
de grant peril est eschapee,
quar li anemis l'atendoit
qui tres bien avoir la cuidoit
et toz en ert sëurs et fiz,
mes il s'en va toz desconfiz.
f. 6 r° col. 1. Et trestout ce vit li sainz hom
de chief en chief jusques en son,
quar il estoit esperitiex:
bien vit les angeles a ses iex
qui l'ame en portent avoec aus;

963—964 *fehlen* CD — 964 de quanq̄s onq̄s quet sen coupe B — 974 li cors t. 7 li cuers p. BCD — 975 il (kil C) le couuint (couuient B) en .II. p. BCD

li cors remest nus et deschaus,
gisant a povre couverture.
Mes or oiez quele aventure
avint a son definement:
que si chevalier proprement,
qui tuit furent entan o lui,
aus quels il fist trestant d'anui,
vindrent cel jor par oroisons
ainsi com fu droiz et resons,
quar jors ert del grant vendredi.
Un poi devant le mïedi
vindrent leenz li poingneor,
si troverent mort lor seignor;
bien reconnurent s'estature,
son cors et toute sa feture,
et le baril connurent bien:
Leur sire fu, n'en doutent rien,
qui le cors ot si escillie.
Lors furent mout desconseillie
por ce qu'il ne sorent comment
morut, ou bien ou autrement.
Chascuns d'aus mout se desconforte,
mes li preudom les reconforte,
si leur a dit la verite;
de chief en chief leur a conte
trestout ainsi com li avint
et coment il a lui en vint,
et bien lor dist l'eure et le tans
qu'il fu confes et repentans,
et comment l'ame fu ravïe
la sus en parmenable vïe,
et qu'il le vit apertement
porter aus angeles plainement.

1003 v. laiens CD — 1006 p deuant m. CD — 1010 figure CD — 1012—1013 *fehlen* CD — 1014 *hiefür in* CD: le cors ont biē apparillie | or furent biē (un peu furent D) desconsillie CD — 1021—1022 *fehlen* CD — 1027—1028 *fehlen* CD

Li chevalier grant joie en eurent,
le cors mout hautement honeurent,
mout doucement l'ensevelirent,
apres la messe l'enfouïrent;
et quant orent but et mengie,
au saint preudomme ont pris congie.
En leur päis en sont rale,
par tout ont dit et raconte
de lor seignor ce qu'il en sorent;
cil du päis grant joie en orent
et grant pitie tuit li plusor,
s'en gracïent nostre seignor.
f. 6 rº col. 2. Or vous ai dit toute la somme
que il avint a cel haut homme,
si com li saint pere nous dïent,
qui n'en mescontent ne mesdïent,
mes a voir dire tuit s'acordent
ne de nul bien ne se descordent;
cil dïent comment il ouvra
et comment Diex le recouvra.
Encor set Diex ainsi ouvrer
et les pecheors recouvrer
qui a Dieu se vuelent retrere,
que nus ne set tant de mal fere,
mes qu'a Dieu vueille retorner,
que Diex nel vueille pardoner.
Et nus ne doit nului despire,
chascuns doit cuidier estre pire,
et Diex qui les genz set forgier
genz set et puet a droit jugier,

1029—1032 mout belement lenseuelirent | apries la messe si lenfueent (lenfeuent C) | puis manguent 7 si se mueuēt (sesmueuent D) CD — 1032 *fehlt* B, *folgt*: puis ont mengie plus liement — 1036 reuele B — 1039 grant pitie ont de lor signor CD — 1042 chou kil BCD — 1043 s. hōme A — 1045—1046 *fehlen* CD — 1046 quant de cestui les mos recordent B — 1047 sil dist c. diex i ouura A — 1048 regarda CD — 1053 voelle doner B, ki en diu se veule fier CD — 1056 car nus ne set qui est li p. BCD — 1057 fors diex qui les gens (cuers D) set iugier BCD — 1058 cil (il B) s. BCD

quar si jugement sont soutil.
Ci faut li contes du baril.
Li chevaliers ainsi fina.
Or prions Dieu qui tout cria
qu'il plese a lui que il nous maint
en la gloire la ou il maint.

Explicit le dit du barisel.

1062 q. sans (sains B) fin a BC, q. pas fin na D — 1063—1064 que il (kil D) nous meche emparadys (en sen paradis D) | lassus auoecq̄s ses amis CD

Explicit dou chl’r au barisiel C — Amen. Explicit du ch’r au barizel D — *Kein Explicit in* B.

Die Version der „Vies des Pères“.

Bibl. nat. f. fr. 24300 fol. 145 r° col. 1—147 v° col. 1.
de celui qui ampli le barril dune lerme.

f. 145 r° col. 1. Uoirs est que chascuns cuers se preuue
selonc le pooir q̄ il treuue
li petit cuers a petit tent
si ꝯme mauuestie la prēt
q' le pie sor le col li tient
si ꝯ perece sor lui vient
⁊ le bon cuer ades sadrece
a honor fere ⁊ a proesce
⁊ el bn̄ fere se ꝯporte
si ꝯme sa lumiere porte
ci a gn̄t deuis ⁊ gn̄t fes
entre les bons ⁊ les mauues
le bn̄ est leḡ au ꝓudome
⁊ au mauues est ch'ge ⁊ sōme
.I. oisel est qui vit de proie
quant il la prise tost lasproie
⁊ le cuer dou uentre li trait
⁊ dou cuer se saole ⁊ paist
ja le cors ne regardera
ne por besoīg nē tastera
aussi damedex anul fuer
ne q'ert ne ne viaut q̄ le cuer
dou pecheor qn̄t il la pris
si est sages ⁊ bn̄ apris
q' en dieu son cuer abandone
⁊ a bn̄ fere a lui se donne
f. 145 r° col. 2. p̃ gaignier ioie sanz ire
.I. petit ꝯte uꝰ uoill dire

briem̄t u⁹ en dire la some
jadis ot ē egipte .I. home
q' granz rentes ē sa maī tint
dont gn̄z ꝯpaignies mātint
⁊ il despendi largement
ne li chalut ou ne ꝯm̄t
p̃ la gn̄t aise ou il estoit
ou durem̄t se delitoit
en obli mist dieu ⁊ son non
en despit ot ꝯfession
⁊ dist bn̄ q̄ musarz estoient
cil qui lor mesp'son ꝯtoient
as prouoires ⁊ as abez
ja ꝑ aux ne seroit gabez
q' ia ꝯfes ne se feroit
ne sa mauuestie ne diroit
Longem̄t maītint ce folage
q̄ por peor de nul damage
q'l eust ne se ꝯfessa
ne sa fole esror ne lessa
tant cū sergent q̄ il auoit
q' sen cloeure sauoit
q' trop estoit ēracinee
.I. ior dune croiz a oree
li dist sire mlt̄ me m'ueil
de ce q̄ u⁹ ueez a lueil
vr̄e damage ur̄e honte
q' a dieu ⁊ au siecle monte
de ce q̄ ne uos ꝯfessez
⁊ de mal fere ne cessez
veez ci la pasq̄ q' viēt
ou dex ne set q̄ cil de vient
f. 145 v° col. 1. q' a cel ior ne q'ert acorde
p̃ auoir sa misericorde
le doz pere q' au ior dui
souffri mors ⁊ paine ⁊ anui

50. *sen cloeure* = *s'encloëure*; s. *encloëure* bei Godefroy im Complément. — 52. Arsen. 3527: *de la crois.*

encroiz por son pueple sauuer
⁊ p̃ enfer desbareter
tuit aloient a dāpnem̄t
devant son crucefiem̄t
⁊ ꝑ la croiz ou il morut
nꝰ raaint toz ⁊ secorut
⁊ nꝰ ꝯquist ꝑ sa franchise
q' crestiens en nule guise
ne puet aler adāpnem̄t
q' est ꝯfes ⁊ se repent
ꝑ ce q'l a cez .II. poīz p's
si deuez ꝯme bn̄ ap's
qr̄re le ꝯseil de ūre ame
musart est q' sor pierre same
⁊ qui ases piez met ⁊ gite
la reson q̄ on li a dite
alons ꝑler acel reclus
q' maīt en cel tertre la sus
preudom est ⁊ de bone vie
neuꝰ mes ꝯseillera mie
ainz uꝰ dira raison ⁊ droit
⁊ giuois fet il orendroit
q' ia ꝯpaignon ni aurai
⁊ ce quil me dira ferai
mes uꝰ arriere moi uenrez
⁊ ꝯpaignie meferez
sire uꝰ auez mlt̄ bn̄ dit
petit set qui ce ꝯtredit
autre chose plꝰ ne ꝯterēt
tantost a lermitage alerent
f. 145 v° col. 2. en la roche ou cil ce seoit
q' por toz pecheors oroit
Il ot lor uenue mlt̄ chiere
⁊ ausegnor fist bele chiere

---

78. *Same* ist 3. Pers. Sing. Ind. Präs. von *semer* 'säen', ebenso bei Monmerqué et Michel, Théâtre franç. au moyen âge S. 154: *sa paine pert qui ainsi same,* vgl. noch *asane* zu *asener* im Yvain ed. Förster V. 4880.

q' alui pla longement
de ses pechiez priueem̄t
⁊ cil bn̄ encerch' le sot
quant toz ses pechiez dit li ot
si li dist sire bn̄ sachiez
de mal seroie tost chargiez
se gñt penitance ē portoie
⁊ a ieuner me metoie
je sui .I. hom delicieus
⁊ de bons morsiax ē vieus
si mestuet penitance auoir
q' fere puisse amonpooir
car lifes tost mabateroit
⁊ enpechie me renbatroit
sire uꝰ laurez sipetite
q' ne doit estre ꝯtredite
dome tāt soit foible ne viaux
ꝑ foi ie ne uꝰ demant miaux
nautre chose ne uꝰ demāt
or oiez q̄ ie uos ꝯmant
ci desoz acele eue irez
⁊ ce barillet porterez
tout maītenāt q'l sera plaīs
⁊ iel tenrai entre mes maīs
deuoz pechiez quites serez
mes de pech' vous garderez
ceferai ge legieremēt
a leue corut esraument
deseur la riuiere sasist
⁊ le bareil en leue mist
f. 146 rº col. 1. mes tant nes en sot entremetre
cune goute enpoist metre
amont ⁊ aual lessaia
mes ne lempli ne ne puisa
dont durem̄t se m'ueilla
son cors ⁊ same ē auilla
tant q'l aferma ē son cuer
q'l ne retorroit anul fuer
devant q̄ plaī lenporteroit

outremer auāt en iroit
tot maītenant se resorti
⁊ de son dit serepenti
⁊ dit tel folie feroie
q' mafame ⁊ monor leroie
⁊ la gñt hautece ou iesui
bn̄ sai q ꝯmefox mesmui
jehui matin de mameson
p̃ dire ma confession
se mal me viēt ceest adroit
mes ie mē repent orendroit
nifere mes apiece p'sse
nepor bareil ne por ꝯfesse
a ce musart q' ca men uoie
q' p son ienglois me desuoie
⁊ arriers ꝯment men irai
se ie retor ie lidirai
qest ce fox ce ne porroit estre
q' ie iades die mon mestre
james ne me retornerai
a lauoie matornerai
⁊ ferai ce q̄ iaī p̃mis
pꝰ que afere me sui mis
n'est pas ꝓudom q' se des dist
de sa promesse deson dist
f. 146 rº col. 2. jaice pramis q̄ ie tenrai
je men uois plꝰ ni demorrai
dilueq̄s seꝑti atant
cil qui de same douta tāt
bn̄ sot q̄ dex ne lamoit mie
nen lui nauoit de bn̄ demie
tot ades p'st le fraī as denz
tot suel as pluies ⁊ as uenz
⁊ asgelees ⁊ as froiz

154—155. Bibl. nat. 25438: *se ie retor que li dirai — retorner fox ce ne puet estre*; Arsen. 3527: *se jou retour las que diraj — retorner fos ce ne puet estre.* — 161—163. Bibl. nat. 25438: *q' se recroit — de sa promesse 7 a bon droit — je lai promis.*

a pie sen ua tot sāz h'nois
einssi va lipeneanciers
.II. anz ⁊ demi toz entiers
poures maigres ⁊ esfondꝰ
entre pelez ⁊ haut tondꝰ
esra q̄ ne pot aꝯplir
son ueu ne lebareil ēplir
Un ior a dementer se p'st
por froidure qui le sorp'st
⁊ dit las ou mesuige mis
q' de ioie me sui demis
issi uoil de honte morir
sencor peusse aꝯplir
ce q̄ iai enp's ie neusse
nul mal tot p̃ sante leuse
las affamez esgarez nuz
bn̄ sui assis engameuz
las desꝯfit ꝑ mon folage
⁊ ꝑ moncuer nice volage
detotes ioies essilliez
de tote uitaille auilliez
las q' fortune fet oltrage
dont ja ne me ploiera gage
⁊ me flechit ⁊ fet lamoe
⁊ ma mis ꝑ desoz saroe
f. 146 v° col. 1. ⁊ antan estoie audesus
or ai tant fet il nia plus
belement ꝑtir me ꝯuiēt
buer va amal qui senreuient
simest il bel q̄ q̄ ie die
quant ie por dieu maig ceste vie
je ne lai pas fet en ꝑdon
einz en aurai bō gerredon
de dieu qui pecheors auoie
⁊ qui toz ꝯfors lor enuoie
quant illi plest dui ademain

---

188. Ueber *gamëuz* s. Ztschr. XXVI, 720 ff. — 192. Arsen. 3527: *toute uiute.* — 202. *maig* steht für *maing.*

entāt ꝯ on torne samain
totes choses ason voloir
a bon droit me doi ie doloir
jai bn̄ deserui ce q̄ iai
nus ne leset miex q̄ ie sai
Un ior auint p̱ .I. orage
de p̱ dieu li vint en corage
causaint h'mite reuenroit
⁊ son barillet lirendroit
⁊ li aconteroit sauie
dont nꝰ pereceus na ē vie
cil qui son oirre dut haster
li besoinz fet uielle troter
p̃ lamesaise quil auoit
q' de toutes p̱z li greuoit
arrieres semist auchemin
nest pas escrit en p̱chemin
en ꝯbn̄ sen reuint arriere
li h'mites abele chiere
en sa logete le recut
jafust q̄ pas nele ꝯnut
p̃ la maigrece por labit
le c̄hr certain len fist
f. 146 v° col. 1. ⁊ lebarillet limoustra
onques riens p̱ lui ni entra
Qant le preudom la ꝯneu
⁊ le barillet aueu
de ce quil fu repairiez sains
li h'mites aiointes mains
rendi graces a ihūcrist
⁊ lez lui asseoir lefist
mlt̄ lacola ⁊ con ioi
⁊ de lui uolent's oi

---

208. *Torne sa main* scheint *ἀπὸ κοινοῦ* zum Voraufgehenden und Folgenden zu stehen, so dass einmal *on* und das andere mal *Diex* Subjekt wäre. Die Arsenalhandschrift 3527 hat die Stelle anders gewendet. — 220. Es liegt ein Zwischensatz vor. Das Sprichwort begegnet auch im Escanor V. 1653: *(et) besoinz fait vielle troter.*

lauie quil ot puis menee
q' mlt̄ liot lachar tanee
⁊ cil li ꝯta bonement
sauie ⁊ son erremt̄
⁊ dou bareil ꝯq̄s ne pot
enplir ne amaī ne apot
dont il estoit mlt̄ entrep's
sire uꝰ auez los ⁊ pris
gaaignie ce dit li h'mites
de toz uoz pechiez estes q'tes
q' auez fet si grant hachie
dont ioie uꝰ en est iugie
q' auez lessie voz hauteces
⁊ uoz honors ⁊ uoz richeces
⁊ uoz enfanz ⁊ ūre fame
p̄ lesauuemt̄ de ūre ame
q' dex li peres uꝰ otroit
si sachiez por uoir orendit
se en ce point uꝰ maītenez
q' es ciex seroiz coroñez
si prendrez autre penitance
tant qa dieu truissiez acordāce
cil qui ot le cuer hūble ⁊ doz
⁊ adieu se fu donez toz
f.147 r° col. 1. il dist frere tant ꝯ uiurai
autre penitance naurai
devant q̄ ceste soit ꝑfete
⁊ damedex sagrace imete
lisires a qui tot apent
einssi de bō cuer me repent
si ꝯme ꝑtir se vouloit
dou reclus q' por lui ploroit
⁊ il meismes plora fort
come cil qui ꝯnut son tort
dep ihū crist li auint
q' lebareil devāt lui tīt
vne deses lermes chai
ens q' le barillet ēpli
cefist dex q' pas nel hai

einssi cil son veu aꝰpli
ꝛ li fist dex sa demostrance
ꝑ saueraie repentance
qn̄t le miracle ē diu virēt
a damedex graces rendirent
ꝛ aioie fere se mistrēt
ꝛ lor orison chasꝯ distrēt
qant sa p'ere ot chasꝯ dite
congie prist cil au .s̄. h'mite
ꝛ son bareil lirendi plain
tot maītenāt se mist au plaī
ꝛ ases bn̄s sen retorna
ꝛ abien fere satorna
p̆ lonor q̄ dex liot fete
q' est encor en bn̄ retrete
einssi lefist audire voir
qāt q̄ il pot el mont auoir
mist elseruise ih'ucrist
ꝛ dex si gn̄t honor li fist
f. 147 r° col. 2. qonor ent're li donna
ꝛ essainz ciex le corōna
car en lafin le troua mōde
einssi ꝯq'st dieu ꝛ le monde
musarz est cil qui se demet
dela creance ou dex lemet
ꝛ qui nefet dacoustumāce
ꝯfession ꝛ penitance
ꝑ cui t'stuit sauuez seron
ꝛ en ioie sanz fin iron
se li maufez ne nꝰ des uoie
q' par tot son mesage ē uoie
p̆ nꝰ deceuoir ꝛ souprendre
.I. essample uꝰ uoil ap̄ndre
Sauez uꝰ q̄ li forniers fet
de son chaut for la brese tret
tantost de lestouper se haste
q' la chalor ne se degaste

---

283. Bibl. nat. 25438: *andui,* Arsen. 3527: *ambedoj.*

dou feu dōt il est eschaufez
tot autresi fet li maufez
quant il a lepecheor pris
⁊ ꝑ dedenz lasi espris
depechie le cuer ⁊ le cors
riens q̄ il puist nē ira hors
ainz a en lui mis sign̄t touche
q' ꝯfession desa bouche
nē puet issir ne autre cure
eincois se dort ⁊ asseure
li fox tant q̄ mort le sorpn̄t
⁊ lideables same pn̄t
q' enz elfeu denfer labaigne
einssi lifox ꝑte gaaigne
⁊ adieu sonpere mesfet
ꝑ ce q̄ confes ne se fet
f. 147 v° col. 1. ⁊ cest .I. des poinz cesachiez
dont anemis est plꝰ iriez
⁊ dont ilest plꝰ amalaise
sefetes chose q' desplaise
audeable dont dex soit liez
q' de uoz maux nouiax ⁊ viez
vꝰ getez par confession
si trouerez remission
⁊ lauoie douciel ouu͛te
q' ce refuse si ait ꝑte
au fol doit bn̄ ꝑte venir
q' enson pechie uelt gesir
lisages doute ⁊ se repent
⁊ fol ne criēt devāt q'l prent
cilfet gn̄t sens q' se poruoit
tant ꝯme ē vie ⁊ sain seuoit

Anmerkungen zum „Chevalier au barisel“.

3. Wegen der Ziffer .I., die gesetzt ist, obwohl doch unbestimmter Artikel vorliegt, s. zu I, 222.

5. Mit *marche* dürfte die bretonische Mark gemeint sein.

7. *Batilliez,* in dieser Form auch sonst begegnend, steht für ursprüngliches *batailliez,* womit etwa *genillons* (V. 385) für *genoillons, apparissant* für *apparroissant, venison* für *venoison* zu vergleichen ist; *batilliez* heisst hier ‚befestigt', indem afz. *bataille* im Plural nicht nur ‚Schlachten' und ‚Schlachthaufen' sondern auch ‚Befestigungswerk an Mauern und Türmen', ‚Zinnen' bedeutet.

8. *Artilliez.* Die ursprüngliche Form ist *atilliez,* wie sie auch Hs. C aufweist; es liegt also epenthetisches *r* vor, s. über das Wort Meyer-Lübke in Ztschr. XV, 241—2.

15. ‚Und es schien nach seinem Gesichte' . . ., *et si* hier nur = ‚und', ebenso V. 315, 499, 719, 790, s. Diez, Gram.[4] III, 404.

16. *Debonaire* ‚gutartig', zusammengewachsen aus *de bon aire* ‚von guter Herkunft' (Geg. *de mal aire, de put aire*), nfrz. *débonnaire*; dass die Verbindung schon in der alten Sprache als Adjektiv empfunden wurde, zeigt die Flexion, z. B. *deboneres* (V. 139).

18. *Trahitres.* Das *h* hat keine etymologische Bedeutung. Der Obliquus lautet *trahitor,* ein flexivisches *s* ist daher nicht berechtigt, sondern erst in Analogie angetreten, vgl. *lerres* (76 etc.) *sires* (223 etc.). Das Substantiv fungiert hier, wie nfrz. *traître,* als Adjektiv.

19—20. *Orguilleus* : *desdaingneus.* Lat. freies ŏ in -*ŏsum* erscheint hier als *eu,* ebenso *oiseuse* : *pereilleuse* (379/80), *cincheuse* : *honteuse* (543/4). Diese Reime sind sogenannte indifferente, da überall ebenso gut *ou* oder das ältere *o* gestanden haben könnte; auch *dolereus* : *seus* (697/8) beweist nichts. Dagegen dürfte *eu* sichergestellt sein durch den Reim 319/20: *honteus* : *teus* (= *tels*). Daneben haben wir freilich auch -*ous* in *irous* (157) und *glorious* (264), Wörtern, die mit *warous* und *vous* reimen. Vor *r* schwankt die Schreibung, wie gewöhnlich: *poingneor* : *seignor* (1007/8), *plusor* : *seignor* (1039/40), aber *pleure* : *eure* (471/2), *honeurent* (1030) im Reim mit *eurent, Creatour* (96) im Reim mit *sejour,* vgl. Suchier, Altfrz. Gr. S. 30.

22. *Ce est la somme,* häufige Wendung in erzählenden Gedichten, wenn zusammengefasst werden soll; oft steht sie auch ganz formelhaft, z. B. V. 153, 892.

25. *Qu'il ne fëist honte du cors* ‚dem er nicht einen Schimpf am Leibe angethan hätte'; *que* ist relatives Adverb, das hier, wie auch sonst in der alten Sprache, im Sinn eines Dativs steht. — *Fëist* steht für ursprüngliches *fesist* ($<$ *fecisset*), ebenso *dëisse* (V. 263) für *desisse* ($<$ *dixissem*), *prëist* (V. 515) für *presist*; die 2. Sing. Perf. *fëis* ist schon frühe nachzuweisen. Die Formen erklären sich wohl aus Anbildung an *vëis* ($<$ *vidisti*), s. zuletzt Suchier in Gröber, Gr. I², 782 und Baist in Ztschr. XXIII, 533 ff.

26. *Descors* bedeutet eigentlich ‚Nichtübereinstimmung'; gemeint ist hier wohl der Kontrast zwischen seinem Aeusseren und Inneren (s. V. 13 ff.).

32. Da ein Unterschied zwischen substantiviertem *renclus* und zwischen *moine* schwer zu erkennen ist, so wird man *renclus* als in adjektivischer Funktion stehend ansehen müssen, so dass *moine renclus* zusammengehören, wie dies in Elie de Saint Gille ed. Förster V. 47 der Fall ist (wegen des starken Enjambement vgl. V. 1015/6); freilich erscheinen an einer von Ebeling beigebrachten Stelle (Besant de Dieu ed. Martin V. 589—90) *reclus* und *moine* wieder als etwas Verschiedenes.

33. *Nonnains* und *convers* sind Accusative, welche durch *ceus* in V. 35 wieder aufgenommen werden, indem das Maskulinum, wie auch sonst in solchen Fällen, den Vorzug erhält.

34. In der alten Sprache steht der Comparativ im Sinne des Superlativs in „determinierenden Umstands- und relativen Sätzen", daher hier nur *plus*, ebenso V. 74: *qui plus de cuer a Dieu tendirent*, s. Diez, Gram.⁴ III, 12 und Tobler, VB I², 171.

38. Man würde lieber *anceles* zu *dames* gestellt sehen, weil beide Ausdrücke einen (verschiedenen) Stand bezeichnen und dem gegenüber *veves* und *puceles* nach anderer Richtung hin zusammengehören würden; aber vielleicht ist die vorliegende chiastische Stellung beabsichtigt.

41. *Chacie a honte.* Ebenso Escanor ed. Michelant V. 9873—4: *Car j'ai un oncle deshoneste, C'a honte et a dolor me chace.*

44. *Cuidast* ‚er würde geglaubt haben, ebenso *vousist* (V. 48) ‚er hätte wollen'. Wir haben hier den Conj. Impf. in der ursprünglichen Bedeutung, der des lat. Conj. Plusqpf.; derselbe Sinn liegt vor im Vorder- und Nachsatz des conditionalen Gefüges V. 45—6. — Zur Form *avillier* s. Vrai aniel ed. Tobler Anm. zu V. 397.

47. *Voloit* rührt aus den Hss. BCD her, während Hs. A *vousist* bietet; das letztere ist vermutlich aus der folgenden Zeile eingedrungen, denn es passt hier nicht, wo doch gesagt werden soll, dass er täglich Fleisch zu essen pflegte. *Voloir* bedeutet im Altfrz. nicht nur ‚wollen', sondern auch ‚nach seinem Willen zur Ausführung bringen', s. Ernst Weber, Ueber den Gebrauch von *devoir, laissier* . . . *voloir* im Altfrz. Berl. Diss. 1879, S. 27 f.

50. Zu *sermon* und *escripture* hat man sich aus dem Voraufgehenden *öir* hinzuzudenken; mit *escripture* werden die Perikopen gemeint sein, welche beim Gottesdienste vorgelesen wurden.

51. *Preudoumes.* Die Deklination des Wortes ist in unserem Denkmal entsprechend der von *home* : N. S. *preudom* (285 etc.), Obl. S. *preudomme* (1034), N. Pl. (*preudomme* fehlt), Obl. Pl. *preudommes* (51); diese Deklination ist aber nicht die ursprüngliche, s. Tobler, Vb. I², 136 f. Die Schreibung mit *ou* begegnet innerhalb unserer Dichtung nur hier, ist indessen anderweitig anzutreffen.

53. *Par* dient zur Verstärkung eines Begriffes (hier *de put afere*); es steht getrennt von demselben, wie dies schon bei *per* im Latein. der Fall sein konnte, s. Diez, EW.⁴ 655 und Gram.⁴ III, 14. *Tant* bezieht sich auf den Inhalt des Ganzen, vgl. Anm. zu I, 3. — *Afere* aus *a* und dem Inf. *fere* zusammengewachsen, ist afrz. männlich.

61. *Du bon devendres* : *Devendres* steht für gewöhnliches *divendres*, dessen Grundlage *diem Veneris* ist, während *venrediz* (78 etc.) auf *Veneris diem* beruht, wobei das *s* verloren gegangen ist. Die letztere Stellung wurde siegreich, daher denn nfrz. *vendredi* etc. Hier wird der Karfreitag *bon devendres* genannt, indem *bon* den Sinn von ‚heilig‘ hat, nfrz. *vendredi saint*; V. 693 und 1005 heisst er *grant vendredi*, vgl. V. 78.

63. *Levez.* Ueber den Nominativ s. Anm. zu I, 70. — *Mout tres matin* . *Tres* geht mit dem folgenden Worte eine enge Verbindung ein, in der sein eigentlicher Sinn so wenig deutlich gefühlt wurde, dass noch *mout*, *bien* und *si* (572, 648, 720 . . . 940) davortreten können und dass es beim Superlativ zwischen *plus* und dem Adjektiv stehen kann (713), vgl. *trestant* und *trestot* und Tobler, VB. III², 135 f. *Matin* ist Adverbium, desgleichen *matinet* (67).

64. *Latin* heisst hier wie oft bloss ‚Sprache, Sprechweise‘, daher denn das häufige *latinier* (*latimier*) einen Sprachkundigen bezeichnet.

67. Das Wollen ist gegenwärtig, aber der Inhalt des Gewollten ist zukünftig, daher kommt das Futurum *voudrai* zur Anwendung, s. E. Weber l. c. S. 25.

68. *Et puis s'irommes.* Der elidierte Vokal ist *e*, indem *se* Nebenform von *si* ist; über die Verwendung des Wortes nach Adverbien s. Anm. zu I, 136. Natürlich meint der Ritter nicht, daß er mit den Köchen auf Raub ausziehen wird. — *Gaaingnier* ‚gewinnen‘ scil. Beute.

69. *Tuit esbahi* ‚ganz bestürzt‘, s. Anm. zu I, 248.

70. *Triste.* Das Auslautgesetz ist hier nicht wirksam gewesen, denn sonst dürfte am Ende kein Vokal stehen; das Wort ist also in dieser Form kein volkstümliches. Häufig findet man *tristre* mit epenthetischem *r*, s. Anm. zu I, 255.

72. Sinn: aber ihr könntet wohl etwas Besseres zum Vorschein bringen.

74. Für *plus* s. Anm. zu V. 34.

75. *Disent* ist eine dialektische Form der 3. P. Pl. Perf. (Norden und Osten) für centralfranz. *distrent.*

76. *Lerres*, häufig als Scheltwort gebraucht, vgl. Glossar. *Font il* ,sagen sie', wiewohl doch schon *disent* voraufgeht, s. Ebeling im Archiv 103, 428; in eingeschobenen Sätzen wird bei direkter Rede ,sagen' häufig durch *faire* ausgedrückt, so auch V. 90, 93, 99 etc., und ist noch nfrz. in *fit-il* üblich.

78 ff. ,Und in so hohem Grade ist der Freitag gross, an welchem . . ., dass alle Welt heute fasten muss'. Für *si* beim Verb + folgendem Adjektiv s. Monmerqué et Michel, Théâtre franç. au moyen âge S. 422 unten: *Si estoit grans li pecies!* und für stärkere Getrenntheit eines *que* von *si* s. ibid. S. 382: *Vostre amour si mon cuer destraint Nuit et jour, et si me contraint Desir, qui tout ades s'enforce De plus en plus, Qu'il fault* ...

79. *Que* ist relatives Adverb; wir müssen sagen ,an welchen'. Noch heute ist dieses *que* üblich in *à l'heure que, du temps que* u. dgl. — *Diex* = Christus, ingleichen V. 436, 938; V. 96 wird Christus *no Creatour* genannt, s. Auc. und Nicol.[7] ed. Suchier Anm. zu 10,$_{17}$.

80. *Pour nous metre.* Für das Pronomen s. Anm. zu I, 140.

83. *Estrine* ist eine Nebenform zu *estreine, estraine* < *strēna*; das *i* ist noch nicht befriedigend erklärt, vgl. Auber. zu V. 655. Von der ursprünglichen Bedeutung ,Neujahrsgabe' (nfrz. *étrennes*) ist es zu der von ,Anfang' gekommen (s. Förster zu Aiol 655), daher *a male estrine* = ,zu üblem Anfang', ,zum Unglück'.

84. *Descipline* ist gelehrt wie mehrere andere der Kirchensprache angehörige Wörter, welche in unserem Texte begegnen: *passion* (79), *sauvacion* (80), *abstinance* (85), *penitance* (86), *confessions* (125), *humilité* (136), *omnipotent* (290) u. a.

85. *Jëunes.* In *jeuner* und *desjeuner* (81, 82) hat zwar *e* keine syllabische Geltung mehr (vgl. *junerez* und *june* [361, 597]), trotzdem habe ich die hdschr. Ueberlieferung von Hs. A nicht geändert und das in BCD hinter *junes* stehende *et* nicht aufgenommen.

87. *Et vous volez hui char mengier!* Dazu bemerkt Hertz im Spielmannsbuch[3] S. 418 sehr treffend: ,Es ist das für die moralische Seite der mittelalterlichen Gottlosigkeit höchst bezeichnend. Von all dem ruchlosen Treiben des Wüterichs erregt nichts solchen Anstoss als dass er am Karfreitag die Fasten nicht halten will'.

88. *Doit*, s. Anm. zu I, 78.

89. *Si fera il*, s. Anm. zu I, 46.

93—4. Wörtlich: ,Habt ihr mit Bezug darauf Aufschub, Gott so viel Schimpf anzutun?', d. h. wollt ihr weiter in Euren

Missethaten verharren und Gott noch so viel Schimpf antun, wie ihr vorher (V. 91—2) angabet? Bei den nicht negativen Bestätigungsfragen ist die Regel, dass *en* und *i* sowie tonlose Pronomina zwischen Verb und Subjekt treten, s. Schulze, Frgs. S. 193, 224; dementsprechend heisst es auch V. 338: *lerez me vous en pais encore?*, dagegen finden wir als Ausnahme ein anderes Verfahren V. 117: *i vendrez vous?* und V. 267: *m'amenastes vous?*, s. Schulze S. 225. — *Dieu.* Bei Personenbezeichnungen kann *a* fehlen, es genügt der blosse Casus obliquus zur Bezeichnuug des Dativs.

95. *Děussiez* ‚ihr solltet'. Bei allen Verben, in Haupt- und Nebensätzen kann der Conj. Impf. ausser der ursprünglichen Bedeutung des lat. Conj. Plusqpf. (s. Anm. zu V. 44) diejenige des lat. Conj. Impf. haben.

97. Das gemeinsame Objekt zu *crïer* und *plorer* ist *voz pechiez*, doch passt nur *crïer* zum voraufgehenden *a Jhesucrist*, vgl. Tobler, VB. III[2], 15.

100. Für die hier vorliegende übertragene Bedeutung von *harnois* s. Gloss. und Monmerqué et Michel, Théâtre franç. au moyen âge S. 473: *Esgardez, fait il, grant harnoys!*

101. *Vous* und *je* stehen im Gegensatze; in solchem Falle kann ein Pronomen zum Imperativ (hier *plorez*) hinzutreten.

105. *Ou* steht an Stelle von *a cui*, s. Anm. zu Aiol 335; auch *i* in V. 107 geht auf den Eremiten, vgl. Anm. zu I, 97.

112. ‚Soll ich mit Bezug darauf ins Gerede kommen'? *Fable* hat auch neufrz. noch den Sinn von ‚Gerede', ‚Gespött'. *Enterrai* ist eine häufige Form für *entrerai* mit Umstellung des ersten *r*, ebenso V. 437; auch *plouerra* (V. 685) für älteres *ploerra* ist aus *plorera* mit Metathese erwachsen.

114. *Ne* < *nec* hat ursprünglich die Bedeutung ‚und nicht', bekommt dann aber auch die hier vorliegende von ‚und', ‚oder', doch ist letzteres nur der Fall in negierten oder bedingenden Sätzen, oder wenn, wie hier, der Sinn des Ganzen ein verneinender ist. *Ne* kann ganze Sätze oder nur Satzteile mit einander verbinden, s. Näheres im Glossar unter *ne conj.*

121. *Vostre compaignie* trägt einen starken Ton: Eure Gesellschaft allein bringt mich dahin.

122. *Amaine* ist Imperativ, so dass eigentlich eine stärkere Pause dahinter zu denken ist, aber trotzdem erfolgt ein Anschluss mit *se* (s. Anm. zu V. 68); man vergleiche hiermit das Verfahren in V. 367, 372, 377.

123. *Avoec* < *apud hŏc*, nfrz. *avec* mit Fall des ersten diphthongischen Elementes (*o* oder *u*), wie neufrz. *Auxerre* von afrz. *Auçuerre* < *Altissiódorum.*

124. *Marlars* steht für *maslars*, wie afrz. *derver* für *desver*, *varlet* für *vaslet* u. a., noch nfrz. *malart* ‚wilder Enterich'. *Maslart* ist eine Weiterbildung von *masle* (< *masculum*) mit dem häufigen Suffix-*art*, s. Diez, EW.[4] 632 und Behrens, Beiträge zur

französischen Wortgeschichte und Grammatik S. 302—3. Ueber den Gebrauch von Vogelnamen zur Bezeichnung des niedrigsten Wertes s. G. Cohn in der Deutschen Literaturzeitung 1898 Sp. 1528.

125. Ueber *moisson* s. Diez EW.[4] 641; zahlreiche Belege in der Bedeutung ‚Sperling' bietet Godefroy.

126. Das Possessivum *leur*, das wir schon V. 106 in der älteren Gestalt *lor* vorfanden, bleibt gemäss seiner Herkunft von *illorum* unverändert (bis gegen Ende des 13. Jahrh.)

128. *S'erent fez confesser. Erent* steht für regelrechtes *ierent* < *erunt*, wie schon V. 90 *ert* für *iert* begegnete, s. Anm. zu I, 26. Was *fez* betrifft, so verlangt die Regel ja *fet* (s. Anm. zu I, 70), aber *fez* macht auch nur scheinbar eine Ausnahme, denn wir haben eine Accusativform vor uns, die in Nominativfunktion verwendet ist, wie sich dies in unserem Denkmal noch an folgenden Stellen beim Masculinum beobachten lässt: *no* (191), *Dieu* (307), *ners* (665), *noir, taint et halle* (668), *quel besoing* (709), *chien . . . leu* (775), *un flueve* (970), *pechie* (979; hier freilich unter besonderen Verhältnissen, s. Tobler, VB. I², 233 Anm. 2), *Confesser auc.* heisst ‚Jemandem die Beichte abnehmen', der Infin. hat also hier passiven Sinn: ‚wenn sie sich die Beichte werden haben abnehmen lassen'.

130—1. Von der heuchlerischen Beichte, die der Fuchs dem Weih (Hubert) ablegte, wird uns im *Roman de Renart* berichtet (Méon III, 307 ff.; Martin I, 250 ff.), vgl. S. 76 und L. Sudre, Les sources du roman de Renart S. 314 ff.; der Fuchs meinte es dabei so wenig aufrichtig, dass er einen Vorwand benutzte, um seinen Beichtvater selber aufzufressen, daher denn der Sinn von V. 132 ist: solche Beichte hat keinen Bestand, keine Wirkungen. — *Renart*, der Name des Fuchses, wird als persönliches Wesen gefasst, so dass der Cas. obl. im Sinne eines possessiven Genitivs stehen kann, s. Diez, Gr. III[4], 140. — *Entre lui et l'escoufle* ist bemerkenswert, weil hier nicht, wie sonst bei dieser Verwendung von *entre*, von welcher u. a. Diez, Gr. III[4], 408 Anm. und Tobler, VB. I², 273 reden, die beiden Wesen gemeinsame Träger der betreffenden Handlung sind, sondern der *escoufle* nur insofern beteiligt ist, als er die Beichte anhört, während doch der Fuchs allein sie ablegt.

132. *Confesse* < *confessio*, auch noch neufrz. Eine (nicht vollständige) Liste von neufrz. Wörtern, welche auf lat. Nom. Sing. zurückgehen bei Lücking, Franz. Schulgr. S. 435 nº 18.

138. *Point* erscheint hier als neutrales Mengeadverb, wie *mout* behandelt, indem seine substantivische Natur wohl nicht mehr gefühlt worden ist; dagegen *poinz* in Erec V. 4612: *de robe ne li remest poinz.*

142. *Anemis* für *enemis* ‚Teufel'. Sonst wird der Teufel neben *deable* noch *maufé* und *aversier* genannt.

143. *Chantant* ist Gerundium (s. Anm. zu I, 103), daher auch *trestout* unflektiert.

146. Altfranzösische Beispiele für Zerlegung des einfachen Verbums, wenn „nur" zu dem letzteren gehört (nfrz. *il ne fait que rire*) bringt Tobler bei in VB. III², 101.

147. Die Infinitive in diesem Verse verlangen einen anderen Casus, als den Dativ, welcher V. 145 als (logisch) zu *dire* gehörig steht, s. Anm. zu I, 41.

148. *Ausi com* ist für den Sinn entbehrlich. Ueber elliptische Infinitivkonstruktionen, bei denen ein ursprünglich zum Vergleiche dienendes *si* (*aussi*) *com* in ganz abgeschwächter Funktion erscheint, s. Tobler, VB. I², 104. — Ueber *oindre auc.* ‚Jemandem schmeicheln', s. Lyoner Ysopet ed. Förster Anm. zu V. 151.

158. Die regelrechte alte Wortform *leu* ist noch heute erhalten in der Wendung *aller à la queue leu* (< *le*) *leu* ‚im Gänsemarsch gehen'. — *Warous* obl. *warou* kommt von germ. *werewulf*. Hier zeigt sich einmal germ. anlautendes *w*, das sich sonst als *gu* oder *g* darstellt (*guerre, garou*), in der Schreibung erhalten.

159—60. Gemeint ist wohl, dass er mürrisch und gelangweilt herniedersieht und sich trotzig im Sattel fester rückt.

161. Ueber *quar* beim Imper. s. Anm. zu I, 234.

163. *Dieu* fungiert als Dativ, wie schon V. 94 (s. Anm.). Wegen der Konstruktionen von *proier* (*prier*) s. Anm. zu I, 234. V. 165 haben wir *proier* mit Acc. der Person ohne Angabe des Erbetenen, wie noch nfrz. *prier Dieu*, ‚beten', vgl. Ebeling, Aub. Anm. zu V. 21.

166. Sinn: Da ich doch nichts Gottgefälliges zu tun gedenke.

167 *Esploitier* ‚betreiben, fördern'; weitere Beispiele bei Tobler, Prov. au vil. Anm. zu 251,₁.

168. *Je n'ai que fere* heisst eigentlich ‚ich habe nicht was zu tun', d. h. ich habe nichts zu schaffen, vgl. V. 354: *dehez ait qui en a que fere*, V. 276 und nfrz. *je n'en ai que faire*.

169. *Toute ma journee* ist Objekt und *ceste demoree* (170) ist Subjekt.

174. *Encombrier* ‚Hindernis' ist ein vom Infin. *encombrer* mit Suffix *-arium* gebildetes Substantiv, ebenso *desirrier* (855), *recovrier* u. a., s. Tobler, Vr. an. Anm. zu V. 377, und Förster zu Aiol V. 135.

175. Wegen *se m'äit Diex* s. Anm. zu I, 7. — *Ce poise mi.* Wir haben hier die betonte (dialektische) Form *mi* für *moi* (s. Anm. zu I, 161 und vgl. S. 29 und 82) hinter dem Verbum stehend, ohne dass ein rhetorischer Accent darauf liegt. Dies ist gerade in der Wendung *ce poise mi* zu beobachten z. B. *certes, sire, ce poise mi* (Paris et Langlois, Chrestom. du moyen âge S. 331 V. 160), begegnet aber auch sonst: *nenil, ma fille, par la foi ke doi ti* (Ansëis de Cartage ed. Alton V. 508).

176. Für *saint Remi* s. Anm. zu I, 269.

177—8. Objektssätze, die zu Verben des Wollens gehören, bedürfen in der alten Sprache nicht eines einleitenden *que* (177), daher hat man sich auch nach dem *que* in V. 178 (= *quam*) nicht etwa ein *que* als ausgefallen zu denken, mithin steht das eben erwähnte *que* nicht in doppelter Funktion, s. Tobler, VB. I², 224 f. — *Confes* < *confessum,* nfrz. in *mourir confès.*

183. Ueber die Natur des *que* s. Anm. zu I, 69. — Wegen *puet* : *seut* s. S. 83.

184. *Seut* < *sŏlet,* indem bei der Vokalisierung des *l* vor folgendem *t* sogleich *eu* statt *ueu* eintrat; ebenso *veut* < **vŏlet* s. Anm. zu I, 148. Das Präsens von *soloir* wird afrz. sehr häufig im Sinne oer Vergangenheit verwendet, also hier, ‚er pflegte'.

185. *Rassaus.* *Au* für *ou* (< ŏ + *l*), das wieder in *vaudrez* (298), *assaudre* (927), in *assaut* und *saut* (927/8) begegnet, ist ein vornehmlich im Norden anzutreffender, aber auch in einem Teil des Ostens auftretender Zug, s. Walberg, Deux poèmes inédits sur Saint Simon de Crépy S. 19 und Schwan-Behrens, Gr.⁸ § 217 Anm. 2 und S. 270, vgl. S. 297.

186. *Mais que ce fu.* *Mais que* heisst hier ‚ausser dass', also wörtlich: auser dass es unter einer Bedingung war, d. h. nur dass er eine Bedingung daran knüpfte; ebenso führt in V. 349 *mais que* nach positivem Satze die Einschränkung ein, s. Tobler, VB. III², 95. — Wegen der Form *fu* s. Anm. zu I, 73.

189. Ueber Fortbleiben von *le* vor *li* s. Anm. zu I, 23; *le* ist hier wohl das neutrale, wie auch in V. 205.

193—4. Ueber *i* im Sinne von ‚hierher', ‚hier' s. zuletzt E. Sass, L'estoire Joseph, Diss. Berlin 1906, zu V. 323.

194. *Ne sai se* bedeutet hier ‚vielleicht'; nur Einer wird im Augenblick als redend gedacht.

197. Es liegt die beliebte Umschreibung mit *aler* und dem Gerundium vor (s. Anm. zu I, 103).

198. *Adont* steht für *adonc,* s. Anm. zu I, 125. — *Apoiant.* Das Reflexivpronomen kommt wie beim Infinitiv so auch beim Gerundium häufig nicht zum Ausdruck.

200. *Esraument* für urspr. *esranment,* das wieder an Stelle von *erranment,* dem Adverb von *errant* zu *errer* < **ĭterare* ‚reisen' steht, von welchem Verbum schon als 3. Plur. Präs. *oirrent* in V. 171 begegnete; die Form *esraument* erklärt sich aus analogischer Einwirkung von Adverbien wie *loiaument,* in denen das *au* lautlich berechtigt ist.

203. Für den Fortfall des Pronomens bei beiden Verben s. Anm. zu I, 151, 263.

204. *Penser* habe ich für *orer,* das Hs. A bietet, aus CD aufnehmen müssen, und zwar weil das folgende auch von Hs. A gebrachte *penssez* ein vorangehendes *penser* erfordert.

205—6. ‚So denkt nur ordentlich an ihn (sc. Gott)! Wer verwehrt es Euch'? *Le* braucht auch vor den Dativen der 1. und 2. Person nicht zum Ausdruck zu kommen, vgl. Anm. zu I, 23.

Das folgende *que* sehe ich als das einen Hauptsatz einleitende begründende *que* ,denn' an, das wir schon V. 102 und 140 antrafen, und erkläre mir sein Eintreten aus einem unausgesprochenen Zwischengedanken: ,mich aber lasst in Ruhe'! *Je* trägt einen rhetorischen Accent.

207. *Si ferez* ,doch'! s. Anm. zu I, 46.

209—10. Für den Ausdruck *gentil cuer* s. Anm. zu I, 197; wegen des Reimes s. S. 83.

214. Die vollkommen zutreffende Erklärung der Verwendung des Infinitivs in der direkten Frage auch für genau so geartete Stellen wie die unserige hat Schulze, Frgs. S. 131—2 gegeben: *et* ist Fragen einführende Partikel (s. Schulze S. 39); *parler* und *je* stehen unvermittelt neben einander, indem der Redende sich zunächst vergeblich bemüht, eine Verbindung zwischen beiden herzustellen.

220—1. Sinn: Tut es nicht meinetwegen, sondern tut es Gottes wegen. — Zu *fors* (< *foris*) ,ausser' kann ein logisch nicht begründetes *que* treten und weiter *tant* oder *seulement*, oder wie hier *tant seulement*. Auf die ganze Ausdrucksweise sowie auf das Unlogische derselben hat Tobler, VB. III², 99 hingewiesen. Die Verbindung *tant seulement* = ,nur' begegnet oft im Nord- und Südfranzösischen sowie auch in anderen romanischen Sprachen.

223. *Iere* für *ier*, s. Anm. zu I, 26.

225. *Oroison* (ebenso *venoisons* V. 65, *achoison* V. 785) erscheint nebst daraus erwachsenem *orison* (pikardisch) häufig an der Seite von regelrechtem *oraison* (< *orationem*), welche letztere Form ich mit Meyer-Lübke, Gr. II, 539—40 gegenüber Romania XVIII, 551 Anm. als die ursprüngliche ansehe.

227. Die Erwähnung eines *couvent* ist befremdend, da dieses Wort sich doch nicht mit dem Begriffe einer Einsiedelei verträgt; oder bedeutet es hier ,Kirche' und steht es also synonym mit *chapele?*, s. Du Cange, Gloss. med. et infim. latinit. unter *conventus* 2.

228. *G'irai*, s. zu V. 382.

235—7. Es überrascht der Konjunktiv, der sich unter gleichen Umständen auch V. 459 und auch sonst nach *mar* nicht selten findet. Man wird von den Fällen auszugehen haben, wo *a male joie* oder *mar* mit dem Indikativ steht. Zu dem ersten Gedanken, dass etwas vom Uebel ist oder zum Uebel geschehen ist, gesellt sich nun ein zweiter, nämlich: möge es doch nicht so sein oder wäre es doch nicht geschehen, also hier: zum Uebel wurde die Fahrt unternommen, wäre sie doch nicht unternommen worden. Beide Vorstellungen verbinden sich zum Ausdruck in einem logisch nicht mehr zu zergliedernden Satzgebilde mit *a male joie* oder *mar* einerseits und dem Konjunktiv andererseits.

242. *Il n'i a el* ,es giebt da nicht Anderes' d. h. nicht Anderes als folgenden Tatbestand (in den Ihr Euch fügen müsset).

244. *Or* beim Imperativ nähert sich nicht selten der Bedeutung von unserem ‚doch', so hier und V. 395. — *Nel* steht für *ne le,* indem das Pronomen *le* sich an ein vorangehendes einsilbiges vokalisch auslautendes Wort anlehnen kann und dabei sein *e* verliert, ebenso *jel* (V. 416, 419) für *je le,* s. Tobler, Vb.[4] S. 36. In V. 919 finden wir das Pronomen *les* mit *je* zu *jes* zusammengewachsen.

246—9. Der Sinn ist: ‚Eher liesse ich mir den Hals abschlagen, als dass ich Euch entwischen liesse, bis ...' Eig.: ‚Um so viel würdet Ihr mich enthaupten können, dass Ihr mir fernerhin entschlüpfen würdet (d. h. dass ich Euch entschlüpfen liesse) um irgend etwas, das Ihr tun könntet, bis Ihr mir Euer Leben gesagt haben werdet'. — Das erste *i* in *eschapissiez* für zu erwartendes *a* erklärt sich wohl aus Analogiewirkung, vgl. Suchier in Gröber, Gr.[1] I, 611 (I², 775). — Ueber *si* (249) = ‚bis' nach negativen Sätzen (V. 246—8 haben negativen Sinn) s. Gaspary in Ztsch. II, 95 ff.

251. *Non ferai,* ebenso V. 260 und 296 in der Antwort (*faire* ist Verb. vic.), s. Perle in Ztschr. II, 2; auch im abhängigen Satze ist *non* beim Verbum möglich, z. B. *dist non feroit,* s. Diez, Gram.[4] III, 436.

252. *Por tant* ‚um so viel', nämlich dass Ihr mir derartig zusetzet, so dreist in mich dringet.

253. *Quar.* Der Umstand, dass der Ritter nicht beichten wird, giebt den Grund ab, warum er den Einsiedler töten muss, da ihn der letztere doch ohne Beichte nicht wird ziehen lassen wollen.

254. *Lessiez m'aler.* Es könnte scheinen, dass hier gegen die Regel ein unbetontes vor dem Infinitiv stehendes Fürwort auch syntaktisch zu demselben gehöre, da die Elision des *e* von handschriftlichem *me* aus metrischem Grunde unerlässlich ist, allein diese Elision ändert nichts an dem wahren Sachverhalte, der folgender ist: *Me* gehört nicht proklitisch zum folgenden Infinitiv, sondern enklitisch zum voraufgehenden *lessiez,* was daraus ersichtlich wird, dass andere Wörter zwischen dem unbetonten Pronomen und dem Infinitiv auftreten, z. B. *courez le tost armer,* s. Tobler in Ztschr. X, 169 und VB. II², 93. Ein dem unserigen ganz paralleles Beispiel ist *fai m'öir* in den Predigten des H. Bernhard ed. A. Schulze § 24, vgl. S. 392. Die Zusammengehörigkeit von *lessiez* und *me* wird auch äusserlich dadurch kenntlich, dass beide Wörter nicht selten zusammengeschrieben werden und *lessiez* dabei sein *z* verliert, so z. B. an unserer Stelle in Hs. C *laissieme,* ebenso Chev. as .II. esp. ed. Förster V. 11396 (vgl. S. LII), Li regret Guillaume ed. Scheler V. 198, vgl. auch *laisiele* Aiol V. 171 u. Anm. In der alten Sprache brauchen nicht die betonten Formen *moi* und *toi* hinter dem positiven Imperativ zu stehen.

257—8 stimmen zum grösseren Teile wörtlich überein mit V. 97—8.

260. Das *t* in *dant* hat keine etymologische Berechtigung, da *dominum* zu Grunde liegt. Der Vocativ lautet hier wie der Accusativ, vgl. Beyer in Ztschr. VII, 43 ff.; wegen der Accusativform *prestre* s. Anm. zu I, 114.

266. *Ne m'entremetrai.* Auch sonst begegnen Beispiele für *soi entremetre* ohne zu erwartendes *en,* ob man aber darin eine Wirkung des Anlautes zu sehen hat, ist zweifelhaft, da doch auch *soi aperçoivre* nicht allzu selten ohne ein für unser Gefühl unerlässliches *en* erscheint.

267. *M'amenastes vous.* Ein tonloses Pronomen steht in der altfranz. Zeit nur dann an der Spitze des Satzes, wenn der letztere ein Fragesatz ist, und auch in diesem Falle ist jene Stellung nicht die gewöhnliche, s. Anm. zu V. 93—4.

268. Wörtlich ‚Nahe geht es, dass ich Euch nicht töte'.

269. *En* ‚von Euch', also auf die zweite Person gehend.

274. *Plus que sire* ‚mehr als Gebieter' d. h. übermässig herrisch. Häufiger trifft man die Wendung in einem anderen Sinne an, s. Tobler im Arch. 85, 356.

278. *Que* c. Conj. zum Ausdruck des Wunsches kommt schon afrz. häufig im Hauptsatze vor, s. Tobler im Arch. Bd. 91 S. 108.

281. *Connoistre* ist hier faktitiv ‚zu erkennen geben', ‚bekennen'.

286. Die häufige Wendung *ne garder l'eure* mit folgendem Conjunktiv (mit oder ohne *que*) bedeutet eig. ‚nicht auf die Stunde', d. h. ‚einen bestimmten Zeitraum achten', d. h. ‚warten, dass etwas geschehe', also ‚jeden Augenblick darauf gefasst sein müssen'. Einen anderen Sinn zeigt nur vereinzelt eine Stelle bei MR. II, 90 V. 3—4: *Ne garde l'eure qu'il* [*l'*]*ait fait* d. h. er beeilt sich sehr.

287. Sinn: er setzt Alles aufs Spiel, er wagt Alles.

290. Der Eremit gestattet sich hier wie späterhin den Ausdruck *frere,* der gleich *suer* schmeichelnd in vertraulicher Anrede gesetzt wird, s. Mätzner, Altfranzösische Lieder S. 286 zu V. 1. Auch nfrz. trifft man noch auf diesen Brauch, so sagt Alfred de Musset zu seinem Freunde Tattet: *Mais du moins j'aurai pu, frère, quoi qu'il m'arrive, De mon cachet de deuil sceller notre amitié.*

295. *Nul* bezieht sich auf *pechie* in V. 291 zurück.

297. *Si* ist geradezu eine Partikel in direkten Fragesätzen, die sich, wie der vorliegende, an eine voraufgehende „den Hörer überraschende Aeusserung" anschliessen, s. Schulze, Frgs. S. 51; ebenso V. 392. Dieses *si* wird im folgenden Verse nach *ne* (< *nec*) wiederholt.

299. Der Ritter bezeichnet das Bemühen des Einsiedlers, ihn zur Beichte zu bewegen, in spöttischer Weise als *duel,* etwa = ‚Geklage, Gejammer'.

300. *Que ... ne* steht nicht nur nach verneintem Hauptsatze, in welchem Falle der Conjunktiv folgt, sondern es steht

auch mit dem Indikativ nach bejahendem Hauptsatze; wie hier finden wir es auch V. 328, 535, 536. Tobler, VB. II², 128 erklärt den von *que* eingeführten Nebensatz als einen modalen, dessen Conjunktion ungefähr besage „unter dem besonderen Verhältnisse dass".

302—3. Wörtlich: ‚Eher werdet Ihr hier bis zur Nacht bleiben als dass ich nicht etwas davon (sc. von Eurem Leben) erfahre'. Vgl. V. 507—9 und s. Tobler, VB. I², 224.

307. *Dieu*, s. Anm. zu V. 128.

307—8. Es liegt hier, wie in V. 310, die Figur des Hysteron Proteron vor.

312. Das Herz soll nicht länger ganz sein, d. h. es soll sich öffnen. — Wegen der Form *entir* (nfrz. *entier*) s. Schwan-Behrens, Gr.³ § 50.

313. *Hermites* mit sekundärem *s* findet sich auch V. 753 im Reime; die ursprüngliche Form *ermite* (< *eremita*) steht V. 698, wo sie gleichfalls (durch das Metrum) gesichert ist.

314. *Dites* ist der Form nach Indikativ, fungiert aber hier als Conjunktiv; ebenso *fetes* in V. 482 und 780, s. Tobler, VB. I², 29.

316. *Tendant*, Gerundium, eig. ‚spannend', hier übertragen ‚scharf'.

323. *Le* ist neutral und geht allgemein auf das, was der Eremit von dem Ritter hören will.

325—6. *Commencier* mit dem Accus. dessen, was man einzeln aufzuzählen anfängt, ist etwas kühn, doch infolge des ganzen Zusammenhanges nicht undeutlich.

328. *Que*, s. Anm. zu V. 300.

332. Der Ausdruck *refais* ‚wiederhergestellt' wird hier in höhnisch übertreibender Weise gebraucht.

333. *Encressiez* ist Part. von *encressier* (= *encraissier*) nfrz. *engraisser* (vgl. *cras* (218) < *crassum*), also: ‚was seid Ihr nun davon fett geworden'? *Que* ist interrogatives Adverb und nähert sich dem Sinne von ‚in wiefern'?

334. *Je cuit*, eingeschoben wie in V. 505.

337. ‚Was wird nun mit Bezug darauf sein'? d. h. welche Folgen werden daraus erwachsen? Der Fragende verlangt keine Antwort zu hören, da er an keine Folgen denkt, sondern er stellt gleich eine neue Frage, zu deren Beantwortung er freilich ebensowenig dem Eremiten Zeit lässt, da er, im Grunde genommen, ihre Bejahung von Seiten des letzteren für selbstverständlich ansieht.

338. *Lerez* (= *lairez*) gehört zu einem Infin. *laier*, welcher gleichbedeutend mit *laissier*, aber anderer Herkunft ist; die Form müsste eigentlich *laierez* lauten, doch ist aus *a* entstandenes vortoniges *e* vor *r* auch sonst verloren gegangen, z. B. im Futur und Condit. von *doner* (*donriez* 357), s. Schwan-Behrens, Gr.³ § 267 Anm. und § 361.

341. *D'ueil que je aie.* Hs. A schreibt mit dem bestimmten Artikel *de l'ueil* und freilich findet man denselben bei dem Singular *ueil* oft genug, z. B. Lais der Marie de France[2] ed. Warnke S. 149 V. 90, M.-R., Rec. III, 277, Wilhelmsleben ed. Förster V. 2793 (*a l'oel*), aber schwerlich, wenn ein Relativsatz mit einem Verb im Konjunktiv folgt. Darum muss man den anderen Hss. folgen. Ebeling hat schon Zs. f. franz. Spr. u. Lit. XXV², 36 prov. *de pes que aja* verglichen. Ich füge hinzu Monmerqué et Michel, Théâtre franç. S. 394: *ne puis de mesaise plus estre Sur pie que j'aye,* vgl. auch At de Mons ed. Bernhardt S. 24 V. 906: *tot cant pot d'uelh vezer* und Amadas et Ydoine et Hippeau V. 581: *que d'uel ne voit ne n'oit d'orelle.*

349. *Mes que,* s. Anm. zu V. 186. — *Repentance* ‚innere Reue' wird später noch öfter der *penitance* ‚äussere Busse' gegenübergestellt.

351. *Auques* heisst hier wie öfters ‚sehr', s. Ebeling in Zs. f. frz. Spr. XXV, 36 und meine Anmerkung zur Vengeance Alixandre des Jehan le Nevelon 1246. Vgl. mhd. *ein teil* = ‚sehr'.

352. *Bien* ist ironisch gemeint.

354. *Dehez* (= *dehaiz*) ist Accus. Plur. zu *dehait* ‚Leid', also: ‚alle Arten von Leid möge haben wer . . .' Die Verwünschung hat in ihrem ersten Teile den Sinn einer kräftigen Beteuerung: ich will damit beileibe nichts zu schaffen haben.

355. Beispiele aus der alten Zeit für das Vorkommen des vorliegenden *le,* das, neutral und prädikativ, auf ein Substantiv oder Adjektiv zurückweist, bietet Tobler, VB. I², 106.

357. *Donriez,* s. Anm. zu V. 338.

358. Ueber *tele* (vgl. *quele* 998, *forte* 632) s. Anm. zu I, 319.

362. *Dusque* dient hier zur ungefähren Zahlenangabe, s. Alfred Schulze in Ztschr. XXIX, 489—90.

369. *Langes* sind wollene Kleidungsstücke, die der Büssende auf blossem Leibe zu tragen hatte, s. Anm. zu Aiol V. 8029.

374. *Pesme,* der Form nach organischer Superlativ (< *pessimum*), hat in der alten Sprache nicht mehr superlativischen Sinn; dasselbe gilt von den Superlativen auf *-isme* z. B. *hautisme* (306) = ‚sehr hoch', *saintisme* (692) = ‚sehr heilig'. — Wegen *novele* s. Anm. zu I, 11.

375. Dieser Vers erinnert an die Worte, mit denen der Fuchs nach seiner Beichte (s. Anm. zu V. 130—1) die vom Weih vorgeschlagene Busse als für ihn zu schwer zurückweist: *Et je comment i entreroie* (sc. in eine Abtei) — *Qui nul mal soffrir ne porroie?* (ed. Martin I, 253).

377. *Outre mer,* s. Anm. zu I, 252.

379. *Oiseuse* trifft man sehr häufig in der Funktion eines Substantivs, obwohl ein Adjektiv (*otiosa,* vermutlich als Femininum und nicht als Neutr. Plur.) zu Grunde liegt.

380. Zu *pereilleuse* s. Einleitung S. 81 und vgl. Meyer-Lübke, Gr. I § 34.

381. Mit *Saint Jame* ist der berühmte Wallfahrtsort Santiago in Spanien gemeint. *Jame* steht für *Jacme*, *Jaqueme*, das aus *Jacobum* mit Wandel von *b* zu *m* erwuchs, vgl. ital. *Giacomo*; daneben bestand afrz. *Jaque* (Nom. *Jaques*) mit Auswerfung des *b*, daher nfrz. *Jacques* (mit latinisierendem *c*).

382. *Je n'irai point* ‚ich werde nicht dorthin gehen'. Ein *i* wird hier wie in nfrz. *j'irai* unterdrückt, s. weitere Beispiele hier V. 228 und bei Monmerqué et Michel, Théâtre franç. au moyen âge S. 605, 617; vielleicht ist das anlautende *i* von *irai* die Ursache, doch begegnet auch *je vois* ‚ich gehe dahin' l. c. S. 617, 627 neben *g'i vois* S. 605, während nfrz. nur *j'y vais*.

384. *Le Dieu mestier* ‚den Gottesdienst' = *le mestier Dieu*. Der Casus obliquus von Substantiven, die Personen bezeichnen und als possessive Genitive fungieren, kann zwischen den Artikel des regierenden Substantivs und dieses selbst treten, s. Tobler, VB. I², 69.

385. *Genillons*, s. Anm. zu V. 7.

386. Die ausgeschriebene Ziffer würde *deus* lauten, welches die Form des Femin. ist.

387. *Patrenostre* ist weiblichen Geschlechtes, wie auch andere Stellen zeigen, z. B. Baud. de Condé S. 203 V. 162; Watriquet S. 307 V. 337, s. jetzt Näheres bei A. Stark, Syntaktische Untersuchungen . . ., Diss. Berlin 1903 S. 14; das nfrz. familiäre *patenôtre* f. erscheint als Fortsetzung davon. — *Salu*. Es ist der englische Gruss gemeint, das *Ave Maria* (Lukas 1, 28), das als Laiengebet neben dem Vaterunser schon im 12. Jahrhundert sanktioniert wurde. *Salu* m. ist Verbalsubstantiv von *saluer* ‚grüssen', während das (weibliche) *salu* der folgenden Zeile von *salutem* kommt und ‚Heil' bedeutet; nfrz. *salut* heisst beides und ist Masculinum.

390. *Cis* gilt als eine pikardisch-wallonische Form, die aus *cist* + analogischem *s*, das zunächst zu *ciz* wurde, erwachsen ist.

393. *Si ferez* ‚doch'! Der Eremit beantwortet die von ihm an den Ritter gestellte Frage selber, und zwar entgegen der von Seiten des Gefragten zu erwartenden Verneinung mit einer kräftigen Bejahung. — Wiewohl *si* ‚wenn' hie und da in altfranzösischen Texten begegnet, so kann doch hier das *si* von Hs. A ein Schreibfehler sein, hervorgerufen durch das kurz voraufgehende *si*; ich habe es besonders aus einem pädagogischen Grunde nicht im Texte belassen, damit nämlich die bekannte Neigung der Studierenden, afrz. *si* (< *sic*) mit ‚wenn' zu übersetzen, nicht noch neue Nahrung erhalte.

395. *Or me fetes.* Ueber Stellung des Pronomens beim Imperativ (ebenso V. 399) s. Anm. zu I, 8.

396. Man sagte nicht nur *por Dieu amor* oder *por l'amor Dieu* (*de Dieu*), sondern auch wie hier *por amor Dieu*, indem *por amor* des Artikels auch dann nicht bedarf, wenn *Dieu* nachfolgt, s. Tobler, VB. I², 70.

397. *Bariselet.* An *barisel*, das schon Deminutiv von *baril* ist und auf ein **barilicellum* zurückgeht (wegen Schwund des *l* s. Anm. zu I, 14 und Suchier, Altfrz. Gram. § 62) trat noch einmal ein Déminutivsuffix (*-et*) an, so dass wir eine doppelte Deminutivbildung (wie bei *ruisselet* der folgenden Zeile) erhalten; zu beachten ist das tönende *s* für zu erwartendes *c*.

402—3. ‚Frei und unbehelligt werdet Ihr sein mit Bezug auf die Sünden und auf (weitere) Busse.‘ Wie V. 405 zeigt, meint der Eremit nicht, dass der Ritter damit etwa seine Sünden getilgt haben würde. — Für *deporter auc.* ‚Jem. schonen‘ s. Ebeling, Aub. zu V. 60 (S. 68).

404. *Avoir doutance* bedeutet hier ‚Grund zur Furcht haben‘, s. Tobler in Ztschr. X, 163 und Prov. au vil. Anm. zu $64_{,5}$.

406. *A moi* (s. Glossar) wird ironisch gemeint sein, s. meinen Artikel in Ztschr. XXXV.

412. *Or ça* ‚nun hierher!‘ d. h. ‚her mit dem Fässlein!‘ — *Il me haite* im Sinne von ‚es beliebt mir‘, ‚es ist mir recht‘ begegnet oft; der Ritter ist damit einverstanden, weil er auf diese Weise den Einsiedler bequem los zu werden hofft.

414. *Ausi com lui ne chaille. Lui* kann wie die anderen Accusative Personen bezeichnender Pronomina auch ohne *a* im Sinne eines Dativs stehen. Bemerkenswert ist, dass hier die betonte Form steht, obwohl man einen rhetorischen Accent kaum rechtfertigen kann. Ungewöhnlich ist auch das Präsens (Conj.) statt des Imperfekts (Conj.).

419. Wegen des *e* in *baille* s. Anm. zu I, 85 und Schwan-Behrens, Gr[3]. § 352.

427. *Et si*, s. Anm. zu I, 162.

429. *Qu'il l'ait estoupé. Il* geht auf den Eremiten, wiewohl derselbe in einer Anzahl voraufgehender Verse nicht genannt ist.

434. Das Objektspronomen ist nicht zum Ausdruck gekommen, weil es aus dem Zusammenhang leicht zu entnehmen ist. Gleiches begegnet auch sonst im Altfrz. in ähnlichen Fällen nicht selten, vgl. Friedwagner zur Vengeance Raguidel 289.

435. *Ainz . . . ne* begegnet im Sinne von *ainc . . . ne* ‚nimmer‘ an mehreren Stellen unserer Dichtung und auch in anderen Texten. Zur Erklärung wird man von solchen Stellen auszugehen haben wie *Ains de mes ex si bon cheval ne vi* (Bartsch et Horning Sp. 141 V. 3), wo die ursprüngliche Bedeutung von *ainz* ‚früher‘, ‚zuvor‘ noch etwas fühlbar ist. — *Goute n'en i entra.* Man könnte glauben, dass hier wie V. 437, 441, 447, 478 die vor Vokalen gebräuchliche Nebenform zu *ne* : *nen* vorläge (Diez, Gr.[4]. III, 438 Anm.), indem ja eine Stoffbezeichnung nicht ausdrücklich vorher genannt ist, allein ‚Wasser‘ ist doch leicht aus dem vorangehenden *fontaine* zu entnehmen, und zudem spricht V. 451 deutlich für *n'en*. *En* steht afrz., abweichend vom nfrz. Gebrauche, vor *i*.

436. *Ce que sera.* Das Subjekt *ce* steht hier vor dem

Fragewort; darüber, wie man sich diese in direkter Frage nicht selten begegnende Stellung zu erklären habe s. Tobler, VB. I², 67.

437. *Grains* dient hier als Massbestimmung ‚so viel Wasser wie ein Korn gross ist', ebenso V. 478 u. 627.

439. *De rechief*, nfrz. zusammengezogen zu *derechef*.

451. *Que* in *c'onques* hängt von *tant* ab; der Conjunktiv steht, da der Inhalt des Satzes nur etwas Vorgestelltes ist. — *Lerme* ist vermutlich aus *lairme* $<$ *lacrimam* entstanden, vgl. Förster, Clig. S. LIX; hier bezeichnet es ‚so viel Nass als eine Thräne enthält'.

452. *Erme* ‚Seele', seltenere, doch ziemlich früh auftretende Form neben *arme*, das seinerseits aus *anme* $<$ *animam* entstanden ist.

455. *Si* = ‚bis', s. Anm. zu V. 246—9.

456. *Apeler auc.* bedeutet hier wie auch später ‚Jem. anrufen' (um ihm etwas zu sagen). — Nur an dieser Stelle wird der Eremit *rendu* ‚Gottgweihter' genannt.

457. *Trepeil*, Verbalsubst. von *trepeiller* ‚unruhig sein', s. Diez, EW.⁴ 691.

458. *Deable de bareil*, ebenso V. 502. Ueber Verbindungen dieser Art s. Tobler, VB. I², 135 f. Zu *bareil* vgl. Einleitung S. 81, wo unsere Stelle hinzuzufügen ist.

459. S. Anm. zu V. 235—7.

466. In *s'erent* ist ein *e* apostrophiert, indem das ‚bis' bedeutende *si* gleichfalls die Nebenform *se* hat.

470. *Viande* bedeutet in der alten Sprache seiner Herkunft gemäss nur ‚Lebensmittel'; gemeint ist hier: Brot oder andere Lebensmittel.

482. *Fetes*, s. Anm. zu V. 314.

490. ‚Nicht um des Guten willen oder einem Anderen zu Gefallen'.

488. *Par fine arramïe. Arramie* lässt sich schwer mit einem genau entsprechenden Substantiv wiedergeben; ‚Versprechen' wäre zu schwach und ‚Erpichtheit' zu stark. Der Sinn ist: ich tue es ausschliesslich, weil ich es einmal gesagt habe (s. V. 461 ff.). Die hier vorliegende Bedeutung des alten Rechtsausdruckes (s. Behrens in Zs. f. franz. Spr. u. Lit. XV², 195) dürfte der ursprünglichen näher stehen als der späteren ‚Ungestüm', ‚Leidenschaftlichkeit'.

495. ‚Wenn Ihr über mich reden hört'.

496. *Escole* ‚Unterweisung', ‚Auskunft'; diese Bedeutung ist bei Godefroy nicht angegeben. — Wegen *en* s. zu V. 809.

500. *Iere.* Die 1. Sg. statt der 3. infolge von Attraktion an das Subjekt des Hauptsatzes. Aehnlich Chev. au lion V. 358—9: *Je sui, ce voiz, uns chevaliers Qui quier ce que trover ne puis.* Vgl. nfrz. *moi qui l'ai dit* und Tobler, VB. I², 191 Anm.

503. *Arde.* Das Verb steht im Singular trotz zweier Subjekte im Singular, weil die beiden letzteren fast gleichbedeutend sind und als einziges Subjekt angesehen werden.

513. *Au dire voir. Voir*, urspr. Adjektiv, heisst ‚Wahrheit‘ und hängt von dem substantivierten Infin. *dire* ab, dessen Artikel in *au* steckt.

514. *Nes* (< *nec ipsum*) ‚nicht einmal‘. Vom Gebrauche in negativen Sätzen wird es zu dem in positiven gekommen sein, wo es den Sinn von ‚sogar‘ angenommen hat, wie V. 86 (*nis*); wie man sich diesen Uebergang des Näheren zu denken hat, wird treffend von Ebeling in Zs. f. franz. Spr. u. Lit. XXV^2, 41 ausgeführt.

515. *Prëist*, s. Anm. zu V. 25.

518. *Que* . ., s. Anm. zu V. 300.

522. *Par estrange main.* Gemeint ist, dass der Ritter unter fremden Leuten keine sanfte Behandlung erfahren wird. Wegen ähnlicher Beispiele übertragener Verwendung von *main* (im Plural) s. Ebeling in Zs. f. frz. Spr. u. Lit. XXV^2, 42.

523. *De ses delis* könnte heissen ‚von seinen früheren Vergnügungen‘, aber wahrscheinlicher bedeutet es ‚von dem, was ihn ergötzt‘, s. Ebeling zu Auberee 185.

526. *Povérte*, neben *povreté* (< *paupertatem*) stehend, ist aus einem *pauperta* gewonnen, wie *tempeste* aus *tempesta* u. a. — *Sa voisine* ist bildlicher Ausdruck; gemeint ist, dass er mit der Armut genaue Bekanntschaft machen wird. Weitere Beispiele für diese Verwendung von *voisin* bringt R. Berger, Canchons und Partures von Adan de le Hale S. 413 zu XXVI Str. VI V. 1; s. ausserdem Einleitung S. 81.

530. *I* weist hier pleonastisch zurück.

532. *Esprendre*, von Personen gesagt, findet sich oft in vorliegendem Sinne, der sich zum nfrz. *être épris de* und *s'éprendre de* hin spezialisiert hat.

533. *Sa grant ire* ist Nomin.; ebenso *grant* in V. 843 und 866. Das ursprüngliche ist *granz*, aber wie auch die weiblichen Substantiva *chars* und *dolors* in V. 370, 563, 843 kein *s* mehr im Nomin. aufweisen, so ist auch bei den Adjektiven schon Schwanken eingetreten, vgl. Anm. zu I, 39.

536. *L'en*, s. S. 31 Anm. 1.

537. Für *mine* s. Näheres bei Ebeling in Zs. f. frz. Spr. XXV^2, 43 und besonders F. Semrau, Würfel und Würfelspiel im alten Frankreich (Beihefte zur Ztschr. n^0 XXIII. 1910) S. 50 ff. u. 114 ff.

543. *Cincheuse* gehört zu *cince* ‚Lappen, Lumpen‘, s. G. Paris, Vie de Saint-Alexis S. 183 zu 29 d und Ztschr. XXII, 83.

549. Ueber *noir* und *taint* von der Gesichtsfarbe s. Mätzner, Altfrz. Lieder S. 164, vgl. Anm. zu I, 159; dieselbe Verbindung kehrt wieder V. 648 u. 668.

557. Zu *escillie*, wie *cerchie* (621) s. S. 29. — *Alee* ‚dahingeschwunden‘.

558. *Trespassé a.* Das Participium ist vorangestellt, da die alte Sprache es durchaus vermied, einen Aussagesatz mit Formen von *avoir* und *estre* beginnen zu lassen.

561. *Ces sauvecines.* Das Demonstrativum erscheint hier wie auch sonst im Sinne des blossen Artikels verwendet, s. Diez, Gram.[4] III, 79. *Sauvecine* steht für *sauvacine*, das eine Weiterbildung von *sauvage* (< *silvaticum*) oder vielmehr *sauvache* ist; über *c* für *ch* s. S. 81. Die Bedeutung ‚Wildnis', welche hier durch den Zusammenhang gefordert wird, begegnet neben der häufigen ‚wilde Tiere', wie es scheint, nur recht selten, s. Godefroy VII, 332 c.

563. *Desroute* (*route* < *ruptam*) ist ein ziemlich eigenartiger Ausdruck, um stark verletztes Fleisch des menschlichen Körpers zu bezeichnen, findet sich jedoch auch sonst, wiewohl Godefroy kein Beispiel dafür bietet, z. B. RuP. I, 60 Z. 26; noch auffallender ist *rompre les cheveus*, s. Auber. zu V. 611.

564. *Sans.* Vor dem flexivischen *s* ist auslautendes *c* geschwunden, ebenso in *embrons* (571) und *lons* (651); in *chans* (579, 580) ist je ein *p* und *t*, in *chiez* (463), *ners* (665) und *vis* (716) ein *f* gefallen.

568. Gemeint ist, dass er Schmähungen und böse Reden zu hören bekommt.

572. *Crueus* für älteres *cruels*, das von **crudalis* mit Suffixvertauschung für *crudēlis* kommt, s. Cohn, Suffixwandel S. 60 ff.

575. *Hallé* steht für *haslé*, nfrz. *hâlé* ‚von der Sonne verbrannt' und gehört zum Substantiv afrz. *hasle* (*harle*), nfrz. *hâle*. Für die Etymologie s. Meyer-Lübke in Ztschr. XIX, 95.

576. *Estrumelé* gehört zu *trumel*, das den unteren Teil des Beines und ausserdem die Bekleidung dieses Teiles bezeichnet, s. u. A. G. Paris in Romania X, 591 und zuletzt Förster in Ztschr. XXXIV, 91 sowie Schultz-Gora ibid. S. 375 ff.

581. *Tant grant ire*, verstehe: so grossen Zorn, wie vorher (V. 530 f., 537) geschildert worden ist.

587. Das Reflexivpronomen ist beim Gerundium *esmerveillant* fortgeblieben, desgleichen bei *repentant* der folgenden Zeile, s. Anm. zu I, 102.

590. *Qoi* (gewöhnlich *quoi*) wird in der alten Sprache auch auf Substantiva bezogen, ebenso V. 796, s. Anm. zu I, 220.

592. *Estuet* (Fut. *estovra*) hat den Dativ oder Accus. der Person bei sich, wenn ein Infinitiv folgt; hier liegt der Accus. vor, und diese Konstruktion finden wir auch V. 672.

594. S. Einleitung S. 80.

598. Wegen des folgenden Verses würde man eher *cors* ‚Körper' als *cuers* ‚Herz' erwarten, doch findet sich auch sonst *destroit* vom Herzen gesagt, z. B. Bartsch et Horning Sp. 335 V. 15, und es scheint die Anschauung zu Grunde zu liegen, dass bei körperlichen Leiden das Herz als Hauptorgan der Lebenstätigkeit in erster Linie betroffen werde.

601. *Du pain.* Der Teilungsartikel begegnet gerade bei diesem Worte verhältnismässig oft, vgl. Anm. zu I, 31.

605. Unter *France* ist die *Ile de France* verstanden, welche

im Mittelalter oft unter der blossen Bezeichnung *France* anderen Provinzen Nordfrankreichs gegenübergestellt wird.

607. *Moriane* ist das dalmatinische Küstenland, das alte Herzogtum Meran (s. Hertz, Spielmannsbuch S. 352), also nicht zu verwechseln mit dem savoyischen Alpentale *Moriane*, das in der epischen Dichtung zuerst im Rolandsliede (V. 2318) begegnet und von *Maurigennam* kommt.

608. *Puille* aus *Apuliam* mit Aphärese des anlautenden Vokals entstanden, wie *Guienne* aus *Aquitaniam.*

609. *Romenïe*, prov. *Romania* bedeutet gewöhnlich das byzantinische Reich, s. G. Paris in Romania I, 41 f.; da aber trotzdem V. 616—8 in gewisser Weise *Barletta* und der Aermelkanal als Grenzen der Wanderung bezeichnet werden, so ist es möglich, dass die Romagna gemeint sei, denn auch für diese begegnet zuweilen der Ausdruck *Romenie*, z. B. im Coronement Loöis V. 284.

611. *Loheraine* ist in der alten Sprache viersilbig, da auch das erste *e* auf ein *a* zurückgeht. Als später (14. und 15. Jahrhundert) das nach lautem Vokal stehende *e* in *Löeraine* fiel, wurde es richtig *Loraine* geschrieben, z. B. Arch. Bd. 43 S. 293, 388 (die Rubriken stammen aus späterer Zeit als die Niederschrift der Lieder), so dass doppeltes *r* in nfrz. *Lorraine* keine etymologische Berechtigung hat. — *Ausai.* So oder *Aussai* lautet das Elsass im Altfranzösischen: M.-R., Fabl. I, 229 V. 1; Barbazan-Méon I, 153, 156; Berte as grans pies ed. Scheler V. 1191; Mousket ed. Reiffenberg V. 11405, 17985; Mélusine ed. Michel V. 2703, 2707; Floovant ed. Michelant u. Guessard S. 8 (*Ausa*) und 20, Rom. de Galerent ed. Boucherie V. 4197 u. an a. O. Es liegt also nicht *Alsatia* zu Grunde, aber auch *Alsatium* hätte nur *Alsaz* oder *Alsaiz* (*Alsais*, *Ausais*) mit stammhaftem Sibilanten ergeben können; lautlich befriedigen würde für *Ausai* nur ein **Alsacum* oder ein **Alsagium.* Nfrz. *Alsace* ist gelehrt.

612. *Met son cuer a essai* ‚er stellt sein Herz auf die Probe‘, ein auch insofern bemerkenswerter Ausdruck, als er nur aus dem Sinne des Erzählenden heraus verständlich ist; denn der Unbussfertige taucht ja nicht in der Absicht das Fässlein überall ein, um daran, je nachdem es sich füllt oder nicht füllt, zu erkennen, ob sein Herz wahre Reue empfinde oder nicht, sondern doch nur deshalb, weil er durchaus erreichen will, was er sich trotzigen Sinnes vorgenommen hat.

614. *Trestoute jor.* Da *jor* männlich ist, so erklärt sich *trestoute jor* wohl durch Anlehnung an *tote di* oder *tote nuit.*

617. ‚Dass zwischen der englischen See hier, welche . . .‘. Die Bezeichnung *mer d'Engleterre* findet man auch im Bauduin de Sebourc (ed. Bocca) II, 45 : *la grant mer d'Engleterre ont toute trespassee.* Wir sehen den Genitiv von seinem Regens durch ein Wort (*ça*) getrennt, es liegt also Hyperbaton vor, eine prov. und afrz. nicht selten begegnende Erscheinung, s. Stimming zu Bertran

de Born[1] 42,18, Appel, Prov. Inedita S. XXVII, Schultz-Gora in Ztschr. XIV, 476 und zu den Briefen Rambaut's de Vaqueiras I, 78, Tobler, VB. II², 34 ff., Ebeling, zu Auber. 263. Etwas umfangreichere Verschränkung von Redegliedern treffen wir in unserem Texte bei V. 775, wo *par son plaisir* aus dem Objektssatze, in den es gehört, herausgenommen und bei V. 783, wo *par vo pitance* in den Objektssatz, in den es nicht gehört, hineingestellt ist.

618. *Cest päis* geht auf *Engleterre* zurück.

619. *Barlet*, das heutige *Barletta* am Adriatischen Meere, in vorliegender Form auch im Ipomedon ed. Kölbing und Koschwitz V. 1686, 2594, 7212 (rechte Spalte), im Sone de Nausay ed. Goldschmidt S. 512 (viermal), im Gille de Chin. ed. Reiffenberg V. 2059 (*Ballet*), sowie in einigen Handschriften von Bodel's *Congiés* (Romania IX, 242 V. 428 Var.), hier neben *Barlete*, vgl. auch Ztschr. XXIV, 165. — Der Ausdruck *seoir sor mer* von Orten, die am Meere liegen, ist sehr gebräuchlich, vgl. Dante, Inf. V, 97 f.: *Siede la terra dove nata fui Su la marina*; zu *sor* vgl. V. 5 (*sor la mer*) und nfrz. *Boulogne-sur-Mer*.

621. *Fuster* ‚durchstöbern' wird in dieser Bedeutung von Godefroy erst aus dem 14. Jahrh. belegt.

623. *Lai* ist regelrecht aus *lacum* entstanden, während nfrz. *lac* gelehrt ist.

624. *Enferme*. Man könnte daran denken, *enferme* mit ‚gesundheitsschädlich' zu glossieren (vgl. Arch. 102 S. 177), da das Wort, auch vom Wasser gesagt, diese Bedeutung nachweislich gehabt hat, so Julian ed. Tobler, V. 4109 (Arch. 102 S. 159) und an zwei Belegstellen bei Godefroy, aber an zweien dieser Stellen findet sich *boire* dabei, oder ein Dativ der Person, und dann kommt es doch hier dem Dichter nicht darauf an, auf die Zuträglichkeit oder Unzuträglichkeit des Wassers hinzuweisen, da der Ritter nicht davon trinkt, sondern auf die Art, in welcher es auftritt, als stehend d. i. gleichsam krank, und fliessend d. i. gleichsam gesund. Diese Uebertragung erscheint ausserdem als Vorstufe zu der in ‚gesundheitsschädlich' liegenden unentbehrlich.

628. Sinn: weder um einer grösseren noch um einer geringeren Anstrengung willen.

633. Es ist eigentümlich, dass der Dichter das Folgende als neues Moment hinstellt, da es doch im Wesentlichen V. 568, 571 ff. gesagt war (vgl. S. 74), und dass als wunderbar bezeichnet wird, was doch ziemlich natürlich war, nämlich dass die Leute den Wanderer nicht gerne sahen.

634. *Quar* kann man, je nachdem man es als die Anwendung des Ausdruckes *merveille* begründend oder als den Inhalt desselben näher angebend ansieht, als *quar* ‚denn' (dann Komma nach *avint!*) oder als dasjenige *quar* auffassen, welches für *que* stehend dem Altprovenzalischen ganz geläufig ist und auch im Nordfranzösischen in Subjektssätzen (Reimpredigt ed. Suchier

Str. 4 V. 6) und in Objektssätzen begegnet (s. Tobler in Ztschr. f. vergl. Sprachf. N. F. III, 416, Scheler zum Bastart de Bouillon V. 289, Ebeling zu Auber. V. 422, Ztschr. VIII, 27 Str. 3) und hier ebenso wie *que* in V. 1000 einen folgenden Sachverhalt einleiten würde.

637. *Häissent.* Inchoativformen von *häir* sind in der alten Zeit noch selten, s. Risop, Studien zur Geschichte d. franz. Konj. auf *-ir* S. 96 und vgl. Arch. 109 S. 194 Anm. 3.

648. *Noirs — tains*, s. Anm. zu V. 549.

650. *Qui tant vëu l'ëust*, d. h. der ihn (früher) noch so viel gesehen und ihn daher gut gekannt hätte.

651. *Les cheveus l. et h.* ist absoluter Accus.; dasselbe sind die Substantiva in V. 558—60, 662.

652. Für *loquier* s. zuletzt Förster, Cligés Anm. zu V. 1925.

654. *Noir* geht nur auf *le front et le visage*, jedes einzeln genommen; auch dem Sinne nach könnte *canes* ‚weisse Haare' nicht dahin gehören. Uebrigens ist *noir* nicht gerade als ‚pechschwarz' zu fassen, sondern als ‚bräunlich-schwarz', denn *couane* bedeutet ‚Schwarte', ‚Speckseite', prov. *codena*, ital. *cotenna*, nfrz. *couenne*. *Couane* begegnet als *coanne* — diesen Beleg verdanke ich der Güte von Tobler — bei Barbazan-Méon I, 260 V. 547; einen weiteren (handschriftlichen) Beleg giebt Godefroy im Complément unter *couenne*.

656. *Jusqu'a l'os.* *Os* steht hier wohl prägnant, indem das Schlüsselbein gemeint sein dürfte.

657. *Pelus* ‚behaart', nicht zu verwechseln mit *pelé* ‚kahl'. Es ist wohl gemeint, dass, da der Hunger die Haut hat einschrumpfen lassen, die darauf befindlichen Haare stark hervortreten, so dass er ganz behaart erscheint.

658. Ich habe die Lesart von Hs. A *les iex ot granz sorcis velus* deshalb verworfen, weil ich den selteneren Ausdruck *les iex repus* ‚die Augen tief in den Höhlen liegend' für den ursprünglicheren halte und zu erkennen glaube, dass Hs. A nur geändert hat, um das *ot* zu gewinnen und so die absoluten Accusative zu vermeiden, welche hier allerdings in etwas freier Weise verwendet sind.

659. Der Vers hat hier keine glückliche Stelle, allein der Dichter wollte eben sagen, dass die Rippen des Abgemagerten zu sehen waren, und dazu schien es ihm nötig, die Bemerkung voranzuschicken, dass dessen Seiten entblösst waren.

670. *Foible*, das schon V. 199 begegnete (nfrz. *faible*), ist unter Consonantendissimilation aus *flēbilem* erwachsen.

672. Wegen der Konstruktion von *estuet* s. Anm. zu V. 592.

678. *Li siens cors*, s. Anm. zu I, 14. *Siens* steht in Anlehnung an *miens* für ursprüngliches *suens*, ebenso *tiens* in V. 895 für *tuens*.

681. *Puet.* *Pooir* steht hier absolut im Sinne von ‚Kraft haben'.

682. *Faire l'estuet* ‚man muss es tun‘ wird als ein Begriff gefasst und wie ein Substantiv mit dem Artikel versehen, der in *ou* steckt, welches seinerseits dialektisch aus *el* (= *en le*) erwachsen ist, s. Nehl in der Zs. f. franz. Spr. u. Lit. XXIV, 241. Das Sprichwort ist oft anzutreffen (in zum Teil etwas abweichender Form), so im Meraugis V. 2316, dessen Herausgeber Friedwagner an unser ‚Muss ist eine harte Nuss‘ erinnert, unsere Stelle anführt und ein weiteres Beispiel bringt; andere finden sich Amadas et Ydoine ed. Hippeau V. 464 (schiebe *a* hinter *cose* ein), Dolopathos ed. Brunet et Montaiglon V. 2412 (schreibe *a* für *à*), Escanor ed. Michelant V. 12338, Guillaume le Maréchal ed. P. Meyer V. 2320, M.-R., Fabl. VI, 61, Richart le bel ed. Förster V. 2757 (streiche Komma nach *a*), Roman de la Rose ed. Michel I, 58 und in einem Liede bei Jeanroy, Org. S. 511 V. 38.

683. *Arriere* gehört zu *il s'en rira.*

685. *Plouerra* s. Anm. zu V. 112.

699. ‚Der sich seiner nicht versah‘.

706. *Autre foiz,* ohne Artikel wie nfrz. *autrefois*, dagegen *l'autre jor* (z. B. RuP. III, 6 V. 3) u. a., vgl. Anm. zu I, 1.

710. In Bestimmungsfragen kann das nominale Objekt (hier *cel baril*) dem Fragesatz vorangehen, ohne dass es nachher durch ein Pronomen aufgenommen zu werden braucht, s. Schulze, Frgs. S. 217 f.

712. *Hui a un an* ist ein eingeschobener Satz, ebenso V. 736. — Das *z* in *defoiz*, welches Wort von **defēsum* (aus *defensum*) kommt, steht wie so oft in unserem Texte infolge umgekehrter Schreibung für *s*, s. S. 83.

713. Wegen *tres* s. Anm. zu V. 63.

714. Unter *empire de Rome* ist das durch Karl den Grossen wiederhergestellte *imperium Romanum* verstanden.

718. *Or me di.* V. 710 gebraucht der Eremit noch *vous.* Solcher Wechsel der Person bei der Anrede ist in der alten Sprache recht gewöhnlich, innerhalb unseres Denkmals ist er am auffälligsten für uns wegen seiner Unmittelbarkeit in V. 883—4, vgl. auch V. 782—4.

721. Für *despris* s. Anm. zu Aiol V. 3779.

722—3. ‚Angenommen, dass die Sarazenen dich gefangen (und ausgeplündert) hätten, so bist du doch (dafür) recht ärmlich und entblösst‘.

734. *Je vous dirai.* Das Pronomen *le* kann nicht nur vor Dativen der 3. Person, sondern auch vor solchen der 1. und 2. Person fortbleiben, s. Tobler in Götting. Gel. Anz. 1877 S. 1619 und Ebeling zu Auber. V. 655 (S. 138), vgl. hierzu V. 205—6.

736. *Et me charjastes.* Es liegt hier Uebergang der relativen Konstruktion in die demonstrative vor: ‚und Ihr ludet mir (damals) Euer Fass als Busse auf'.

738. *Qui m.* fehlt in Hs. A, indem ein Stück von der Ecke des Blattes fortgerissen ist; ich habe nach den anderen Hss. ergänzt.

747—8. Jeder dieser Verse begegnete schon in genau derselben Gestalt als V. 426 und 448.

749. *Que* befriedigt hier nicht recht, weder in der Bedeutung von ‚denn' noch in der von ‚so dass'.

758. *Tant gue,* s. Tobler, VB. II², 49, wo mehrere Belege aus dem Altfranz. für *tant* mit dem Singular eines Substantivs, das nicht etwa ein Stoffname ist, geboten werden.

775. *Par son plesir,* s. Anm. zu V. 617.

782. *Suefres* sehe ich als 2. Sing. des Conj. Präs. an, der im Sinne des Imperativs steht; es könnte freilich auch eine 2. Plur. sein, indem der Diphthong in die unbetonte Silbe eingedrungen wäre (s. Risop, Stud. z. Gesch. d. franz. Konjug. auf *-ir* S. 117 Anm. 1) und *s,* wie auch sonst (z. B. *amendes* II, 165, *apeles* II, 192), für *z* stünde. Mit *povrece* ist das Elend gemeint, das der Unglückliche durchgemacht hat und in dem er sich noch jetzt befindet.

783. *Par vo pitance,* s. Anm. zu V. 617.

784. Es dürfte hier ein Acc. *la* (auf *povrece* gehend) nicht zum Ausdruck gekommen sein (s. zu I, 23), und man wird daher zu verstehen haben: Wendet ihm sein Elend zur Busse d. h. machet, dass ihm aus seinem Elend Busse erwachse.

785. Wegen *i* s. zu V. 193—4. — *Achoison* hat Godefroy von *ochoison* getrennt aufgeführt, es ist aber nur eine häufige Nebenform von letzterem, das von *occasionem* kommt; s. im Uebrigen zu V. 225.

786. ‚Ich werde Rechenschaft ablegen müssen'. Der Klausner übertreibt hier sein Verantwortlichkeitsgefühl, da er doch im Grunde nichts anderes getan als dem Ritter eine leichte Busse auferlegt hatte.

788—90. Der Gedankengang des Klausners scheint mir folgender zu sein: Wenn Du einen von uns beiden zu Dir nimmst d. h. glückselig werden lässest, so nimm ihn (nachdem er bereut hat) und lass mich hier ruhig im Ohngefähr des Lebens zurück d. h. ich will gerne hier im Ungewissen über mein Schicksal bleiben, wenn er nur glückselig wird. — Die V. 788 im Reime stehende Ziffer ist natürlich des Reimes wegen in *deus* aufzulösen. — *Qoi* (V. 789) kommt in diesem Zusammenhang dem Sinn von ‚ohne Umstände', ‚nur' recht nahe. — Mit *ceste crëature* (V. 790) wurde der Sünder schon V. 769 von dem Klausner bezeichnet.

797—9. Sinn: Dieser Mann gehört nicht zu mir, d. h. steht mir nicht nahe, ausser mit Bezug auf Gott d. h. ausser dass auch er wie ich ein von Gott geschaffener und ihm untertaner Mensch ist; wegen *m'apartient* vgl. das nfrz. *il ne m'est de rien* ‚er steht in keiner Beziehung zu mir'; wegen *que* s. Anm. zu V. 634.

800. ‚Und doch verzehrt er sich so (in Gram) um meinetwillen', vgl. ital. *struggersi.* — *Et* = ‚und doch', ebenso V. 853, s. Anm. zu I, 162.

809. *En* ,über mich', also auf die erste Person gehend; ebenso V. 814 und schon V. 496.

815. *Ceste paine* bedeutet die dem Eremiten bereitete Pein.

818. *Carchiez.* *C* vor *a* statt *ch* ist pikardisch. *Ch* statt *g* aus *ĭca* nach Consonant ist nach Förster, Chev. as. .II. espees S. LIV pikardisch und anderen Dialekten eigen.

820. *Se je i ai mespris* hat den Sinn: wenn ich dabei keine wahre Reue bezeigt habe.

822. Der Vers kehrt in gleicher Gestalt als V. 918 im Munde des Eremiten wieder. *Vez ci* treffen wir auch V. 931, 932. Die Form *vez* ist 2. Sing. Präs. von *veoir*, die sonst, und auch in Verbindung mit *ci*, *voiz* (< *vĭdes*) lautet; sie erklärt sich daraus, dass in dieser Verbindung das Verbum leicht den Eigenton an das folgende *ci* abgeben konnte, so dass freies *ĭ* nicht zu *ei*, *oi*, sondern, weil unbetont, zu *e* wurde. Tobler hat zuerst bemerkt (Arch. Bd. 94 S. 462), dass nfrz. *voici* auf solches *voiz ci*, *vez ci*, das man auch zusammenschreiben kann, zurückgeht, indem „*vides* (im Sinne von *videsne*) eine Frage mit dem Sinne der Aufforderung ist".

829. Ueber *prendre* mit *a* und Infin. s. Anm. zu I, 160; das *se* gehört zu *confondre*.

831. ,Da warf er alles Irdische hinweg'.

832—3. Die Vorstellung, dass die Tränen aus dem Herzen heraufdringen, trifft man häufig an, z. B.: *Les larmes de son cuer corrent de tel ravine* (RuP. I, 59 V. 60) — *Uns clers fluns ki du cuer me keurt Par les iex* (B. de Condé ed. Scheler S. 226 V. 635) — *L'eaue du cuer li est jusques aus iex montee* (Jubinal, Nouv. rec. I, 30); auch im Mhd. heisst es bei Uolrich von Guotenburc: *Ûz zuo den ougen* (*daz ist ein wunder*) *Von dem herzen daz wazzer mir gât* (Haupt, Minnesangs Frühling S. 79 V. 6—7). Ja das Herz selbst wird als weinend bezeichnet: *Seigneurs, tout le cuer me lermie De pitie* (Monmerqué et Michel, Théâtre français au moyen âge S. 566), vgl. *De l'iaue de son cuer a sa face arosee* (Revue des langues romanes Bd. 49 S. 181 V. 80).

835. *Uns* ist Acc. Plur. und heisst ,einige'.

840. Die Verbindung *escurez en lermes* ,in Tränen gereinigt' ist etwas kühn, vgl. die Varianten.

845. *Avoir auc. en covent* heisst ,Jemandem angeloben'.

846. Mit *dedenz son cuer* ist gemeint ,im Stillen', indem er das Gelöbnis nicht ausspricht.

851. Das Relativum steht ziemlich weit von seinem Beziehungswort (*barisiaus*) entfernt, s. Anm. zu I, 203.

852. Wegen Schwundes des *l* in *baris* s. Anm. zu I, 14 und II, 397.

853. ,Und doch gingen alle seine Wünsche dahin, dass . . .'. — Für *et* s. Anm. zu V. 800. — *Ce* weist auf den folgenden Satz hin. — *Tout* findet sich als Nom. Plur. für *tuit* seit dem 13. Jahrh., s. Schwan-Behrens, Gr.[8] § 336 a; es begegnete schon V. 637.

855—7. Infolge lockerer Fügung hat *vit* eigentlich ein doppeltes Objekt, nämlich *son desirrier* und den folgenden Objektssatz, der für V. 857 (,ohne dass es dabei Heuchelei gab') regierender Satz ist (vgl. Anm. zu V. 300). — Nach *faintise* liegt leichtes Anakoluth vor, indem der ganze Satz noch einmal mit *lor fist Diex* beginnt.

860—1. Der Dichter meint: Deshalb gebrauche ich den Ausdruck *cortoisie* nicht, weil (ich denke, dass) Gott jemals eine *vilonie* getan hätte. Statt eines Satzes mit *que* tritt V. 861 parataktisch an das Voraufgehende heran.

864. *Pot* ,er hatte Veranlassung', s. Anm. zu I, 310.

867. *Sorjon,* s. Diez, EW.[4] 681. Godefroy belegt das Wort nur einmal und zwar als *surjeon*; andere Stellen, an denen es begegnet, sind Œuvr. de Adam de la Halle ed. Coussemaker S. 91, Baud. de Condé ed. Scheler S. 528, Watriquet ed. Scheler S. 440 (*sourdon*).

868—9. Man verstehe: So wie ein Bolzen dahinschiesst, fliesst sie gerade in das Fässlein, vgl. S. 77.

870. *Escripture,* s. S. 78.

882—3. *Toi — vous,* s. Anm. zu V. 718.

891. Wegen des Dativs (*a un seul homme*) s. die Ausführungen von Tobler, VB. I[2], 202 ff.

903. *Por Dieu merci* ,um der Gnade Gottes willen' (s. Anm. zu V. 396), d. h. weil Gott in seiner Gnade mich zu sich nehmen will.

922. Einen ähnlichen Wortlaut hat V. 328. Man hat sich unseren Vers als parenthetische Einschaltung zu denken, indem der Inhalt von V. 923—4 nur auf V. 921 zurückgehen kann.

925. *En* bezieht sich auf *cuer* der vorangehenden Zeile; für den Gedanken s. Anm. zu V. 832—3.

928—30. ,Und so grosse Habe spendet er ihm, wie den ganzen Leib Christi; dessen grossen Wert setzte er dabei wohl auseinander'. — Die Hss. CD schreiben *come dou* (*du*) *c.*; wie dies zu verstehen sei, darüber Tobler, VB. I[2], 16, wo unsere Stelle angeführt ist.

933. *Si* ,so' d. h. wie ich dir eben gesagt habe dass der Leib Christi ist. — *Oïl,* nfrz. *oui*. Das in *oïl* steckende Pronomen *il* ,er' wurde nicht mehr gefühlt; das Ursprüngliche wäre in vorliegendem Falle *o je,* was BCD hier auch bieten, vgl. Tobler, VB. I[2], 2.

937. *S'i abandone* ,macht sich schleunigst daran', nämlich, ihm den Leib des Herrn zu geben.

939—40. Man beachte die asyndetische Nebeneinanderstellung der Sätze. — Mit *ne se deçoit* ist gemeint, dass er den Leib nicht unwürdig geniesst. — Das erste *bien* in V. 940 ist Adverbium, das zweite Substantiv.

943. Das *i* in *acommeniez* hat wie im folgenden *niez* die Geltung von *ii*.

944. *Niez* steht für *niiez.* Godefroy belegt dieses Simplex nicht, dagegen mehrfach das Compositum *esneier, esnier* ‚reinigen'.

962. *Est renduz.* In der alten Zeit wird der passive Ausdruck oft mit reflexivem Sinne gebraucht. Näheres darüber bei Tobler, Vr. an. zu V. 166 und VB. II², 65.

963. *Rendre sa coupe* ‚seine Schuld bekennen' dürfte selten begegnen, während *batre s. c.* und *clamer s. c.* wohlbekannt sind. Ueber die Assonanz s. S. 83.

966. Das Gesagte ist begründet, da das Fässlein ihm zum ewigen Heile verholfen hat.

969. *Penitance* ist das Fässlein, das zu füllen ihm als Busse auferlegt war.

970—1. Der Ausdruck ist nicht ganz durchsichtig. *Li* geht wohl auf die ganze Person und nicht auf *cuer,* und dann scheint V. 970 heissen zu sollen: ‚ein Reuestrom hat ihn so sehr erschüttert, dass ...'. Die ganze Stelle ist recht entbehrlich, da schon Gesagtes darin nur variiert wird.

973. *Paine* ist das Anderen zugefügte Leid, vgl. Anm. zu V. 815.

975. ‚Beide müssen sich (von einander) trennen und die Seele muss sich vom Körper scheiden'. — Wie bei *estuet* (s. Anm. zu V. 592) kann auch bei *covient* der Accus. stehen, wenn das Erforderte im Infin. folgt.

977—9. Logischer wäre es gewesen zu sagen: Die Seele war so gesäubert, dass kein Flecken an ihr geblieben war, und so rein trat sie aus dem Körper heraus. — Wegen *pechie* s. Anm. zu V. 128.

984—90. Ein Kampf zwischen Engeln und Teufel um eine Seele begegnet in der altfrz. Dichtung selten, vgl. Dante, Purg. V, 104 ff. und Vossler, Entwicklungsgeschichte der Göttlichen Komödie S. 763.

992. *De chief en chief,* das V. 1020 wiederkehrt und eig. ‚von einem Ende bis zum anderen' bedeutet, dürfte hier nur einen abgeschwächten Sinn ‚ganz und gar' haben, denn sonst stünde *jusques en son* ‚bis zum Höchsten d. h. ‚bis zum Ende' in recht fühlbarem Pleonasmus da.

1000. *Que,* s. Anm. zu V. 634. — *Proprement* ‚eigens' kommt hier dem Sinne des identifizierenden Pronomens recht nahe, also etwa ‚dieselben Ritter von ihm'; ebenso findet man *demainement* verwendet, z.B. *cele nuit demainement* ‚noch in jener selben Nacht'.

1001. *Entan,* das für *antan* steht, bedeutet hier gemäss seiner Herkunft von *ante annum* ‚vor einem Jahre', von wo aus es dann zum weiteren Sinne von ‚ehemals' gelangt.

1006. Männliches *mïedi* ist wohl durch *mïenuit* hervorgerufen, wie *tote jor* durch *tote nuit,* s. Anm. zu V. 614.

1009. *Estature,* gelehrtes auch sonst begegnendes Wort. Intervokales *t,* welches lautgesetzlich fallen musste, ist erhalten geblieben wie in *ermite.*

1016. *Morut.* Das Perfekt steht hier im Sinne des Plusquamperfekts, s. Körnig, Der syntaktische Gebrauch des Imperfekts und des historischen Perfekts im Altfranzösischen, Diss. Breslau (1883) S. 39 ff.

1027. *Le,* s. S. 81.

1028. *Aus angeles.* Für den Dativ s. Anm. zu V. 891. *Angeles* ist zweisilbig wie V. 982, 985, s. S. 83.

1029. *Eurent,* s. S. 82.

1033. *But.* Die alte, regelrechte Form ist *bëu.* Wegen Falles des vortonigen Vokals in diesem Worte s. Tobler, Vr. an. S. XXVII. Wegen Erhaltung von isoliertem *t* s. Anm. zu I, 157 und Deux anciens poèmes inédits sur Saint Simon de Crépy ed. Walberg (1909) S. 23.

1041. *Ai dit* steht in doppelter Funktion, indem auch der Satz mit *que* davon abhängt, vgl. Anm. zu V. 855—7.

1042. Bei der indirekten Frage ist im Altfranz. ein blosses *que* ganz gewöhnlich, während nfrz. ein *ce* davortreten muss.

1043. Berufung auf die Quelle, s. S. 78.

1051. *Vuelent.* In der 1., 2., 3. Person Sing. und in der dritten Person Plur. des Präsens ist der Stamm betont, daher diphthongiert freies lat. *ŏ* zu *ué,* während es in der 1.—2. Pers. Plur. des Präs., sowie im Infinitiv, Imperfektum und anderen Zeiten, wo der Accent auf der Endung liegt, bestehen bleibt, also z. B. *voloir, voloie.* Andere Beispiele davon, wie je nach dem Hin- und Herrücken des Accentes bei den Verbalformen der Stamm in dieser oder jener Gestalt erscheint, sind in unseren Texten u. a.: *aim* (I, 35), *amer* (I, 44) — *dueil* (I, 108), *doloir* (I, 51) — *fiere* (II, 286), *ferir* (II, 376) — *muert* (II, 785), *morir* (I, 62) — *sueffre* (II, 555), *souffrir* (II, 375) — *tient* (II, 798), *tenir* (II, 672) — *vient* (I, 67), *vendrez* (II, 117) — *voi* (I, 9), *veez* (I, 116) — *vueil* (I, 55), *volez* (II, 87). Wegen *vez* in *vez ci* s. Anm. zu V. 822.

1062. Die aus Vokaldissimilation zu erklärende Form *crïer* (< *creare*) ist die gewöhnliche.

Glossar.

I bezeichnet die erste, II die zweite der herausgegebenen Dichtungen.

Bei der Anführung der Wörter ist Vollständigkeit erstrebt worden; was die Belegstellen betrifft, so findet man nur dann nicht alle derselben angegeben, wenn es sich um sehr gewöhnliche oder in unseren Texten häufig begegnende Wörter handelt.

Nomina sind in der Regel im Acc. Sing., die einzelnen Verbalformen unter dem Infinitiv aufgeführt.

Abkürzungen:

adj. = Adjektiv.
adv. = Adverbium.
Art. = Artikel.
Comp. = Comparativ.
Cond. = Conditionalis.
Conj. = Conjunktiv.
conj. = Conjunktion.
dem. = demonstrativum.
f. = femininum.
fig. = figürlich.
Fut. = Futurum.
gebr. = gebraucht.
Ger. = Gerundium.
gew. = gewöhnlich.
Imp. = Imperativ.
impers. = impersonale.
ind. = indefinitum.
Ind. = Indikativ.
Inf. = Infinitiv.
int. = interrogativ.
intr. = intransitiv.
Ipf. = Imperfektum.
m. = masculinum.
Nom. = Nominativ.
Obl. = Obliquus.
P. = Participium.
pers. = personale.
Pf. = Perfektum.
Pl. = Pluralis.
poss. = possessivum.
Pr. = Präsens.
pron. = Pronomen.
prp. = Präposition.
rel. = relativum.
rfl. = reflexivum.
s. = siehe.
s. = Substantiv in s. m., s. f.
Sg. = Singularis.
subst. = substantiviert.
tr. = transitiv.
v. = Verbum.
verb. = verbunden.

A.

a *prp.* *Oertlich: an, in, zu, auf, nach* I, 1, 157, 202, 273 II, 199, 381, 398, 410 *etc.* — *Zeitlich* I, 29, 152, 301 II, 187, 472, 691, 999. — *Zugehörigkeit, Besitz* I, 16, 30, 72, 232, 255 II, 45, 798. — *Dativ* I, 5, 6 *etc.* II, 34 *etc.* — *Richtung, Ziel* I, 249, 262 *etc.* II, 60, 61, 74, 80 *etc.*, (*mit Infin.*) I, 140, 147, 160 *etc.* — II, 215 *etc.* — *Art und Weise, charakter. od. begleit. Umstand* I, 70 *etc.* *Im Explicit des Chevalier au barisel,* II, 35, 36, 41, 83, 235 *etc.* — *Veranlass. Umstand* II, 132. — *Gemässheit, Mass, Verhältnis* I, 21, 90, 91, 95, 135, 229 *etc.* II, 15, 149, 244, 406 *etc.* — *Mittel, Werkzeug* II, 994. — A tant I, 67, 155, 200 II, 141, 686 *da* (*eig.: bei soviel*).

abandoner *v. rfl.*, *Pr. 3. Sg.* abandone II, 937 *sich schnell an etw. machen.*

abelir *v. intr.*, *Pf. 3. Sg.* abeli I, 92, 233 *gefallen.*

abstinance *s. f.* II, 85 *Enthaltung.*

achater *v. tr.*, *Pf. 2. Pl.* achatastes I, 220 *kaufen.*

achoison *s. f.* II, 785 *Veranlassung.*

acoler *v. tr.*, *Pr. 1. Sg.* acole I, 178 — *Imp. 2. Pl.* açolez I, 170 *umarmen.*

acommenier *v. tr.*, *P. Pf.* acommenié II, 943 *Jem. mit dem Abendmahl versehen.*

acorder *v. rfl.*, *Pr. 3. Pl.* acordent II, 1045 *übereinstimmen.*

adaingnier *v. tr.*, *Pr. 3. Sg.* adaingne II, 643 *für würdig halten.*

ademetre *v. tr.*, *P. Pf.* ademis II, 476 *hinablassen, hinabsenken.*

ades *adv.* I, 102 II, 630 *immer fort*; I, 176 *im Augenblick, alsbald.*

adolé II, 809 *traurig, bekümmert.*

adonc *adv.* I, 246 II, 456, 510 *etc.* *da.*

adont (= adonc) *adv.* II, 198 *da.*

adrecier *v. rfl.*, *Pr. 3. Sg.* adrece II, 866 — *Pf. 3. Sg.* adreça II, 690 *sich wenden, seinen Weg nehmen.*

aerdre *v. tr.* I, 227 *fassen, ergreifen* — aers (*P. Pf.* von aerdre *v. intr.*) II, 34, 660 *anhängend, ergeben.*

afere *s. m.* II, 53 *Thun, Treiben*; II, 167, 390 *Angelegenheit.*

afichier *v. rfl.*, *Pr. 3. Sg.* afiche II, 446 *sich fest* (*trotzig*) *hinstellen.*

afruitier *v. intr.*, *Pr. 3. Sg.* afruite II, 390 *fruchten, Nutzen bringen.*

agreer *v. intr.*, *Pr. 3. Sg.* agree I, 117, 118, 194 *angenehm sein, gefallen.*

ahan *s. m.* II, 677 *Not, Qual.*
äide *s. f.* I, 254 *Hilfe.*
aidier *v.* I, 245 — *Conj. P. 3. Sg.* äit I, 7, 88 II, 175 — *Cond. 3. Sg.* aideroit II, 293 *helfen*; II, 856 *rfl. sich fördern.*
aïe *s. f.* I, 253 *Hilfe* (estre en aïe a auc.).
aigre II, 787 *herb, bitter.*
aillors *adv.* I, 256 *anderswo.*
aim *s.* amer.
ainc ne II, 535, 593, 967 *nimmer.*
ainçois, ançois II, 91, 256 *zuvor*; ainçois que *conj.* I, 228 II, 394 *bevor.*
aine *s. m.* II, 666 *Leiste* (*am menschlichen Körper*).
ainsi *adv.* I, 23, 197, 199, 285 II, 511 *etc. so*; II, 419 *unter solchen Umständen*; ainsi com II, 1004, 1021 *so wie.*
ainz *adv.* II, 302, 313, 345, 405, 507 *etc. eher, vielmehr*; ainz que *conj.* I, 59 *bevor*; ainz .. ne II, 58, 426, 435, 449, 747; ainz mes ne II, 720 *niemals.*
äir *s. m.* II, 433, 537, 600 *Zorn, Grimm.*
aise *s. f.* II, 462, 595 *Behagen, Bequemlichkeit.*
äit *s.* aidier.
alaine *s. f.* I, 70 *Atem.*
aler *v. intr.* I, 188, 197, 199 II, 254 — *Ind. Pr. 1. Sg.* vois I, 289 II, 127, 197, 410 *3. Sg.* va I, 248, 257 II, 143, 268, 510, 522 *etc.* vait II, 198 *3. Pl.* vont I, 103 II, 105, 144, 145, 150, 180 — *Ind. Pf. 3. Sg.* ala II, 645 — *Conj. Ipf. 3. Pl.* alaissent II, 178 — *Fut. 1. Sg.* irai II, 119, 122, 228, 382, 468, 949 *3. Sg,* ira II, 113 *1. Pl.* irommes II, 68 *2. Pl.* irez II, 255 *3. Pl.* iront II, 129, 174 — *Cond. 1. Sg.* iroie II, 116 — *Imp. 1. Pl.* alons I, 193 II, 107 *2. Pl.* alez II, 315, 367, 369, 381, 383 — *P. Pf. f.* alee II, 557 *gehen, ziehen*; *rfl.* (*mit* en) I, 289 II, 174, 178, 198, 339, 468, 492, 949, 990 *fortgehen, dahinziehen.* — *Für* aler *mit Gerund. s. Anm. zu* I, 103.
alumer *v., intr. gebr. Pr. 3. Sg.* alume II, 532 *entflammen.*
amasser *v. tr., P. Pf.* amassé II, 56 *anhäufen.*
ame *s. f.* I, 97 II, 382 *etc. Seele.*
amender *v. tr., Fut. 1. Sg.* amenderai II, 733 *gut machen*; *refl. Imp. 2. Pl.* II, 162 *sich bessern.*
amener *v. tr., Pf. 3. Sg.* amena II, 709 *2. Pl.* amenastes II, 267 — *Imp. 2. Sg.* amaine II, 122 *herführen, herbeiführen.*
amer II, 378, *f.* amere II, 474 *bitter.*
amer *v. tr.* I, 43, 171 (*subst.*) — *Ind. Pr. 1. Sg.* aim I, 35, 62 *3. Sg.* aime I, 198, 199 *2. Pl.* amez I, 244 — *Conj. Ipf. 1. Sg.* amaisse II, 176, 900. — *Cond. 1. Sg.* ameroie II, 124, 218 *lieben* — amer miex I, 35, 62 II, 124, 176, 218 *lieber wollen.*
ami *s. m.* I, 14, 140, 143 *etc.* II, 277 *etc. Freund, Geliebter.*
amïe *s. f.* I, 29, 164 *etc. Freundin, Geliebte.*
amïete *s. f.* I, 316 *Freundin, Geliebte.*
amistie *s. f.* II, 807 *Freundlichkeit, freundliche Gesinnung.*
amolïer *v. tr.* II, 584 *erweichen.*

amor *s. f.* I, 117, 244, 292, 307 II 396 *etc. Liebe*; par amors I, 244 *in wahrer Liebe.*
amorete *s. f.* I, 134, 152, 195, 298 *Liebe.*
an *s. m.* II, 57, 362, 363 *etc. Jahr.*
ancele *s. f.* II, 38 *Magd.*
ançois *adv.* II, 91 *eher, s.* ainçois.
an.II. (= andous, andeus) II, 880, 975 *beide.*
anemi *s. m.* II, 142, 310, 987 *Teufel.*
angele *s. m.* II, 982, 985, 994, 1028 *Engel.*
angoisse *s. f.* II, 442, 445 *innere Aufregung.*
anter (*gew.* hanter) *v. tr., P, Pf.* anté II, 745 *aufsuchen, besuchen.*
anui *s. m.* I, 13 II, 234, 489, 565, 581, 851, 1002 *Verdruss, Aerger. Widerwärtigkeit* II. 146 *Verdruss erregende Worte.*
anuier *v. impers., Conj. Pr. 3. Sg.* anuit I, 190 II, 301 *verdriessen, leid sein.*
anuit *adv.* I, 191 *diese Nacht.*
apartenir *v. intr., Pr. 3. Sg.* apartient II, 797 *gehören.*
apeler *v. tr., Pr. 3. Sg.* apele II, 239 — *Pf. 3. Sg.* apela II, 456, 707 *etc.* — *Imp. 2. Pl.* apeles II, 192 — *P. Pf.* apelé II, 330 *rufen, anrufen.*
apertement *adv.* II, 1027 *offenbar, deutlich.*
apoier *v. rfl., Pr. 3. Sg.* apoie II, 673 — *Ger.* apoiant II, 198, 687 *sich stützen.*
aporter *v. tr., Pr. 2. Pl.* aportez II, 401 *herbeibringen.*
aprendre *v. tr.* II, 592 *lernen.*
apres *prp.* II, 1032 *nach*; *adv.* II, 421 *hinterher* II, 602 *darauf.*
apresté II, 822, 918 *bereit.*
ardoir *v. tr., Conj. Pr. 3. Sg.* arde II, 503 — *P. Pf.* ars II, 92 — *Ger.* ardant I, 103, 104 *verbrennen*; *intr. P. Pr.* ardant II, 834, 875 *glühen.*
ardure *s. f.* II, 445 *innere Glut, Erregtheit.*
arest *s. m.* II, 151 *Aufenthalt.*
arramïe *s. f.* II, 488, *s. Anm.*
arriere *adv.* I, 249, 683 *zurück.*
ars *s.* ardoir.
artillier *v. tr., P. Pf.* artillié II, 8 *herrichten, zurüsten.*
as (*aus* a + les) II, 64.
assaillir *v. tr., Pr. 3. Sg.* assaut II, 539 *angreifen.*
assambler *intr. gebr., Pr. 3. Sg.* assamble I, 259 *Zusammenkommen.*
assaudre *v. tr.* (*gew.* assoudre) II, 927 — *Pr. 3. Sg.* assaut II, 927. *Jem. Absolution erteilen.*
assaut *s.* assaillir *und* assaudre.
assez *adv.* I, 299, 300 II, 72 *viel, weit* (*beim Comparativ*); I, 302 II, 527, 596, 723 *zur Genüge, sehr.*
ataindre *v. tr., Pr. 3. Sg.* ataint II, 550 *erreichen* — *P. Pf.* ataint II, 647, 670 *erschöpft.*
atendre *v. tr., Ipf. 3. Sg.* atendoit II, 987 *erwarten* — *P. Pf.* atendu II, 466 (*Versprochenes*) *halten*; *intr.* I, 264, 305 — *Pf. 3. Sg.* atendi II, 958 — *Ger.* atendant II, 315 *warten.*

atirer *v. tr., Imp. 2. Pl.* atirez II, 65 *herrichten, zubereiten.*
atrere (*älter* atraire) *v. tr., Pr. 3. Sg.* atret II, 867 *heranziehen.*
au (*aus* a + le) I, 26, 69, 71 *etc.* II, 61 *etc.*
aucun, e *pron. ind.* II, 303 *irgend ein* (*adjektivisch*).
aumosne *s. f.* II, 225, 229 *Almosen.*
auques *pron. neutr. ind.* II, 115 *irgend etwas*; *adv.* II, 351 *sehr, ganz.*
aus (*aus* a + les) II, 576, 579, 652, 660, 1002.
aus (= eus) *pron. pers.* II, 995, 1017, *s. S.* 82.
ausi (aussi) *adv.*, ausi com I, 221 II, 414 *als ob* II, 654 (ausi ... com) *so .. wie*; *zu* II, 148 *s. Anm.* — ausi que II, 868 (*vgl. Tobler, VB.* I², 174) *so wie*; II, 637 *so gut wie, fast, s. meinen Artikel in Ztschr. XXXV.*
autel *s. m.* II, 180, 241, 961 *Altar.*
autre II, 706, 755, 952 (*adjekt.*) *anderer* — *Obl.* autrui II, 490 (*subst.*).
autrement *adv.* II, 322, 1016 *auf andere Art.*
autrier (l') *adv.* I, 1 *neulich, einst.*
avaler *v. intr.* I, 200 *herabkommen, herankommen.*
avant *adv.* I, 195 II, 192, 239 *vorwärts* (apeler auc. avant *Jem. auffordern heranzukommen*); avant que *conj.* I, 210 *bevor.*
avarisce *s. f.* I, 40 *Geiz.*
avenir *v. intr. Ind. Pr. 3. Sg.* avient I, 49 — *Conj. Pr. 3. Sg.* aviegne II, 137 — *Pf. 3. Sg.* avint I, 1 II, 60, 633, 696 *etc. P. Pf.* avenu I, 274 II, 984 *geschehen, gelangen zu.*
aventure *s. f.* II, 287 *Gefahr* (metre en aventure *aufs Spiel setzen*) II, 789 *das Ungewisse, das Ohngefähr des Lebens* II, 998 *Begebenheit.*
avillier *v. rfl.*, II, 44 *sich erniedrigen.*
avironer *v. tr., Pr. 3. Sg.* avirone I, 75 *umgeben* (*fig.*).
avoec *prp.* II, 123 *etc. mit*; avoec ce que II, 669 *ausserdem dass.*
avoir *v. tr.* I, 15, 59, 63 *etc.* II, 209 *etc.* — *Ind. Pr.* 1. *Sg.* ai I, 61, 79 *etc.* II, 100 *etc.* *2. Sg.* as II, 725 *etc.* *3. Sg.* a I, 31, 32, 77 *etc.* *2. Pl.* avez I, 230 II, 76, 93 *etc.* *3. Pl.* ont I, 107, 200 *etc.* — *Conj. Pr. 1. Sg.* aie I, 59, 111, 167 II, 341 *etc.* *3. Sg.* ait I, 272 II, 354, 429 *etc.* *2. Pl.* aiez I, 214 II, 386 — *Ind. Ipf. 3. Sg.* avoit I, 68, 305 II, 6 *etc.* *1. Pl.* aviens I, 184 *2. Pl.* aviiez II, 292 — *Conj. Ipf. 1. Sg.* ëusse I, 210 II, 335 *3. Sg.* ëust II, 16, 475 *etc.* *3. Pl.* ëussent II, 722 — *Pf. 3. Sg.* ot I, 2, 246 II, 41 *etc.* *3. Pl.* orent II, 1033, 1088 eurent II, 1029 — *Fut. 1. Sg.* avrai I, 7 II, 91 *etc.* averai I, 125, 127 II, 455 *3. Sg.* avra I, 192, 271 II, 523 *etc.* avera II, 595 *2. Pl.* avrez I, 21, 64 II, 239, 404 — *Cond. 2. Pl.* avriez II, 351 — *Imp. 2. Pl.* aiez I, 193 — *P. Pf.* ëu II, 504 *haben, erhalten.* — *Subst.* I, 39, 42, 71 *etc.* II, 14, 514 *etc.* *Habe, Besitz.* — *Impers.* (*mit oder ohne i oder Pronomen*) *Pr. 3. Sg.* I, 272 II, 104, 222, 242, 374, 409 *etc.* — *Ipf. 3. Sg.* II, 545, 580, 857 — *Pf. 3. Sg.* I, 283, 302 — *Cond. 3. Sg.* avroit II, 389 *es giebt, etc.*

B.

bacon *s. m.* I, 32 *Schinken.*
baillier *v. tr., Pr. 1. Sg.* baille II, 419 *3. Sg.* baille II, 413 *übergeben.*
baler *v. intr., Imp. 2. Pl.* I, 234, 243 *tanzen.*
bareil *s. m.* II, 458 *Fass.*
baril *s. m.* II, 413, 415, 450, 502 *etc. Fass.*
barisel *s. m., Nom. Sg.* barisiaus II, 438, 512, 551 *etc. Fässlein.*
bariselet *s. m.* II, 397 *ganz kleines Fass.*
baron *s. m.* II, 200 *Herr, Baron.*
bas, basse I, 250 *niedergeschlagen*; en bas II, 794 *leise.*
baston *s. m.* II, 199, 430, 672, 687 *Stock.*
batillier *v. tr., P. pf.* batillié II, 7 *mit Zinnen versehen, befestigen.*
batre *v. tr.* II, 376 — *P. Pf.* batu II, 342 *schlagen.*
bel, e I, 90, 312, 313 II, 13, 548, 713 *etc. schön* I, 12, 46, 122 II, 207 *etc. lieb*; *subst.* bele I, 234 *Schöne.*
belement *adv.* II, 183 *gut.*
besier (*älter* baisier) *v. tr., Imp. 2. Pl.* I, 170 — *P. Pf.* besié II, 880 *küssen.*
besoing *s. m.* II, 709 *Bedürfnis.*
besoingne *s. f.* II, 182 *Nottuendes, Angelegenheit.*
beste *s. f.* I, 221 II, 755 *Tier.*
biaus, biau *s.* bel.
biauté *s. f.* I, 85 *Schönheit.*
bien *adv.* I, 15 (*s. Anm.*), 55, 78 *etc.* II, 7, 46 *etc. wohl, sehr, bestimmt, in Wirklichkeit* II, 125 *beim Adjektiv.*
bien *s. m.* II, 224, 298, 392, 462 *etc. Gutes, Gut*; por bien II, 490 *in guter Absicht.*
blasmer *v. tr.* I, 45, 46 — *Imp. 2. Pl.* blasmez I, 269 *tadeln.*
ble *s. m.* I, 31 *Getreide.*
blecier *v. tr., P. Pf.* blecié II, 400 *verwunden.*
blondet, e I, 318 *blond.*
boillir *v. intr., P. Pr.* boillant II, 876 *schäumen.*
boillon *s. m.* II, 877 *das Schäumende, der Schaum.*
bois *s. m.* I, 188 II, 104, 640 *Gehölz, Wald.*
boivre *v. intr., P. Pf.* but II, 1033 *trinken.*
bon, bone (II, 777 bonne) I, 195, 292 II, 61, 238, 344 *etc. gut.*
bonement *adv.* II, 189 *aufrichtigen Herzens.*
bonté *s. f.* II, 118 *Güte, gütiges Tun* II, 930 *Wert.*
bouche *s. f.* II, 844 *Mund.*
boujon *s. m.* II, 868 *Bolzen.*
bouter *v. tr., Pr. 3. Sg.* boute II, 425 — *P. Pf.* bouté II, 430, 746 *stossen.*
braz *s. m.* II, 957 *Arm.*
brere (*älter* braire) *v. intr.* I, 237 *schreien.*
but II, 1033 *s.* boivre.

C.

.c. *Abkürzung für* cent II, 111 *hundert.*
ça *adv.* II, 191, 617 *hier* II, 412, 646, 709 *hierher.*
cainture *s. f.* I, 22 *Gürtel.*
canes *s. f.* II, 653 *weisse Haare.*
ce (c') *neutr. pron.* I, 55, 104, 114, 118 *etc.* II, 22, 99, 112, 113 *etc.* *dieses, das.*
cel, celui, ceus, cele, celi *s.* cil.
celestre I, 255 *himmlisch.*
cerchier *v. tr., Pf. 3. Sg.* cercha II, 603 — *Fut. 1. Sg.* cercherai II, 507 — *P. Pf.* cerchié (cerchíe *für* cerchiée) II, 621 *aufsuchen, durchsuchen, durchziehen.*
certes *adv.* II, 89, 102, 195 *etc. sicherlich.*
ces, cest, cestui, ceste *s.* cist.
cesser *v. intr.* II, 106 — *Cond. 2. Pl.* cesseriez II, 233 — *P. Pr.* cessant II, 58 *aufhören, ablassen.*
chacier *v. tr., P. Pf.* chacié II, 41 *jagen, bedrängen.*
chaille *s.* chaloir.
chaloir *v. impers., Pr. 3. Sg.* chaut I, 130 — *Conj. Pr. 3. Sg.* chaille II, 414 *es ist an etwas gelegen.*
champ *s. m.* II, 579, 640 *Feld.*
chançon *s. f.* I, 52, 56, 296, 304 *Lied.*
chançonnette *s. f.* I, 78, 187 (chançonnete) *kleines Lied.*
changier *v. tr.* II, 541 — *P. Pf.* changié *verändert* II, 549 *eintauschen.*
chanoine *s. m.* II, 32 *Kanonikus.*
chans *s.* champ *und* chant.
chant *s. m.* II, 580 *Gesang.*
chanter *v. tr., intr., Impf. 3. Sg.* chantoit I, 288 *3. Pl.* chantoient I, 242, 303 — *Fut. 1. Sg.* I, 169, 194 — *Ger.* chantant I, 132, 160 II, 143 *singen.*
chape *s. f.* II, 546 *Mantel mit Kappe.*
chapele *s. f.* II, 227, 240 *Kapelle.*
chapelet *s. m.* I, 35 *kleiner Kranz.*
chaperon *s. m.* II, 546 *Kapuze.*
char *s. f.* I, 32 II, 47, 83, 87 (*essbares*) *Fleisch* II, 370, 563 *Fleisch des menschlichen Körpers.*
chargier *v. tr., Pf. 1. Sg.* charjai II, 713 *3. Sg.* charja II, 710 *2. Pl.* charjastes II, 736 — *P. Pf.* carchié II, 818 *aufladen.*
charpenter *v. tr.,* charpenté II, 459 *zimmern.*
chascun, e *pron. ind.* (*adjectiv.*) II, 373, 383, 529, 550, 837; (*subst.*) II, 182, 587, 1017, 1056 *jeder.*
chastel *s. m.* II, 6 *Schloss.*
chastelain *s. m.* I, 2, 16, 74, 201, 249 *Schlossherr.*
chastelaine *s. f.* I, 72, 73 *Schlossfrau; im Explicit der ersten Dichtung: Schlossfräulein.*
chatel *s. m.* II, 569 *Gut, Habe.*
chaut *s.* chaloir.

chaut, *Obl. Pl.* chaus II, 560 *Hitze.*
chemin *s. m.* II, 27, 150, 172 *Weg.*
chemise *s. f.* II, 369 *Hemd.*
cheoir *v. intr., Pr. 3. Sg.* chiet II, 132, 564 *fallen.*
cheval *s. m.* I, 183 II, 122, 439 *Pferd.*
chevalier *s. m.* II, 73, 208, 792, 889, 1029, 1061 *Ritter.*
cheveus *s. m. Obl. Pl.* II, 651 Haare.
chief *s. m. Nom. Sg.* chiez II, 440, 463 *Kopf*, 691 *Ende*; de chief en chief II, 992, 1020 *von Anfang bis zu Ende, ganz und gar.*
chien *s. m.* II, 158, 755, 757 *Hund.*
chier, e II, 207, 804 *lieb.*
chiere *s. f.* I, 250 *Gesicht.*
chiet *s.* cheoir.
chiez *s.* chief.
chose *s. f.* II, 303, 682 *Sache.*
ci *adv.* I, 17, 18 II, 164, 302, 374, 398, 409 *hier, s. auch Anm. zu* I, 273 II, 267, 717 *hierher.*
cil *pron. dem.* (*subst. und adjekt.*) I, 186, 196, 229 *etc.* II, 62, 134, 142 *etc.* — *Obl. Sg.* cel I, 8, 30 *etc.* II, 104 *etc.* celui (*subst.*) II, 211, 254 — *Nom. Pl.* cil II, 144, 148, 179 *etc.* — *Obl. Pl.* ceus II, 35 — *Fem.* cele I, 159 II, 309, 410, 875 *Obl. Sg.* celi (*subst.*) I, 91 *jener, jene.*
cincheus, e II, 543 *lumpig, fetzenhaft.*
cist *pron. dem.* II, 813 cis II, 390, 797, 804 — *Obl. Sg.* cest I, 42 II, 299, 398 *etc.* cestui (*subst.*) II, 780 — *Nom. pl.* cist II, 378 — *Obl. Pl.* ces II, 123 — *Fem.* ceste I, 52, 118, 233 II, 118, 170 *etc.* — *Obl. Pl.* ces II, 561 *dieser, diese.*
clamer *v. tr., Pr. 1. Sg.* claim I, 33 *erklären* (clamer quite) *3. Sg.* claime I, 196 *beanspruchen.*
clerc *s. m.* II, 31 *Geistlicher.*
clore *v. tr., Pr. 3. Sg.* clot II, 618, 963 *einschliessen, schliessen.*
coi *s.* quoi.
cointement *adv.* I, 243 *anmutig.*
col *s. m.* II, 512, 655 *etc. Hals.*
color *s. f.* I, 95 *Farbe.*
com, come *adv.* (*Ausruf*) I, 98 II, 472, 474, 898; (*indir. Fr.*) II, 696; (*Vergleich*) I, 133, *nach* tel I, 319 II, 358 *wie*; *nach* ainsi, ausi, si, tant *s. daselbst.*
comander *v. tr., Pr. 1. Sg.* commant II, 313, 955 — *P. Pf.* comandé I, 306 *befehlen, anempfehlen.*
comble II, 873 *das Uebervolle.*
come *s.* com.
comencier *v. intr., Pr. 3. Sg.* comence I, 237 II, 920 — *Imp. 2. Pl.* commenciez II, 282 — *P. Pf.* commencié II, 292; *mit* a *und Inf.* I, 237; *tr.* II, 325 *anfangen.*
comment *adv.* II, 297, 320, 392, 730 (*frag. Ausruf*); II, 1015, 1022, 1025, 1047, 1048 (*indir. Fr.*) *wie.*
compaignïe *s. f.* II, 121 *Begleitung.*
compaingnete (compaignete) I, 189, 190 *Gefährtin.*

comparer *v. tr., Pr. 3. Sg.* compere I, 49 *büssen.*
condicion *s. f.* II, 912 *Bestimmung, Anordnung.*
confes II, 177, 1024 *Jem. der eine Beichte abgelegt hat.*
confesse *s. f.* II, 132, 329 *Beichte.*
confesser *v. tr.* II, 128 *Pf. 2. Pl.* confessastes II, 735 *Jem. die Beichte abnehmen*; *rfl.* II, 105 — *Imp. 1. Pl.* confessons II, 107; *intr. gebr.* II, 111, 203 *beichten.*
confession *s. f.* II, 126, 130 *Beichte.*
confondre *v. rfl.* II, 829 *gerührt werden.*
conforter *v. tr., P. Pf.* conforté II, 813 *trösten.*
congie *s. m.* I, 304 II, 1034 *Abschied.*
conjurer *v. tr., Pr. 1. Sg.* conjur II, 305, 309 *beschwören, flehentlich bitten.*
connoistre *v. tr., Pf. 3. Sg.* connut II, 703, 704 *3. Pl.* connurent II, 1011 — *Conj. Ipf. 3. Sg.* conëust II, 649 *erkennen*; *Conj. Pr. 2. Pl.* connoissiez II, 281 *bekennen.*
conte *s. m.* I, 14, 232 II, 9 *Graf.*
conte *s. m.* II, 42 *Rechnung, Zahl*; II, 740, 1060 *Erzählung.*
conter *v. tr.* II, 614 — *Pf. 1. Sg.* contai II, 907 *3. Sg.* conta II, 327, 921 — *Cond. 1. Sg.* conteroie II, 613 — *P. Pf.* conté II, 331, 1020 *erzählen.*
contre *prp.* I, 48 *gegen.*
contredit *s. m.* II, 75 *Widerrede*; sanz contredit *ohne Weiteres.*
contree *s. f.* I, 149, 294 II, 741 *Gegend.*
contremont *adv.* II, 832 *aufwärts.*
contrere *s. m.* I, 212 *Feindseligkeit.*
contrichion (*s. S. 81*) *s. f.* II, 911 *Zerknirschtheit.*
convers *s. m.* II, 33 *Mönch.*
convoier *v. tr., Pr. 3. Sg.* convoie II, 518 *geleiten.*
cop *s. m.* II, 837, 971 *Stoss, Erschütterung.*
corage *s. m.* II, 917 *Sinn.*
coroucier *v. rfl., P. Pf.* courroucié II, 480 *zornig werden*; *tr., P. Pf.* II, 908 *erzürnt, ergrimmt.*
corre *v. intr.* II, 421 — *Pr. 3. Sg.* cort II, 878 *laufen*; corre seure a auc. *auf Jem. zueilen.*
cors *s. m.* I, 68, 167 II, 13, 25 *etc. Körper.*
cors *s. m.* I, 257 *Lauf.*
cortois, e I, 312 *höfisch, fein gebildet.*
cortoisïe *s. f.* II, 859 *Artigkeit, höfliches Tun.*
coste *s. f.* II, 661 *Rippe.*
costé *s. m.* II, 659 *Seite.*
couane *s. f.* II, 654 *Speckseite.*
coupe *s. f.* II, 963 *Schuld.*
couvent *s. m.* II, 227 *Kloster, Kirche* (?).
couverture *s. f.* II, 997 *Decke.*
couvine *s. m.* II, 261 *Treiben, Handlungsweise.*
covenir, couvenir *v. impers., Pr. 3. Sg.* covient I, 19, 66, 208, 236, 263 II, 245, 975 — *Pf. 3. Sg.* covint II, 540 — *Fut. 3. Sg.* couvendra II, 786 *es ist nötig.*

covent, couvent *s. m.* II, 186, 228, 416, 466, 845 *Abmachung, Versprechen, Gelöbnis*; avoir Dieu en covent *Gott angeloben.*
cranche *s. m.* I, 222 *Krebsgeschwür.*
cras II, 218 *fett.*
creatour *s. m.* II, 96 *Schöpfer* (= *Christus*).
creature *s. f.* II, 769, 790 *Geschöpf.*
cremoit, cremu *s.* criemre.
cremor *s. f.* II, 909 *Furcht.*
crever *v. intr.* I, 168 — *P. Pf.* crevé II, 839 *platzen.*
criemre *v. tr.*, *Ipf. 3. Sg.* cremoit II, 9, 21 — *P. Pf.* cremu II, 140 *fürchten.*
crïer *v. tr.*, *Pf. 3. Sg.* cria II, 1062 *schaffen.*
crïer *v. intr.* I, 160 *Pr. 3. Sg.* crïe II, 765 *zurufen, schreien*; *tr.* II, 97 *ausrufen, verkünden.*
croire *v. tr.* I, 55 — *Pr. 1. Sg.* croi I, 146 II, 169, 219, 934 *2. Sg.* crois II, 933 *glauben, glauben an.*
croiz *s. f.* I, 252, 255 II, 212, 278, 308 *Kreuz.*
cru, e I, 32 *roh, ungekocht.*
crüel II, 572 *grausam.*
cuer *s. m.* I, 27, 28, 40, 41, 51, 61 *etc.* II, 209, 432 *etc.* *Herz*; de cuer I, 169, 288 del cuer II, 924 *aus vollem Herzen.*
cui *s.* qui.
cuidier *v. tr.* II, 1056 — *Pr. 1. Sg.* cuit I, 110, 272 II, 52, 334 *etc.* cuide I, 86 *3. Sg.* cuide II, 429 — *Ipf. 3. Sg.* cuidoit II, 988 — *Conj. Ipf. 3. Sg.* cuidast II, 44, 46 *glauben, wähnen.*
cuir *s. m.* II, 660 *Haut.*
cuire *v. tr.*, *P. Pf.* cuit, e I, 32 *kochen.*
cuisine *s. f.* II, 525 *Küche* (*im Sinne von ‚Essen‘*).
cuisse *s. f.* II, 576, 663 *Schenkel.*
cuite (*gew.* quite) I, 33 II, 402 *frei, quitt.*
cuite *s.* cuire.
cure *s. f.* I, 246 II, 49, 100 *Sorge.*

D.

dame *s. f.* I, 87, 90 *etc.* II, 37 *Dame.*
dangier *s. m.* II, 594 *herrisches, willkürliches Verhalten.*
dant (*gew.* dan) *s. m.* II, 260 *Herr* (*Anrede*).
de *prp. von, aus, über, mit, mit Bezug auf etc.* *Herkunft, Ausgangspunkt*: I, 99, 100, 104 *etc.* II, 473, 495 *etc.*; de si a I, 273, de si que II, 418 *bis, s. Anm. zu* I, 273. — *Trennung, Entfernung* I, 13 II, 58, 106, 164, 217 *etc.* — *Richtung* II, 129, 427, 873. — *Besitz, Zugehörigkeit* I, 14, 222, 252, 279 *etc.* — *Mittel, Werkzeug* I, 69, 133, 220 II, 373, 687, 776. — *Ursache* I, 40, 151, 168, 181, 258 *etc.* II, 112 *etc.* — *Nach Mengeausdrücken* II, 30, 41, 91, 94, 250, 280 *etc.* — *Nähere Bestimmung eines Substantivs* I, 22, 32, 43, 171, II, 100 *etc.*, *eines Verbums* I, 3 II, 4, 53, 135 *etc.*, *eines Adjektivs* I, 138

II, 13, 14 *etc.* — *Nach Comparativ* I, 271 II, 57. — *Beim Passivum* II, 371. — *Bei* conjurer II, 305, 306, 309, 311 *beschwören bei.* — *Mit Inf.* I, 246 II, 49, 94 *etc.* — *Bei* parler II, 214. — *Bei* öir II, 253. — *Den Preis angebend* II, 590. — *Eine Gattung einführend* II, 458, 502 (deable de bareil). — *Bei sog. Teilungsartikel* I, 31 II, 601.
deable, diable *s. m.* II, 111, 214, 458, 502 *Teufel.*
debonaire (debonere) II, 16, 139 *gutartig.*
deçoivre *v. tr.*, *Pr. 3. Sg.* deçoit II, 939 *betrügen.*
decoler *v. tr.* II, 246 *enthaupten.*
dedenz *adv.*, *prp.* I, 158 223, 240 II, 425, 426, 430, 441, 451, 627, 846 *hinein, in*; par d. II, 450 *hinein.*
deduit *s. m.* I, 43 *Vergnügen, Lust.*
definement *s. m.* II, 999 *Ende, Tod.*
defoiz (*gew.* defois) *s. m.* II, 712 *Verbot, Widerspruch.*
defors *adv.* II, 155 *draussen.*
dehet (*älter* dehait) *s. m.* II, 354 *Leid.*
dëisse, dëist *s.* dire.
del (*aus* de + le) II, 692, 693 *etc.*
delessier *v. tr.*, *Imp. 1. Pl.* delessons II, 108 *lassen, ablegen.*
delit *s. m.* II, 523 *Genuss, Freude.*
delivre II, 269 *frei*; tenir a delivre II, 35 *zu freier Verfügung haben.*
delivrement *adv.* II, 254 *unbehindert.*
delivrer *v. tr*, *P. Pf. f.* delivree I, 293 *befreien.*
demaine *s.* demener.
demander *v.*, a auc., *Imp. 2. Pl.* demandez I, 116 *Jem. fragen.*
demener *v. tr.*, *Pr. 3. Sg.* demaine I, 291 II, 533 *führen, beherrschen.*
dementer *v. rfl.*, *Ipf. 3. Sg.* dementoit II, 585 *klagen, jammern.*
demi, e II, 534 *halb.*
demoree *s. f.* I, 150 II, 170 *Zögern.*
demorer *v. intr.* I, 139, 260 *zögern, verweilen.*
denier *s. m.* I, 30 II, 469 *Heller.*
dent *s. m.* (*f.*) I, 226, 227 II, 442 *Zahn.*
denz *s.* dent.
departir *v. tr.*, *Pr. 1. Sg.* depart I, 307 *austeilen*; *intr.* II, 976 *sich trennen*; *Pf. 3. Sg.* departi II, 692 — *subst. Inf.* I, 152 II, 216 *aufbrechen, scheiden.*
deport *s. m.* II, 510 *Zögerung, Aufenthalt.*
deporté II, 402 *frei, erledigt.*
deprier *v.*, a auc., *Pr. 3. Sg.* deprie I, 205 *Jem. bitten.*
derriere *prp.* II, 143 *hinter.*
dervé (*für* desvé) II, 158, 484, 905 *verrückt, toll.*
des *prp.* I, 177, II, 666 *von . . an.*
des (*aus* de + les) I, 226, 227 II, 586 *etc.*
descendre *v. tr.* I, 301 *herabheben* (*vom Pferde*) — *intr. Pf. 3. Sg.* descendi II, 234 — *Imp. 2. Pl.* descendes II, 161 *absteigen* (*vom Pferde*).
deschauz, deschaus II, 367, 559, 996 *barfuss.*

deschevauchier *v. tr.* II, 173 *vom Pferde werfen.*
descipliue *s. f.* II, 84, 372 *Zucht, Geisselung.*
descombrer *v. tr., Pr. 3. Sg.* descombre II, 824 *frei machen.*
desconfire *v. tr.* II, 360 — *P. Pf.* desconfit II, 990 *vernichten, austilgen.*
desconforter *v. rfl.* II, 864 — *Pr. 3. Sg.* desconforte I, 285 II, 1017 — *P. Pf.* desconforté II, 814 *verzagen, trostlos sein.*
desconseillié II, 1014 *ratlos, unglücklich.*
descorder *v. rfl., Pr. 3. Pl.* descordent II, 1046 *nicht übereinstimmen.*
descort *s. m.* II, 26 *Nichtübereinstimmung.*
descovrir *v. tr., Pr. 3. Sg.* descuevre II, 824 — *P. Pf.* descouvert II, 659 *entblössen.*
descrire *v. tr., Pf. 3. Sg.* descrist II, 930 *beschreiben, auseinandersetzen.*
desdaing *s. m.* II, 407 *Geringschätzung, Hochmut.*
desdaingneus II, 20 *nicht achtend, hochmütig.*
desdaingnier *v. tr., Pr. 3. Sg.* desdaingne II, 644 *geringschätzen.*
desdire *v. tr.* I, 123 *widersprechen.*
deseure *adv.* II, 877 *herauf.*
desfaire *v. tr., P. Pf.* desfait (desfet) II, 92, 702 *auflösen, vernichten.*
desfendre *v. tr.* II, 539 *verteidigen* — *Pr. 3. Sg.* desfant II, 205 *verwehren.*
desir *s. m.* II, 853 *Wunsch, Verlangen.*
desirrier *s. m.* II, 855 *Verlangen.*
desjeuner *v. intr.* II, 82 *das Fasten brechen.*
desloial II, 17 *unredlich.*
desouz *adv.* II, 661 *darunter.*
despendre *v. tr., P. Pf.* despendu II, 589, 772 *ausgeben.*
despire *v. tr.* II, 1055 *verachten.*
despit *s. m.* II, 94 *Verachtung.*
despondre *v. tr., Pr. 3. Sg.* despont I, 23 *auseinandersetzen, erklären.*
despris II, 721 *entblösst.*
desrober *v. tr., Ipf. 3. Sg.* desroboit II, 29 *berauben.*
desrochier *v. tr., P. Pf.* desrochié II, 702 *zerstören, vernichten.*
desrout, e II, 563 *aufgebrochen, zerrissen.*
destachier *v. rfl., Pr. 3. Sg.* destache II, 980 *sich loslösen.*
destraindre *v. tr., Pr. 3. Sg.* destraint I, 161 *bedrängen.*
destrece *s. f.* I, 174 II, 781, 865 *Drangsal, Not.*
destrier *s. m.* I, 201 *Streitross.*
destroit II, 598 *bedrängt.*
destruire *v. tr., Pr. 3. Sg.* II, 310 — *P. Pf.* destruit II, 23 *vernichten, zu Grunde richten*; *rfl. Pr. 3. Sg.* destruit II, 800, 805 *sich verzehren.*
deus *Nom. Sg. zu* duel, *s. daselbst.*
dëusse, dëussies, dëust *s.* devoir.
devant *prp. örtlich* I, 311 II, 144, 145, 180, 191 *etc., zeitlich* II, 1006 *vor*; *adv.* II, 398 *vorne.*

devendres (*gew.* divendres) *s. m.* II, 61 *Freitag.*
devenir *v. intr., Pf. 3. Sg.* devint II, 319 *werden.*
devoir *v. intr., Pr. 1. Sg.* doi I, 78, 153, 154, 277, 296 *3. Sg.* doit I, 15, 45, 188, 197, 199 II, 81, 88, 109, 110 *etc. 2. Pl.* devez I, 231 II, 209 — *Conj. Pr. 2. Pl.* doiez I, 120 — *Conj. Ipf. 1. Sg.* dëusse II, 173 *3. Sg.* dëust II, 440 *2. Pl.* dëussies II, 95 *sollen, müssen; mit Fug, mit gutem Recht* (*etwas tun*) (I, 78, 153, 154, 277, 296).
diable *s.* deable.
dieu *s. m.* I, 7, 13, 88 *etc.* II, 21, 34 *etc. Gott,* II, 79, 436, 938 = *Christus.*
dire *v. tr.* I, 12, 78, 277 II, 146, 276 *etc.* — *Pr. 1. Sg.* di II, 304, 506 *etc.* 3. *Sg.* dit I, 41 *2. Pl.* dites I, 11, 25 II, 314 *3. Pl.* dïent II, 149, 1043, 1047 — *Conj. Pr. 1. Sg.* dïe II, 541 — *Conj. Ipf. 1. Sg.* dëisse II, 263 *3. Sg.* dëist II, 636 — *Pf. 3. Sg.* dist I, 10, 20, 66 *etc.* II, 260, 289 *etc.* 3. *Pl.* disent II, 75 (dial.) — *Fut. 1. Sg.* dirai II, 230, 323 *etc. 2. Pl.* direz II, 256, 297 — *Cond. 1. Sg.* diroie II, 645, 677 — *Imp. 2. Sg.* di II, 718, 732, 919 *2. Pl.* dites II, 265, 291, 359, 496 — *P. Pf.* dit, e I, 250, 260 II, 64, 76, 200 *etc. sagen, erzählen; subst. Inf.* II, 513; dire de I, 287 II, 11 *erzählen von;* dire *absolut* (*ohne ausgesprochenes Objekt*) I, 84, *s. Anm.;* dire *intr.* II, 72, 273, 321, 343 *reden, sprechen;* c'est a dire I, 283 *das heisst.*
dit *s. m. im Explicit der zweiten Dichtung: Erzählung; Obl. Pl.* II, 55, 568 *Reden.*
doinst *s.* doner.
dolant I, 79, 133 II, 30 *bekümmert.*
dolereus II, 697 *schmerzerfüllt.*
doloir *v. intr. und rfl.* I, 51, 230, 310 — *Pr. 1. Sg.* dueil I, 108, 109 *Schmerz empfinden.*
dolor *s. f.* I, 96 II, 843 *Schmerz.*
domage *s. m.* I, 268 *Schaden.*
donc *adv.* II, 359, 919 (*beim Imp.*) *also, doch.*
doner *v. tr.* I, 4 — *Pr. 3. Sg.* done I, 71, 76, 87 *etc.* — *Conj. Pr. 3. Sg.* doinst II, 136, 280, 388 — *Pf. 1. Sg.* donai I, 209 *2. Pl.* donastes I, 219 — *Cond. 2. Pl.* donriez II, 357 — *Imp. 2. Pl.* donez II, 811 — *P. Pf.* doné I, 26, 77, 93, 108 II, 971 *geben.*
donques *adv.* II, 133, 732 (*bei Imp.*) *also, doch;* II, 862 *da.*
dont (= donc) *adv.* I, 211, 232 II, 429, 438, 947 *da;* I, 125 II, 220 (*in Frage u. bei Imp.*) *denn, also;* II, 779 (*Nachsatz einleit.*) *dann.*
dont *adv.* II, 724 (*ind. Frage*) *woher; relativ. auf Personen und Sachen* I, 92, 101, 108, 295 II, 11, 98, 258, 276 (*auf* ce *bez.*), 404, 515, 673; *auf Satz bez.* II, 766, 829.
douaire *s. m.* I, 295 *Morgengabe.*
doublier *s. m.* II, 470 *Quersack.*
doucement *adv.* I, 170 II, 185, 190, 204 *etc. sanft, milde.*
doutance *s. f.* I, 193 II, 404 *Furcht.*
doute *s. m.* II, 577 *Zweifel.*

donter *v. intr., Pr. 3. Pl.* doutent II, 1012 *zweifeln.*
douz I, 98, 100, 105 *etc.* II, 708 *etc.*; *f.* douce II, 773 *süss, angenehm, lieb.*
drap *s. m.* I, 22 II, 516, 590 *Tuch, Gewand.*
dras *s.* drap.
droit II, 150 *gerade*; *adv.* II, 61 tout droit *geradeswegs.*
droit *s. m.* I, 214, 296 II, 1004 *Recht*; par droit *mit Recht*; a droit II, 294, 856, 1058 *in regelrechter Weise.*
droiture *s. f.* II, 869 *gerade Richtung*; a droiture *geradeswegs.*
du (*aus* de + le) I, 31, 157, 293 II, 25 *etc.*, *s.* de.
duc *s. m.* II, 10 *Herzog.*
dueil *s.* doloir.
duel *s. m.* I, 151, 203 II, 299, 752, 787 *Schmerz, Leid.*
dur, e II, 524, 770 *hart.*
durement *adv.* II, 446 *stark, heftig.*
durer *v. intr.* II, 901 — *P. Pf.* duré II, 679 *dauern, fortbestehen.*
durté *s. f.* II, 825 *Härte.*
dusque *adv.* II, 302, 362, 652 *bis.*

E.

eaue *s. f.* II, 624, 743 *Wasser.*
el (*aus* en + le) I, 167 II, 16, 154, 180, 336, 869.
el *neutr.* II, 179, 242 *anderes*; ne un ne el II, 497 *garnichts.*
ele *pron. pers. f.* I, 6, 122 II, 981 — *Obl.* li I, 111.
embracier *v. tr., Pr. 3. Sg.* embrace II, 959 *umarmen.*
embronc II, 571 *finster, unmutig.*
embrons *s.* embronc.
empire *s. m.* II, 714 *Reich.*
emplir *v. tr.* II, 434, 854 — *Pf. 3. Sg.* empli II, 826 — *P. Pf.* empli II, 871 *füllen, anfüllen.*
emprendre *v. tr., P. Pf. f.* emprise II, 236 *unternehmen.*
en *prp.* I, 149, 155, 174, 185 *etc.* II, 2, 47 *etc. in, nach*; *s.* tant; *beim Ger.* I, 82, 102, 107, 132, 160 *etc.* II, 587 *etc.*
en (ent II, 492) *adv. auf Sachen und Personen bez.* I, 45, 54, 60, 61, 78, 97, 106, 135, 209 *etc.* II, 30, 42, 48, 93, 120 *etc. davon, mit Bezug darauf, darüber, deshalb etc.*; *bei Verben der Bewegung* I, 148, 158, 180, 248, 249, 251 *etc.*; *bei rfl.* taire II, 365, 379; *scheinbar beziehungslos* II, 451.
enchanter *v. tr., P. Pf.* enchanté II, 505 *verzaubern.*
encoloree *f.* I, 94 *rotfarbig.*
encombrier *s. m.* II, 174 *Hindernis.*
encor *adv.* I, 74 *noch* I, 275 *noch* (*immerhin*) II, 272, 1049 *immer noch.*
encore *adv.* I, 28 II, 89 *noch* II, 727, 852 *immer noch* II, 338 *künftighin noch.*
encressier *v. tr., P. Pf.* encressié II, 333 *fett machen.*
endurer *v. tr.* II, 902 — *Pr. 3. Sg.* endure II, 555 — *P. Pf.* enduré II, 680 *ertragen.*

enfant *s.* énfes.
enfer *s. m.* II, 884 *Hölle.*
enferme *f.* (*Obl. Sg. m.* enfer) II, 624 *verdorben, faulig* (*vom Wasser*), *s. Anm.*
énfes *s. m. Nom.* I, 47 II, 475 — *Nom. Pl.* enfant II, 86 *Kind.*
enfouïr *v. tr., Pf. 3. Pl.* enfouïrent II, 1032 *begraben.*
enluminer, *intr. gebr. Pr. 3. Sg.* enlumine II, 537 *in Glut geraten.*
enragíe (*für* enragiee *f.*) I, 225 *wütend.*
ens *adv.* II, 162 *hinein.*
ensamble *adv.* I, 217 *zusammen, zugleich.*
enserrer *v. tr., Pr. 3. Sg.* enserre II, 618 *einschliessen.*
ensevelir *v. tr., Pf. 3. Pl.* ensevelirent II, 1031 *in ein Leichentuch wickeln, zur Bestattung herrichten* (*so noch nfrz.*), *s. A. Schulze im Arch. 110 S. 472.*
ensi *adv.* II, 57, 59 *so.*
ent *s.* en.
entan *adv.* II, 1001 *Jahrs zuvor.*
entechier *v. tr., P. Pf.* entechié II, 98, 258, 806, 885 *beflecken.*
entendre *v. tr., Pf. 1. Sg.* entendi II, 12 — *P. Pf. f.* entendüe I, 238 *hören.*
entente *s. f.* II, 448, 748 *Aufmerken, Bemühung.*
enterra *s.* entrer.
entir II, 312, 938 *ganz, s. Anm. zu* 312.
entre *prp.* II, 1, 131, 617 *zwischen.*
entremetre *v. rfl.* II, 449 — *Fut. 1. Sg.* entremetrai II, 266 *sich einlassen auf, sich befassen mit.*
entrer *v. intr., Conj. Ipf. 3. Sg.* entrast II, 441, 451 — *Pf. 3. Sg.* entra II, 426, 435 *etc. 3. Pl.* entrerent II, 153 — *Fut. 1. Sg.* enterrai II, 112 *3. S.* enterra II, 437 — *P. Pf.* entré I, 240; *rfl., Pf. 3. Sg.* I, 158 *eintreten, eindringen.*
envïe *s. f.* I, 168 *Neid, Missgunst*; II, 250 *feindselige Gesinnung.*
environ *prp.* II, 23 *ringsum.*
enyvré II, 262 *betrunken.*
enz *adv.* II, 235 *hinein.*
ere, ert, erent *s.* estre.
erme (*gew.* arme, ame) *s. f.* II, 452 *Seele.*
ermitage *s. m.* II, 152, 690, 695 *Einsiedelei.*
ermite, hermite *s. m.* II, 32, 181, 184, 313, 330 *etc. Einsiedler.*
errer *v. intr., Pr. 3. Sg.* oirre II, 547, 560, 561, 602 *3. Pl.* oirrent II, 171 *wandern, ziehen.*
es (*aus* en + les) II, 666.
es *s.* estre.
esbahi, e I, 133, 186 II, 69, *bestürzt, blöde.*
eschaper *v. intr., Conj. Ipf. 2. Pl.* eschappissiez II, 247 — *P. Pf.* eschapé II, 986 *entrinnen.*
escharnir *v. tr., Pr. 3. Pl.* escharnissent II, 638 *verspotten, verhöhnen.*
escïent *in* mien escïent I, 284 *meines Wissens.*
escil *s. m.* II, 501 *Elend.*

escillier *v. tr.*, *P. Pf.* escillié II, 1013, *f.* escillíe (*für* escilliee) II, 537 *übel zurichten, zu Grunde richten.*
escole *s. f.* II, 496 *Unterweisung, Auskunft.*
escoufle *s. f.* II, 131 *Weih, Hühnergeier.*
escouter *v. tr., intr.*, *Fut. 1. Sg.* escouterai II, 282 — *Imp. 2. Pl.* escoutez II, 384 *anhören, aufhorchen.*
escrïer *v. rfl.*, *Pr. 3. Sg.* escrïe I, 132 — *Pf. 3. Sg.* escrïa I, 232 II, 767 — *P. Pf.* escrïé, e I, 70, 211 *ausrufen.*
escripture *s. f.* II, 50, 288 *heilige Schrift*; II, 870 *schriftliche Quelle.*
escuier *s. m.* I, 311 *Knappe.*
escurer *v. tr.*, *P. Pf.* escuré, e II, 840, 977 *säubern.*
esforcier *v. rfl.*, *Pr. 3. Sg.* esforce II, 630 — *Pf. 3. Sg.* esforça II, 689 *sich anstrengen.*
esmaier *tr. gebr.*, *Pr. 3. Sg.* esmaie I, 60 *zum Verzagen bringen.*
esmerer *v. tr.*, *P. Pf. f.* esmeree II, 978 *reinigen, läutern.*
esmerveillier *v. rfl.*, *Pr. 3. Sg.* esmerveille II, 796 — *Ger.* esmerveillant II, 587 *sich verwundern, erstaunt sein.*
espandre *v. tr.*, *P. Pf.* espandu II, 874 *ausgiessen.*
espardre *v. tr.*, *P. Pf.* espars II, 874 *verstreuen.*
espargnier *v. tr.* II, 48 — *Ipf. 3. Sg.* espargnoit II, 31, 39 *verschonen, ausnehmen.*
espars *s.* espardre.
espaule *s. f.* II, 652 *Schulter.*
esperance *s. f.* II, 828, 964 *Hoffnung.*
esperdu I, 248 *bestürzt.*
esperitiex *Nom.* (*s. S. 82, Anm. 1*) II, 993 *Jem., dessen Geist erleuchtet ist, der in himmlische Dinge eingeweiht ist* (?)
espine *s. f.* II, 562 *Dorn.*
espirs *s. m.* II, 836 *Geist*, II, 882 sains e. *heilige Geist.*
esploitier *v. tr.*, *Imp. 2. Pl.* esploities II, 167 *betreiben.*
espousee *f.* I, 115 *Angelobte, Braut.*
espouser *v. tr.*, *P. Pf. f.* espousee I, 210 *heiraten*; *Pr. 1. Sg.* espouse I, 131 — *Imp. 2. Pl.* espousez I, 113 *durch Trauung anvermählen.*
esprendre *v.*, *intr. gebr.*, *Pr. 3. Sg.* esprent II, 532 *sich entzünden, sich erhitzen.*
espringuier *v. tr.*, *Imp. 2. Pl.* espringuiez I, 243 *springen, hüpfen.*
esprover *v. tr.*, *Pr. 3. Sg.* esprueve II, 530, 551 *auf die Probe stellen.*
esraument *adv.* II, 200 *sogleich.*
essai *s. m.* II, 196, 612 *Versuch, Probe.*
essaier *v. tr.*, *Pr. 3. Sg.* essaie II, 427 *versuchen.*
estanchier *intr. gebr.*, *Pr. 3. Sg.* estanche II, 833 *anhalten, sich erschöpfen.*
estature *s. f.* II, 1009 *Gestalt.*
estavoir (*gew.* estovoir) *v. impers.* I, 20 — *Pr. 3. Sg.* estuet II, 321, 672, 682, 936, 952 — *Fut. 3. Sg.* estovra II, 592, 902 *nötig sein*; par estavoir I, 20 II, 272 *notwendigerweise.*
estendre *v. rfl.*, *P. Pf.* estendu II, 879, 961 *sich hinstrecken.*

estouper *v. tr., P. Pf.* estoupé II, 429 *verstopfen.*
estout II, 20, 432 *stolz, hochfahrend.*
estraindre *v. tr., Pr. 3. Sg.* estraint II, 442 *zusammenpressen.*
estraingne, estrange II, 2, 522 *fremd, abgelegen.*
estrangler *v. tr., P. Pf. f.* estranglee II, 371 *aufzehren, vernichten.*
estre *v. intr.* I, 254, 256 II, 46, 322 — *Pr. 1. Sg.* sui I, 44, 58, 135 *etc.* II, 210 *etc.* *2. Sg.* es II, 719, 721, 724 *etc.* *3. Sg.* est I, 14, 70, 74 *etc.* II, 23 *etc.* *2. Pl.* estes II, 98, 208, 243, 258 *etc.* *3. Pl.* sont I, 280, 281, 282 II, 141 *etc.* — *Conj. Pr. 1. Sg.* soie I, 29, 164 II, 139, 355 *2. Sg.* soies II, 887 *3. Sg.* soit I, 56, 253, 273 *etc.* II, 52 *etc.* *2. Pl.* soiez II, 201, 385, 484 *etc.* — *Ipf. 3. Sg.* ere I, 5 ert I, 159 II, 26, 250, 588, 670, 727, 989, 1005 estoit I, 3, 312 II, 4, 6 *etc.* *3. Pl.* erent II, 34, 661 estoient II, 853, 983 — *Conj. Ipf. 1. Sg.* fusse II, 898 fuisse I, 221 *3. Sg.* fust I, 114 II, 45, 53, 236, 459 *etc.* *2. Pl.* fussiez II, 177, 334 — *Pf. 1. Sg.* fui II, 904 *3. Sg.* fu I, 73, 186, 202 II, 58, 63, 186 *etc.* *3. Pl.* furent II, 69, 1001, 1014 — *Fut. 1. Sg.* iere II, 223, 500 ere I, 26 serai I, 136 II, 464 *etc.* *2. Sg.* seras II, 885 *3. Sg.* ert II, 90, 337, 411, 463, 526, 787 sera I, 315 II, 436 *1. Pl.* serons I, 191 *2. Pl.* serez II, 302, 400 *3. Pl.* erent II, 128, 465, 466 — *Cond. 1. Sg.* seroie II, 140 *3. Sg.* seroit II, 269, 370 *1. Pl.* seriens I, 185 *sein*; *subst.* II, 259, 271 *Wesen, Leben.*
estuet *s.* estavoir.
estrier *s. m.* I, 202 *Steigbügel.*
estrine *s. f.* II, 83 *in* a male estrine, *s. Anm.*
estrumelé II, 576 *mit zerfetzter Unterbeinbekleidung, s. Anm.*
et *conj.* I, 13, 22 *etc.* II, 1 *etc.* *und*; I, 234, *s. Anm.*; II, 60 *und zwar*; II, 214 *Frage einleitend*; II, 800, 853 *und doch*; et — et *sowohl — als auch* II, 156, 217 *etc.*; et si I, 162 II, 427, 448, 629, 748 *und doch.*
ëu, ëusse, ëust, ëussent *s.* avoir.
eure, *s. f.* I, 110 II, 286, 472, 1023 *Stunde.*
eve *s. f.* II, 508, 529, 550, 758 *Wasser.*
ez I, 67, 155 *siehe da.*

F.

fable *s. f.* II, 112 *Gerede.*
faillir *v. intr., Pr. 3. Sg.* faut II, 1060 *zu Ende gehen* I, 27, 28 II, 953 — *Fut. 1. Sg.* faudrai I, 166 *versagen, im Stiche lassen.*
fain, faim *s. f.* II, 599, 657 *Hunger.*
faintise *s. f.* II, 857 *Heuchelei.*
faire, fere *v. tr.,* I, 213, 236, 296 II, 54, 94, 109, 179, 273, 275, 276 *etc.* — *Pr. 1. Sg.* faz II, 487, 488, *3. Sg.* fait, fet I, 51, 151, 215 II, 90, 99, 111, 119, 137, 146, 165 *etc.* *2. Pl.* fetes II, 482, 780 *3. Pl.* font II, 76, 86, 93 *etc.* — *Conj. Pr. 1. Sg.* face I, 315 II, 135 *2. Pl.* faciez I, 130 — *Ipf. 3. Sg.* fesoit II, 35 — *Conj. Ipf. 3. Sg.* fëist II, 25, 635 — *Pf. 1. Sg.* fis I, 266 II, 177 *3. Sg.*

fist I, 213 II, 30, 131, 452 *etc. Fut. 1. Sg.* ferai I, 50, 235 II, 120, 224 *etc. 3. Sg.* fera II, 179, 847 *1. Pl.* ferons II, 71 *2. Pl.* ferez II, 207, 277, 392 — *Cond. 1. Sg.* feroie I, 37 II, 166, 365 — *Imp. 2. Pl.* fetes II, 118, 220, 395 — *P. Pf.* fait, fet, e I, 118, 230 *etc.* II, 6, 91, 128 *etc.*, *s.* tout a fait, *machen, ausführen, schaffen, veranlassen, dichten, singen* (*s. Anm. zu* I, 235 *u.* 296), *sagen* (*in eingeschobenen Sätzen*); *mit doppeltem Accus.* II, 353; *ohne Objekt* I, 46 *handeln*; *als Verb. vic. in verschiedenen Zeiten* I, 47 II, 251, 260, 296, 301, 363, 368.

fait, fet *s. m.* II, 55, 331 *Tat.*

fame *s. f.* II, 45 *Frau.*

famine *s. f.* II, 538 *Hunger.*

faus II, 18 *falsch.*

faut *s.* faillir.

faz *s.* faire.

fëist *s.* faire.

fel *Nom. Sg.* II, 17, 156, 250, 284 *Obl. Pl.* felons II, 572 *böse, schurkisch.*

fere *s.* faire.

ferir *v. tr.* II, 376 — *Conj. Pr. 3. Sg.* fiere II, 286 *schlagen.*

fermer *v. tr.* II, 6 *befestigen.*

ferré *in* chemin ferré II, 150 *gepflasterter Weg* (*Suchier im Glossar zu Les Narbonnais*: route empierrée avec les scories des mines de fer).

festu *s. m.* II, 515 *Strohhalm.*

feture (*älter* faiture) *s. f.* II, 1010 *Aussehen, Körperbeschaffenheit.*

feu *s. m.* II, 503 *Feuer.*

fez (*gew.* fais) *s. m.* II, 460 *Last.*

fi, *Nom. Sg.* fiz II, 989 *sicher.*

fiancier *v. tr.* I, 65 *sich mit Jem. verloben* (*von der Frau gesagt, die sich mit e. Manne verlobt*).

fier, e II, 19, 222, 285 *stolz, stark.*

fierement *adv.* II, 160, 491 *unwirsch, stolz.*

fiex *s.* fil.

fil *s. m., Nom. Sg.* filz I, 14, 232 fiex II, 915, 931 *Sohn* (*auch kosend in der Anrede*).

filé *s. m.* II, 667 *Gesponnenes, Kleidungsstück.*

fille *s. f.* I, 2, 16, 46, 72 *Tochter.*

fin *s. f.* II, 913, 914 *Ende, Ausgang*; en la fin II, 956 *schliesslich.*

fin, e I, 197 *echt, treu*; II, 488 (par fine arramïe) *rein* (*im Sinne von ‚nur‘, ‚ausschliesslich‘*).

finer *v. intr., Pf.* 3. *Sg.* fina II, 1061 — *Fut. 1. Sg.* II, 454, 467, 950 *aufhören, sterben.*

fiz *s.* fi.

flambe *s. f.* II, 503 *Flamme.*

flor *s. f.* I, 35, 175 *Blume.*

flos *s.* flot.

flot *s. m.* II, 925 *Flut.*

flueve *s. m.* II, 970 *Strom.*

foi *s. f.* I, 124, 128 II, 90, 137 *Treue.*
foible II, 199, 670 *schwach.*
foison *s. f.* II, 841 *Fülle.*
foiz *s. f.* II, 706, 711 *Mal.*
fol II, 270 *närrisch.*
folïe *s. f.* II, 946 *Nichtigkeit, eitles Trachten.*
folïete *s. f.* I, 270 *Torheit, törichtes Tun.*
fondre *v. intr.* II, 830 *zerschmelzen.*
fontaine *s. f.* II, 399, 410, 425 *etc. Quelle.*
force *s. f.* I, 213 II, 273, 275, 321, 629 *Gewalt, Kraft*; par force II, 343, 592 *mit Gewalt, notgedrungen.*
forest *s. f.* II, 152 *Wald.*
forgier *v. tr.* II, 1057 *schaffen.*
fors *s.* fort.
fors *prp.* II, 146, 516, 518, 585, fors que II, 221, 799 *ausser*; *adv. mit* de II, 428, 511 *aus — heraus* (issir).
fort, e II, 8, 574, 632, 715, 838 *stark*; II, 156 *gewalttätig*; *adv.* I, 60 II, 171 *sehr.*
fouler *v. tr., Imp. 2. Sg.* foule I, 17, 18 *treten.*
franchise *s. f.* II, 858 *edle Tat.*
frere *s. m.* II, 290, 472, 708 *etc. Bruder* (*kosend in der Anrede*).
froit, froide II, 525 *kalt*; *subst. Obl. Pl.* froiz II, 560 *Kälte.*
front *s. m.* II, 653 *Stirn.*
fu, fui, fusse *etc. s.* estre.
fuir *v. intr., Ger.* I, 248, 257 *fliehen*; *rfl. mit* en *Imp. 1 Pl.* fuions I, 251 *entfliehen.*
fuster *v. tr., P. Pf. f.* fustee II, 621 *durchsuchen, durchstöbern.*

G.

g' *s.* je.
gaaignier *v. tr.* I, 265 *gewinnen*; *objektslos* II, 68 *Beute machen.*
gabois *s. m.* II, 99 *Spott, Scherz.*
garde *s. f.* II, 504 *Hut, Gewahrsam, s.* prendre.
garder *v. tr., Pr. 3. Sg.* garde II, 286 — *Conj. Pr. 3. Sg.* gart I, 13 II, 775 — *Ipf. 3. Sg.* gardoit II, 27 — *Fut. 1. Sg.* garderai I, 34 — *P. Pf.* gardé II, 884 *beachten, beschützen, behüten*; *rfl.* II, 187 *sich hüten.*
gelee *s. f.* I, 175 *Frost.*
genillon *s. m. in* a genillons II, 385 *auf den Knieen.*
gent *s. f.* II, 41, 725 — *Nom., Obl. Pl.* genz II, 64, 105, 571 (*m.*), 1057, 1058 *Leute, Volk.*
gentil II, 209 — *Nom. Sg.* gentiz I, 112 *lieb, edel.*
gentiz *s.* gentil.
genz *s.* gent.
gesir *v. intr., Pr. 3. Sg.* gist II, 965, 969 — *Ipf. 3. Sg.* gisoit II, 579 — *Ger.* gisant II, 997 *liegen.*
geter *v. tr., Ipf. 3. Sg.* getoit II, 835 — *Pf. 3. Sg.* geta II, 831 *werfen*; geter puer (II, 831) *fortwerfen, geringschätzen.*

geu *s: m.* II, 580 *Spiel.*
gironee *s. f. einen Schoss voll, in* a gironees I, 307, 308, 309 *in Fülle.*
gloire *s. f.* II, 1064 *himmlische Herrlichkeit.*
glorious II, 264 *ruhmreich.*
goute *s. f.* II, 426, 435, 441 *etc. Tropfen.*
gracïer *v. tr., Pr. 3. Pl.* gracïent II, 1040 *danken.*
grain *s. m.* II, 437, 478, 627, 760 *Korn* (*fig.: kleine Menge*).
grant I, 75, 85, 174 *etc.* II, 4, 26, 75, 78 *etc. gross.*
gre *s. m.* I, 298 *Gefallen.*
grenier *s. m.* I, 31 *Kornkammer.*
gresle II, 656, 664 *dünn.*
grevain, e II, 632 *schwer, drückend.*
grever *v. tr., Conj. Pr. 2. Pl.* grevez II, 483, *kasteien*; *mit Dativ d. Person* II, 674 (greva *Pf. 3. Sg.*) *schwer sein, drücken.*
gros II, 655 *dick.*
gue *s. m.* II, 758 *Furt.*

H.

ha I, 112 II, 730, 810 *ha!*
häir *v. tr., Pr. 3. Sg.* het II, 644, 761 *3. Pl.* häissent II, 637 *hassen.*
haitier *v. impers., Pr. 3. Sg.* haite II, 412 *belieben.*
hallé (*gew.* haslé) II, 575, 668 *von der Sonne verbrannt.*
haper *v. tr., P. Pf. f.* hapee II, 985 *haschen, schnappen nach.*
harnois *s. m.* II, 100 *eig. Harnisch, hier fig. = Zurüstung, Umstände.*
haster *v. rfl., Pr. 3. Sg.* haste I, 143 — *Imp. 2. Pl.* hastes II, 936 *sich beeilen.*
haut, e I, 3, 297, II, 3, 11, 1042 *hoch, vornehm*; I, 70 II, 688, 767 *laut.*
hautement *adv.* II, 1030 *stark, sehr.*
hautisme II, 306 *sehr hoch.*
herbregier *v. tr.* II, 578 *beherbergen.*
hericié II, 651 *struppig.*
hermite *s.* ermite.
het *s.* häir.
hiraudïe *s. f.* II, 542 *schlechter Kittel.*
hom *s. m. Nom. Sg.* II, 3, 11, 52, 199, 238, 344 *etc.* — *Obl. Sg.* homme I, 272 II, 21, 104, 154, 544 *etc. Nom. Pl.* homme II, 145, 421 — *Obl. Pl.* hommes II, 92, 491 *Mensch, Mann.*
honir *v. tr., Ipf. 3. Sg.* honissoit II, 51 — *P. Pf.* honi II, 46 *Jem. Schimpf antun.*
honorer *v. tr., Pr. 3. Pl.* honeurent II, 1030 *ehren.*
honte *s. f.* I, 15, 231 II, 25, 41 *Schimpf, Schande*; II, 639, 641 *Schimpfrede*; a honte II, 35 *in schmählicher Weise.*
honteus, e II, 319 *beschämt*; II, 544 *schambereitend.*
hors *adv.* II, 837 *heraus.*
hui *adv.* I, 253, 254 II, 81, 87, 233, 236, 307 *etc. heute, jetzt.*

huimes *adv.* II, 696 *nunmehr.*
humelïer *v. rfl.* II, 583 *sich demütigen.*
humilité, umilité *s. f.* II, 38, 136, 826, 942 *Demut.*

I.

i *adv.* I, 9, 139, 161, 259, 283, 291 II, 181, 224, 229, 230, 231 *da, dort* (*in V.* 9, 161, 291 *fast pleonastisch*), I, 268 II, 102, 328, 922, 930 *dabei,* II, 121, 127, 423, 435, 437 *dorthin,* II, 193, 194, 509 *hierher,* II, 785 *hier*; *auf Sachen, Abstr. und Person bezüglich* I, 102, 280 II, 107, 114, 117, 205, 206, 823, 945, 979; *auf Folgendes hinweisend* II, 937; *pleonastisch auf Vorangehendes zurückweisend* II, 530; *bei* a, avoit *etc. s.* avoir.
iere *s.* estre.
iex *s.* oeil.
il *pron. pers. m., Nom. Sg.* I, 31, 49, 69, 77, 143 *etc.* II, 9 *etc.* — *Obl. Sg.* lui II, 23, 26, 56, 116, 131 *etc., Dat.* a lui II, 1063 *Nom. Pl.* il I, 281 II, 75 — *Obl. Pl.* eus II, 127, 143, aus II, 995, 1017 *er.*
il *neutr.* I, 1, 97, 130, 194 *etc.* II, 66 *etc. es.*
irai, ira *etc. s.* aler.
ire *s. f.* I, 13 II, 326, 443, 849 *etc. Aerger, Zorn*; II, 751 *Kummer.*
ireement *adv.* II, 486, 726 *in zorniger Weise.*
irous II, 157 *zornig.*
isnel I, 65 *schnell*; isnel le pas *sofort.*
issir *v. intr., Pr. 3. Sg.* ist II, 428 *3. Pl.* issent II, 925 — *P. Pf.* issu, e II, 511, 981; *rfl. Pf. 3. Sg.* issi II, 977 *herausgehen, herauskommen.*
itant *neutr.* II, 956 *so viel.*

J.

ja *adv.* I, 58, 114 *schon,* I, 9, 10, II, 950 *gleich, bald,* I, 73 *ehemals,* I, 29 II, 355 *jemals* (*nach negativ. Hauptsatze*); ja ne (ja ... ne), ne ... ja I, 7, 26, 110, 124, 128 II, 48, 102, 137, 224 *etc. niemals*; ja mes I, 137, 166, 228 II, 140 *etc. fernerhin,* II, 52 177 *jemals.*
jadis adv. II, 3 *ehemals.*
jalousïe *s. f.* I, 215, 224 *Eifersucht.*
jambe *s. f.* II, 663 *Bein.*
je (j', g') *pron. pers., Nom.* I, 9, 10, 12 *etc.* II, 11 *etc.* — *Obl.* moi I, 8, 127, 140 *etc.* II, 213 *etc.,* mi (*dial.*) I, 271, 272 II, 175 (ce poise mi), 957.
jel (*aus* je le) II, 416, 419, *s.* le (*verb. pron. Obl. m.*).
jes (*aus* je les) II, 919.
jëune *s. m.* II, 85 *Fasten.*
jëuner, juner *v. intr.* II, 81 — *Pr. 3. Sg.* june II, 597 — *Fut. 2. Pl.* junerez II, 361 *fasten.*

joie *s. f.* I, 83, 104, 181, 315 *etc.* ***Freude*** II, 235 male joie (*ironisches Oxymoron?*) *schlechte Freude d. h. keine Freude.*
joindre *in* a mains jointes II, 923 *mit gefalteten Händen.*
joli, e I, 69, 135, 136, 179 *lustig, vergnügt.*
jolïement *adv.* I, 171, 172 *in schöner Weise.*
jolïet, e I, 44, 299, 300 *lustig.*
jolïetement *adv.* I, 289, 290, 291 *in niedlicher Art.*
jor *s. m.* I, 29, 137, 165, 166 II, 48, 61, 109 *etc. Tag*; toz jors II, 109, 532, 892 *immer, in einem fort.*
jornee *s. f.* II, 169 *Tagewerk.*
jugement *s. m.* II, 1059 *Urteil.*
jugier *v. tr.* II, 1058 *richten.*
june, junerez *s.* jëuner.
jurer *v. intr., Pr. 3. Sg.* jure II, 446 *schwören, fluchen.*
jus *adv.* II, 202, 646 *hernieder, abwärts*; metre jus *ablegen.*
jusque, jusques *adv.* II, 576, 619, 656, 666, 992 *bis.*

K.

keu *s. m.* II, 64, 69 *Koch.*

L.

la *adv.* I, 8, 116, 121 II, 168, 1026 *dort* II, 646, 1064 *dorthin.*
la (l') *verb. pron. Obl. f.* I, 4, 33, 187 *etc.*
la (l') *Art. f.* I, 24, 56 *etc.* II, 5 *etc.*
laborer *subst. Inf.* I, 262, 263 *Arbeiten.*
lai *s. m.* II, 623 *See.*
laier *v. tr., Fut. 2. Pl.* lerez II, 338 *lassen.*
lais *s.* lait.
lait II, 568, 575 *hässlich.*
lange *s. m.* II, 369 *wollener Stoff.*
las, se I, 125 II, 584 *matt, elend, unglücklich.*
latin II, 64 *lateinisch, Art und Weise zu reden.*
l'autrier *s.* autrier.
laver *v. tr., P. Pf.* lavé II, 463 *waschen.*
le (l') *verb. pron., Obl. m.* I, 7, 8, 17, 18, 59 *etc.*; *angelehnt* II, 416, 419, *s.* jel.
le (l') *verb. pron. neutr.* I, 49, 129, 213 II, 12, 73 *etc. es*; *einen voraufgehenden Begriff aufnehmend* II, 355; *angelehnt* II, 244, 487, 1054, *s.* nel.
le *verb. pron. Obl. f.* I, 93, 116, 196 II, 356, 359, 1027, *s. S. 29 u. 81.*
le (l') *Art. m.* I, 18, 19, 76 *etc.* II, 22 *etc.*
le *Art. f.* II, 599, *s. S. 81.*
lëaument *adv.* I, 244, 245 *auf treue, redliche Weise.*
ledengier (*älter* laidengier) *v. tr., Pr. 3. Pl.* ledengent II, 638 *schmähen.*
leenz *adv.* II, 153, 223, 697, 698, 1007 *dorthinein.*
legier II, 216 *leicht, schnell.*

l'en II, 536 = li en, *s. pron.* li *u. S. 31 Anm. 1.*
lerez *s.* laier.
lerme *s. f.* II, 830, 832, 866 *etc. Träne*; II, 451, *das Mass einer Träne.*
lerres *Nom.* (*Voc.*) *Sg. zu* larron II, 76, 479, 753 *Spitzbube* (*als Schimpfwort*), *böser Mann.*
les *verb. pron. Obl. Pl. m., f.* I, 247, 284, 306 II, 27 *etc., s.* jes.
les *Art. Obl. Pl. m., Nom. Obl. Pl. f.* I, 108, 165, 222 *etc.* II, 27, 33 *etc.*
lessier (*älter* laissier) *v. tr.* II, 967 — *Imp. 2. Sg.* lesse II, 789 *2. Pl.* lessiez I, 261 II, 254 *zulassen, zurücklassen, unterlassen.*
leu, lieu *s. m.* I, 191, 313 (*fig.*) II, 563, 634, 692 *Ort, Stelle.*
leu *s. m.* II, 158, 755 *Wolf*; leu warou *Werwolf.*
leur, lor *pron. poss. m., f.* II, 106, 126, 155, 1008, 1012, 1035, 1037.
leur *verb. pron. Dat. m., f.* II, 146, 496, 1019, 1020.
lever *v. rfl. Conj. Ipf. 1. Sg. levaisse* II, 237 — *Pf. 3. Sg.* leva II, 443 — *P. Pf.* leve II, 63 *sich erheben.*
lez *prp.* I, 178, 188, 205 *neben, bei.*
li (l') *Art. Nom. Sg. m.* I, 14, 15, 20, 24 *etc.* II, 11 *etc.*
li *Art. Nom. Pl. m.* I, 280, 282 II, 69 *etc.*
li *verb. pron. Dat. m., f.* I, 23, 24, 33, 40, 105 *etc.* II, 75 *etc.*
li *s.* ele.
lié II, 334, 887 *froh.*
lïe *s. f.* II, 945 *Hefe.*
líement (*für* lieement) *adv.* I, 169, 242, 288 II, 960 *froh.*
lieu *s.* leu.
lignage *s. m.* II, 14 *Verwandtschaft, Sippe.*
lis *s.* lit.
lit *s. m.* II, 524 *Bett, Lagerstätte.*
löer *v. tr., P. Pf.* loé II, 916 *loben.*
lonc I, 142, 146, 173, 651, 656 *lang.*
longuement *adv.* II, 792 *lange.*
lons *s.* lonc.
loquier (*für* lochier) *v. tr., P. Pf.* loquié II, 652 *schütteln, s. Förster zum Cligés 1925.*
lor *s.* leur.
lors *adv.* I, 86 II, 75, 234, 283, 318 *etc. dann, da.*
lui *s.* il.
luite *s. f.* II, 389 *Anstrengung.*

M.

m' *s.* ma, me.
ma (m') *pron. poss. Sg. f.* I, 97, 99, 100, 117 *etc.* II, 382 *etc.*
main *adv.* II, 237, 521 *frühe.*
main *s. f.* II, 238, 923 *Hand*; II, 522 *fig. gebr., s. Anm.*
maine *s.* mener.
mains *Comp. neutr.* I, 135, 136 *weniger*; le mains II, 628 *das Geringere*; au mains II, 226 *wenigstens.*

maint *s.* **mener.**
maint, e *Pron. ind.* II, 129, 558, 559, 563, 564, 711 *mancher.*
maintenant *adv.* I, 149 II, 823 *sofort.*
mais *s.* **mes.**
mal, e I, 96, 217 II, 235, 457, 472 *etc. schlecht, schlimm.*
mal *s. m.* I, 96, 108, 171 *etc.* II, 54, 58, 91, 106, 109 *etc. Uebel, Leid; im Pl. auch = ,übles Tun'* II, 58, 91, 106, 202.
malice *s. f.* II, 108 *Bosheit, böses Tun.*
mance (*für* manche) *s. f.* II, 545 *Aermel, Prunkärmel.*
mancheron *s. m.* II, 545 *kleiner Aermel.*
maniere *s. f.* II, 499 *Art, Weise.*
manoir *s. m.* II, 952 *Wohnung.*
manoir *v. intr., Pr. 3. Sg.* **maint** II, 1064 — *Ipf. 3. Sg.* **manoit** II, 3 — *P. Pr.* **manant** I, 273 *wohnen.*
mar *adv.* II, 237, 459 *zu übler Stunde.*
marche *s. f.* II, 5 *Mark, Grenzmark.*
marcheant *s. m.* II, 29, 172 *Kaufmann.*
mari *s. m.* I, 59, 63, 64, 125 II, 45 *Gemahl.*
mari I, 61, II, 70 *bekümmert.*
mariage *s. m.* I, 4, 36, 37 *Heirat.*
marïer *v. rfl., Pr. 3. Sg.* **marïe** I, 53, 57 *sich vermählen.*
marlart *s. m.* II, 124 *wilder Enterich.*
martir *s. m.* II, 311 *Märtyrer.*
marvoié II, 905 *verirrt.*
mas *s.* **mat.**
mat II, 318 *matt.*
matin *adv.* II, 63 *frühe.*
matinet *adv.* II, 67 *frühe.*
maufé *s. m.* II, 504 *Teufel.*
maugré *prp.* I, 126, 127 II, 323 *trotz.*
maus *s.* **mal.**
mautalent *s. m.* II, 728 *Unlust*; **par mautalent** *ärgerlich.*
mauves I, 36, 37, 63, 64 *schlecht.*
me (m') *verb. pron. Dat., Acc.* I, 7, 11, 13, 17, 18, 27 *etc. mir, mich.*
mëisme *pron.* II, 305, 691 *selbst.*
membru II, 574 *starkgliedrig.*
mendis II, 567 *bettelnd.*
mener *v. tr., Pr. 3. Sg.* **maine** II, 121 *2. Pl.* **menez** II, 316 — *Conj. Pr. 3. Sg.* **maint** II, 1063 — *Pf. 3. Sg.* **mena** II, 240 — *P. Pf.* **mené** II, 770 *führen, mit Jem. verfahren.*
mengier (*gew.* **mangier**) *v. tr., intr.* II, 47, 67, 83 *etc.* — *Conj. Pr. 3. Sg.* **menjust** I, 33, 223 — *P. Pf.* **mengié** II, 1033 *essen, speisen.*
mentir *v. intr., Pf. 3. Sg.* **menti** II, 134 *trügen.*
menu, e II, 664 *klein.*
mer *s. f.* I, 252 II, 5, 377, 380 *etc. Meer.*
merci *s. f.* II, 163, 718, 780, 903 *Gnade, Huld.*
mere *s. f.* I, 73 II, 473, 773 *Mutter.*
merveille *s. f.* II, 633, 679 *etc. Wunder, wunderbare Sache.*

mes, mais *conj.* I, 24, 41, 51, 65 *etc.* II, 17, 72, 101 *etc. aber, vielmehr*; *adv.* I, 177 II, 187 *fernerhin in* des or m. *und* a toz jors m., *s.* ja *und* ainz; mes que, mais que *conj.* II, 186, 349 *ausser dass* (*Ind.*), II, 685, 1053 *wofern nur* (*Conj.*)
mes *pron. poss. Nom. Sg. m.* I, 140, 143, 179, 181 *etc.* — *Obl. Sg.* mon I, 34, 41, 101 *etc.* — *Nom. Pl.* mi II, 465, 466 — *Obl. Pl.* mes I, 297 II, 907.
mesaise *s. f.* II, 586 *Unbehagen.*
mescheoir *v. intr.* I, 141 *unglücklich ausschlagen.*
mesconter *v. tr. und intr., Pf. 3. Sg.* II, 328, 922; *intr., Pr. 3. Pl.* mescontent II, 1044 *schlecht erzählen.*
mesdire II, 642 *Uebles sagen, schmähen* (*mit Dat. d. Person*) — *Pr. 3. Pl.* mesdïent II, 1044 *schlecht sagen.*
mesfaire *v. tr. und intr., Fut. 3. Sg.* mesfera II, 848 — *P. Pf.* mesfet II, 732 *zu Leide tun, übel tun.*
meson (*älter* maison) *s. f.* I, 155, 276 II, 217, 226, 640 *Haus.*
mesprendre *v. intr., Pr. 3. Sg.* mesprent I, 88 — *P. Pf.* mespris II, 820 *fehlgreifen, falsch handeln.*
mesprison *s. f.* II, 244 *Missgeschick.*
messe *s. f.* II, 49, 1032 *Messe.*
mestier *s. m.* II, 384 *Dienst.*
mestre (*älter* maistre) *s. m.* II, 191 *Herr, Gebieter.*
metre *v. tr.* II, 80, 450, *Pr. 3. Sg.* met II, 287, 530, 551 *etc.* — *Conj. Pr. 3. Sg.* mete II, 279 *2. Pl.* II, 957 — *Pf. 3. Sg.* mist I, 157, 517 — *P. Pf.* mis I, 146, 173, 313 II, 141, 278, 420, 448 *etc. setzen, stellen, legen, aufwenden* (*von der Zeit*), *s.* jus; metre une chose a l'essai II, 612 *etwas auf die Probe stellen,* soi metre a voie (a la voie) II, 141, 420, 517, 686 *sich auf den Weg machen*; soi metre en l'essai d'une chose II, 196 *etwas versuchen.*
mi *s.* je, *s.* mes (*pron. poss.*) *s.* parmi.
mïe *s.* ne.
mïedi *s. m.* II, 1006 *Mittag.*
mien *pron. poss. m.* I, 14, 83, 145, 284 *mein.*
miex *Comp. neutr.* I, 35, 62, 69 II, 72 *besser, s.* amer; II, 966 *Besseres.*
mine *s. f.* II, 537 *Art Würfelspiel, s. Anm.*; metre en la mine *aufs Spiel setzen.*
moi *s.* je.
moi *s. m.* II, 406 *Scheffel*; a moi *in reichlicher Weise.*
mollier *s. f.* II, 43 *Ehefrau.*
moine *s. m.* II, 31 *Mönch.*
mois *s. m.* II, 364 *Monat.*
moisson *s. m.* II, 125 *Sperling.*
mon *s.* mes (*pron. poss.*).
monde *s. m.* II, 269, 336, 508 *Welt.*
monoie *s. f.* I, 21 II, 468 *Geld.*
mont *s. m.* I, 42 II, 16, 81, 84, 644, 831 *Welt.*
monter *v. tr., Pr. 3. Sg.* monte I, 187 — *Imp. 2. Pl.* montez I, 183

heben, emporheben; *intr., Imp. 2. Pl.* montez II, 133 *aufs Pferd steigen.*

mordre *v. tr., Pr. 3. Sg.* mort II, 310 *beissen.*

morir *v. intr.* I, 62, 153, 154 II, 936 — *Pr. 3. Sg.* muert II, 785 — *Pf. 3. Sg.* morut II, 1016 — *Fut. 1. Sg.* morrai I, 9, 10, II, 749 *2. Pl.* morrez II, 299 — *P. Pf.* mort II, 716, 968, 1008 *sterben.*

morselet *s. m.* II, 601 *kleines Stück.*

mort *s. f.* II, 211, 308, 309, 436 *etc. Tod.*

mot *s. m.* I, 212, II, 378, 616, 793 *etc.*; mot a mot II, 327 *Wort für Wort.*

moustier *s. m.* II, 154, 180, 383 *Kirche.*

mout *neutr.* II, 30, 41, 91 *viel*; *adv.* I, 3, 5, 68, 209 *etc.* II, 2 *etc. sehr.*

mouton *s. m.* II, 218 *Hammel.*

movoir (mouvoir) *v. rfl., Fut. 1. Sg.* mouverai II, 164 *sich fortbewegen.*

N.

naistre *v. intr., Pf. 2. Pl.* nasquistes II, 473 *geboren werden.*

ne *adv.* I, 26, 27, 54 *etc.* II, 9 *etc. nicht*; ne .. mïe I, 28, 163, 280, II, 90 *etc.*; ne ... pas I, 43, 64, 79, 95 *etc.* II, 92 *etc.*; ne ... point II, 382, 857 *nicht, garnicht*; ne ... plus II, 312, 315, 599 *etc.*; plus .. ne (plus ne) II, 750, 958 *fernerhin nicht, nicht mehr, s.* ainc, ainz, ja, nes, nient, nul.

ne *conj.* I, 137, 166 II, 230, 298, 463, 464, 465, 536, 546 *etc. Hauptsätze verbindend, indem der erste Satz negiert ist oder negativen Sinn hat (es folgt ein* ne *adv.) und nicht, noch*; I, 106 II, 667, 1046 *Hauptsätze verbind., indem der erste Satz positiv ist (es folgt ein* ne *adv.) und nicht*; II, 114, 139, 355, 778 *etc. Nebensätze verbind. bei Ungewissheit oder negativem Sinne = ,und', ,oder'*; II, 10, 32, 50, 158, 225, 341, 376 *etc. Satzteile verbind. in negiertem Satze oder solchem mit negativem Sinne = ,noch', ,oder'*; ne .. ne I, 96, II, 9, 21, 31 *etc. weder .. noch, s.* el *und* quoi (ne un ne el, ne ce ne qoi II, 497).

nel (*aus* ne le) II, 244, 487, 1054 *s.* le (*verb. pron. neutr.*).

nerf *s. m.* II, 665 *Sehne.*

nes, nis *adv.* II, 86 *sogar*; II, 478, 514, 760 *bei voraufg.* ne: *nicht einmal*; II, 808 *nach negiert. Hauptsatze*: *wenigstens.*

net, e II, 978 *rein.*

ni *s. m.* I, 279 *Nest.*

niche II, 39 *dumm, einfältig.*

nient, neent, neant II, 772 *nichts*; ne .. n. II, 253 *nichts*; ne .. n. II, 206, 762 *durchaus nicht.*

nier *v. tr., P. Pf.* nié II, 944 (*s. Anm.*) *reinigen.*

no *s.* nostre.

noir, e II, 549, 648, 654, 664, 668 *schwarz, schwärzlich.*

nommer *v. tr., Imp. 2. Sg.* nomme II, 719 *nennen.*

non II, 264, 299, 364, 368 *nein*; *beim Verb. vic.* faire II, 251, 260 296, 363; se — non *s.* se.

nonnain (*Nom.* nonne) *s. f.* II, 33 *Nonne.*
nostre *pron. poss.* II, 1040; no II, 96, 191, 226, 227, *Obl. Pl.* noz. II, 108 (*s. S. 82*) *unser.*
nous *pron. pers., Nom. Dat. Obl.* I, 113, 251, 253, 254 II, 71, 80, 118 *etc.*; nos I, 184.
novel, e I, 265, 303 *neu.*
novele *s. f.* I, 11, 118 II, 374 *Nachricht, Sache* (*s. Anm. zu* I, 12).
nu, e II, 573, 663, 723, 880, 996 *nackt.*
nuit *s. f.* II, 302, 373, 454, 521, 566 *etc. Nacht.*
nul, e (*Nom.* nus) *adjekt.* (*mit* ne) I, 89 II, 295, 392, 453, 496 *kein*; *im Satz mit negat. Sinne und nach* sanz I, 29, 113 II, 95, 151, 650, 675 *etc. irgend ein*; *subst.* (*mit* ne) I, 45, 53, 91, 188, 271 II, 423, 518, 639, 1052, 1055, *Obl.* nului II, 24, 643, 1055 *Niemand.*
nus *s.* nul.

O.

o *s.* ou. (*rel. adv.*).
o *prp.* II, 1001 *mit.*
ocire *v. tr., Pr. 1. Sg.* oci II, 268 — *Pf. 3. Sg.* ocist II, 42 *töten.*
oeil, ueil *s. m.* I, 103, 107 II, 341 — *Obl. Pl.* iex I, 222 II, 658, 756, 776 *etc. Auge.*
offrir *v. rfl., Pf. 3. Sg.* offri II, 212 *sich darbieten, opfern.*
öil I, 181 II, 933 *ja.*
oindre *v. intr.* II, 148 (*fig.*) *schmeicheln.*
öir *v. tr.* II, 49 — *Pr. 1. Sg.* oi I, 12 *3. Sg.* ot II, 407, 471, 751, 794 *2. Pl.* öez II, 495 — *Conj. Pr. 2. Pl.* oiez II, 862, 998 — *Pf. 3. Pl.* öirent II, 73 — *Fut. 1. Sg.* orrai II, 265, 919 *2. Pl.* orrez II, 253, 295, 300, 696 *hören, anhören.*
oirre, oirrent *s.* errer.
oiselet *s. m.* I, 80, 82 *Vöglein.*
oiseuse *fem. im Sinne e. Substant.* II, 379 *müssiges Gerede.*
om *s.* on.
omnipotent II, 290 *allmächtig.*
on, om I, 161, 182 II, 54, 109, 110, 202, 641 *man.*
ongle *s. m.* II, 465 *Nagel* (*am Körper*).
onques *adv.* II, 43, 134, 328, 451 *etc. jemals.*
or *s. m.* I, 22 *Gold.*
or, ore *adv.* I, 177, 182, 195, 286 *etc.* II, 90, 95, 133, 171, 174 *etc. jetzt, nun.*
orendroit *adv.* II, 779 *jetzt, nunmehr.*
orgueil *s. m.* II, 825 *Uebermut, Hoffart.*
orguilleus II, 19 *hochfahrend.*
oroison *s. f.* II, 225, 386, 1003 *Gebet.*
orteil *s. m., Obl. Pl.* orteus II, 666 *Zehe.*
os *s. m.* II, 656, 660 *Knochen, Schlüsselbein* (?).
oser *v. tr., Pr. 3. Sg.* ose I, 123 *wagen.*
ostel *s. m.* II, 570 — *Obl. Pl.* osteus II, 524 *Herberge.*
oster *v. tr.* I, 101 II, 967 — *Imp. 2. Pl.* ostez I, 8 *fortnehmen.*

osteus *s.* ostel.
ot *s.* avoir, *s.* öir.
otroier *v. tr., Pr. 1. Sg.* otroie I, 105 *3. Pl.* otroient II, 189 *gewähren, zusagen.*
oevre *s.* ovrer.
ou *conj.* II, 381, 597, 716 *oder*; ou — ou II, 270, 601 *entweder — oder*, II, 1016 *ob — oder.*
ou, o *rel. adv.* I, 67, 192 II, 591, 1064 *wo*; II, 105 *wohin* (*auf Person bezogen*); II, 625 *wohinein.*
ou II, 682 *aus* el (= en le), *s.* el *und Anm.*
oublïer *v. tr.* I, 162, 163 — *P. Pf. f.* oubliee I, 142 *vergessen.*
outrageus II, 157 *Schimpf zufügend.*
outre *prp.* I, 252 II, 377 *über — hinaus, jenseits.*
outrer *v. tr., P. Pf. f.* outree II, 742 *durchschreiten, durchziehen.*
ovrer, ouvrer *v. intr.* II, 1049 — *Pr. 3. Sg.* oevre II, 823 — *Pf. 3. Sg.* ouvra II, 1074 *wirken, verfahren, leben.*

P.

paier *v. tr., P. Pf.* paié II, 352 *bezahlen.*
pain *s. m.* II, 470, 525 *etc. Brot.*
paine *s. f.* I, 217 II, 409, 527 *etc. Leid, Mühe*; a paines II, 671 *mit Mühe.*
painer *v. intr., Pr. 3. Sg.* paine II, 974 *Mühsal erdulden.*
pais, pes *s. f.* II, 178, 338, 498 *Frieden, Ruhe.*
päis *s. m.* I, 185 II, 22, 494, 618, 741, 1035, 1038 *Land, Gegend.*
pale I, 159 *bleich.*
palefroi *s. m.* I, 157 *Zelter.*
paor *s. f.* I, 258, II, 285, 828 *Furcht.*
papelart *s. m.* II, 123 *Scheinheiliger.*
par *prp.*; *räuml.* II, 172, 547, 758, 830 *hindurch, über .. hin,* par tout II, 431, 612, 746, 1036 *überall hin, in jeder Beziehung*; *zeitlich* I, 141, 185, 519, 676, 749 *bei* (par tens *beizeiten, bald*); *Mittel und beweg. Ursache* I, 4, 20 II, 186, 479, 481, 488 *etc.*; *Beteuerung* I, 97 II, 90, 137, 176, 368, 382 *etc. bei*; *modale Bestimmung* I, 212, 244, 277, 296 II, 228, 234, 272, 275, 321, 326, 343 *etc.* prendre auc. par la main II, 238 *Jem. an die Hand nehmen*; par froiz, par chauz II, 560 *bei Kälte, bei Wärme.* — *Adv.* II, 53 *einen Begriff verstärkend.*
paradis *s. m.* I, 86 *Paradies.*
parage *s. m.* I, 3, 267 *Abkunft, Geschlecht*; I, 259 *Verwandtschaft.*
parclose *s. f. in* a la parclose II, 304 *zum Schlusse.*
pardoner *v. tr.* II, 1054 — *P. Pf.* pardoné II, 886, 972 *verzeihen.*
parfaire *v. tr., P. Pf. f.* parfaite II, 888 *vollenden.*
parfont *adv.* II, 766 *tief.*
parler *v. intr.* II, 214, 245, 340 *etc.* — *Conj. Pr. 2. Pl.* parlez II, 213 — *Pf. 3. Sg.* parla II, 408 *3. Pl.* parlerent II, 181 *sprechen*; *subst.* I, 60.
parmenable II, 1026 *ewig.*

parmi *prp.* II, 561, 562, 631, 662, 865 *mitten durch, mitten in*; *adv.* II, 839 (par mi) *mitten durch, entzwei.*
paroir *v. intr., Pr. 3. Pl.* perent II, 662, 665. — *Ipf. 3. Sg.* paroit II, 15 *scheinen, sichtbar sein.*
parole *s. f.* I, 233, 238 II, 495 *Wort.*
part *s. f.* II, 129, 873 *Richtung, Seite*; de toutes pars *nach allen Seiten.*
partir *v. tr.* I, 106 *trennen, scheiden,* II, 215 *austeilen, zuteilen*; I, 151 *zerspringen (vom Herzen gesagt), s. Anm. dazu*; *intr. gebr.* II, 975 *sich trennen*; *rfl. Conj. Pr. 2. Pl.* partez II, 394 — *Fut. 1. Sg.* partirai I, 286 *scheiden, aufbrechen.*
pas *s.* isnel, *s.* ne.
passer *v. tr.* — *Pr. 3. Sg.* passe I, 184 — *Pf. 3. Sg.* passa II, 528 *überschreiten, durchziehen* — *Fut. 1. Sg.* passerai I, 137 *zubringen* — *intr., Pf. 3. Sg.* passa II, 59, *P. Pf.* passé II, 594 *vergehen.*
passion *s. f.* II, 79 *Leiden (Christi).*
patrenostre *s. f.* II, 230, 387 *Vaterunser, s. Anm. zu V. 387.*
pechié *s. m.* II, 97, 257, 281, 291 *etc. Sünde.*
pechiere *s. m. Nom. Sg.* II, 803. — *Obl. Sg.* pecheor II, 1050 *Sünder.*
pel *s. f.* II, 662 *Haut.*
pelerin II, 28, 171 *Pilger.*
pelu II, 657 *behaart.*
pendre *v. tr.* II, 116 — *P. Pf.* pendu II, 92, 705 *aufhängen, erhängen*; *intr. Pr. 3. Sg.* pent II, 850 — *Pf. 3. Sg.* pendi II, 308 *hängen.*
peneant *s. m.* II, 353 *Büsser.*
penitance *s. f.* II, 86, 279, 350, 357, 403 *etc. Busse.*
penser, pensser *v. intr.* II, 204 — *Pr. 1. Sg.* pens I, 102 *2. Pl.* penssez II, 205 — *Fut. 1. Sg.* pensserai II, 206 — *Imp. 2. Pl.* penssez II, 205 *denken*; *subst.* I, 98, 100; *tr., Ipf. 3. Sg.* penssoit II, 54 *ersinnen.*
penssé *s. m.* II, 55 *Gedanke.*
perdre *v. tr.* I, 228 II, 440 — *P. Pf.* perdu, e I, 144, 145, 239 II, 771, 783 *verlieren.*
pere *s. m.* I, 6, 12, 20, 23, 38, 48 *etc.* II, 707, 895, 896 (*als Anrede an den Klausner*) *etc.* — *Nom. Pl.* pere II, 1043 *Vater.*
pereilleus, e II, 380 *gefahrvoll.*
perent *s.* paroir.
peril *s. m.* II, 986 *Gefahr.*
pes *s.* pais.
peser *v. intr. mit Dat. d. Person, Pr. 3. Sg.* poise II, 175 *leid tun.*
pesme II, 374 *sehr schlecht.*
petit II, 125 *klein.*
pëusse, pëust, pëussiez *s.* pooir.
pïe *s. f.* I, 279 *Elster.*
pié, piet I, 157 II, 114, 159, 879 *Fuss*; a pié II, 467 *zu Fuss.*
piece *s. f.* II, 601, 602 *Stück, Stück Weges.*
piez *s.* pié.

pincier *v. tr.* II, 147 *zwicken.*
piot *s. m.* I, 280, 282 *kleine Elster.*
pire *Comp. Nom. Sg.* II, 754, 1056 *schlimmer, schlechter*; *mit Art.* II, 802.
pis *Comp. neutr.* I, 215, 271, 274 II, 966 *Schlimmeres.*
pis *s. m.* II, 965 *Brust.*
pitance *s. f.* II, 481, 783 *Barmherzigkeit*; II, 764 *Rührung.*
pitie *s. f.* II, 808, 1039 *Mitleid.*
plaidieu *s. m.* II, 222 *Streitender.*
plaidier *v. intr.* I, 246 *streiten.*
plaie *s. f.* II, 342 *Wunde.*
plain (*gew.* plein) I, 31, 83, 401 II, 250, 455 *etc. voll.*
plain *s. m.* II, 610 *Ebene.*
plaindre *v. rfl.*, *Pr. 3. Sg.* plaint I, 285 II, 688 *sich beklagen.*
plainement *adv.* II, 1028 *sachte, sanft.*
plaire *s.* plere.
plenier, e II, 744 *voll.*
plenté *s. f.* I, 21 *Fülle*; a plenté *in Hülle und Fülle.*
plere (*älter* plaire) *v. intr.*, *Pr. 3. Sg.* plest II, 256, 393 — *Conj. Pr. 3. Sg.* plese II, 1063 — *Conj. Ipf. 3. Sg.* plëust II, 778 *gefallen.*
plesir (*älter* plaisir) *s. m.* II, 775 *Gefallen, Huld.*
plet (*älter* plait) *s. m.* I, 113 *Verhandlung*; sanz nul plet *ohne Umschweife.*
plongier *v. tr.*, *P. Pf.* plongié II, 625 *eintauchen.*
plorer *v. intr.* I, 138 II, 99 — *Pr. 3. Sg.* pleure II, 345, 471 *etc.* plore II, 765 — *Fut. 1. Sg.* plorerai II, 102 *3. Sg.* plouerra II, 685 — *Imp. 2. Pl.* plorez II, 101 — *Ger.* plorant II, 144, 923; *subst.* I, 261; *tr.*, II, 97 *beweinen.*
pluie *s. f.* II, 547 *Regen.*
plus *adv.* I, 9, 10, 257, 264, 305 II, 6, 34, 57 *etc. mehr, ferner, länger*, *s.* ne; le plus II, 628 *das Mehr*; plus et plus II, 630 *mehr und mehr*; *zur Bildung des Comparativs* I, 225, 299, 300 II, 16 *etc.*
plusor *in* tuit li plusor II, 1039 *die allermeisten Menschen.*
poi, pou *neutr.*, *adv.* II, 523 (pou), 525, 552, 1006 *wenig*; *subst.* un poi II, 213, 361; por un poi que . . ne, a poi que . . ne I, 180 II, 428 *beinahe.*
poindre *v. tr.* II, 147 — *P. Pf.* point II, 766 *stechen, verwunden.*
poing *s. m.* II, 765 *Faust.*
poingneor *s. m.* II, 1007 *Streiter, Krieger.*
poins *s.* poindre, *s.* poing.
point II, 138 *irgend etwas* (*nach negiert. Satze*) *s. Anm.*; *s. m.* II, 729 *Punkt, Lage.*
poise *s.* peser.
poissance *s. f.* I, 192 II, 812 *Macht.*
poissant II, 395 *vermögend, mächtig.*
poli I, 68 *geglättet, fein.*

pooir *tr. mit Inf.*, *Pr. 1. Sg.* puis I, 84, 101, 162, 163 II, 339, 582 *etc.* *3. Sg.* puet II, 54 *2. Pl.* pöez II, 72 — *Conj. Pr. 3. Sg.* puist I, 227, 228, 254 II, 554, 641 — *Ipf. 3. Sg.* pooit II, 24 — *Conj. Ipf. 1. Sg.* pëusse II, 987 *3. Sg.* pëust II, 854 *2. Pl.* pëussiez II, 248 — *Pf. 3. Sg.* pot II, 583 — *Fut. 1. Sg.* porrai II, 750, 901 *3. Sg.* porra I, 141 *3. Pl.* porront II, 188 — *Cond. 1. Sg.* porroie II, 614 poroie II, 366, 375 *2. Pl.* porriez II, 246 *können*; I, 139 (puet) *umschreibend gebraucht*, *s. Anm. und Levy, Prov. Supplement-Wörterbuch* VI, 408; I, 310 (puet) II, 864 (pot) *Anlass haben*; *mit Accus.* II, 768 (*Pr. 2. Sg.* pues) *vermögen*; *intr.*, I, 69 II, 681 (puet) *vermögen, Kraft haben.*

por, pour *prp.* I, 30, 76, 87, 121, 161 II, 113, 166 *etc.* *für, an Stelle von*; I, 105, 206, 269 II, 118, 119, 120, 192, 193, 194 *etc.* *wegen*, *um . . . willen*, *s.* poi *und* quoi; *den Preis angebend* II, 246, 252; *mit Inf.* I, 168 II, 80, 116, 127, 148 *etc.* *um . . zu*; por ce que *mit Ind.* II, 346, 573, 700, 1015 *weil*; por ce que *mit Conj.* II, 388 *damit.*

porte *s. f.* II, 511 *Tür.*

porter *v. tr.* I, 148 II, 968, 1028 — *Pr. 3. Sg.* porte I, 284 II, 512, 514 *3. Pl.* portent II, 995 — *Conj. Pr. 2. Sg.* portez II, 397 — *Fut. 1. Sg.* porterai I, 124, 128 II, 469 *3. Sg.* portera II, 114 — *P. Pf.* porté II, 675 *tragen.*

pou *s.* poi.

pour *s.* por.

povérte *s. f.* II, 526 *Armut.*

povre II, 40 (*subst.*), 567 *arm*; II, 524, 542, 543, 556, 720, 997 *ärmlich, armselig.*

povrece *s. f.* II, 782 *Armseligkeit, Elend.*

povreté *s. f.* I, 75 *Armut.*

praing *s.* prendre.

prëist *s.* prendre.

prendre *v. tr.* I, 120, 304 II, 43, 115 — *Pr. 1. Sg.* praing II, 405, 416 *2. Sg.* prens II, 788 *3. Sg.* prent II, 531 *etc.* — *Ipf. 1. Sg.* prendoie (*s. S. 29*) I, 38 *3. Sg.* prenoit II, 40, 699 — *Conj. Ipf. 3. Sg.* prëist II, 515 — *Pf. 1. Sg.* pris II, 819 *3. Sg.* prist II, 238, 415 — *Fut. 1. Sg.* prendrai I, 80 II, 417 — *Cond. 1. Sg.* prendroie I, 82 — *Imp. 2. Sg.* pren II, 790 *2. Pl.* prenez II, 372 — *P. Pf.* pris II, 317, 722 *fassen, ergreifen, nehmen, zu sich nehmen, gefangen nehmen, erlangen*; prendre moillier II, 43 *eine Frau zur Ehe nehmen*; prendre congie I, 304 II, 1034 *Abschied nehmen.* — *Intr. mit* a *und Inf.* I, 160 II, 728, 752, 829 *anfangen.* — *Refl. mit* a I, 262, 263, 267 *sich machen an*; I, 90, 91, 95 *heranreichen an, sich vergleichen lassen mit*; soi prendre garde d'auc. II, 699 *sich Jem. versehen.*

pres *adv.* II, 27 268 *nahe, genau*; pres de II, 5 *nahe bei*, II, 534 *nahe an* (*Zeitbestim.*).

prester *v. tr.*, *P. Pf.* presté II, 917 *verleihen.*

prestre (s) *s. m. Nom. Vocat. Sg.* I, 112, 119, 129, 131 II, 210, 260 — *Obl.* prestre (*für* provoire) I, 114 *Priester, Geistlicher.*

preudomme, preudoume (*Nom. Sg.* preudom) *s. m.* II, 51, 285, 347, 413, 751, 813, 1018, 1034 *braver Mann.*
prier, proier *mit Dat. oder Accus. d. Person, Pr. 1. Sg.* pri I, 234 II, 779 *3. Pl.* proient II, 190 — *Cond. 1. Sg.* proieroie II, 165 — *Imp. 1. Pl.* prions II, 1062 *2. Pl.* proiez II, 774; p. auc. d'auc. rien I, 234, p. auc. rien a auc. II, 163 (proierez) *Jem. um etwas bitten*; *absol.* II, 950 (*Imp. 2. Pl.* proiez) *beten.*
prince *s. m.* II, 10 *Fürst.*
pris, prist *s.* prendre.
prison *s. f.* II, 243 *Gefangenschaft.*
privance *s. f.* II, 520 *Vertrautheit, freundliche Behandlung* (in *ironischem Sinne*).
profitier *v. intr. mit Dat. d. Person, Pr. 3. Sg.* profite II, 552 *Nutzen bringen.*
proiere *s. f.* II, 224 *Bitte.*
proprement *adv.* II, 1000 *eigens, s. Anm.*
pucelage *s. m.* I, 34 *Jungfrauschaft.*
pucele *s. f.* I, 10, 24 *etc.* II, 37 *Mädchen, Jungfrau.*
pucelete *s. f.* I, 77, 301 *junges Mädchen.*
puer *adv.* II, 831 *fort, hinweg.*
pues, puet *s.* pooir.
puis *adv.* II, 68, 190, 408, 717 *dann, darauf, seitdem*; puis que *conj.* II, 208, 322, 412, 522 *da.*
puis *s. m.* II, 884 *Pfuhl.*
puisier *v. tr., Imp. 2. Pl.* puisiez II, 399 — *P. Pf.* puisié II, 477, 626, 759 *eintauchen, schöpfen.*
pur II, 944 *rein.*
put, e II, 53 *übel.*

Q.

qoi *s.* quoi.
quanques *adv.* I, 25, 206 *wie viel auch immer.*
quant *conj.* I, 85, 178, 204 *etc.* II, 36 *etc. wenn, als*; *mit causal. Nebensinn* I, 276 II, 166, 460; *neutr.* II, 798 *in* (ne) tant ne quant, *s.* tant.
quar *conj.* I, 39, 58, 76, 79, 110 *etc.* II, 44 *etc. denn*; *beim Imp.* I, 234 II, 161, 192, 774 *doch*; = *conj.* que II, 634.
quaresme *s. m.* II, 60, 77 *Fastenzeit.*
que 1) *pron. int.* (*dir. Frage*) II, 76, 215, 333, 337, 436 (*nach* ce), 645, 677, 732; (*indir. Frage*) I, 130 II, 613, 862, 1042 *was, in wiefern.* — 2) *pron. rel., Acc. zu* qui, *s.* qui; *neutr.* a) *auf* ce *bezogen* II, 336, 366, 1037 b) *beziehungslos in* je n'ai que fere II, 168, 276, 354; *adverbial* I, 69 II, 79, 183, 692; *concessiv in* quoi que II, 541, cui que II, 301.
conj. 1) *vergleichend nach Comp.* I, 36, 63, 214, 226 *etc.* II, 126 *etc. als,* (*als dass*) II, 303, 509; *nach* si, ausi II, 637, 694, 868 *wie.* — 2) *consecutiv nach* si, tant, tel I, 61, 84, 93 II, 9, 21, 28, 263, 321 *etc. dass,* II, 794 *so dass, s.* si que *unter* si. — 3) *Subjekts- und Objektssätze einführend* I, 2, 29, 42,

47, 49 *etc.* II, 16 *etc.* *dass*; *unabhängigen Wunschsatz einf.* I, 182 II, 134, 278; *einen Hauptsatz einf., der einen Sachverhalt angiebt* II, 797, 1000, *vgl. Anm. zu* II, 634. — 4) *einen modalen Nebensatz einf.* (*s. Anm. zu* II, 300) *in* que . . . ne, *welches mit ‚ohne dass' zu übersetzen ist* II, 25, 300, 328, 535, 536, 539, 635, 857. — 5) *eine Begründung einf.* II, 102, 104, 206, 461, 469, 518, 749 (?), 797, 1052 *denn*, *s.* a poi que . . ne, por poi que . . ne, ainçois que, ainz que, avant que, ausi qne, avoec ce que, de si que, por ce que, puis que, si que, tant que, en tant que.

quel *pron. int., adj.* (*dir. und indir. Frage*) *m. f.* I, 115 II, 357, 520, 709, 719 — *f.* quele II, 998 *welcher*; *pron. rel.* le quel II, 1002.

querre *v. tr.* I, 156, 241 II, 600, 952 — *Pr. 1. Sg.* quier II, 340 — *P. Pr.* querant II, 284 *suchen, aufsuchen, wünscheu.*

qui *pron. rel., Nom.* 1) *beziehungslos* I, 87, 198, 199 II, 354, 355, 635 — *Obl.* (*Dat.*) cui *in* cui que, *s.* que — 2) *bezogen* I, 3, 5 *etc.* II, 4 *etc.* — *Obl.* (*Dat.*) cui I, 233, a cui I, 274 — *Obl.* (*Acc.*) que I, 12, 76, 165, 278 II, 54 *etc.*, qui = cui II, 142 *welcher.*

qui *pron. int., Nom.* II, 205, 710 (*dir. Frage*) *wer.*

quier *s.* querre.

qoi (*gew.* coi) II, 494, 498, 789 *ruhig*, *s. für* V. 789 *Anm. zu* V. 788—90.

quoi, qoi, coi 1) *pron. int.* (*betonte Form*) *in* por coi II, 165 (*dir. Frage*) *warum* — 2) *pron. rel. in* de qoi I, 220 II, 541, 590, 796; *in* ne ce ne qoi II, 497 *garnichts.*

R.

raconter *v. tr.* II, 294 — *Pr. 3. Sg.* raconte II, 739, 870 — *P. Pf.* raconté II, 1036 *erzählen, berichten.*

raemplir *v. tr., P. Pf.* raempli II, 872 *anfüllen.*

rafichier *v. rfl., Pr. 3. Sg.* rafiche II, 160 *sich festsetzen.*

rage *s. f.* I, 218 *Wut, Tollheit.*

raler *v. intr., Fut. 3. Sg.* rira II, 683 — *P. Pf.* ralé II, 1035 *zurückgehen.*

ramentevoir auc. rien a auc., *Pr. 3. Sg.* ramentoit II, 288 *Jem. an etwas erinnern.*

ramper *v. intr., Pr. 3. Pl.* rampent II, 832 *kriechen, emporsteigen.*

ramposne *s. f.* II, 568 *Schmähwort.*

ramposner *v. tr.* II, 147 *schelten, schmähen.*

rapaier *v. tr., P. Pf.* rapaié II, 351 *zufriedenstellen.*

raporter *v. tr., Conj. Pr. 1. Sg.* raport II, 509 *zurückbringen.*

rassaudre (*gew.* rassoudre) *v. tr., P. Pf.* rassaus II, 185 *absolvieren* (*von Sünden*).

raverdir *v. intr., P. Pf. f.* raverdïe I, 177 *wieder grün werden* (*fig.*).

ravir *v. tr., P. Pf. f.* ravïe II, 1025 *entrücken.*

ravoir *v. tr.* I, 208 *wiedererhalten.*
rebouter *v. tr.*, *Pr. 3. Sg.* reboute II, 433 *wiederum stossen.*
recevoir *v. tr.* II, 553 — *Pr. 3. Sg.* reçoit II, 940 — *Conj. Pr. 3. Sg.* reçoive II, 914 — *P. Pf. f.* receüe II, 982 *bekommen, empfangen, aufnehmen.*
rechief *in* de rechief II, 439 *von Neuem.*
reconforter *v. tr.* I, 147 II, 863 — *Pr. 3. Sg.* reconforte II, 1018 *trösten.*
reconnoistre *v. tr.*, *Pf. 3. Pl.* reconnurent II, 1009 *wiedererkennen.*
recouvrer *v. tr.* II, 1050 — *Pf. 3. Sg.* recouvra II, 1048 *wiedergewinnen, erlösen.*
redouter *v. tr. Ger.* redoutant II, 197; *mit* a *und Inf.* II, 578 (*Pr. 3. Sg.* redoute) *fürchten.*
refaire *v. tr.*, *P. Pf.* refait II, 332 *wiederherstellen, zufriedenstellen.*
regarder *v. tr.*, *Pr. 3. Sg.* regarde II, 159, 283, 700 — *Conj. Pr. 3. Sg.* regart II, 776 — *Imp. 2. Sg.* regarde II, 769 — *P. Pf.* regardé II, 793, 883 — *Ger.* regardant I, 102, 107 (*s. Anm. zu* 102) *anblicken.*
regart *s. m.* I, 92, 105 *Blick.*
rehaitier *v. rfl.*, *Imp. 2. Sg.* rehaite II, 887 *sich freuen.*
remanoir *v. intr.* II, 951 — *Pf. 3. Sg.* remest II, 945, 979, 996 — *P. Pf.* remez (*für* remes) II, 155 *bleiben, zurückbleiben.*
remener *v. tr.*, *Imp. 2. Pl.* remenez II, 493 *zurückführen.*
remirer *v. tr.*, *Pr. 1. Sg.* remire I, 85 *betrachten.*
remis, e II, 370 *geschwächt, aufgelöst.*
rempaindre *v. tr.*, *P. Pf.* rempaint II, 438 *wieder hineinstossen.*
remüer *v. rfl.*, *Conj. Ipf. 1. Sg.* remuaisse II, 899 *sich entfernen von.*
renclus II, 32 *eingeschlossen.*
rendre *v. tr.* II, 786 — *Pr. 3. Sg.* rent II, 841, 962 — *Fut. 1. Sg.* rendrai II, 418 — *Imp. 2. Pl.* rendez I, 207 — *P. Pf.* rendu II, 455, 962 *wiedergeben, von sich geben*; rendre reson II, 786 *Rechenschaft ablegen*; rendre sa coupe II, 963 *seine Schuld bekennen.*
rendu II, 456 *Gottgeweihter, Mönch.*
renon *s. m.* II, 4 *Ruf.*
renoveler *v. tr.*, *Pr. 3. Sg.* renovele I, 203 *erneuern.*
repentance *s. f.* II, 280, 349, 763 *etc. Reue.*
repentir *v. rfl.* II, 203 — *Pr. 3. Sg.* repent I, 57 II, 346, 849 — *Conj. Pr. 3. Sg.* repente I, 54 — *P. Pr.* repentant II, 1024 — *Ger.* repentant II, 588 — *P. Pf. f.* repentïe I, 58 *Reue empfinden.*
repondre *v. tr.*, *P. Pf.* repus II, 658 *verstecken.*
repos *s. m.* II, 417, 453 *Ruhe.*
repus *s.* repondre.
requerre *v. tr.*, *Pr. 1. Sg.* requier II, 210 *3. Sg.* requiert I, 16 *suchen, begehren, ersuchen.*
rescorre *v. rfl.* II, 422 *sich befreien, sich losmachen.*
reson (*älter* raison) *s. f.* I, 154, 277 II, 348, 786, 1004 *Vernunft, Grund, Auseinandersetzung, s.* rendre; par reson (I, 154, 277) *mit gutem Grunde.*

respit *s. m.* II, 93 *Aufschub.*
respondre *v. tr., Pr. 3. Sg.* respont I, 24 II, 251, 486 *etc. 3. Pl.* respondent II, 70 — *Pf. 3. Sg.* respondi I, 6, 122 *antworten, sich seinerseits äußern (ohne vorangegangene Frage).*
retenir *v. tr., Ipf. 3. Sg.* retenoit II, 28 *zurückhalten, festhalten.*
retorner *v. intr.* II, 1053 — *Imp. 2. Pl.* retornez II, 232; *rfl., Pf. 3. Sg.* retorna II, 444 *zurückkehren.*
retrere (*älter* retraire) *v. rfl.* II, 110, 1051 *sich zurückwenden.*
revenir *v. intr., Pf. 3. Sg.* revint II, 717 — *P. Pf.* revenu I, 276; *rfl.* II, 695 *zurückkehren.*
reveoir *v. tr.* I, 140 *wiedersehen.*
rez (*für* res) II, 464 *geschoren.*
riche I, 5 II, 14; *subst.* II, 40 *reich.*
richece *s. f.* I, 39 *Reichtum.*
rien, riens *s. f.* II, 248, 263, 300, (riens), 777 *Ding, Sache, irgend etwas (bei Negiertheit, negativem Sinne oder Ungewissheit des Satzinhaltes)*; ne .. rien, rien ne, riens ne I, 25, 239 II, 120, 166, 220, 297, 328, 365 *etc. nichts*; ne .. rien, riens ne I, 88 II, 390, 848, 1012 *in keiner Weise*; I, 89 *Wesen.*
rira *s.* raler.
rire *v. intr.* II, 344 — *Pr. 3. Sg.* rit II, 407 — *Fut. 1. Sg.* rirai II, 101 *3. Sg.* rira II, 684 *lachen.*
riviere *s. f.* II, 622, 743 *Strom.*
robe *s. f.* II, 540, 569 *Kleidungsstücke.*
rober *v. intr.* II, 129 *rauben.*
roi *s. m.* I, 255 II, 9, 799 *König.*
roinsces *Obl. Pl. f.* II, 562 *Brombeergestrüpp.*
roonde *in* a la roonde II, 507 *in der Runde.*
rose *s. f.* I, 94 *Rose.*
rouvelent II, 548 *rötlich (von der Gesichtsfarbe gesagt).*
ruisselet *s. m.* II, 398 *Bach.*
ruiste II, 971 *stark, heftig.*

S.

s' *s.* sa, se.
sa (s') *pron. poss. f.* I, 39, 73, 85 *etc.* II, 135 *etc.*
sadete *f.* I, 317 *schmackhaft, lieblich.*
sage II, 39 (*subst.*) *klug.*
sai *s.* savoir.
saillir *v. intr., Ipf. 3. Sg.* sailloit II, 837 *springen.*
sain, e II, 624 *frisch, fliessend (vom Wasser).*
saint, e I, 252, 255, 269 II, 77, 176, 368, 381 *etc.* (saint *in Eigennamen ist in Hs. abgekürzt*); *subst.* II, 311 *heilig, Heiliger.*
saintisme II, 692 *sehr heilig.*
sale *s. f.* I, 158 *Saal.*
salu *s. m.* II, 387 *englischer Gruss.*
salu *s. f.* II, 388 *Heil, Rettung.*

sambler *v. intr., Pr. 3. Sg.* samble I, 218 *2. Pl.* samblez II, 270 — *Ipf. 3. Sg.* sambloit II, 836 *scheinen.*
sanc *s. m.* II, 564 *Blut.*
sans *s.* sanc.
santé *s. f.* II, 932 *Gesundheit, Heil.*
sanz, sans *prp.* I, 113, 189 *etc.* II, 75, 95 *etc. ohne.*
saudre (*gew.* soudre), *Pr. 3. Sg.* saut II, 928 *zahlen, spenden.*
sauvacion *s. f.* II, 80 *Rettung, Erlösung.*
sauve *f. zu* sauf I, 251 *heil.*
sauvecine *s. f.* II, 561 *Wildnis.*
sauver *v. tr.* II, 935 *erlösen.*
sauvere *Nom. Sg. zu* sauveor II, 934 *Erlöser.*
sauveté *s. f.* II, 931 *Rettung, Heil.*
savoir *v. tr., Pr. 1. Sg.* sai I, 115, 266 II, 42, 194 *etc. 2. Sg.* sez II, 768 *3. Sg.* set II, 681, 1049, 1052 *etc. 2. Pl.* savez II, 906 — *Conj. Pr. 1. Sg.* sache II, 303 *2. Pl.* sachiez I, 47, 129 II, 513, 519 (*als Imp.*) — *Pf. 1. Sg.* soi II, 449 *3. Sg.* sot II, 422 *3. Pl.* sorent II, 1015, 1037 *Fut. 3. Sg.* savra II, 519 *2. Pl.* savrez II, 261 — *Cond. 1. Sg.* savroie II, 620 *wissen, erfahren*; II, 762 (set) *Geschmack finden an.* — *Subst.* I, 266 faire savoir *Verständiges tun.*
se (s') *conj.* I, 9, 11, 27, 31, 32, 38 *etc.* II, 45, 115 *etc.*; *mit Conj.* I, 109 II, 175 (*s. Anm. zu* I, 7) *wenn*; I, 117 II, 194, 716 *ob*; se — non II, 639, 842 *ausser.*
se (s') *verb. pron. Dat., Acc.* I, 53, 57, 90 *etc.* II, 44, 63 *etc. sich.*
se, *Nebenform von* si, *s.* si.
sechier *v. tr., Pr. 3. Sg.* seche I, 40, 175 — *P. Pf.* sechíe (*für* sechiee) I, 176 *austrocknen, verdorren machen* (*fig.*).
secorre *v. tr., Conj. Pr. 3. Sg.* sequeure I, 109 — *P. Pf.* secoru I, 275 *helfen.*
seignor *s. m.* II, 195, 1008, 1037 *Herr, Gebieter*; nostre seignor II, 1040 = *Gott.*
sejor, sejour *s. m.* II, 95, 461, 675 *Aufenthalt, Rast, Verzug.*
semaine *s. f.* II, 534 *Woche.*
semondre *v. tr., Pr. 3. Sg.* semont I, 41 *auffordern, mahnen an.*
sens *s. m.* II, 427 *Richtung.*
sens *s. m.* II, 428 *Verstand.*
sentir *v. tr., Pr. 1. Sg.* sent I, 96, 178 — *Ipf. 3. Sg.* sentoit II, 586 *fühlen, empfinden.*
seoir *v. intr., Pr. 3. Sg.* siet II, 232, 619 *passen, gefallen, liegen* (*von e. Ort*).
sequeure *s.* secorre.
sermon *s. m.* II, 50 *Predigt.*
servir *v. tr., Conj. Ipf. 1. Sg.* servisse II, 900 — *Imp. 2. Pl.* servez II, 485 *dienen.*
ses *pron. poss. Nom. Sg. m.* I, 93, 259 *etc.* — *Obl. Sg.* son I, 6, 39, 48 *etc.* — *Nom. Pl.* si I, 103, 107, 241 II, 73 *etc.* — *Obl. Pl.* ses I, 30, 31 II, 58 *etc. sein.*
seson (*älter* saison) *s. f.* II, 66 *Zeit, rechte Zeit.*

set *s.* savoir.
seul II, 291, 367, 517, 616 *etc. allein, einzig.*
seulement *adv.* II, 395 *nur*; II, 221 tant seulement *einzig und allein.*
seur *s.* sor.
sëur II, 989 *sicher.*
seure *adv.* II, 878 *über, s.* corre.
seus *s.* seul.
seut *s.* soloir.
sez *s.* savoir.
si *adv. so*: *beim Adj. Partic. Adv.* I, 173, 179, 267 II, 8, 19, 20, 78, 98 *etc. s.* tres; *beim Verbum* II, 18; *ein prädikatives Adjektiv vertretend* I, 136; *zurüchweisend* II, 89, 933; si come *so wie* I, 175 II, 12, 184 *etc.*; si fait (fet) II, 694, 701, 729 *so beschaffen*; si que II, 577, 579 *so dass*; *leitet eine Beteuerung ein* I, 7, 13, 88; *dir. Frage einleit.* II, 297, 298, 392; *Hauptsatz einleit.* II, 367, 372, 377 (*es folgt Imp.*).
si (*Nebenform* se, s') *koordinierte Sätze verbindend* I, 21, 78, 135, 183, 207, 212, 214 *etc.* II, 70, 107, 123 (*nach Imp.*), 160, 162, 163, 181 *etc.*, *mit* et II, 15, 315, 499, 555, 719, 790, *mit ‚bis‘ zu übersetzen* II, 249, 455, 466; *Nachsatz einleit.* I, 33, 205 II, 129, 351, 477, 540, 591 *etc.*; *einen Hauptsatz* (*Imp.*) *einleitend* II, 205, 372, 377; *Verbum einleit. nach Subjekt* II, 866, *nach Adverbium* II, 68, 330, 602; *einen Gegensatz ausdrückend*: *doch* (*bei Verb. vic.* faire) I, 46 II, 207, 277, 296, 301, 393, *mit* et I, 162 II, 427, 448, 555, 629, 748; *Nachsatz einleit.* II, 723.
si *in* de si a, de si que, *s.* de.
sien *pron. poss. m.* II, 678 *sein.*
siet *s.* seoir.
sire (s) *s. m.* (*Obl.* seignor) II, 223, 274, 317, 407, 1012 *Herr, Gebieter*; *in d. Anrede* I, 122, 129 II, 71, 103, 117 *etc.*
sodomite *s. m.* II, 753 *Sodomiter.*
soie *s. f.* I, 22 *Seide.*
soir *s. m.* II, 521 *Abend.*
solaz *s. m.* I, 111 *Kurzweil, Vergnügen.*
sol, e I, 138 *satt, übersatt.*
soloir *v. intr., Pr. 3. Sg.* seut II, 184 — *Ipf. 3. Sg.* soloit II, 655 *pflegen, gewohnt sein.*
somme *s. f.* II, 22, 103, 153, 892, 1041 *Summe, Schluss.*
son *in* en son II, 992 *bis zu Ende.*
sor, seur *prp.* I, 183, 201 II, 405, 957, 965, 966 *auf*; II, 5, 619 (sor mer) *an.*
sorcius II, 658 *Obl. Pl. zu* sorcil *s. m. Augenbrauen.*
sorjon *s. m.* II, 867 *Quelle, Sprudel.*
sorprendre *v. tr., P. Pf.* sorpris II, 318 *bezwingen.*
sot *s.* savoir.
souëf *adv.* I, 193 *sachte.*
souffrir *v. tr.* II, 375, 599 — *Pr. 3. Sg.* sueffre II, 555 — *Conj. Pr.*

2. Sg. suefres II, 782 (*als Imp.*) — *Pf. 3. Sg.* souffri II, 79, 211, 307 — *P. Pf.* souffert II, 680 — *Imp. 2. Pl.* souffrez II, 815 *ertragen, erleiden, zulassen.*
soufle *s. m.* II, 132 *Hauch.*
souspir *s. m.* II, 835 *Seufzer.*
souspirer *v. intr., Pr. 3. Sg.* souspire II, 801 — *Ger.* souspirant II, 924 *seufzen.*
soustenir *v. rfl.* II, 671 *sich aufrecht erhalten.*
soutil II, 1059 *fein, klug.*
souvrain II, 774, 799 *hoch, herrschend.*
sovenir *v. impers., Pr. 3. Sg.* sovient I, 97 — *Pf. 3. Sg.* sovint II, 535 *sich erinnern.*
sovent *adv.* I, 49, 203 II, 30, 159, 526 *etc. oft.*
sus *adv.* II, 646, 1026 *aufwärts*; sus et jus *aufwärts und abwärts.*

T.

t' *s.* ta, te.
ta (t') *pron. poss. f.* II, 718, 762 *etc.*
tache *s. f.* II, 979 *Flecken.*
tai *s. m.* II, 623 *Tümpel.*
taint, e I, 159 II, 549, 575, 648, 668, 669 *grau* (*von Körper- und Gesichtsfarbe*).
taire *v. rfl., Imp. 2. Pl.* tesiez (*älter* taisiez) II, 365, 379 *schweigen.*
talent *s. m.* II, 344 *Lust.*
tans, tanz *s.* tens.
tant *adj. in* tantes II, 758 *Obl. Pl. f. so viele.* — *Neutr.* II, 42. 94, 280, 304, 395 *etc. so viel*; por tant II, 246, 252; tant ne quant (*nach* ne ‚*und nicht'*) II, 798 *ganz und gar nicht*; a tant, *s.* a; tant seulement, *s.* seulement. — *Adv. so sehr, so* I, 83, 312 (*auf ganzen Satz bez.*), I, 60 (*beim Adv.*), I, 92, 278 II, 53, 150, 449 *etc.* (*beim Verbum*); *sehr* II, 581 (*beim Adj.*); tant com, en tant que I, 97, 167 II, 188, 596 *so lange als*; tant que (tant . . que) II, 60, 241, 385—6, 645—7 *so lange bis, bis.*
tantost *adv.* II, 370 *gar bald.*
te (t') *verb. pron. Dat., Acc.* II, 722, 731, 732 *etc.*
tel *adj. m. f.* I, 11, 87, 187 *etc.* II, 100, 228, 320, 416 *etc.,* tele *f.* I, 319 II, 358; *subst.* I, 283 *solcher.*
tencier *v. intr.* II, 642 *streiten.*
tendre II, 62 *zärtlich, freundlich.*
tendrement *adv.* II, 345, 471 *etc. liebevoll, rührend.*
tendre *v. intr., Pf. 3. Pl.* tendirent II, 74 — *Ger.* tendant II, 316 (*straff*), *streben.*
tenir *v. tr., Pr. 3. Sg.* tient I, 171, 172, 229 — *Ipf. 3. Sg.* tenoit II, 36 — *Pf. 3. Sg.* tint I, 218 — *Imp. 2. Pl.* tenez II, 244, 498 *halten, festhalten, ansehen als* (a); *intr.* II, 798 *in Beziehung stehen zu* (a); *rfl.* II, 494, 672 *sich halten, sich verhalten.*
tens (tans, tanz) *s. m.* I, 142, 146, 173 II, 47, 59, 77 *etc. Zeit*; par tens, *s.* par.

tenter *v. tr., P. Pf. f.* tentee II, 622 *versuchen, auf die Probe stellen.*
terme *s. m.* II, 926 *richtiger Zeitpunkt.*
terre *s. f.* I, 240 II, 2, 742 *Land, Gegend, Besitzung*; a terre I, 157 *zu Boden.*
tertre *s. m.* II, 528, 559 *Hügel, Anhöhe.*
tes II, 886 *pron. poss. Obl. Pl. zu Nom. Sg.* tes, *Obl. Sg.* ton *dein.*
tesiez *s.* taire.
teste *s. f.* I, 222 II, 756 *Kopf.*
teus *s.* tel.
tien *pron. poss.* II, 895 *prädik.: der deinige.*
tire *s. f.* II, 325 *Reihe*; en une tire *hinter einander.*
tissu *s. m.* II, 667 *Gewebe, Kleid.*
toi *s.* tu.
toldre (toudre) *v. tr., Pr. 2. Pl.* tolez I, 206 — *Fut. 3. Sg.* toudra II, 170 *fortnehmen, rauben.*
ton *s. m.* II, 688 *Ton.*
tondre *v. tr., P. Pf.* tondu II, 464, 465 *scheeren, beschneiden.*
tordre *v. tr., Pr. 3. Sg.* tort II, 765 *winden, ringen.*
tormenter *v. tr., Pr. 3. Sg.* tormente I, 52 *quälen.*
torner *v. tr., Imp. 2. Pl.* tornez II, 784 *wenden, kehren.*
tost *adv.* I, 113, 182 II, 65, 167, 411 *etc. bald, schnell*; si tost com II, 980 *sobald als.*
tot, tout, e *adj., Nom. Pl. m.* tuit (tout II, 637, 853) 1) *Sg. ganz, mit Art., pron. poss. oder dem.* I, 42, 61, 259 II, 22, 81, 84, 299, *dem Subst. nachgestellt* II, 448, 748, 964; toz li pire II, 802 *der allerschlechteste*; *ohne Art. bei Ländernamen* II, 611; *jeder* (*ohne Art.*) II, 825 — 2) *Pl. alle* (*mit und ohne Art. oder mit pron. poss.*) I, 282, 297 II, 47, 51, 54, 109, 126, 187, 202 *etc.*, *s.* jor, part, plusor, voie; *alleinstehend* I, 242 II, 56, 145, 662, 1001, 1045. — 3) *Neutr. alles* II, 40, 149, 287, 336, 337 *etc.*, par tout *s.* par. — 4) *Adv. ganz* I, 80, 149 II, 61, 198, 234, 467, 687 *etc.*; tout a fait II, 335 *ganz und gar.* — 5) *Adj.* (*statt deutschen Adverb ‚ganz'*), *beim Verbum* II, 537, 637, 826, *beim Adj. oder Partic.* I, 248 II, 69, 317, 455, 477, 505, 509, 517, 559, *etc., bei* tien II, 895.
touchier *v. intr., Pr. 3. Sg.* touche II, 843 *nahe gehen.*
toudra *s.* toldre.
touse *s. f.* I, 132 *Mädchen.*
tout *s.* tot.
trahiner *v. tr., P. Pf.* trahiné II, 757 *schleppen.*
trahitor *s. m.* — *Nom. Sg.* trahitres (*älter* trahitre) II, 18 *Verräter, verräterisch.*
traire *v. tr., Pr. 2. Pl.* traiez I, 216, 217 *ziehen, tragen* (*fig.*).
trait *s. m.* II, 868 *Schuss, Flug.*
trambler *v. intr., Pr. 3. Sg.* tramble I, 258 *zittern.*
travail *s. m.* II, 501, 554 — *Obl. Pl.* travaus II, 527 *Mühsal.*
travailler *v. intr., Pr. 3. Sg.* travaille II, 974 *sich quälen.*
trepeil *s. m.* II, 457 *Mühe, Qual.*

tres *in enger Verbindung mit folg. Worte* II, 63, 289, 474, 572 *etc.* (*s. Anm. zu* II, 63) *sehr.*
trespasser *v. tr., P. Pf.* trespassé I, 297 II, 558 *überwinden, durchziehen, durchwandern.*
trestant *neutr.* II, 851, 1002 *so viel.*
trestot, trestout I, 165, 281 II, 143, 319, 445, 648 *etc. gleichermassen verwendet wie* tot.
triste II, 70 *traurig.*
tristece *s. f.* II, 615 *Trübsal.*
trois *Obl.* II, 363 *drei.*
trop *neutr.* II, 555 *Vieles; adv.* I, 51, 139, 142 146 II, 13, 26, 44, 222, 533 *zu sehr, sehr.*
trover *v. tr.* II, 24, 570, 620 — *Pr. 3. Sg.* trueve II, 432, 529 *3. Pl.* truevent II, 154 — *Conj. Ipf. 3. Sg.* trovast II, 635 — *Pf. 3. Pl.* troverent II, 1008 — *Fut. 3. Sg.* trovera II, 520 — *P. Pf.* trové, e I, 195, 279 II, 725 *finden.*
truander *v. intr.* II, 593 *betteln.*
trufer *v. tr.* II, 127 *verspotten.*
tu *pron. pers. Nom.* II, 719, 721 — *Obl.* toi II, 882.
tuer *v. tr., Fut. 1. Sg.* tuerai II, 252 *töten.*
tyran (tyrant) *s. m.* II, 283 *Tyrann.*

U.

ueil *s.* oeil.
uevre *s. f.* II, 552 *Werk.*
umilité *s.* humilité.
un *neutr. in* ne un ne el II, 497 *s.* el; un, e *Art.* I, 2, 5, 35 *etc.* II, 2, 3, 6 *etc. ein* — *Obl. Pl.* uns II, 835 *einige.*

V.

vain, e II, 816 *leer, nichtig.*
vaine *s. f.* II, 665 *Adler.*
vair I, 103, 107 *schillernd.*
vait *s.* aler.
val *s. m.* I, 184 — *Obl. Pl.* vans II, 558 *Tal.*
valee *s. f.* II, 588 *Tal.*
valoir *v. intr., Pr. 3. Sg.* vaut I, 25, 43, 239 II, 531 *wert sein, von Nutzen sein.*
vëisse *s.* veoir.
vendra, vendrez *s.* venir.
vendre *v. tr.* II, 540 — *P. Pf.* vendu II, 590 *verkaufen.*
vendredi, venredi *s. m.* II, 78, 362, 364, 693, 1005 *Freitag*; grant vendredi (II, 693, 1005) *Karfreitag.*
vengier *v. rfl.* II, 88 *sich rächen.*
venir *v. intr.* I, 147 II, 193 — *Pr. 3. Sg.* vient I, 67, 99 *1. Pl.* venons I, 245 — *Conj. Pr. 3. Sg.* viegne I, 196 II, 138 — *Ipf. 3. Pl.* venoient I, 241 — *Pf. 3. Sg.* vint I, 304 II, 59, 241 *etc.*

3. Pl. vindrent II, 1003, 1007 — *Fut. 3. Sg.* vendra II, 194, 423 *2. Pl.* vendrez II, 117 — *Imp. 2. Pl.* venez II, 162, 231 — *P. Pf.* venu, e I, 151, 156, 294 II, 201, 424 *etc.*; *rfl.* I, 249 (vint) *kommen.*

venoison *s. f.* II, 65 *Wildpret.*

vent *s. m.* II, 547 *Wind.*

veoir *v. tr.* I, 110, 341 — *Pr. 1. Sg.* voi I, 9 II, 761, 795 *2. Sg.* voiz II, 768, vez *in* vez ci II, 822, 918, 931, 932, *s. Anm. zu* II, 822 *3. Sg.* voit II, 538, 849 *3. Pl.* voient II, 197, 573 — *Conj. Pr. 3. Sg.* voie I, 182 II, 685, 890 — *Conj. Ipf. 1. Sg.* vëisse II, 731 — *Pf. 1. Sg.* vi II, 720 *3. Sg.* vit II, 701, 855 *etc.* — *Fut. 2. Pl.* verez II, 226 — *Imp. 2. Pl.* veez I, 116 II, 739 — *P. Pf.* vëu I, 200, 204, 247 II, 650 *etc.*

vergele *s. f.* II, 373 *Rute.*

verité *s. f.* II, 506, 941, 1019 *Wahrheit.*

vermine *s. f.* II, 371 *Ungeziefer.*

vers *s. m.* I, 278 *Vers.*

vers *prp.* II, 62, 848 *gegen, gegenüber.*

vertu *s. f.* II, 306, 812 *Kraft, Gotteskraft.*

vesqui *s.* vivre.

vestëure *s. f.* II, 556 *Kleidung.*

vestir *v. tr., P. Pf.* vestu II, 516 *anziehen, anlegen.*

veve *s. f.* II, 38 *Witwe.*

viaire *s. m.* II, 15 *Gesicht.*

viande *s. f.* II, 470 *Lebensmittel.*

viaus *adv.* II, 163, 291 *wenigstens.*

vïe *s. f.* I, 167, 251 II, 249, 255 *etc. Leben.*

viex II, 803 *Nom. Sg. zu* vil *gemein, verworfen.*

vilain *s. m.* I, 5, 8, 15, 18, 19, 26 *etc. Bauer.*

vilain, e I, 292 *gemein, hässlich.*

vilonïe *s. f.* II, 861 *gemeines Tun.*

violer *v. tr., P. Pf.* violé I, 278 *fiedeln, geigen.*

virenli *s. m.* I, 235, 236 *Art Tanzlied, Tanz.*

vis *s. m.* II, 548 *Gesicht*; II, 714 *Ansicht in* ce m'est a vis *so scheint es mir.*

vis II, 716, 968 *Nom. Sg. zu* vif *lebendig.*

visage *s. m.* II, 13, 653 *Gesicht.*

visconte *s. m.* II, 10 *Vizegraf.*

vistement *adv.* II, 415 *schnell.*

vivier *s. m.* II, 623 *Weiher.*

vivre *v. intr.* II, 35, 750 — *Pf. 3. Sg.* vesqui II, 57 — *Fut. 1. Sg.* vivrai I, 165 *3. Sg.* vivra II, 596 — *Imp. 2. Pl.* vivez II, 499 *leben.*

vo *s.* vostre.

voiage *s. m.* II, 740 *Reise.*

voie *s. f.* II, 141, 236, 420, 517, 686 *Weg, Fahrt, s.* metre; totes voies II, 689, 817 *allerwegen, immerhin.*

voir *adv.* I, 127 II, 207, 252, 260, 274 *etc. wahrhaftig.*

voir, e I, 56 *wahr*; *subst.* II, 513, 1045 *Wahrheit.*

voire *adv.* I, 104 *wahrhaftig*; II, 125 *sogar*.
vois *s.* aler.
voisine *s. f.* II, 526 *Nachbarin* (*fig.*).
voiz *s. f.* II, 767 *Stimme*.
volenté *s. f.* II, 71, 135, 149, 536 *etc.* *Wille*.
volentiers *adv.* II, 359, 898 *gerne*.
voler *v. intr.*, *Pr. 3. Sg.* vole I, 181 II, 869 — *P. Pf.* volé I, 282 — *Ger.* volant I, 81, 82 *fliegen*; *rfl. mit* en I, 180, 281, 282 (vole, volé) *davonfliegen*.
voloir *v. tr. mit Inf.*, *Pr. 1. Sg.* vueil I, 55, 106 II, 196, 259, 910 *3. Sg.* veut I, 148 II, 193, 355, 481 *etc.* *2. Pl.* volez (voulez) II, 82, 87, 271, 273 *etc.* *3. Pl.* vuelent II, 106, 1051 — *Conj. Pr. 3. Sg.* vueille II, 1053, 1054 — *Ipf. 1. Sg.* voloie I, 319, 356 *3. Sg.* voloit II, 47, 836 *2. Pl.* voliez II, 350 — *Conj. Ipf. 3. Sg.* vousist I, 256 II, 48 — *Pf. 3. Sg.* volt, vout I, 4 II, 43, 967 *3. Pl.* voudrent II, 421 — *Fut. 1. Sg.* voudrai II, 67 *2. Pl.* vaudrez (*für* voudrez) II, 298 — *Cond. 2. Pl.* voudriez II, 358 *wollen, wünschen*, II, 47 (voloit) *pflegen*; *subst.* I, 48, 50, 135, 229, 309 *Wille, Wunsch*.
vostre *pron. poss.* I, 150, 165, 224 II, 121, 261 *etc.*; vo I, 183, 185 II, 217, 294, 312, 482, 483 *etc.* — *Obl. Pl.* voz II, 97, 257, 281, 314 *etc.* (*s. S. 29 und 82*) *euer*.
vous *pron. poss. Nom. Dat. Acc.* I, 12, 18, 66, 118 *etc.* II, 11 *etc.*; vos I, 155.
vousist *s.* voloir.
vrai, e II, 136, 279, 867, 920 *wahr, echt*.
vueil, vuelent *s.* voloir.
vuit *m.*, vuide *f.* II, 431, 816, 852 *leer, nichtig*.

W.

warou *s.* leu warou.

Y.

yvre II, 270 *trunken*.

Eigennamen.

Index zu den Anmerkungen.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.